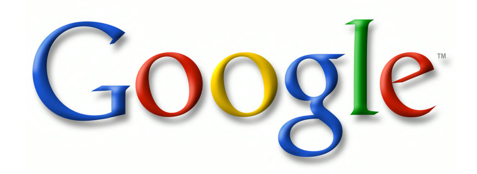
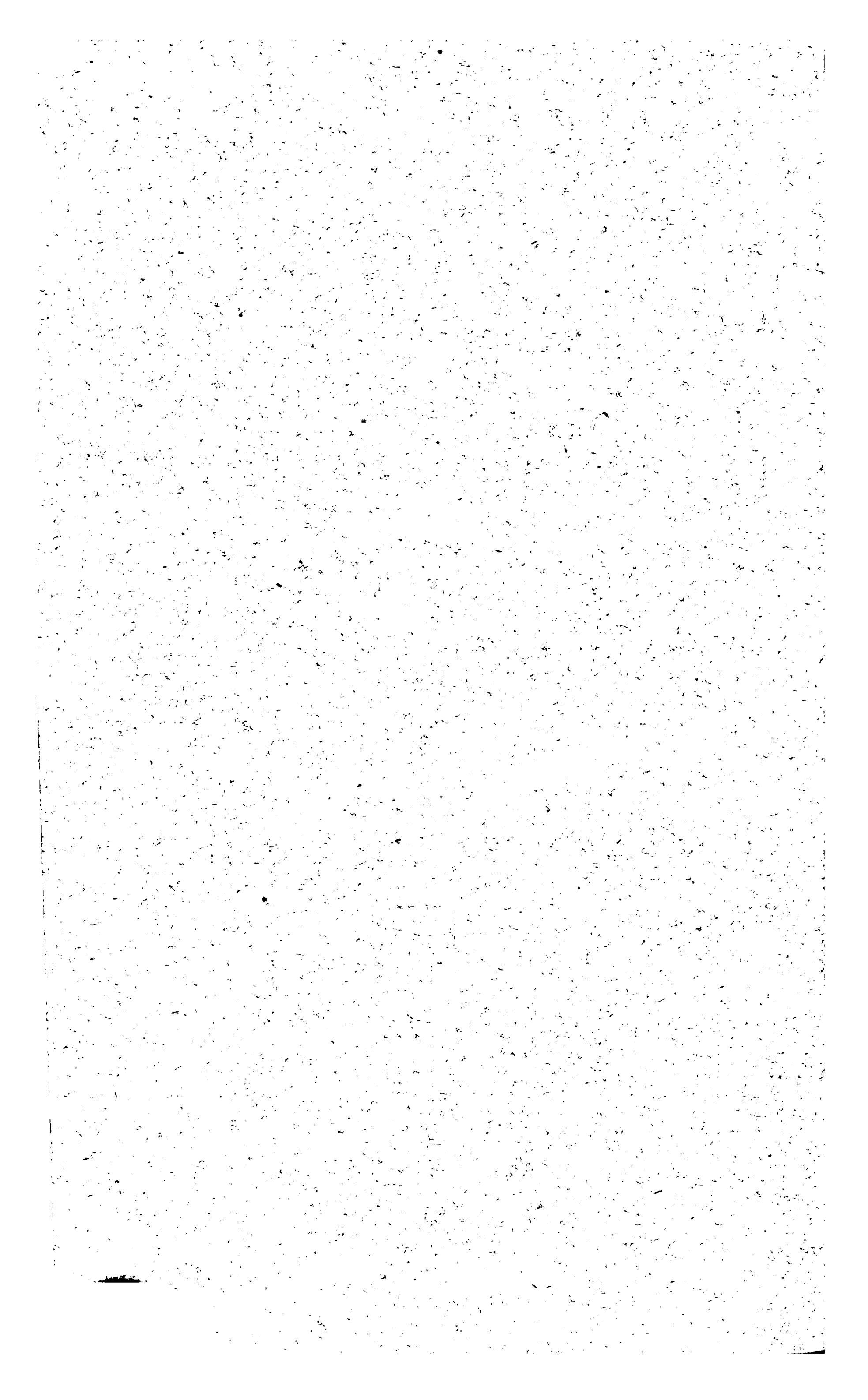
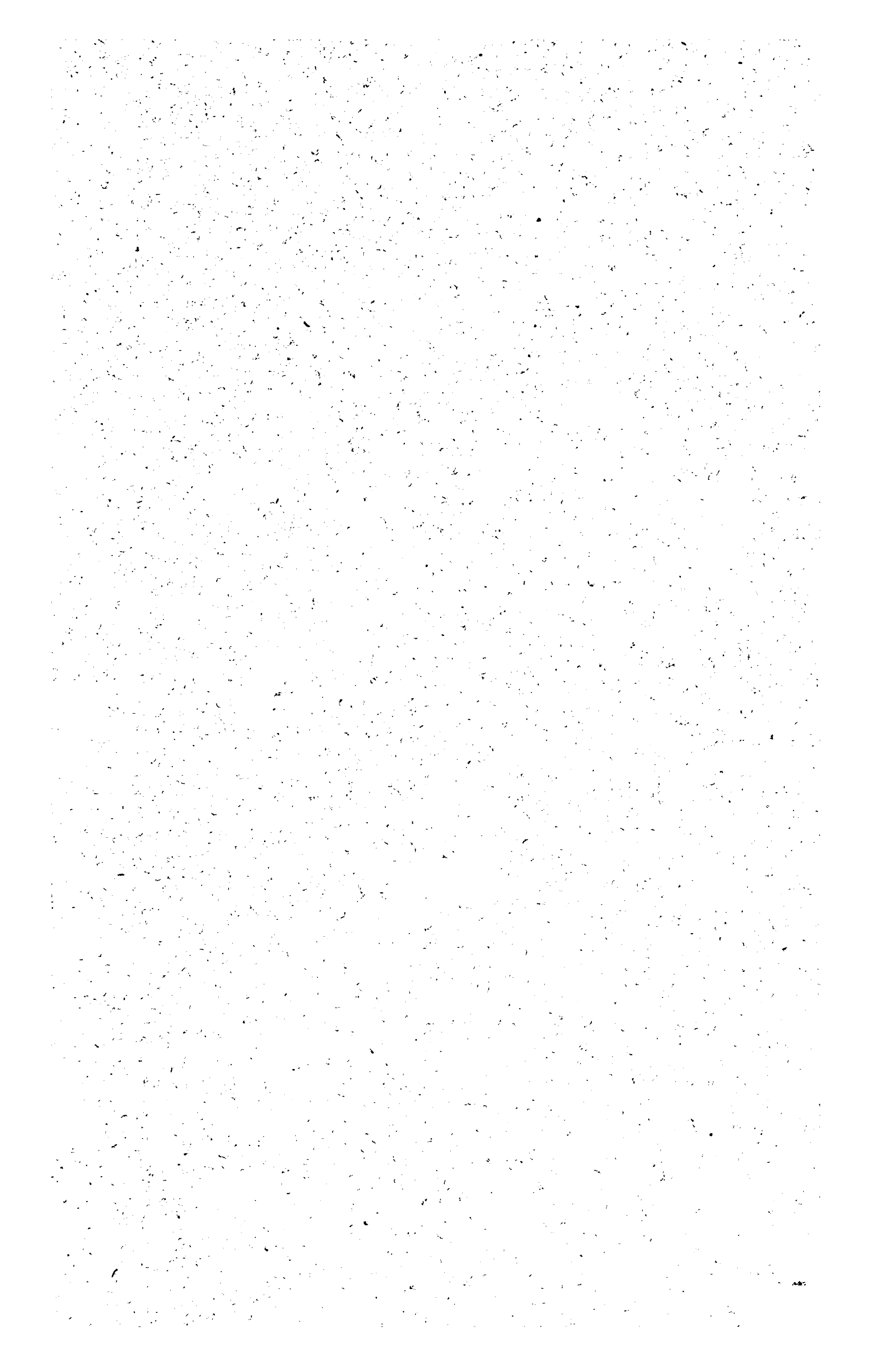




LORRAINE
EDWARD
WALTER
EL
W
παντα ρει







ITALIENISCHE

BIBLIOTHEK.

HERAUSGEGEBEN

VON

PROF. D[R.] J. ULRICH.

BAND I.

LEIPZIG 1889.

RENGERSCHE BUCHHANDLUNG

GEBHARDT & WILISCH.

ÄLTERE NOVELLEN.

HERAUSGEGEBEN,

MIT EINLEITUNG UND ANMERKUNGEN VERSEHEN

VON

DR. J. ULRICH,

Professor der romanischen Philologie an der Universität Zürich.

LEIPZIG 1889.

RENGERSCHE BUCHHANDLUNG

GEBHARDT & WILISCH.

Druck von Hugo Wilisch in Chemnitz.

DEM GEDÄCHTNIS

MEINES FREUNDES UND KOLLEGEN

HEINRICH BREITINGER

GEWIDMET.

Vorwort.

Die „Italienische Bibliothek“, deren erster Band hier vorliegt, will weder eine neue Ausgabe der Meisterwerke der italienischen Litteratur bieten, noch hat sie den Ehrgeiz, dem Staube des Mittelalters Werke zu entreifsen, die blofs den Zauber des Unediertseins besitzen. Sie hat zunächst Studierende der romanischen Sprachen im Auge, dann aber auch alle die, welche das Studium der Sprache Dantes zu andern als blofs praktischen Zwecken betreiben. Wer den ersten Band von Gasparys Litteraturgeschichte liest, wird bedauern, von so vielen dort erwähnten Werken sich nicht durch längere Proben eine genauere Idee verschaffen zu können. Die „Italienische Bibliothek“ glaubt einem Bedürfnis entgegenzukommen, indem sie eine Art grofs angelegter Chrestomathie bildet. Jedes Bändchen giebt Auszüge aus einer Litteraturgattung einer bestimmten Periode. Die Einleitung orientiert kurz über dieselbe und giebt die Werke an, in denen der Leser sich ausführlichere Belehrung holen kann. Die Anmerkungen sind natürlich nicht für Anfänger berechnet, was übrigens elementare Notizen nicht immer überflüssig erscheinen liefs. Was mir Schwierigkeiten zu bieten schien, habe ich nach Kräften zu erklären gesucht; wo mir etwas unklar war, habe ich mit dem Eingeständnis einer vielleicht mangelnden Einsicht nicht zurückgehalten. Es lag mir namentlich daran, auf die Unterschiede zwischen dem antiken Sprachgebrauch und dem modernen Usus aufmerksam zu machen; wie schwankend rigens der letztere ist, kann jeder erfahren, der über gesse Wörter und Konstruktionen verschiedene Italiener begt. Dankend habe ich in diesem Punkte der Hilfe zweier unde, der Herren Professor Pizzo und Dr. Donati, zu ge-

denken. Über den vorliegenden Band habe ich wenig beizufügen. Die Auswahl wird der Kundige billigen; sie fand mit steter Rücksicht auf die vergleichende Litteraturgeschichte und namentlich auf das Zentrum der italienischen Novellistik, Boccaccio, statt; ich habe deswegen nicht angestanden, wichtigere Erzählungen wie die von dem Königssohne, dem die Teufel am besten gefallen, und die von der treulosen Witwe in verschiedenen Versionen vorzuführen.

ZÜRICH, Ostern 1889.

Jakob Ulrich.

Einleitung.

Das erste eigentliche italienische Novellenbuch sind die **„Cento Novelle Antiche“** oder „il Novellino“, wie man das Büchlein später auch genannt hat. Der älteste Text liegt in der Ausgabe von Carlo Gualteruzzi vom Jahre 1525 vor, der im Jahre 1825 in Mailand neu aufgelegt wurde. Er enthält 99 Novellen und einen Prolog. Im Jahre 1572 gab Vincenzio Borghini eine bedeutend veränderte Auflage heraus; er schied namentlich die Geschichten, die sich auf Kirche und Religion beziehen aus, ersetzte so 17 Geschichten durch andere und fügte eine neue hinzu, so daſs seine Ausgabe wirklich 100 Novellen zählt. Die spätern Ausgaben basieren alle entweder auf Gualteruzzi oder Borghini oder sind mit Auswahl aus der einen und andern Ausgabe zusammengestellt.

Vor einiger Zeit entdeckte man successive verschiedene Handschriften der „Cento Novelle“. Sie lassen sich in zwei Hauptgruppen einteilen:

I. Handschriften, die im groſsen und ganzen mit dem Texte Gualteruzzis übereinstimmen:

1. Marciana in Venedig: cl. VI cod. 211,
2. Vaticana in Rom: cod. 3214,
3. Laurenziana in Florenz: Gadd. 193,
4. Palatina in Florenz: cod. E, 5, 7, 57,
5. „ „ „ : E, 5, 5, 6,
6. Magliabechiana in Florenz: VI, 10, 194,
7. „ : Strozz. cl. XXV, No. 513.

n diesen bilden 3 und 7 auf der einen, die übrigen auf andern Seite wieder je eine Klasse.

II. Handschriften, die erheblich von Gualteruzzi abichen; es ist dies die Handschrift Panciatichi 138 der latina in Florenz.

Der letztere Text ist 1880 von Guido Biagi in Florenz mit einer wertvollen Einleitung herausgegeben worden; im Appendix hat er auch den Text der Handschrift Gadd. 193 mitgeteilt. Da die Fassung des Panciatichi-Codex sich im allgemeinen als eine Erweiterung und Verwässerung der Version Gualteruzzis darstellt, habe ich in der Hauptsache den letzten bevorzugt und nur wenige Novellen nach der Ausgabe Biagis mitgeteilt; zur Vergleichung steht die Erzählung von Bertran von Bergdam in drei Gestalten da (pp. 4—6); aus Borghinis Version habe ich nur eine Novelle aufgenommen (nach Zambrini Libro di Novelle p. 7). Die Abfassungszeit der „Cento Novelle Antiche“ kann nicht mit Sicherheit bestimmt werden; wahrscheinlich stammen sie aus dem letzten Decennium des XIII. Jahrhunderts. Der Verfasser ist unbekannt; die Versuche, ihn mit Brunetto Latino oder Francesco da Barberino zu identifizieren, dürfen als verunglückt angesehen werden; doch war er wahrscheinlich ein Florentiner Bürger. Dagegen scheint die Verschiedenheit des Stils kein hinlänglicher Beweis für die Annahme zu sein, dafs wir es nicht mit dem Werke eines Autors zu thun haben; der Grund der stilistischen Unebenheiten wird vielmehr in der Verschiedenheit der Quellen gesucht werden müssen. Und diese sind offenbar der mannigfachsten Art gewesen; orientalische Erzählungen, die Überlieferungen des Altertums, der bretonische Sagenkreis und die Provence haben wie die Bibel und die Legende ihren Beitrag geliefert; nicht wenige der Novellen endlich sind auf heimischem Boden entstanden und beschäftigen sich mit mehr oder weniger bekannten zeitgenössischen Persönlichkeiten. Und das alles ist ohne irgend welchen Plan aneinandergereiht; der Zusammensteller verrät noch keine Spur vom Schriftsteller; er ist ein Kompilator ohne jede Prätension. Ganz naiv drückt er sich denn auch in der Vorrede über den Zweck seines Büchelchens aus (pp. 1); nicht blofs zu eigenem Ergötzen hat er seine Anekdoten zusammengestellt; er will Geschichten erzählen, welche Leute mit edlem Sinn und feinem Verständnis weiter erzählen könnten bei passender Gelegenheit zum Nutzen und Vergnügen derer, die nicht wissen und doch zu wissen wünschen.

Ausführlichere Angaben über die Cento Novelle Antiche findet man abgesehen von der schon erwähnten Einleitung Biagis bei Bartoli, Storia della letteratura italiana III 183 ff.,

Gaspary, Geschichte der ital. Litteratur I 164; namentlich ist aber die schöne Arbeit von d'Ancona, die ursprünglich in der Romania II 285, III 164, jetzt in seinen Studj di Critica e Storia letteraria Bologna 1880 p. 219 zu lesen ist: Del Novellino e delle sue fonti, zu vergleichen; ihr sind die meisten der folgenden Anmerkungen über die einzelnen Novellen entnommen.

Biagi XVII = Gualt. 14 = Borgh. 13 ist eine bekannte Episode des Romans „Barlaam und Josafat.“ Sie findet sich auch im venetianischen Exempelbuch Romania XIV 51, Zambrini Libro die Novelle aus dem Fior di Virtù p. 49 und in der Einleitung zum vierten Tage des Decamerone.

Biagi XXI = Gualt. 17; fehlt Borgh., steht dagegen auch im Exempelbuch Romania XIV 32 No. 7 und bildet den Gegenstand von No. 56 der Rime Genovesi Arch. Glott. II 239.

Biagi XXVIII = Gualt. 21 = Borgh. 20. Eine Erweiterung dieser christlichen Legende findet sich bei Giovanni da Prato, Il Paradiso degli Alberti ed. Wesselofsky II 180.

Biagi XLII = Gualt. 31 = Borgh. 30 stammt aus der Disciplina Clericalis des Petrus Alphonsus ed. Schmidt p. 50 und hat sich jetzt noch als volkstümliche Novelle erhalten.

Biagi Panciatichi LVIII = Biagi Gadd. XV = Gualteruzzi XLII. Als Helden dieser weitverbreiteten Erzählung erscheinen anderswo Jean de Meung, Marot, Gonnella.

Gualteruzzi LI = Biagi Gadd. 26 = Borgh. 48. Auch Bocc. Dec. I 9, Sercambi XIX Bologna 1871 p. 290.

Gualteruzzi LIV entspricht einem altfranzösischen Fableau; cf. Histoire littéraire de la France XXIII 135.

Gualteruzzi LIX findet sich auch in den verschiedenen Versionen der sieben weisen Meister, im Esopo, bei Sercambi (Bologna 1871 p. 136) und sonst.

Gualteruzzi LXII = Biagi 48 = Borgh. 39. Die bekannte Geschichte von dem Essen des Herzens, die sich auch Dec. IV 9 findet; cf. auch p. 12.

Gualteruzzi LXV = Biagi 45 = Borgh. 62. Eine [illegible]em Tristanroman entlehnte Episode; cf. Tavola Ritonda p. 232.

Gualteruzzi LXXIII = Borgh. 72, eine weitverbreitete [illegible]schichte, die sich auch im Bosone da Gubbio III 337 und [illegible] Decamerone I 3 findet, welche Lessing in seinem „Nathan“ [illegible]utzt hat.

Gualteruzzi LXXV ist in Italien wie in andern Ländern als volkstümliche Erzählung verbreitet.

Novelle 12 bei Zambrini Libro di Novelle Antiche ist die bekannte Erzählung vom Essen des Herzens; cf. Landau zu Dec. IV 9; p. 8 hier.

„Il libro dei sette Savi di Roma“ oder „die sieben weisen Meister“ sind eine in allen Litteraturen des Mittelalters verbreitete Sammlung von Erzählungen, die aus dem Orient gekommen ist. Nach Italien gelangte sie unter zwei Hauptformen, von denen die eine auf einen französischen, die andere auf einen lateinischen Text zurückgeht. Jede dieser beiden Formen ist uns in zwei Versionen bekannt:

A. die französische Version
   1. Ausgabe d'Ancona,
   2. Ausgabe Varnhagen.

B. die lateinische Version
   1. Ausgabe Cappelli,
   2. Ausgabe Rœdiger.

Die französische Version enthält folgende Erzählungen:

Einleitung. Ein Kaiser von Rom läfst seinen Sohn von sieben weisen Meistern in den sieben schönen Künsten unterrichten. Seine zweite Frau will ihren Stiefsohn an den Hof kommen lassen; die Meister sehen in den Sternen, dafs ihrem Zögling Gefahr droht und dieser selbst findet ein Mittel, ihr zu entgehen. Er stellt sich beim Einzug in Rom stumm; umsonst versucht die Kaiserin an ihm ihre Künste; zurückgewiesen wird sie zur Anklägerin und der leichtgläubige Kaiser verurteilt seinen Sohn zum Feuertode. Mit Mühe erhalten die Barone einen Aufschub der Hinrichtung. Durch die Erzählung „der Baum“ will die Fürstin den wankenden Entschlufs ihres Gemahls bestärken. Ein Bürger hat in seinem Obstgarten eine Tanne, der er seine ganze Sorgfalt widmet; aus ihren Wurzeln entwickelt sich neben ihr ein kleiner Baum, der ebenfalls die Aufmerksamkeit des Herrn auf sich zieht. Als der kleine Baum wegen des grofsen krumm zu wachsen droht, mufs diesem ein Ast abgehauen werden und als der grofse durch den Schatten des kleinen teilweise verdorrt, wird er umgehauen. So, meint die Kaiserin, werde dem Vater von seinem Sohne geschehen. [d'Ancona weist die Erzählung in der ital. Litteratur sonst nicht nach.] Die Hin-

richtung soll also am folgenden Tage vollzogen werden, als einer der Weisen, Baucilas, den Vater mit der Erzählung „Canis“ wieder schwankend macht. Ein in seiner Wiege unbewacht gebliebenes Kind wird von einer Schlange angegriffen und von dem Hunde des Vaters verteidigt; bei dem Kampfe wird die Schlange getötet, die Wiege aber umgestürzt. Der herbeieilende Vater hält den Hund für den Mörder seines Kindes und lohnt ihm mit dem Tode. [Auch Canis scheint nach d'Ancona in Italien keine weitere Verbreitung gefunden zu haben.] Die Hinrichtung wird aufgeschoben; die Kaiserin erzählt die Geschichte vom „Eber“. Ein Hirt kam in einen Wald, wo ein Eber hauste und sammelte von den Lieblingsfrüchten dieses Tieres, vor dem er sich auf einen Baum retten mufs. Als der Eber Miene macht, den Baum auszugraben, wirft der Hirt Früchte herunter, bis das Tier satt ist, sich kratzen und schliefslich erstechen läfst. [Die Erzählung steht auch bei Varnhagen, dessen Text aus dem Sanglier einen Sengniore gemacht hat (cf. d'Ancona p. 108)]. Der zweite der sieben Weisen hebt mit der Erzählung „der Arzt“ die Wirkung derjenigen der Kaiserin auf. Hippocrates tötete aus Neid seinen Neffen, der ein gröfserer Arzt als er war zu werden drohte und starb an einer Krankheit, die er nicht zu heilen vermochte. [d'Ancona weist keine andern Nachahmungen nach.] Die Kaiserin setzt dieser die bekannte Erzählung vom „Schatzhaus“ entgegen. Ein verschwenderischer Beamter bestiehlt das Schatzhaus seines Fürsten, geht in eine Falle, aus der er nicht entrinnen kann und rät seinem Sohne, ihm den Kopf abzuhauen, damit man ihn nicht erkenne und seine Familie nicht mit ihm ins Elend gerate. Der Sohn thut, wie ihm geheifsen; als der Leichnam durch die Strafsen geschleppt wird und Mutter und Tochter des Getöteten sich durch ihre Klagen zu verraten drohen, bringt er sich eine Wunde bei. [Nach d'Ancona findet sich eine Version dieser Novelle im Pecorone IX 1; Bandello I XXV hält sich an Herodot.] Die junge Frau eines alten Mannes, so erzählt der Weise Lentulus in der Erzählung vom „Brunnen,“ hat nachts mit ihrem Galan Zusammen-ıfte und wird bei einem solchen Anlasse von ihrem Gatten geschlossen. Sie droht, sich in einen Brunnen zu stürzen wirft in der That einen grofsen Stein hinein. Auf das räusch hin eilt der reuige Gatte zum Brunnen, die Misseterin zur Hausthüre und der Mann fällt in die Hände der

Nachtwache. [Der Text Varnhagens hat hier ebenfalls eine Erzählung, in der eine Frau die Rolle der Frau Potiphar spielt. Die Geschichte vom Brunnen steht nach d'Ancona auch im Decamerone VIII 8 und bei Sercambi (Venezia 1816 p. 37).] Mit der Erzählung vom „Seneschal“ sucht die Kaiserin wieder die Oberhand zu erhalten, in der ein Seneschal ohne Wissen seines Königs und gegen den Willen seiner Frau ihm dieselbe aus Habsucht verkuppelt. [Nach d'Ancona steht eine ähnliche Geschichte bei Masuccio II 15.] Der Weise Innachindas erzählt in den „Proben“ wiederum von der Bosheit einer jungen Frau, die einen alten Mann hat. Sie spricht mit ihrer Mutter von ihrem Vorhaben, sich einen Liebhaber anzuschaffen; die Mutter rät ihr vor allen Dingen, die Geduld ihres Mannes auf die Probe zu stellen. Der Gatte sieht zu, wie sein Lieblingsbaum umgehauen, sein Lieblingshund getötet wird; als sie aber ein in seinem Hause veranstaltetes Gastmahl auf die unliebsamste Weise unterbricht, läſst er den Barbier kommen, welcher der jungen Frau so viel Blut abzapft, daſs sie von da an weise war. [Nach d'Ancona sonst nicht in der ital. Litteratur verbreitet.] Die Kaiserin tritt wieder mit einer unpassenden Geschichte vom Zauberer „Virgilius“ entgegen, in welcher der Kaiser aus Habsucht einen Spiegel von groſser Wunderkraft zerstören läſst und dafür vom Volke getötet wird. [Umgeformt findet sich diese Erzählung nach d'Ancona Pecorone V 1.] Der Weise Kato weist in seiner Erzählung „der Vogel“ wieder auf die Frauenlist hin, welche die Männer übertölpelt. Eine Elster verrät ihrem Herrn, daſs während seiner Abwesenheit der Galan der Herrin im Hause gewesen sei. Die letztere weiſs aber durch einige Kunstmittel die Unzuverlässigkeit der Elster so glaubwürdig darzuthun, daſs sie ihre wahre Aussage mit dem Tode büſsen muſs. [Nach d'Ancona sonst im Ital. nicht bekannt.] Die Kaiserin erzählt von den „Weisen“ des Königs Herodes, die ihm nicht sagen konnten, weswegen er erblinde, wenn er aus der Stadt Rom sich entferne, während doch ein Kind namens Merlin die richtige Lösung giebt, auf dessen Rat die sieben Weisen getötet werden. [Das Gleiche gilt von dieser Erzählung.] Der Weise Giesse bringt in der bekannten Erzählung von der Matrone von Ephesus, hier „Witwe“ betitelt, ein neues Beispiel von der Unbeständigkeit der Weiber. Die Kaiserin wartet mit der Geschichte „Roma“ auf, die für ihren Zweck

gar nicht paſst: Rom wird durch sieben weise Meister, namentlich durch eine List von einem unter ihnen, von der Belagerung durch sieben heidnische Könige befreit. [Sonst im Ital. unbekannt.] Die Unmöglichkeit, sich vor Weiberlist zu schützen, weist der Weise Marco an der Erzählung von der „Eingeschlossenen“ nach. Ein eifersüchtiger Mann hält seine Frau in einem Turme eingeschlossen; ein Ritter hört davon, begiebt sich in dessen Dienste, gewinnt dessen Gunst und erhält von ihm ein Stück Boden in der Nähe des Turmes. Dort läſst er ein Häuschen errichten, weiſs sich mit der eingeschlossenen Dame in Verbindung zu setzen und treibt sein Spiel so weit, daſs der Herr selbst den Hochzeitsfeierlichkeiten der beiden Liebenden beiwohnt und seinen leisen Argwohn zu spät bestätigt findet. [Nach d'Ancona = Sercambi XIII, Bojardo I, XXI—XXII; Ähnlichkeit hat Masuccio XL.] Schlieſslich sucht die Kaiserin ihrem Gemahl durch eine weitere Geschichte beizukommen, nach der doch alle menschlichen Dinge ihren naturgemäſsen Gang gehen. Ein Sohn wird von seinem Vater ins Meer geworfen, weil er geträumt hat, Vater und Mutter werden ihm einst dienen. Der Sohn wird Kaiser, besucht seine Eltern und giebt sich denselben zu erkennen. [Diese Geschichte ist nach d'Ancona in verschiedenen Werken zu finden; sie hat mit dem Schicksal Josefs und und dessen Vater (Brüder) eine nicht unbedeutende Ähnlichkeit.] Nun darf der junge Prinz reden, er erzählt den Vorgang mit seiner Stiefmutter, den dieselbe zugiebt, worauf sie an Stelle des Verleumdeten zum Tode verurteilt wird.

Die Ausgabe d'Anconas gründet sich auf einen Cod. der Laurenziana, der mit Hülfe des Cod. Palat. E. 5. 58 korrigiert ist. Der Text Varnhagens befand sich früher in Oxford, war dann eine Zeit lang verschollen und ist jetzt auf dem britischen Museum. Die Reihenfolge der Erzählungen ist die gleiche: Arbor, Canis, Aper, Medicus, Gaza, Mercator, Senescalcus, Tentamina, Vergilius, Avis, Septem Sapientes, Vidua, Roma, Inclusa. Das Vaticinium fehlt. Die lateinische Version (versio italica), die ihrerseits ebenfalls auf ein französisches riginal zurückgehen wird, gewährt die Erzählungen in folgener Reihenfolge: Canis, Arbor, Medicus, Aper, Tentamina, apientes, Avis, Gaza, Inclusa, Roma, Vidua, Virgilius, Puteus, aticinium. Sie ist von Mussafia bekannt gemacht worden. itzungsber. der Wiener Akad. — Phil. Histor. Klasse LVII

94 f. Auf sie gehen die beiden italienischen Versionen zurück. Die Ausgabe Cappellis basiert auf dem Cod. No. 95 der Palatina in Modena, die Sprache ist toskanisch. Der Codex, den zuletzt Rœdiger (Florenz 1883) edierte, war schon von della Lucia 1832 in Novella antica scritta nel buon secolo della lingua in Venedig (wiederholt Storia d'una crudele matrigna Bologna 1862) in ungenauer Weise zur Veröffentlichung gelangt; die Sprache ist venetianisch. Die zahlreiche Litteratur über die sieben weisen Meister findet man am besten bei Landau Quellen des Dekameron[2] 27 ff. Aufser den verschiedenen Einleitungen der einzelnen Ausgaben vgl. namentlich Mussafia a. a. O. und die Einleitung von G. Paris Deux Rédactions du roman des Sept Sages. Paris. 1876, Gaspary a. a. O. I 172 ff.

Die verschiedenen Versionen der „Sieben weisen Meister" sind aus dem Nordfranzösischen übersetzt; dies ist wahrscheinlich auch mit einer andern Sammlung, den **„Conti di Antichi Cavalieri"** der Fall; für die Erzählung von Tebaldo hat Bartoli französische Herkunft erwiesen. Die Erzählungen, die denen des Novellino ähneln, ohne in die Dürre einzelner Anekdoten des letztern zu verfallen, sind dem Altertum (Cäsar, Pompejus, Scipio, Fabricius, Regulus, Brutus, Agamemnon und Hector) und der mittelalterlichen Geschichte und Sage (Saladin, Re Giovane, Galeotto, Tebaldo) entnommen. Ausgaben dieses Textes mit aretinischer Färbung haben gegeben Fanfani (1851) und Papa (Giornale storico di lett. it. III 192 ff.) Ausführliches bei Bartoli III 57 ff., Gaspary I 171.

Unter den Novellen nehmen die **Conti morali** oder **devoti** eine besondere Stellung ein. Eine Sammlung von solchen hat Zambrini Bologna 1862 herausgegeben; sie ist wahrscheinlich aus dem Französischen übersetzt (cf. R. Köhler ZfRPh I 365). Aus einer andern Publikation, die derselbe Herausgeber aus einem andern Codex gezogen, sind hier einige **Esempi morali** abgedruckt, die von dem Geistlichen in ihren Predigten eingeflochten zu werden pflegten.

Neben den Cento Novelle, den Sette Savi, den Antichi Cavalieri und den mehr religiösen Erzählungen finden sich vereinzelte kürzere oder längere Novellen in Werken erzählenden oder namentlich didaktischen Characters.

Zuerst zu erwähnen ist hier **Francesco da Barberino** (1264—1348), der Verfasser zweier didaktischen Werke: I documenti d'amore und Del reggimento e costumi di Donna. Francesco reiste vielfach in Frankreich; in der Provence begann er sein erstes Werk und der Einfluſs der Litteratur Südfrankreichs läſst sich bei ihm nicht verkennen. In sein zweites Werk hat er eine Anzahl kürzerer und längerer Erzählungen eingeflochten, von denen ein Teil hier (pp. 42—52) abgedruckt ist. Die Novellen Francescos erschienen frühzeitig selbständig, wurden auch mit dem Novellino zusammen herausgegeben. Näheres über diesen Schriftsteller bei: Thomas, Francesco da Barberino et la littérature provençale en Italie au moyen âge. Paris. 1883.

Die eingestreuten Anekdoten und Novellen sind auch der beste Teil eines wohl der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts angehörenden Romans „L'Avventuroso Ciciliano", welcher mit Recht oder Unrecht einem **Busone da Gubbio** zugeschrieben wird. Das Werk besteht aus den heterogensten Elementen; es will historisch sein und verfolgt lehrhafte Zwecke. Eine Ausgabe besorgte Nott (Florenz 1832). Die Novellen pp. 52 bis 59 sind nach Zambrini libro di Novelle Antiche Bologna 1868 gegeben. Hier noch ein paar Bemerkungen zu den Erzählungen:

Novelle 23. Valerius Maximus VI, 2 Gesta Romanorum c. 53. Chamissos Gebet der Witwe.

Novelle 24. Abenteuerliche Geschichte ohne historischen Hintergrund.

Novelle 25 ist eine Episode des Volksbuchs Bertoldo (Salomon und Markolf). (cf. Ancona Studj 350 zum Text Papanti der Cento Novelle, Hagen, Narrenbuch p. 249).

Novelle 26 ist die 73. der Cento Novelle (s. hier p. 10). Vgl. dazu Dunlop-Liebrecht 221 und Landau, Quellen des Decamerone zu Boccaccio I 3.

Novelle 27 gehört zum Cyklus von der Reise Saladins nach Europa, von der Landau zu Decamerone X 9 handelt.

Iacobus da Cessolis, ein französischer Dominikanernch, schrieb am Ende des XIII. und am Anfang des XIV. Jahrderts ein lateinisches Buch über das Schachspiel, das bald in die andern Sprachen so auch ins Italienische übersetzt

wurde: Volgarizzamento del libro de' Costumi e degli offizii de' nobili sopra il giuco degli Scacchi di Frate Iacopo da Cessole. Milano 1829. Der Verfasser legt die einzelnen Figuren aus, indem er sie auf Menschen und Stände bezieht; dabei erzählt er eine Menge von „Exempeln" oder „Predigtmärlein" nicht ohne Anmut. Die hier pp. 60—66 abgedruckten Novellen stammen ebenfalls aus Zambrinis Sammlung. Zu den einzelnen Erzählungen bemerke ich:

Novelle 1 steht in den Cento Novelle No. 67, wozu man die Bemerkungen d'Anconas vergleichen mag. Die Erzählung findet sich im Ital. noch bei Fra Paolino de regime rectoris ed. Mussafia LIII 44; Fiore di Filosofi ed. Cappelli p. 16.

Novelle 3 steht auch bei Sercambi 6, wozu die Anmerkungen d'Ancona's zu vergleichen sind (in der Ausgabe Bologna 1871).

Novelle 4 ist der bekannte griechische Roman von Athis und Prophilias, über den Landau Quellen zu Dec. X 8 zu vergleichen ist.

Novelle 6 steht bei Petrus Alphonsus ed. Schmidt c. 16 (Gesta Rom. ed. Oesterley c. 108), ist in den Cento Novelle ed. Borghini No. 74, steht im venezianischen Exempelbuch als No. 3, im Dec. VIII 8, bei Sacchetti No. 198.

Novelle 8 ist auch als Stoff einer Rappresentazione sacra bekannt, cf. Köhler, Jahrbuch für rom. Litt. III 58, F. Wolf ib. 67.

Novelle 10 steht bei Sercambi als No. 12, wozu die Anmerkungen d'Anconas zu vergleichen sind.

Reiche Ausbeute für die Novellenlitteratur gewähren natürlich auch die ältern Dantekommentare. Derjenige von **Iacopo della Lana** wurde vor 1328 abgefaſst. Iacopo stammt aus Bologna und soll frate gaudente und Freund Dantes gewesen sein; sein Kommentar ist einer der wertvollsten und wurde 1866—67 von Scarabelli neu in Bologna herausgegeben. Ich folge der Ausgabe Zambrinis in dem Libro di Novelle Antiche und bemerke im einzelnen:

Novelle 49 ist die 69. in den Cento Novelle, wozu man die Anmerkungen d'Anconas vergleiche.

Novelle 54 ist eine Erläuterung zu der bekannten Geschichte im 5. Canto des Inferno.

Novelle 56 ist in den Novellen Sacchettis No. 21.

Ein anderer ebenfalls sehr wichtiger Kommentar des XIV. Jahrhunderts ist der eines **anonymen Florentiners,** den Fanfani Bologna 1874 herausgegeben hat; ich folge wieder der Ausgabe Zambrinis und bemerke:

Novelle 57 ist die berühmte Episode des Inferno.

Novelle 64 ist mir sonst nicht bekannt.

Novelle 65 ist eine von den vielen Erzählungen, die über den Stifter der mohamedanischen Religion im Umlauf waren.

Novelle 66 findet sich in den ältern Chroniken oft erzählt; vgl. auch Bandello I 1.

Novelle 69 ist mir sonst nicht bekannt.

Zu Novelle 71 ist Diez Leben und Werke der Troubadours[2] 378 zu vergleichen.

Zu der Novelle 74 cf. Landau zu Dec. V 4.

Zu Novelle 76 ist ebenfalls Landau zu Dec. V 8 zu vergleichen.

Über die folgenden Stücke, die alle dem Libro di Novelle Antiche entnommen sind, kann ich mich kurz fassen. Sammlungen, welche den Titel Fiore führen, gab es im Mittelalter viele; das **Fiore di Virtù** kam 1857 in Neapel heraus. **Die Fabeln Äsops** erfreuten sich natürlich der gröfsten Verbreitung; es sind hier zwei Ausgaben berücksichtigt. **Domenico Cavalca** verfolgt in seinen verschiedenen Traktaten religiös-didaktische Zwecke; die Novelle p. 87 geht auf Panguilingua di fra Domenico Cavalca, Roma zurück. Das Werk von **Matteo Corsini,** dem die Novellen p. 88 entnommen sind, heifst: Rosaio della Vita. Firenze 1845. Die **Corona de' Monaci.** Prato 1852 ist eine Sammlung, deren Titel auf ihren Inhalt wie die Novelle p. 89 schliefsen läfst. Die Novelle des **Anonimo** endlich stammt aus dem Catalogus codicum der Riccardiana. Liburni 1756. Zu den Stücken X—XV noch einige Bemerkungen:

Novelle 15 findet sich auch im Exempelbuch 10; sie geht auf ein Fableau zurück, cf. Hist. litt. XXIII 237; Robert Fables II 509; Le Grand d'Aussy III 85.

Novelle 17 stammt aus Augustin de civitate Dei L. LI, 4; sie steht auch bei Paolino ed. Mussafia VIII 18 und der Corona de' Monaci (Zambrini 106).

Novelle 22 ist No. 14 des Novellino und die Einleitung

zum vierten Tage des Decamerone; aufserdem findet sie sich auch im Exempelbuch 44.

Novelle 41 findet sich häufig im Mittelalter; cf. Wright, Latin Stories 141; ähnlich ist die Fabel von Jupiter, der heiratet.

Über Novelle 32 vergleiche man d'Ancona zu No. 48 der Cento Novelle, Robert Fables II 492.

Novelle 33 gehört zum Cyklus der Rachevögel wie die Kraniche des Ibykus und die Raben des H. Meinrad, cf. Robert fables II 482.

Novelle 35 ist die bekannte Geschichte vom Schneekind, über die man die Nachweisungen Oesterleys zu Pauli, Schimpf und Ernst No. 208 vergleichen mag.

Novelle 37 steht als No. 59 in den Cento Novelle (s. hier p. 7); vgl. die Arbeit von Grisebach über die treulose Witwe, Dunlop-Liebrecht 41. 522. Orient und Occident II 373, d'Ancona zum Libro dei Sette Savi p. 118.

Novelle 38 behandelt ein bekanntes Thema, cf. Robert fables II 551.

Über Novelle 28 vgl. Dunlop-Liebrecht p. 415; über Novelle 30 Oesterley zu Pauli, Schimpf und Ernst No. 120; Novelle 46 ist mir sonst weiter nicht bekannt. Novelle 13 enthält Verse aus dem Roman de la Rose; cf. auch Trucchi Poesie inedite I 296.

Die meisten der hier gegebenen Nachweisungen verdanke ich den Besprechungen des Buches von Zambrini durch d'Ancona Propugnatore I 628 und R. Köhler, Gött. Gel. Anz. 1869, 761.

I.

LE CENTO NOVELLE ANTICHE.

A. AUSGABE BIAGI.

I.

Quando il nostro singniore Iheso Christo parlava humanamente con noi, fra l'aultre sue parole ne disse che della baldanza del cuore parla la lingua. Voi che avete li cori gientili et nobili fra gli altri acconciate la vostra mente et le vostre parole primamente nel piacere di Dio, parlando honorando temendo et laudando quello singnore che ci amò prima che ci creasse et prima che noi stessi ci amassimo. Et se in alcuna parte non dispiacendo a llui si può homo parlare per allegrare li corpi nostri et sovenire et sostenere, facciasi con più honestità et con piue cortesia che far si può. Acciò che lli nobili et gentili sono nel parlare et ne l'opere molte volte quasi come uno specchio alli minori, acciò ch'è loro parlare più gradito perciò che escie di più dilicato stormento, facciamo qui memoria d'alquanti fiori di parlare di belle cortesie di belli risponsi di belle valentrie di belli doni et di belli amori, secondo che per lo tempo passato ànno fatto giae molti. Et quale arae cor nobile et intelligenzia sottile, sì li potrà assimigliare nel tenpo che verrae per innanzi, et argomentare et dire et raccontare in quelle partie e averanno luogo, a prode et a piacere di coloro che non no et disiderano di sapere. Et se lli fiori che proporemo, no meschiati tra molte altre parole, non vi dispiaccia, nero hè ornamento dell' oro et per un frutto nobile

et dilicato piace tal volta tutto un orto, et per pochi belli fiori tutto un giardino. Non gravi alli legitori, che sono isuti molti che vivuti sono grande lungeza di tenpo et in vita loro ànno appena tratto un bel parlare, overo una cosa da
5 mettere in conto fra li buoni.

XVII.

A uno Re nacque uno figliuolo. Li savi strologi previddero che s'elli non stesse x anni che non vedesse lo sole, che perderebe lo vedere. Onde lo Re lo fece guardare et passato li x anni si li fece mostrare lo mondo et lo cielo,
10 lo mare, l'oro et l'argento et le bestie et giente; tra l'altre cose li fece mostrare belle femine. Lo giovano dimandò chi erano et lo Re li fece dire ch'erano dimoni. Allotta lo giovano disse: Li dimoni mi piacciono sopra tutte l'altre cose. Et lo Re disse: Ben si può vedere che istrana cosa he
15 bellezze di femina.

XXI.

Pietro cavalieri fue grande d'avere et doventò sie misericordioso che in prima tutto l'avere dispensò alli poveri, et quando ebbe tutto dato et elli si fece vendere et lo pregio diede tutto per Dio alli poveri.

XXVIII.

20 Lo Imperadore Federigho fue nobilissimo singnore, et la giente che avea bontà venia a llui di tutte parti, perciò ch'elli donava molto volontieri et mostrava belli senbianti; et chi avea alchuna speziale bontade, a llui veniano: trovatori, sonatori, belli parlatori, homini d'arti, giostratori, schermidori
25 et d'ogni maniera genti. Et stando lo 'mperadore uno giorno, et facea dare l'acqua alle mani, le tavole coverte, non avieno se non andare a tavola, allora giunsero tre maestri di gromanzia con tre schiavine indosso; salutarlo così di subito, elli dimandò: Quale he lo maestro di voi tre? L'uno si fe
30 inanzi et disse: Messere, sono io. Lo 'mperadore li preg che giucassero cortesemente: quelli giucarono loro arti loro incantamenti. Lo tenpo incominciò a turbare con u

piova repente, et spesso li tuoni, li folgori liusriei, sì che lo mondo parea che dovesse profondare. Una gragnuola venne che parea cappelli d'acciaio. Li cavalieri incominciarono a ffuggire per le camere, chi in una parte, chi in un'altra. Rischiarò lo tenpo; li maestri chiesero chomiato et dimandano 5 guidardone. Lo Imperadore disse: Domandate. Quelli dimandano lo Conte di San Bonifazio ched era piue presso allo Imperadore. Li maestri dissero: Messer, comandate a costui che vengnia in nostro socorso contra li nostri nimici. Lo Imperadore ne 'l pregò teneramente. Lo Conte si mosse et 10 parvelli essere menato via in una bella cittade; venerli inanzi cavalieri di grande paragio, bello distrieri et l'arme li apresentonno et disseno al Conte: Questi sono per te obedire. Poi li mostrono li nimici. Vennero a la battaglia. Lo Conte li sconfisse et franchò lo paese. Et poi ne fece tre delle 15 battaglie di campo ordinate, et vinse la terra. Diedergli moglie; ebbe figliuoli: dipo' molto tempo tenne la sengnoria. Lassorolo grandissimo tenpo, poi ritornaro. Lo figliuolo del Conte avea già ben XL anni. Lo Conte li parea essere vecchio. Ritornati li maestri, riconorvensi insieme. Dissero li maestri: 20 Volete ritornare a vedere lo Imperadore? Lo Conte rispuose et disse: Lo Iimperadore fia ora piue volte rimutato; la gente fiano ora tutte nuove; ove ritornerei io? Li maestri inconminciaro a ridere et disseno: Noi volemo al postutto rimenarvi. Misersi in via et caminarono grande tenpo; giunsero a corte; 25 trovarono lo Imperadore et suoi cavalieri, che ancho non era livero di dare l'acqua quando lo Conte v'andò colli maestri. Lo Imperadore li facea contare come avea fatto. Et quelli contava così: Poi che io mi partio, abbo avuto moglie, et figliuoli di XL anni, tre battagli hoe fatte di canpo ordinate. 30 Poi che io andai, lo mondo è tutto rivolto et rinovato; come va questo fatto? Lo Imperadore li fece dire con grandissimo sollazo et con grande festa et li baroni et li cavalieri altressìe.

XLII.

Messer Azolino di Romano avea uno suo faulatore, lo facea faulare quando le notte erano grande. Una notte 35 ne che llo faulatore avea grande voglia di dormire, et lino lo preghava che faulasse. Lo faulieri incominciò una d'uno villano che avea suoi cento bisanti; andò a uno

mercato per conperare peccore, ebbene due per pisante. Tornando colle peccore, uno fiume che avea passato era molto cresciuto per una grande piova ch' era istata. Istando alla riva, brigossi d'accivire in questo modo che uno povero pes-
5 catore avea uno suo picchølo burchiello, sì picchølo che non vi capea se no lo villano et una peccora per volta. Lo villano incominciò a ppassare; lo fiume era lungo; misesi con una peccora inello burchiello, cominciò a voghare. Vogha et passa. Lo fauliere fue ristato et non dicea piue. Messer
10 Azolino disse: Che fai? die oltra. Rispuose et disse: Messer, lassate passare le peccore, poi conteremo lo fatto.

LXVIII.

Guiglielmo di Bergadam fue nobile cavaliere die prodeza, allo tempo del conte Ramondo di Berlinghiera. Uno giorno avenne che cavalieri si vantavano, et Guilielmo si
15 vantò et disse che non avea cavalieri in Proenza a ccui non avesse fatto votare la sella o giaciuto con sua mogliera. Questo disse in aldienza dello Conte. Et me, Guilielmo? disse lo conte. Dirovello, disse Guilielmo. Fecesi venire uno distriere, misesi li sproni et mise lo piede inella staffa, et prese l'arcione,
20 et così apparecchiato rispuose al conte et disse: Voi, singnore, nè metto, nè tragho. Et montò su lo distriere et ispronò et andò via. Lo conte s'adirò molto, chè non venìa a corte, et quello era perchè Guilielmo temea. Uno giorno si raghunaro le donne ad uno nobile convito; mandaro per Guilielmo et
25 la Contessa vi fue. Disseno le donne: Or ci die, Guilielmo, perchè ài tu così unite le donne di Proenza? Certo cara la conperai. Ciaschuna donna avea uno bastone sotto. Quella che li parlava disse: Pensà, Guillielmo, che per la tua follia tie conviene morire. Vedendo Guilielmo ch'elli era così sopra
30 preso, parlò et disse: Donne, d'una cosa vi pregho, per amore di quella cosa che voi piue amate; che voi mi doniate uno dono, anzi che io moia. Le donne rispuoseno: Volontieri, salvo che tu non dimandi tuo iscanpamento. Allora Guilielmo parlò et disse: Donne, io vi pregho per amore, che la più
35 putta di voi mi fera in prima. Allora, l'una riguarda l'altra, non si trovò chi in prima li volesse dare. Et iscanpò a quella volta.

XV.

Guilgliemo da Borganda fue nobile cavaliere di Proenza al tempo del Conte Ramondo Berlinghieri. Uno giorno che avène che cavalieri si vantavano, e Beltramo si vantò che non avea neuno nobile huomo in Proenza che no' li avesse facto votare la sella e giacuito con sua mogliera, e questo disse in udienza del Con(te). E 'l Conte rispuose: Come? Guilgliemo disse: Voi, signor, il vi dirai. Fece venire un suo destrier sellato cinghiato bene; li sproni im piedi; mise il piè ne la streva, prese l'arcione e quando fue così amannato parlò al Conte et disse: Voi, signior, nè mecto nè traggo. Et montò in sul destriere et sprona e va via. Il Conte s'adirò molto; que' non venia a corte. Un giorno donne s'aunaro a uno nobile convito; mandaro per Beltramo, e la Contessa vi fu, e dissero: Or vedi. E perchè ài sì unite le nobili donne di Proenza, cara la comperrai. Catuna avea un mattero sotto. Quella che li parlava li disse: Pensa, Beltramo, che per la tua follia elli ti conviene morire. E Beltrame vedendo che così era sorpreso, parlò et disse: D'una cosa vi prego, donne, per amore de la cosa che voi più amate: che 'nnanzi ch'io muoia voi mi facciate uno dono. Le donne dissero volontieri. E dissero: Volontieri, salvo che tua dimanda non sia di scampar. Allotta B. parlò et disse: Donne, io vi prego che quale di voi è la più pucta, quella mi dea im prima. Allotta l'una riguarda l'altra. Non si trovò chi prima li volesse dare, et così scampò a quella volta.

B. AUSGABE GUALTERUZZI.

Qui conta bellisima Novella di Guglielmo di Bergdam di Provenza.

NOVELLA XLII.

Guglielmo di Bergdam fue nobile cavaliere di Pro-
... tempo del conte Raimondo Berlinghieri. Uno giorno
... che cavalieri si vantavano, e Guglielmo si vantò che
... niuno nobile uomo in Provenza, che non li avesse
...are la sella, e giaciuto con sua mogliera, e questo
...dienza del conte. E 'l conte rispose: or me eh?

Guglielmo disse: voi, signor, io lo vi dirò. Fece venire suo destriere sellato e cinghiato bene: li sproni in piè mise, il piè nella staffa: e quando fu ammannato, parlò al conte, e disse: voi, signore, nè metto, nè traggo. E monta a cavallo, 5 e sprona, e va via. Il conte s'adiroe molto, chè non venia a corte. Un giorno si ragunaro donne a uno nobile convito: mandaro per Guglielmo die Bergdam; e la contessa vi fu, e dissero: or ci di', Guglielmo, perchè hai tu così onite le donne di Provenza? Cara la comperrai. Catuna avea uno 10 mattero sotto. Quella che parlava, disse: vedi, Guglielmo, che per la tua follia ti convien morire. E Guglielmo parlò, e disse, vedendo che elli sì era sorpreso: di una cosa vi prego, donne, per amore, che mi facciate un dono. Le donne risposero: domanda, salvo che non domandi tua scampa. 15 Allora Guglielmo parlò, e disse: donne, io vi prego per amore, che qual di voi è la più putta mi dea in prima. Allora l'una riguardò l'altra: non si trovò chi prima li volesse dare; e così scampò a questa volta.

Qui conta d'una guasca, come si richiamò allo re di Cipri.

NOVELLA LI.

Era una guasca in Cipri, alla quale fu fatta un dì 20 molta villania et onta tale, che non la poteo sofferire. Mossesi, et andonne al re di Cipri, e disse: messer, a voi son già fatti dieci mila disinori, et a me ne è fatto pur uno; priegovi che, voi che tanti n'avete sofferti, m'insegniate sofferire il mio uno. Lo re si vergognò, e cominciò a vendicare 25 li suoi, et a non volere più sofferire.

Qui conta come il piovano Porcellino fu accusato.

NOVELLA LIV.

Uno Piovano, il quale avea nome il piovano Porcellino, al tempo del vescovo mangiadore fu accusato dinanzi dal vescovo, ch'elli guidava male la pieve per cagione di femin Il vescovo, facendo sopra lui inquisizione, trovollo molto c 30 pevole. E stande in vescovado, attendendo l'altro dì d'ess disposto, la famiglia, volendoli bene, l'insegnaro campar

Nascoserlo la notte sotto il letto del vescovo. Et in quella notte il vescovo v'avea fatto venire una sua amica. Et essendo entro il letto, volendola toccare, l'amica non si lasciava, dicendo: molte impromesse m' avete fatte, e non me ne attenete neente. Il vescovo rispose: vita mia, io lo ti prometto e giuro. Non, disse quella; io voglio li danari in mano. Il vescovo levandosi per andare per denari, per donarli all' amica, il piovano uscì di sotto il letto, e disse: messere, a cotesto colgono elle me? Or chi potrebbe fare altro? Il vescovo si vergognò, e perdonolli. Ma molte minaccie li fece dinanzi alli altri cherici.

Qui conta d'un gentiluomo che lo 'mperadore fece impendere.

NOVELLA LIX.

FEDERIGO imperadore fece impendere un giorno un grando gentiluomo per certo misfatto. E per fare rilucere la giustizia, sì 'l facea guardare ad uno grande cavaliere con comandamento di gran pena, che nollo lasciasse spiccare; sì che questi non guardando bene, lo 'mpiccato fu portato vía. Sì che quando quelli se n'avvide, prese consiglio da se medesimo per paura di perdere la testa. Et istando così pensoso in quella notte, si prese ad andare ad una badia che era ivi presso, per sapere se potesse trovare alcuno che fosse novellamente morto, acciò che 'l potesse mettere alle forche in colui scambio. Giunto alla badia la notte medesima, sì vi trovò una donna in pianto, scapigliata e scinta, forte lamentando; et era molto sconsolata, e piangea un suo caro marito lo quale era morto lo giorno. Il cavaliere la domandò dolcemente: madonna, che modo è questo? E la donna rispose: io l'amava tanto, che mai non voglio essere più consolata, ma in pianto voglio finire li miei dì. Allora il cavaliere le disse: madonna, che savere è questo? Volete voi morire qui di dolore? Che per pianto nè per lagrime non si può recare a vita il corpo morto. Onde che mattezza è quella che voi ? Ma fate così; prendete me a marito, che non ho donna, mpatemi la persona, perch'io ne sono in periglio. E non à dove mi nasconda: che io per comandamento del mio ore guardava un cavaliere impenduto per la gola. Li ini del suo legnaggio il m'hanno tolto; insegnatemi cam-

pare, che potete, et io sarò vostro marito, e terrovvi onorevolmente. Allora la donna, udendo questo, s'innamorò di questo cavaliere, e disse: io farò ciò che tu mi comandarai; tanto è l'amore ch'io ti porto. Prendiamo questo mio marito,
5 e traiamlo fuori della sepoltura, et impicchiamlo in luogo di quello che v'è tolto. E lasciò suo pianto: et atò trarre il marito del sepolcro, et atollo impendere per la gola così morto. Il cavaliere disse: madonna, elli avea meno un dente della bocca, et ho paura che, se fosse venuto a rivedere,
10 che io non avesse disinore. Et ella, udendo questo, li ruppe un dente di bocca. E s'altro vi fosse bisognato a quel fatto, sì l'avrebbe fatto. Allora il cavaliere, vedendo quello che ella avea fatto di suo marito, disse: madonna, siccome poco v'è caluto di costui che tanto mostravate d'amare, così vi
15 carrebbe vie meno di me. Allora si partì da lei, et andossi per li fatti suoi, et ella rimase con gran vergogna.

Qui conta una Novella di messer Roberto.

NOVELLA LXII.

Arimini monte si è in Borgogna, et avvi un sire che si chiama messer Roberto, et è contado grande. La contessa antica e sue cameriere si aveano un portiere milenso, et era
20 molto grande della persona, et avoa nome Baligante. L'una delle cameriere cominciò a giacere con lui; poi il manifestò a un' altra, tanto che così andò fino alla contessa. Sentendo la contessa ch'elli era a gran misura, giacque con lui. Il sire lo spiò. Fecelo ammazzare, e del cuore fe' fare una
25 torta, e presentolla alla contessa et alle sue cameriere, e mangiaronla. Dopo il mangiare, venne il signore a corteare, e domandò chenta fu la torta. Tutte risposero: bona. Allora rispose il sire: ciò non è maraviglia, che Baligante v'è piaciuto vivo, s'elli vi piace die morto. E la contessa e le ca-
30 meriere, quando intesero il fatto, si vergognaro, e videro bene ch'elle aveano perduto l'onore di questo mondo. Arrendèrsi monache, e fecero un monistero che si chiamava il monistero delle nonane di Rimino monte. La casa cre assai, e divenne molto ricca. E questo si conta in Nov
35 che è vera. Che v'è quel costume, che quando elli vi pass alcuno gentiluomo con molti arnesi, et elle il faceano invit

e faceanli grandissimo onore. E la badessa e le suore li veniano incontro, et in sul donneare, quella che più li piacesse, quella il servia, et accompagnava a tavola et a letto. La mattina sì si levava, trovavali l'acqua e tovaglia, e quando era lavato, et ella li apparecchiava un ago vuoto et un filo di seta, e convenia che s'elli si volea affibbiar da mano, ch'elli mettesse lo filo nello cruna dell'ago, e s'alle tre volte avvisasse che non lo vi mettesse, sì li toglieano le donne tutto suo arnese, e non li rendeano neente. E se mettea il filo alle tre volte nell'ago, sì li rendeano l'arnese suo, e donavanli di belli giojelli.

Qui conta della reina Isotta, e di messere Tristano di Leonis.

NOVELLA LXV.

Amando messer Tristano die Cornovaglia Isotta la bionda, moglie del re Marco, si fecero tra loro un segnale d'amore di cotal guisa; che quando messer Tristano le volea parlare, sì andava ad un giardino del re dove era una fontana, et intorbidava il rigagnolo che facea la fontana; et andava questo rigagnolo per lo palazzo dove stava la detta madonna Isotta. E quando ella vedeva l'acqua intorbidata, si pensava che messere Tristano era alla fonte. Or avvenne ch'uno mal avventurato giardiniere se n'avvide, di guisa che li due amanti neente il poteano credere. Quel giardiniere andò allo re Marco, e contolli ogni cosa com'era. Lo re Marco si diede a crederlo. Sì ordinò una caccia, e partissi da' suoi cavalieri, siccome si smarisse da loro. Li cavalieri lo cercavano erranti per la foresta; e lo re Marco n'andò in su il pino che era sopra la fontana ove messere Tristano parlava alla reina. E dimorando la notte lo re Marco sul pino, e messer Tristano venne alla fontana et intorbidolla. E poco tardante, la reina venne alla fontana. E da ventura le venne un bel pensero, chè guardò il pino. E vide l'ombra più spessa che non solea. Allora la reina dottò, e dottando, ..., e parlò con Tristano in questa maniera, e disse: ...avaliere, io t'ho fatto qui venire, per potermi com... di tuo gran misfatto, ché giammai non fu in cavalier ...lislealtade, quanta tu hai per tue parole: chè m'hai ...o tuo zio re Marco, che molto t'ámava: chè tu se'

ito parlando di me intra li erranti cavalieri cose che nello mio cuore non poriano mai discendere. Et innanzi darei me medesima al fuoco, che io unissi così nobile re, come monsignor, lo re Marco. Onde io ti disfido di tutta mia forza, siccome disleale cavaliere, sanza niuno altro rispetto. Tristano udendo queste parole, dubitò forte, e disse: madonna, se malvagi cavalieri di Cornovaglia parlan di me tutto, primamente dico che giammai io di queste cose non fui colpevole. Mercè, donna, per dio, elli hanno invidia di me; chè io giammai non feci nè dissi cosa che fosse disinore di voi nè del mio zio re Marco. Ma dacchè vi pur piace, ubbidirò a' vostri comandamenti. Andronne in altre parti a finir li miei giorni. E forse avanti che io mora, li malvagi cavalieri di Cornovaglia avranno soffratta di me, siccome elli ebbero al tempo dello Amoroldo, quando io diliverai loro e loro terre di vile e di laido servaggio. Allora si dipartiro sanza più dire. E lo re Marco che era sopra loro, quando udì questo, molto si rallegrò di grande allegrezza. Quando venne la mattina, Tristano fe' sembianti di cavalcare. Fe' ferrare cavalli e somieri. Valletti vegnono di giù e di su: chi porta freni, chi selle: il tremuoto era grande. Il re s'adirò forte del partire di Tristano, e raunò baroni e suoi cavalieri, e mandò comandando a Tristano che non si partisse sotto pena del cuore sanza suo conmiato. Tanto ordinò il re Marco, che la reina ordinò e mandolli a dire che non si partisse. E così rimase Tristano a quel punto, e non si partì. E non fu sorpreso nè ingannato, per lo savio avvedimento ch'ebbro intra lor due.

Come il Soldano, avendo bisogno di moneta, volle coglier cagione a un giudeo.

NOVELLA LXXIII.

Il soldano, avendo bisogno di moneta, fu consigliato che cogliesse cagione a un ricco giudeo ch'era in sua terra, e poi li togliesse il mobole suo ch'era grande oltra numero. Il soldano mandò per questo giudeo, e domandolli qual fosse la migliore fede: pensando, s'elli dirà la giudea, io li di ch'elli pecca contra la mia. E se dirà la saracina, et io dir dunque perchè tieni la giudea? Il giudeo udendo la domanc del signore, rispose così: messer, elli fu un padre ch'av

tre figliuoli, et avea un suo anello con una pietra preziosa, la miglior del mondo. Ciascuno di costoro pregava il padre ch'alla sua fine li lasciasse questo anello. Il padre vedendo che catuno il volea, mandò per un fine orafo, e disse: maestro, fammi due anella così appunto come questo, e metti in ciascuno una pietra che somigli questa. Lo maestro fece l'anella così appunto, che nessuno conoscea il fine, altro che 'l padre. Mandò per li figliuoli ad uno ad uno, et a catuno diede il suo in sacreto, e catuno si credea avere il fine, e niuno ne sapea il vero, altri che 'l padre loro. E così ti dico delle fedi che sono tre. Il padre di sopra sa la migliore; e li figliuoli, ciò siamo noi, ciascuno si crede avere la buona. Allora il soldano udendo costui così riscuotersi, non seppe che si dire di coglierli cagione, sì lo lasciò andare.

Qui conta come Domeneddio s'accompagnò con uno giullare.

NOVELLA LXXV.

Domeneddio s'accompagnò una volta con uno giullare. Or venne un dì che s'era bandito una corte di nozze, e bandissi uno ricco uomo ch'era morto. Disse il giullare: io andrò alle nozze, e tu al morto. Domeneddio andò al morto, e guadagnò, che 'l risuscitò, cento bisanti. Il giullare andò alle nozze, e satollossi, e redì a casa, e trovò il compagno suo ch'avea guadagnato. Feceli onore. Quelli era digiuno. Il giullare si fe' dare danari, e comperò un grosso cavretto, et arrostillo; et arrostendolo, sì ne trasse li ernioni, e mangiolli. Quando il compagno l' ebbe innanzi, domandò delli ernioni. Il giullare rispose: e' non hanno ernioni quelli di questo paese. Or venne un'altra volta che si bandiro nozze, et un altro ricco uomo ch'era morto. Et Iddio disse: io voglio ora andare alle nozze, e tu va al morto. Et io t'insegnarò come tu 'l risusciterai. Segneraila, e comanderaili che si levi suso, et elli si leverà. Ma fatti fare l'impromessione dinanzi. Disse il giullare: ben lo farò. Andò, e promise di suscitarlo, e non vò per suo segnare. Il morto era figliuolo di gran signore. adre s'adiroe, veggando che questi facea beffe di lui. dollo ad impendere per la gola. Domeneddio li si parò nzi, e disse: non temere, ch'io lo suscitarò. Ma dimmi tua fè, chi mangiò li ernioni del cavretto? Il giullare

rispose: per quel santo secolo dove io debbo andare, compagno mio, che io non li mangiai. Domeneddio veggendo che non li le potea far dire, increbbeli di lui. Andò, e suscitò il morto, e questi fu dilibero, et ebbe la promessione che li era fatta. Tornaro a casa; disse Domeneddio: compagno mio, io mi voglio partir da te, perch'io non t'ho trovato leale com'io credeva. Quelli vedendo che altro non poteva essere, disse: piacemi; dividete, et io piglierò. Domeneddio fece tre parti de' denari. Il giullare disse: che fai? noi non semo se non due. Disse Domeneddio: bene è vero; ma questa una parte sia di colui che mangiò li ernioni, e l'altre sia l'una tua, e l'altra mia. Allora disse il giullare: per mia fede, da che tu di' così, ben ti dico che io li mangiai; io sono di tanto tempo, ch'io non debbo omai dir bugia. E così si provano tali cose per danari, le quali dice l'uomo che non le direbbe per iscampare da morte a vita.

C. AUSGABE BORGHINI.

NOVELLA XII.

Come il Sire d'Arimini Monte fece mangiare alla Contessa sua moglie il cuore dell'amante.

Arimini Monte si è in Borgogna, ed àvvi uno Sire, che si chiama lo Sire d'Armini Monte, ed è grande Contado. La Contessa Antioccia e sue cameriere sì aveano un portiere quasi milenso, ed era molto grande della persona, e avea nome Domenco. L'una delle cameriere cominciò a giacere con lui, poi il manifestò ad un'altra: così manifestando l'una all'altra, giacettero tutte con lui, e la Contessa dipo' l'altre. Lo Conte lo spiò e fecelo ammazzare, e del cuore fe' far una torta, e presentolla alla Contessa, e le cameriere ne mangiarono. Dopo mangiare venne lo Conte a donneare, e domandò: chente fu la torta? Tutte risposero: buona. Allora rispose lo Conte: ciò non è maraviglia; Domenco vi piacette vivo, ed ora vi è piaciuto morto. La Contessa, e le cameriere quando intesero il fatto, videro bene, che aveano per l'onore loro, e renderonsi a monache; e fecero un monast che si chiamò il monasterio di Monte Rimini; e venne tempo grande e molto ricco.

II.

I SETTE SAVI.

A. AUSGABE D'ANCONA.

VATICINIUM.

Come essendo suto rispittato il figliuolo dello 'nperadore insino al nono giorno, la mattina riprese la favella e manifestò allo 'nperadore suo padre come i fatti erano andati intra lui e la sua matrignia, e disse anch'egli una novella a proposito d'uno padre che a gran torto gittò un suo figliuolo in mare perchè morisse, com'egli avea voluto fare morire lui per lo detto e procacciamento della 'nperadricie: onde quando lo 'nperadore ebbe tutto udito e la 'nperadricie confessò che così era, ella fu condannata al fuoco e così morì, e 'l giovane rimase libero dalla morte.

L'ALTRA mattina come lo 'nperadore vide apparire il giorno, sì andò alla chiesa per udire messa, e tutti i cavalieri suoi s' apparecchiarno onorevolmente, perochè ben sapeano che 'l figliolo dello 'nperadore dovea il giorno parlare; di che fecion gran gioia. I Sette Savi andarono a quella chiesa medesima, e quando e' furon tutti insieme e la messa cantata, sì se ne andarono nella piazza dinanzi alla chiesa, e due de' Savi andaron per lo giovane. E quando e' fu venuto sun la piazza dinanzi al suo padre, sì fu messo in su una pietra ove egli cominciò a parlare in alto, che catuno il potea udire. E disse: Messer mio padre, per dio merciè, chè vo' siete a gran torto crucciato contro a me, e ben potete credere che grande è stata la cagione perch'io non ò parlato, perochè noi vedemo segnali nel fermamento che s'io avessi alcuna cosa parlato, io avrei detto alcuna cosa di che io mi sarei disfatto, e i miei Sette Maestri perduti per mia cagione. Padre mio, ... te fare come fecie uno ricco uomo, il quale io udì' ...gittò il su figliuolo in mare, perch' egli gli udì' ...tarsi che sarebbe ancora più alto signiore di lui, ...terebbe a maggiore signoria. Figliuol mio, disse ...dore, egli è ben ragione che tu dichi il tuo esenpro,

perochè catuno de' Savi à detto il suo esenpro per amore di te campare della morte, e debbìne sapere loro buon grado. Cierto, disse il giovane; e sì so io.

Messer, e' fu già uno ricco uomo che avea un suo fi-
5 gliuolo d'età di dodici anni, molto savio e molto cortese secondo l'aggio suo. Avenne che uno giorno si misse in uno battello il padre e 'l figliuolo, per andare a uno romito che stava rinchiuso in una roccia, e andando per mare, due cornacchie si puosò nell' altro capo del battello, e facievano
10 gran romore. Iddio! disse il padre al figliuolo, che possono ora dire queste cornacchie? Messer, rispuose il figliuolo, io so ben che ch'elle dicono: ch'io monterò ancora sì alto e sarò sì gran signiore, che se io il vorrò sofferire, voi sarete fortemente legato, che voi vorrete tenere davanti me la to-
15 vaglia quand' io mi dovrò lavare le mani; e 'l simile vi dico della mia madre. Quando il padre udì ciò egli fu molto crucciato, e èbbene gran duolo e giurò che mai a quel punto non averebbe, e inmantanente prese il figliuolo e gittollo in mare e appresso se n' andò navicando dov' egli avea affare.
20 Il giovane quando e' si vide in sì gran pericolo cominciò a chiamare il nome del nostro Signiore di buon cuore; e Idio udì le sue preghiere e fecie il giovane arrivare a terra a una rocca ch' era in mare; e ivi stette tre dì sanza mangiare o bere o vedere niuna persona, ma del continovo uccelli gli
25 volavano sopra capo, che 'l confortavano che tosto egli avrebbe buon soccorso. Intanto uno pescatore arrivò ivi da ventura, e quand' egli vide il giovane ne fu molto lieto e inmantanente il mise nella sua nave e menollo a uno castello di lungi ben trenta leghe dove il padre l' avea gittato in
30 mare. Il pescatore vendè il giovane al siniscalco di quel castello per venti bisanti. Il siniscalco cominciò molto ad amare il giovane, e la moglie sua altressì, perochè 'l fanciullo era sì bello e sì cortese e si ragionevole, che catuno l' amava. E in quel tenpo aveva uno Re in quel paese, il quale era
35 molto pensoso e dolente, perchè tre uccielli gridavano sopra lui sì dolorosamente ch' era una maraviglia, e sempre seguivano il Re dov' egli andava, e dove che fosse senpre gridavano sopra lui. Il Re si maravigliava forte di ciò, e ni gli sapeva dire che ciò significasse. Un dì mandò il Re
40 li suo' baroni, per sapere se niuno di loro sapesse dire qu che 'l grido di questi uccielli significasse. E quando il si

calco si mosse per là dovere andare, il fanciullo il pregò
ch' egli potesse andare in sua conpagnia; e egli glie le
guarentò. E quando il siniscalco e tutti gli altri baroni furon
venuti al Re, e il Re disse loro; Signiori, se niuno di voi
mi sa dire quello che significa quello che quelli tre uccielli 5
che sono sopra quell' albero dicono, io li darò la metà del
mio reame e la mia figliuola per moglie. Tutti i baroni
stettono cheti, chè niuno sapea a ciò rispondere. Il giovane
fanciullo che era venuto col siniscalco del Re, gli disse:
Messer, se il Re mi tiene convenenza di ciò che promette, 10
io gli dirò bene quello di ch' egli domanda. Tienti in pacie,
disse il siniscalco, che se gli uccielli non se ne andassono,
tu non saresti creduto. Messere, disse il fanciullo, io il dirò
molto bene. Inmantenente il siniscalco se n' andò al Re, e
contògli quello che il fanciullo dicieva, e che s' egli gli vo- 15
lesse tenere convenenza il fanciullo direbbe tutto; e il Re
ancora gliele confermò. Allora il fanciullo si levò, e davanti
tutti i baroni che gran gioja aveano di lui, disse: Messer
lo Re e voi suoi baroni, quelli tre uccielli che gridano è una
corba e due corbi; quello gran corbo che è di là tutto solo 20
egli à ben tenuto trenta anni quella corba, e dirovi quello
che adivenne loro. L' altr' anno fu una gran carestia, e egli
quello anno l'abandonò per lo caro tenpo. La corba rimase
tutta seguernita, e andava caendo altrove sua guernigione,
perochè la terra dov' ella era rimase tutta diserta; e ab- 25
battessi a quell' altro corbo che la ritenne e in quella sua
povertà la francò dal caro tenpo. Ora è il vecchio corbo
rivenuto e vuole che la corba sia con lui come soleva essere;
ma l'altro la calangia e dicie che non l'avrà punto, e ch'egli
la dee avere che l' à tratta del tenpo della carestia, ove 30
ella sarebbe morta se non fosse. E per questa cagion sono
venuti quì a voi per avere sopracciò il vostro giudicio, e
così tosto come voi avrete giudicato questo dibattito, e' se
n' andaranno sanza più gridare sopra voi. Il re giudicò tan-
tosto che la corba fosse di quel corbo che l' avea tratta del 35
caro tenpo, perochè quando l' altro corbo da sè non rimase
do lui ch'ella non morisse. Quando il vecchio corbo udì quella
enzia, gittò un grido sì doloroso che tutti quegli che
iron se ne maravigliarono, e la corba e l'altro corbo se
daron insieme. Quando il Re vide ciò, fu molto lieto, e 40
' baroni tennono il fanciullo molto savio, e il Re gli

tenne bene convenenza, perochè gli diè la figliuola per moglie, e mezzo il reame come avea promesso. Appresso, Re fu coronato, e' baroni l'amarono e onorarono. E così dimorò gran gran tenpo, tanto che un giorno e' si pensò e ricordò del suo padre e della sua madre che venuti erano in gran povertade, ed eransi fuggiti del loro paese e venuti nel paese ove questo lor figliuolo era Re, e dimoravano in uno borgo della terra. E il figliuolo loro Re sapea bene ov' eglino stavano; e un giorno chiamò uno de' suoi sergienti, e comandògli che faciesse suo messaggio segretamente; e egli così disse di fare. Va, disse il Re, in tal borgo, e là domanderai d' uno uomo che novellamente v' è venuto a dimorare, ch' à nome Gherardo figliuolo di Terrì, e colui saluterai e gli dirai che 'l giovane Re dee passare per là, e che domattina e' vuole venire a desinare con lui. Tantosto il messaggiere si mise a cammino, tanto che venne al borgo e là trovò il prod' uomo Gherardo, e cortesemente il salutò; e disseli che il giovane Re il salutava e li mandava che l' altra mattina voleva mangiare con lui. E egli rispuose che sarebbe il ben venuto, ma che non sapeva nè non avea che donarli; ma che quello che potesse avere sarebbe al suo comando. L' altra mattina il giovane Re venne alla casa di questo Gherardo suo padre, e là sciese. Il padre corse a tenerli la staffa e non credeva che fosse il suo figliuolo, ma il Re nol volle sofferire; e quando il re fu scieso e la vivanda presta e gli scudieri vennono per darli l' aqua alle mani, il padre venne avanti per volere tenere il bacino, ma il Re nol volle sofferire; e così fecie alla madre che recava la tovaglia, ma fecie questi servigi farsi a' suoi scudieri. Quando il Re vide ciò, sì cominciò a parlare, e disse al padre: Ora è bene adivenuto quello ch' io vi dissi, quando voi mi gittasti in mare; io sono il vostro figliuolo; ora potete ben sapere s' io vi dissi il vero. Allora il padre fu molto abbaìto e pensoso, e si tenne per ingannato.

E così, bello Signiore, disse il figliuolo dello 'nperadore allo 'nperadore, avete voi voluto fare di me, e m' avete voluto far morire sanza giudicamento. Io non aveva punto morte diservitane, non più avea colui che fu gittato in mare. dete voi s' io sormontassi e venissi in pregio ch' io per gravassi? cierto no; ma inanzi mi lascierei ardere che faciessi verso voi cosa ch' io non dovessi. Egli è vero

madama vostra conpagnia mi pregò ch' io avessi a fare di lei, ma io nol volli fare nè farei; inanzi mi lascierei prima tagliare per pezzi, ch' io così gran dislealtà faciessi. Fu ciò vero? disse lo 'nperadore, guarda quello che tu dì', che tu non menta. Rispuose allora ella che gli era vero, e che ciò 5 ella avea fatto perochè dottava la ventura, e ch' ella avea paura ch' egli non volesse distruggiere lo 'nperadore. Ora dama, disse lo 'nperadore bene è giudicato che bene avete diservita la morte; e sappiate di vero che voi avrete quello martiro che gli aspettava, il quale tu gli avevi a gran torto 10 procacciato sanza sua colpa.

Chiamò il Re i suoi baroni e comandò loro che faciessono fare un fuoco e che vi s' ardesse entro questa disleale femmina, che per sua retà mi voleva fare giudicare alla morte il mio figliuolo. E così piccoli e grandi corsono a fare il suo 15 comandamento; e fatto che fu il fuoco, vi missono dentro la falsa dama, dove ella morì come ell' era degnia. E così vanno a mala fine coloro che tradigione procacciono.

B. AUSGABE VARNHAGEN.

TENTAMINA.

,,MESSERE, in questa terra fue uno savio *e* ricco huomo. *Ed* era di te*m*po *e* no*n* avea moglie *e* tornava in casa come 20 huomo isco*n*sigliato. Si che li parenti fuoro allui *e* dissero: „Messere, annoi si pare che voi abbiate mala vita sança moglie. Onde a*n*noi si pare che voi dobbiate pigliare moglie; e saretene bene s*er*vito *e* la vostra casa ne fie tutta allumi-nata.“ Si che li parenti e le pare*n*te troveranno chi li ricolgha. 25 *E* lo savio vecchio rispuose e disse: „*Ed* a me si piace; sed io ne potro avere una chessia di buona nacione *e* no*n* sia giovane, io la prendero bene.“ E li pare*n*ti cercarono e trovarono una ch' era die buona natione, ma era giovane; *e* disseno tutto lo fatto a questo savio vecchio. Ed elli con- 30 sentio e no*n* guardo p*er* ch' ella fosse giovane, ma affidossi ella era di buona natione *e* prese questa donna glie *e* tennela piu ch' uno anno. Si che la donna uno giorno a la eccl*es*ia *e* trovossi cola madre. E la disse: „Come ista' tu, bella figlia?“ E la figlia disse: 35

„Sappiate, madre, ch' io no*n* isto bene p*er* ch' io no*n*no sollag[i]o nullo comio marito; *e* pero io voglio amare p*er* amore.“ Disse la madre: „Va via, bella figlia, che e quello che tu dici? Ma io voglio chettu facci un poco a mio
5 senno.“ *E* la figlia disse: „Di che?“ E la madre disse: „Anderatene nel giardino *e* quello albore ch' e me' ritto *e* piu bello si 'l farai tagliare *e* vedrai q*ue*llo chette ne dira maritoto.“ *E*d ella disse: „Come, madre, che m' ucciderebbe! Dio me nè guardi ch' io nol tagli.“ *E*d ella disse: „Bella
10 figliuola, non temere che no*n* fara!“ *E* la figlia si torno a chasa *e* disse a lo scudiere: „Va *e* prendi una scure *e* vienne co*m*meco!“ *E* lo scudiere disse: „Voluntieri.“ *Ed* andaro nel giardino. Et la donna disse a lo scudiere: „Taglia questo albore!“ *E* lo scudiere disse: Q*ue*sto no*n* faro io p*er* cio
15 ch' egli e q*ue*llo che messere piu ama.“ *E* la donna disse: „Dami la scure!“ *E* trassesi la gonella *e* diede nel' albero dall' uno lato e dall' altro tanto che l' ebbe tagliato: *e* poi ne fe' fastella *e* puosene a dosso a lo scudiere. *Ed* in quello che lo scudiere le portava in casa, *e*d ecco venire lo sengniore
20 ch' era andato ad uccellare. *E* disse: „Che lengne sono q*ue*ste?“ E lo scudiere disse: „Madonna ch' a tagliato il vostro buono albore.“ E lo segniore no lo credette, ando nelo giardine *e* trovo come lo suo buono albore era tagliato. Andossene i*n* chasa *e* disse: „De, madonna, come male voi avete fatto ch'
25 avete tagliato lo mio buono albore!“ *Ed* ella rispuose *e* disse: „Certo, messere, io l'abbo facto p[ro]p*ri*amente per voi; ch' eravate andato ad uccellare ed era grande freddo *e* no*n* ci avea de le lengne.“ E lo singniore disse: „Quando p*er* me lo faceste, si vi sia p*er*donato.“ *E* da che ve*n*ne
30 l' altro die, e la donna ando a la chiesa e trovossi cola madre. E la madre disse: „Come ti colse, bella figlia?“ Ed ella disse: „Bene, che non mi disse nulla.“ E la madre disse: „Ancora noll' ai tu bene provato. Ma elli si a una molto bella levriera; *e* pero voglio chettu l' uccida *e* vedrai come
35 te ne cogliera.“ Ed ella disse che bene lo fara. *E* fue ora di tornare a chasa *e* ciascuno torno a sua casa. *E* da che ve*n*ne la sera *e* lo marito torno da chacciare, *e* la moglie gli ando incontra *ed* amendue si tornarono a casa assec al fuocho; *e* la levriera si puose a giacere a piede de
40 donna. *E* qua*n*do là do*n*na la vide cosi a' piedi, pr uno coltello ch' avea in mano lo scudiere e dielle nel ca

ed ebbela morta. *E* quando lo marito vidde questo, disse:
„Come, donna, avete voi avuto tanto ardire che vegiente
me avete morta la mia buona levriera? *E* la donna disse:
„Io non posso tante volte fare buccato quante questi vostri
cani mi lordano la casa e tutti li panni.“ E lo savio vecchio 5
rispuose: „Madio, so cotesto e a me piace. Non mi farete
si grande offensa m' avete facta.“ E la donna piangendo
disse: „Messere, voi siete mio sengniore *e* di cio ch' io
abbo facto si mi pento; *e* qualunque vendecta piace a voi
si prendete di me!“ *E* lo marito udendo cosi dire *e* veden- 10
dola piangere mossesi a pietade *e* perdonolle. *E* quando
venne la mattina, *e* la donna se n' ando alla chiesa *e* tro-
vossi cola madre *e* puosesele assedere al lato. *E* disse la
madre: „Come ti colse, bella figlia?“ [E la figlia] disse:
„Bene, ma io al postutto non mi posso piu tenere ch' io 15
non ami per amore.“ *E* la madre disse: „Che e quello chettu
dici *e* come ai tue tanto ardimento di pur pensarlo no che
di dirlo? Ch' io sono istata col tuo padre cotanto tempo,
ne unqua in pensieri non mi venne.“ Rispuose la figlia *e* disse:
„Sappiate, madre, voi v' inghannate bene; *e* da che voi 20
prendeste lo mio padre per marito, voi eravate giovane *e*
fresca *ed* elli era giovane *e* donçello, si che insieme aveste
vostro solaçço; e l' uno di voi si contentava dell' altro.
Ma voi a me faceste lo contrario, ch' io era *e* sono giovane
ed oe per marito huomo vecchio *e* nullo solaçça posso avere 25
collui. *E* pero voglio amare per amore.“ *E* la madre
disse: „Cui vuoli tu amare per amore, bella figlia?“ Ed ella
disse: „Lo prete.“ „Come, disse la madre, lo prete vuoli tu
amare?“ Ed ella disse chessi, „che me n' a preghata.“ *E*
la madre disse a la figlia: „Io voglio chettue facci anche 30
un poco a mio senno. Domane si e la vilia di natale *e* mari-
toto si da mangiare a gli uomini de la sua contrada; *e*
quando elli saranno posti a mangiare, porrati dall' uno
capo de la tavola *e* prenderai li filaciu[o]li del capo de la
tovaglia *ed* appiccheragli a la chiave che tu ai al lato *e* con 35
grande fogha ti leverai da tavola *e* tirerati dietro ongni
di su la tavola. *E* poi mi parlerai, io ti daro buono
iglio.“ E la figlia disse che questo fara bene, tornosine
asa. *E* venne l' altro die ch' era la vilia di natale.
o marito fece invitare li suoi vicini che venissero a 40
are collui. *E* que' vennero *e* le tavole fuoro messe

e le ge*n*ti tutte assise a ma*n*giare. E la donna si puose dall' una testa de la tavola qui ove il marito mangiava *e* prese li filacciuoli de la tovaglia *ed* appicogli a li toglinoli de la chiave. Et qua*n*do meglio mangiavano, con grande fogha si
5 levo da tavola *e* tirossi ongni cosa dietro *ed* isparse tutto cio che in su la tavola avea *e* ruppe vetri *e* vasellam*en*ti ch' erano in su la tavola. *E* quando lo savio vecchio vide questo, disse: „Che e cio, donna? Or mi ne avete facte tre *e* no*n* credo che*m*mi facciate la quarta.“ *E* la donna disse
10 ch' andava per lo suo migliore coltello. E lo singniore disse: „Lasciate istare q*ue*ste parole et fate inbastire dacapo la tavola di buone vivande!“ *E* cosi fue fatto. *E* da che ebbero mangiato le ge*n*ti, *e* presero co*m*mitato *ed* andarsine a le loro case. *E* lo singnore si rimase [crucciato] *e*
15 no*n* parve cio. *E* mando p*er* uno barbiere. *E* quando lo barbiere fue venuto, e lo singnore disse: „Donna, ponetevi assedere, ch' io vi voglio fare medicare.“ E la donna disse: „Come, messere, che mai no*n* mi medicinai?“ Disse lo sengniore: „Elli si pare bene.“ Ma volesse ella o no, si puose assedere.
20 E lo barbiere le punse la vena del braccio *ed* uscine molto sangue. E la donna disse: „Come, messere, faro io che tanto sangue m' avete fatto trarre?“ E lo singniore disse: „Questo non e ancora assai.“ *E* fecele anche ispogliare l'altro braccio *e* tanto le ne fe' cavare, ched ella i*n*deboli si ched ella ne
25 fue portata a braccia al lecto. Si che tutto la sangue colleroso l' uscio da dosso. *E* fue detto a la madre. *E* la madre si ando allei *e* trovolla com' era nel letto, domandolla come istava. E la figlia disse: „Male, che mio marito m' ae fatto cavare tanto sangue di dosso, d' ambo le braccia, che
30 no*n* sento di me.“ E la madre disse: „Or mi di, bella figlia, amerai tu piu per amore?“ *E*d ella rispuose: „No*n* mai.“ E la madre disse. „No*n* ci a mai gastigamento che di vecchio.“

Disse lo savio Melchidras: „Cosi si vorebbe fare a vostra moglie, ch' ella v' a rinu*n*tiato tutto lo co*n*trario ch' ell' ae
35 fatto e detto. *E* se voi lei castigate si come fece lo savio vecchio a la sua, voi le fareste di suo prode. *E* no*n* vi caglia di guastare v*ost*ro figlio p*er* suo detto: chesse voi lo faceste, lo pentere no*n* vi varrebbe poi nulla.“ E lo 'n-perad disse ch' a sua moglie no*n* credera, ne suo figlio gia
40 suo detto no*n* morra. *E* cosi passo lo giorno e ve*n*ne la s
Lo 'mp*er*adore se n'ando in camera; e la 'mp*er*ad

disse a lo 'mp*er*adore: „Messere, a voi averra come adve*n*ne a lo 'mp*er*adore Grasso, se voi crederete a questi vostri savi.“ E lo 'mp*er*adore disse: „Come advenne a lo 'mp*er*adore Grasso?“ E la donna disse: „Bello vi diro, accio che voi chiaramente veggiate cio che voi avete affare.“

C. AUSGABE CAPPELLI.

INCLUSA.

Lo quinto filosofo venne, e disse: Messere l' imperatore, voi non vreste credere alla malizia di questa femina, perchè ne rimarrete ingannato; e addiverravvi come addivene ad uno giudice che avea una molto bella donna la quale amava molto, e per gelosia la mise in una sua torre molto alta in la quale non avea finestra se non di sopra, e non si potea ire a lei per alcun luogo, chè 'l marito portava la chiave della torre, e la donna non uscìa mai se non quattro feste dell' anno. Uno giovene venne alla città per vedere la festa, alla quale festa era la donna. E quando il giovene vide la donna così bella, fu preso d' amore di lei e andolli dietro. La donna si accorse che quello giovene l' amava, ma non ne curò, perchè sapea che non li potea giovare. Lo giovene era molto ricco, e veggiendo questo comparò una casa ch' era presso a quella torre, e cominciò a fare grandissime spese, e addivenne amico del giudice ch' era marito di questa donna, facendo grandi mangiari con lui. Questo giovene fece fare una casa appresso la torre molto scura, e fece fare molti ferramenti da rompere lo muro di questa torre nascostamente, e cominciò di notte a rompere il muro per mezzo sì che non si potea sentire, e tanto ne ruppe ch' egli giunse alla camara là dove era la donna. Entrò nella camara a lei; ebbe molti suoi piaceri. E rispondea la rompetura sotto il letto, sì che non se ne potea avvedere lo marito; e la donna tenìa suoi panni dinanzi da quella, chè non volea che fosse veduta. E' voleasi partire, e al giovene: Io t' ammaestrarò sì che tue mi potrai per moglie. Torrai li panni del meo marito e vestiralliti, rai dinanzi da lui e discenderai giuso della tua casa are a vederlo, ed egli si maraveglierà molto: e fatto a tornerai li panni suoi al suo luoco. [Lo giovene

fece come disse la donna. Il marito guardava li panni, che
gli parevano li suoi,] e quegli non sapea che si dovesse dire.
E tornando alla torre lo giovane per più breve via, tornava
li panni. Lo giudice tornando a lei, trovando ciò si mara-
5 vigliava molto: credea ch 'l giovene fosse vestito di nuovo.
E così fecie fare la donna d' uno cagnuolo del marito. Alla
fine disse la donna al giovene: Voglio che tu mi togli per
moglie [in sua presenza. Lo giovene] allora fece intrare in
mare in una galea ch' egli tolse tutti suoi amici, e disse al
10 marito della donna: Io voglio sposare una mia donna; piac-
ciavi di farmi onore. E quegli rispuose: Volentieri —, e fue
nella galea con gli altri. Poscia andò alla donna e fecela
apparecchiare e torre tutte sue gioie e altre cose nascosta-
mente, e menolla al mare là dove era queste giente. Lo
15 marito guardando quella volsela cognoscere; ma per quello
ch' avea veduto dinanzi non si ardiva dire niente, e gli altri
che erano lì la conosceano bene; ma per lo marito che si
stava cheto non diceano nulla. Lo giovene la sposoe presente
il suo marito e tutti gli altri, e tolse licenza da loro, e
20 intrò in mare, e partissi. Lo giudice ratto ritornandosi a
casa credea trovare la moglie, ed erasene andata =. E così
addiverrà a voi, messere l' imperatore, chè vostra mogliere
v' ingannarae, confortandovi che pognate il vostro savio e
caro figliuolo alla morte. Udendo questo l'imperatore, comandò
25 che la sentenza fosse rilassata.

PUTEUS.

VENNE la mattina lo settimo filosofo all' imperatore e
salutollo, il quale villanamente li rispose: Ed imperò che
avete così ammaistrato lo mio figliuolo, io gli farò perdere
la vita, e la votra vi sarae poco cara. Lora disse lo filosofo:
30 messer l' imperatore, che vi move a dimandagione d'una ma-
lavage femina volere fare morire vostro figliuolo? E disseli:
Se volete indugia al giudicio un dì fare, io vi dirò uno bello
esemplo. E quegli indugiossi come avea fatto agli altri. Disse
lo filosofo: = Uno si avea una sua moglie, la quale com-
35 mettea avolterio con uno giovene: e una sera venne que
giovene, e toccò alla porta. Quella mise cagione d'ire fu
per altro, e andò a lui. Lo marito si corse di ciò, e levo
e serrò la porta, sì che la moglie rimase di fuori. In que

terra era uno ordine: cui era trovato di fuori di casa dopo la guardia sì era scopato per la città. E quella vegnendo alla porta pregava lo marito che li devesse aprire, e scusavasi molto. Egli non volea, ch'avea veduto l'avolterio. Dinanzi dalla casa si avea un pozzo, e quella essendo lì tolse 5 un sasso grande e miselo sopra questo pozzo, e tornò al marito, e disseli: Se non mi lassi venire in casa, io t' imprometto ch' io mi gittarò nel pozzo, nanzi ch' io voglia essere scopata. Disse lo marito: Or fostu annegata. Lora andò quella al pozzo, dicendo: Poi che no mi vuoi aprire gittaroglimi 10 dentro. Gittogli lo sasso, e fece grande rumore; e quella s'ascose dall' altra parte del pozzo. Lo marito credendo che la fosse essa, si mosse a pietà, ed aperse la porta, ed andò al pozzo per vedere questa cosa. La moglie entrò dentro dall' uscio pianamente, ed ebbelo serrato, e cominciò a gri- 15 dare molto forte, e dicea: Vedete questo puttaniere del mio marito a che ora torna a casa? Ed in questo vennero le guardie, trovarono costui, e menarolo in palazzo, e la mattina fu scovato per la terra =. Onde vedete, messer l' imperatore, quali sono l'opere delle femine, e non credete alle mai 20 parole di vostra mogliere. Udendo questo l'imperatore rivocò la sentenzia.

D. AUSGABE RŒDIGER.

AVIS.

LA mattina venne el quarto philosopho e disse a l'imperador, como li altri. Et disse a l' imperador: Tu dei far de la toa donna, come fece un savio cavalier de la sua. 25 Disse l' imperador: Que? E lui disse: Fu un cavalier, lo qual ave' una soa donna, la qual amava un zovene, et avea una gaza sí ben dotta, che zo che vedea, referiva a suo messere. El cavalier avea posto la gaza su la fazada de la casa, per che la ditta donna, iera zentildonna, non alsava 30 ; di casa. Advenne che un zorno siando lo marito a ca- ., mandò per lo suo amante; el qual vegnudo, la gaza vite e disse: Tu fai male a vituperar tuo marito, e io, lonna, ge lo dirò. Allora se pensò la ditta ingannare la a. gaza e feze serrar la porta de la casa e le fenestre e 35

fece andar una sua fantesca con bacili d' aqua sul coverto e facea buttar l'aqua in modo che 'l piovesse. E l' altra fece stare a la porta con la lume, la qual alcune volte apriva la porta e serrava in modo che lo coruscasse. E cussi fo fatto.
5 E la sequente matina el marito venne da la caza, e subito la gaza li disse quello che avea fatto la so donna. El marido corozado contra la so donna la volea occidere. Disse la donna: Domanda, quando el fu. La quale diss: Ieri. Disse la donna, che tempo iera, claro over aquoso? Disse la gaza:
10 Ben so ch'el piovea e coruscava. Ma in verita, in quel dì fu un molto bel tempo et sereno. Disse la donna: Vedi che la gaza dise la bosia. El misere corozado contra la gaza l' amazò. Et andando per la casa trovò un bacile, lo qual era dimenticato la ancilla de portar zoso. Lo qual subito se
15 pensò de la malicia de la donna, chiamò la fantésca e disse: Perche è questo bacile qui? La qual voiando negar la verita, comandò che fosse tormentata. La qual confessò lo adulterio. Et aldido che l'ave'da poi fece brusar la soa donna. Cussi, magnifico inperator, devessati far de la donna vostra, la
20 quale ve volse vergognare e dar ad altri la colpa. Aldando cussi el imperator lassò la sententia anziscripta.

GAZA.

Tornado a casa la sera lo inperador, disse la sua donna: El te intraverrà como fece ad uno, lo qual lo suo propio fiolo lo amazò. Dixe l'imperator: Que? La qual disse: Fo un
25 re, lo qual in la soa corte avea do officiali over comandatori, di quali l' uno era avarissimo, l' altro largissimo. Et per che el re avea andar in longiunche parte, diede el suo tesoro a quel avarissimo pensando che per l' avaricia meio el guardasse. Et andò. Quel largissimo, con zo sia che non avesse piu
30 nulla, e chiamado a si el su fiolo disse: Non ho piu che spendere. Respose el fiolo: Tu non doveressi tanto spendere, per che la prodigalita è principio d'ogni mal. Disse el padre al fiolo: Trovamo ferramente, e oculta mente rompiamo la torre, dove è lo tesoro de misser lo re, e sì spender
35 quanto voremo. Et avegna ch' el fiol dissuadesse, niente mancho non possando resister a la volunta del padre, romp[illegible] la torre. E spesse volte tolto l'arzento spendeva larga mer[illegible] *(Contigit autem quod)* Advenne che un dì quello avariss[illegible]



guardian andò a la torre e trovò rotta la torre, e tolto gran quantita d'oro, e molto doiandose, pensava in che modo podesse piar el ladro. E per che lo ditto largissimo spendesse piu del usato, non alsava pero dire che lui fosse stato desso. Fece lo predicto gavare inanzi la torre una fossa e fecela impire de visco et pegola, e cussi la covrì sotil mente che la non paresse. Andò el predicto largissimo mancandoie l' oro, a la predicta torre, come iera usato. Et dummente che lo volesse intrar in la torre, cazì in la fossa predicta de visco et pegola infina a la gola tanto ch' eli li avanzava el cavo sovra el visco. Disse lo padre: Guarda che non vegni piu inanzi che tu moriressi como mi. Disse el fiolo: Che intravegnerà? Non vedo, disse lo padre, altro, se non che me taglie lo capo azo che non sia recognosuto, et non ge portarai mal niun. Allora el fiol li taiò el capo et sepellì el cavo ascosa mente. Tornando aduncha el fiol a casa, narra tutto el fatto a sua madre et a le sorelle digando a loro, che non pianiesseno nè non monstrasseno melinconia alcuna, azo che non podesse esser cognosuto. *(Sus gens autem avarissimus credens)* Levandose lo crudelissimo credando trovar el ladro vivo lo trovò mancharli el cavo, e non possandolo cognoscere, se pensò de farlo trar fuora et farlo strasinare per la terra, azo che dommente el passasse per mezo la casa soa, la fameia piançesse e a quello modo se cognosesse. Et dummente el se strasinasse, la fameia vedandolo morto strasinare per arente la casa soa, comenzono a piançer e cridare. Allora el ditto fiolo del laro malicioso tolse un cortello e ferisse in la cossa, sì che ne usiva el sangue. Vedando adoncha li officiali de la corte disse: Che pianto è questo, che voi fati? Non vedete voi che io volendo taiar le legne col cultello me ferì in la cossa? per la qual cossa esse piangono. Credando questo li officiali se partino. Si che cussi te intraverà, magnifico imperatore, che colu' el qual tu di' esser tuo fiolo, ancora ti taierà el cavo. Altri dise sopra di questo fatto che 'l fiol disse: Meio é che ti taiamo el cavo azo che mi, nianche la fameia toa, non porti per questo ...icolo nè detrimento algun. Unde l'inperador comandò ...ente matina lo so fiol esser menado a la forcha.

III.

CONTI DI ANTICHI CAVALIERI.

AUSGABE FANFANI.

CONTO DEL SALADINO.

Quando al Saladino li fo portata e letta la legge dei Saracini, dove giurare dovea, come era usanza d' onne Soldano ello cominciamento, esso giurò d' osservare quella legge ch' a Deo piacesse più. Onde doi frati cristiani, a lui andando un
5 ora, dissero a lui: Noi simo venuti a te per tua alma salvare: fa' li tuoi savj venire, e mostrarinte come la vostra legge è de dannazione. E venuti li savj disputaro assai. Li savj de li Saracini dìssaro al Saladino finalmente che da fare morire era li frati tenuto, perchè en legge loro scritto era
10 che morto essere dovesse quelli che contra loro legge alegasse. E Saladino respuse: Vero è che ciò è scritto ennella legge: ma eo deggio osservare quella legge ch' a Deo più piace: eo so ch' a me questi venuti so' per mia alma salvare: so bene ch'a Deo non piacciaréa che de ciò cambio de morte
15 rendesse loro. Onde a loro fè onore molto, e li lasciò andare.

CONTO DEL RE GIOVENE.

Un dì stando el Re giovene con altri cavaliere denanzi al padre, ed era anchi giovene sì che cavalieri non era, uno cavalieri venne denanze al padre e temorosamente li domandò un dono. El re non respondendo, el cavaliere molto temorosa-
20 mente la risposta aspettando stava avante lui. E cavalieri ch' erano collo Re giovane lora dissero tutti: Vero è che la majure vergogna ch' al mondo sia, è d' adimandare l' altrui. E 'l Re giovene rispuse: Magiur vergogna è, a cui bisogna, non darlo.

CONTO DEL RE GIOVENE.

25 El Re giovene dimandò soi secreti cavalieri: Que dice di me? E uno cavaliere rispuse: La gente tutta di

che voi site el melliore homo del mondo. El Re respuse: Eo non ti dimando di quelli, ma dei doi o dei tre.

CONTO DE BRUNO E DE GALETTO SUO FILLIO.

Brunor, aportando per fortuna al porto de castello de Plor, e come era quella malvagia usanza, combattette ed ucise el signor de l'isola, e prese a mollie la bella Giugante, là unde nacque Galeetto, del quale alcuna cosa brevemente se dirà qui. En l' età de X anni el padre li ave' dati xij gentili giovani del tempo suo con li quali sempre se vestía e mangiava ad una taula. Giocando con loro, esso ch' era più forte ch' alcuno, se lasciava a li compagni vencere le più volte. El padre, per vedere che esso facea, col sinescalco alcuna volta facea ch' elli ponea inanti ad alcuno de li compagni non cusì buono taliere como a lui; ed elli incontenente tolliea de taliere suo e mandavalo in quello. Un' ora el padre fè vestire esso e li altri compagni soi tutti, for uno, d' un sameto verde; e l' altro fè vestire d' un altro colore bene sì bello come l' altro. Quando esso fo vestito e vidde che quelli no era sì co li altri vestito, domandò co ciò era: respuse el padre (che facea solo ciò per lui provare) che de quello colore non se n' era trovata più; ed elli incontenente fece partire la meità de quello del damigello suo, e, demezzando, se veste come lui. Quando fo fatto cavaliere, vedendo che s' elli stava in quella contrada, ei convenía mantenere e giurare quella mala usanza, e però se ne partio d' essa contrada. In quello tempo assai re aveano usanze e costumi rei e vilani multo, dei quali grandi mali e descionori seguíano a cavalieri e a donne e a donzelle: esso se puse in core d' abattere ciascuno malvagio costume. Pensò che quello del castello de Plor, là du' el padre abitava, non potea, perch' elli non potea nè devea mettere mano sovra lo padre. Esso mandò a ciascun re che male costume e usanza avea in sua terra, ch' abattere la devesse infra tal tempo, desfidando quel che ciò non facesse; e quale ciò de piano non volesse fare, forza d' armi li convene ciò fare. E tanto savio, bello ırgo portamento ver de ciascuno facea, che tanti d' onne te cavalieri trassero a lui che per lo gran senno e valore e largezza, e per la bona cavallaría che lui seguía, che ·iij reami se sottomise. Quando combattere con lo re

Arture primiere, vegendo ch' el re Arture perdea la batallia, temendo che dire non se potesse ch' el re Arture non fosse alora bene fornito, fece la bataillia remanere lora, dando a lui termene tanto de recombattere anche, ch' ei se potesse
5 d' onne parte fornire. Comenciandose poi un dì la batallia, Lancelotto che con le re Arture era, Galeetto, vegendoli d' armi sì gran fatti e valorosi fare, parlò a Lancellotto, e parlando, de lui innamoróe per la cortesìa sua e bontà e gran cavallerìa: le parole fra loro fuoro assai bone e belle
10 molto: insomma l' uno a l' altro promise de fare quanto direa. L' altro dì po' fra lo re e Galeetto e la loro gente la battallia fo grande: alora, quando el re Arture e la sua gente non potea più soffrire, e che voleano già tornare in esconfitta, Lancillotto venne a Galeetto e li disse: Damme: el dono ch'
15 eo te demando, disse Lancellotto, è che deggi tenere a signore el re Arture: ora qui en presenzia de tutti giuri de sempre stare so la sua signoría. E Galeetto lora incontanente si come Lancellotto ei disse fece. Dico che bene grande e utele fè molto e valorosa cosa Lancellotto che ciò domandoe, e
20 Galeetto altrettanto che quello ch' ei disse fece. Non era el re Arture simele a li altri re che erano alora nè che ora sono; ma era un re e signore solamente in operare ordenato et in fare et inviare in operare onne bontà d' amore, de cavallería, de cortesía, de largezza, de lealtà, de fermezza e
25 de ciascun valore: e li cavalieri ch' erano so lui erano solo ordenati in operare, in dire, in seguire ciò: bene lora era onore magiure assai in seguire in ciò fare, che per reggere e signoregiare reami, essere re: chè Tristano e Lancellotto e altri assai ei regni loro lassaro e dero altrui volendo ca-
30 valieri tali divenire. Che quelli è re che en bontà ben se reggie, che no è de' reami, ma solo d' onore corona: ed onore solo de valore nascie: e valore, come è detto, è 'l fiore che nascie da la più degna parte de l' operazione de le vertù. Donque de quanto Galeetto era magiore, tanto li fo, a fare
35 ciò, onore magiore.

Cavalcando un dì Galeetto trovò la sua sora la quale li presentò el capo de Brunor padre suo e de la ma dicendo a lui che ciò avea Tristano fatto: esso inconten se fermò en lo cor suo d' andare a lo castello de Plor
40 dove per la malvagia usanza era Tristano, e combattere lui. Ordenò lora che lo re de C cavalieri stesse al porto

certi cavalieri ed altra gente, perchè s' elli avenisse che la battallia vencesse de Tristano, per poter quella malvagia usanza guastare. Ordenato ciò, andò là e combatette con Tristano: la batallia fra loro fo grande e mortale multo e durò lungamente: infine Tristano, che Galeetto conoscea e 5 molto amava per la gran franchezza e bontà sua, vegendo che Galeetto no avea el megliore de la battallia, li disse e se scusò che de la morte del padre e de la madre sua esso non avea altro possuto fare, e che ciò fo el dolore ch' elli ebbe anche el maggiore, e che quello ch' ei fè farlo i convenía 10 lui fare o sostenere: e ch' ei se volea vento de la batallia chiamare e farline quella menda ch' a lui piacesse: e li porse la spada. E lo re de C cavalieri ch' al porto era, vedendo el signore suo in tal perillio, de lui temendo, trasse in quella parte per volere Tristano mettere a morte. Vegendo Galeetto 15 che esso e li altri voleano aucidere Tristano, venendo, recontradisse a loro ch' uno non lui toccasse come amasse la vita. E lor disse a Tristano: Per la gran bontà e cavallería tua, perchè contra tuo grato so che ciò foe, te perdono quanto offeso m' hai. Poi a lui promettere se fè che, poi ch' elli 20 avería Isotta al re Marco menata, ch' esso tornaría a lui in Sorlois, perchè esso volea lui e Lancillotto insieme avere. Anche disse Galeetto: Chi avesse la reina Isolda, la reina Genevria, Tristano e Lancillotto insieme porría dire che la beltà e la bontà tutta avesse del mondo. E Galeetto ave' sì 25 l' anemo suo gentile e grande e puro, che sempre solo entese in amare quanto sè o più, e de servire ed onorare e adunare insieme, ciascun valente e buon cavaliere. Insomma esso ebbe el più alto e gentile e de bono aiere core ch' alcuno principo o re ch' al mundo fosse. 30

CONTO DEL RE TEBALDO.

Tebaldo fo un re di gran podere: tenea la signoría sua per gran parte di Spagna e di Moría. El Soldano de Persia sì li avea la terra sua tolta tutta ch'esso en le parti [illegible] ıbilonia avea. Esso avea una donna per mollie, che [illegible] era e di bon aire molto, che nome avea Giborgie. In 35 [illegible] stagione se guerreggiava Tebaldo con Guilielmo che [illegible] le Aimerigo de Nerbona era. Allora venne che Giborgie, [illegible] cina era, se fece cristiana, e lasò Tebaldo e li tolse

Orenga, e Guilielmo per marito prese. De ciò Thebaldo niente sconfortòe, ma esforzamente sovra Orenga andò ad oste; alotta Guilielmo per ajutorio mandò in onni parte; sì venne en suo sucursu Viviano nepote suo, ch'era un dei bon ca-
5 valieri che del suo tempo fusse al mundo, e Guizardo e Guido suoi nepoti: anco sì adunò cavalieri bene x milia, e collo re Tebaldo lor combatteo. La battaglia fu grande e mortal molto, ma en la fine Guilielmo fu desconfitto e la gente sua tutta fu morta e presa: e Vivian lì fu morto: Guizardo, Girardo
10 e Guido presi: esso solo ne campò; e tornando ad Orenga, non fo dolore fatto mai com' elli fiero. Tebaldo, senza entervallo alcuno, seguendo la sconfitta, venne ad Orenga ad oste: ciò vedendo Guilelmo non sconfortòe, ma per conforto de la mollie e de sua gente un messaggio mandòe, che Guizardo
15 avea nome, a Bovon de Bruban, che padre de Guizardo de Girardo e de Guido era, ed a Bertram de Baves; e quelli ce venne bene en suo secorso con xxx milia cavalieri armati. Poi ch' ad Orenga fuoro, batallie grande molte fiero con Tebaldo, ne le quali Fulco multe meravellie fè d' armi. Tebaldo
20 avea e' una sora che Felice avea nome, che donzella era bella e savia molto, quando ella entese el pregio che la gente tutta a Fulco dava, de lui ennamorò, nè mai altro pensò che poter cristiana devenire ed a marito averlo. Essa, de sua ereditate, cità e castella xxx avea. De le qual città l' una,
25 c' avea nome Candia, bon porto avea, la qual fort' era e rica molto. La donzella, che l'amore de Folco obliar non potea en alcun modo, per Girardo suo messo a Fulco feo sapere lo voler suo e co l' amava; e tanto fè ch' essa a Fulco parlò celatamente, e basciando e abraciando, ensieme s' acordaro;
30 e con faciendo quanto fu en piacer d' amore e' la prese a mollie, ed ella li promise de dare Candia e le sue terre tutte. Unde Fulco poi, come ordenò con liei, con cavalaría grande andò a Candia, e essa la terra ei diede. Quando Thebaldo entese, essendo sopra d'Orenga l' oste lora, ch' Anfelice sora
35 sua l' avea sì 'ngannato, se partío da Orenga e sor Candia andòe: le batallie grandi fece con Folco, ma sopra Candia tanto ad oste stette che Folco la città più tener non podea. Lor fece ciò a Guilelmo sapere che morti eran tutti se i eran secorsi: ciò entendendo Guilelmo encontenente al re L.
40 de Franza andòe, e tanto fece alora, ch' el re Lois de Fran con tutto 'l poder suo venne a socúrare Candia, e batal

mortali e grandi sì co la gente de Tebaldo fè, ch' en quel tempo al mundo majur non se fiero. Ma un dì lo re Lois e Tebaldo combatiero ensieme en campo con tutta lor gente sì non fu in quel tempo sì gran batallia mai. Ma enfine Tebaldo fu desconfitto, e la gente sua presa tutta e morta. Partendose sol tutto Tebaldo de la batallia, derietro a sè guardando, vedendo la gente sua spezzata e morta tutta, a sè medesimo disse: Or veggio eo bene che senza guerra ormai terranno ei miei nimici el meo. Lora per un poco cominciò a lagremare, e facendo ciò, ricordósi che ciò non era cosa che prod' om far dovesse; ma pensare majurmente devea co i suoi nimici in pace un sol dì el suo tener non podessero: e pensando a ciò, disse a se medesimo: Eo prenderò a mollie la filliola d'Aimors da Galie, dond' eo porrò menare en oste C. milia omini; bene sì porrò anco, con ciò e con altro, tanto fare ch' en pace senza guerra un pè de mio ereditaggio non porranno ei miei nimici tenere. Pensando ciò lo core sovra 'l cor li venne; e lora si volse ed uccise un cavalieri che 'l seguitava, ch' avea nome Danis de Francia. E cusì co pensò avenne; poi ch' a molier prese la filliola d'Aimor de Galie sì adunò de la terra d'Aimor e del regno de Laumaso de Cordes, che suo zeo era, gente sì grande e bona che venne ad Arabloja castel suo, dov' era el re Lois ad oste. Lora molte battallie grandi fiero, nelle quali, com' essa storia dice, moriero bene L. milia omini; e tutto che Tebaldo fusse un dei mellior cavalier d'arme, e 'l più sciguro e 'l men temoroso, esso fu troppo magiurmente più cortese e largo e debonaire e de solazo e de buon sentimento: e per la cortesía sua e gran bontade, essendo molte volte ferito en le batallie sì che fo per morto avuto, lo re loi e li suoi cavalieri ch' eran con lui, ciascuno dì faceano guerra, lo piangeano cusì co la sua gente medesima. En quella stagione che lo re Lois era ad oste sovra Arabloje, e che, sì come è detto, con Tebaldo tanto combattuto era, esso prese uno messaggio che Gefroi avea nome e 'l mandò a Tebaldo, e li fe assapere ch' esso parlamentare con lui volea; e Tebaldo al parlamento [illegible]mente venne: al quale el re Lois fe grande onore e esso i. Tebaldo era cortese e savio molto e 'ntedevole molto [illegible]hiascuna ragione: bel parladore; ed altresì el re Lois el [illegible]le era, sì che non dragomanno loro mistiere era. Li doi [illegible] una parte trásserse, si solazando e ridendo ensieme

molto, e 'n fra l' altre vertuose parolo che entendere se deano, che belle fuoro, lo re Lois ei disse com' elli se podea de guerra tanto; e Tebaldo ei disse com' elli se podea tanto del conquistare: non credea ch' Orlandi ed Ulivieri avesse
5 tanti. El re Lois ei disse: Eo non aviso li altri, ma io per me vorrei esser a casa; e se non fosse la 'mpromessa ch' ò fatta a Guilelmo e al suo lignaggio, tosto ei sería. Respuse Tebaldo: A questo s'acorda bene Munon de Laumasor, el quale me dice: Lassa stare quista terra la qual tolta ci avete,
10 ed eo doi tanta de la mia te n' donaróe. E cusì insieme parlando li doi re de guerra e d' altre cose, entendendo Lois sì savio ed amesurato parlare e bello, Tebaldo molto li piaçque en core: avendo voler grande lora come potesse quella guerra a pace retornare. Lora disse a Tebaldo: Pensare molto do-
15 vemo, en ciascuna maniera, come guerra sì grande e sì mortale tornar potesse a pace, e lassare star la cosa ch' amendare non se può. Or non ve sia noja ascoltare que diraggio, chè non ve diría cosa che de vostro onore non fusse: Si vostra sora, sì come savete, ora a maritar era, se 'l fè,
20 de ciò blasmata esser non de', chè 'l melior a marito che trovar potesse, prese: sì non si póno ormai, poi cristiana è fatta, per raigion dispartire. Or lascia lor Candia suo ereditaggio, ed io lasciarò tutti ei pregion vostri: ed io dirò gran cosa, che per amor vostro, se ciò far volete, ch' eo
25 passarò oltramare ad aitar voi ad aquistar la terra ch' à voi el soldano de Persia tolta; e far' en là menare Guilielmo con tutto suo lignaggio, nè de là non partire finchè non sirite re coronato in Babilonia. Quel che non conselliasse a far ciò voi, non amaría l' onor vostro nè 'l bene. De ciò
30 Tebaldo lo rengraziò molto, dicendo a lui: Sì gran cosa non siría per me a voi mossa giammai: ma se 'l dannaggio mio altamente volete restorare, eo mi proffero a fare vostro volere. E lora lo re Lois fè tale accordo a sua gente giurare e Tebaldo a la sua. Sì non fo giamai pace che più
35 piacesse a ciascheduna parte che quella fè. Tebaldo al re Lois disse: Jo faccio pace a fè, nè male alcun ce 'ntendo: unde el fatto ormai sor voi rimangna. Lois el pregò molto ch' onor fesse a Guilelmo e al suo lignaggio; e Tebaldo, dendo, ei rispuse: Eo el debbo fare, ch' ei son miei pare
40 Lora el padillion suo a Bertram donóe, che lo più r ch' al mondo fosse era: sì fece onor tanto e doni sì gra

ai baroni tutti e ai cavaliere de Francia, che ciascun lui più amava ed onorava. Sì che con voler grande Lois e Guilielmo e 'l suo lignaggio e l' altra gente tutta con Tebaldo oltramare passaro, e ad oste prima puserse ad Aquilea; e là batallie molte e grandi fiero con un buon cavaliere che 5 Furacor avea nome, e con sua gente, che de la terra per lo soldano di Persia captitano era. Ma a la fine per engegno presero la cittade: da poi combattiero apresso con lo Soldano, lo quale ad Aquileja socurrar venia; e fo lor la battallia en fra lor grande molto: ma el Soldano fu morto enfine e des- 10 confitto. Sì demorò là tanto Lois che lo paese de là conquistàr tutto, ed ebbero Banbillonia, ne la quale coronato el re Tebaldo fue: e ciò fatto, el re Lois e sua gente si ritornaro in Francia. Ma giammai non fu ad uno dipartimento pianto grande sì fatto come li doi re fiero, ed apresso de 15 loro onn' altra gente. Non fo mai sì gran guerra come essa foe, chè per ciascuna parte sì altamente mantenuta e menata a fine fosse come essa fu. E ciò fu propriamente per lo senno e larghezza e valore grande del bon re Tebaldo e del re Lois, e per la gran franchezza de Guilielmo d'Orenga. 20

IV.

CONTI DEVOTI ED ESEMPLI MORALI.

A. AUSGABE ZAMBRINI.

a) Quine conta d' una monaca che fue presa dal demonio, e poscia diliberata.

Entra queste storie sì metto uno Contio di grande profitto. Fue una monaca di santa vita, et era abadessa del munistero; ma il diavolo ebbe invidia di lei, perciò ch' elli la perdea per li beni ch' ella facea, intorno da lei spesse e ripariva per farla cadere en peccato s' elli avesse potuto. 25 enne un die, ch' ella introe nel giardino; e guardando nzi da lei una bella cima di cavolo, si le prese volontà iangiarla. Molto fue lo diavolo sottile, che si mise dentro ima del cavolo: e colei ch' aveva volontà di mangiarla,

la prese senza segnare; e incontenente che l' ebbe mangiata, sì arrabbiò: e cosie fue engannata, ch' ella fue fuori del senno per lo vereno ch' ella aveva mangiato. Verso la casa se n' andoe gridando, e ciò che trovava si metteva a male; tanto
5 ch' ella s' imbatteo ne la chiesa, e andòe rompando lampane e croci. E l' altre monache, vedendo questo, tutte cominciaro a fuggire, pregando Dio che guardasse di male lei e che a loro non potesse fare male. Infine avvenne che la presero per forza, e legàrla in tale luogo, che no le potette fare
10 danno. Molto n' erano dolenti, e piangevano, perciò che molto l' amavano; e tutte insieme pregaro Dio che la visitasse in tale maniera, che ella tornasse in suo senno. In costume aveva questa abbadessa di comunicarsi ogne settimana, ma ora l' aveva dimenticato per lo nemico, onde ella era ingom-
15 brata, e tanto, che 'l cappellano che la soleva comunicare, lo seppe. Inmantenente le portò lo corpo di Christo; e 'l nemico, quando se lo sentio di presso, si dubitoe molto, e volontiere ne sarrebbe escito; ma elli se lo sentio si presso, che non se ne osava partire; e quanto el pretie piue s' ap-
20 pressò, e 'l nemico si lanciòe di sotto; e quella rinvenne ratto in suo senno per la voluntà di Iesu Christo. Appresso si confessò dinanza tutte, e conobbe come lo nemico l' avea ingannata, e com' elli s' era messo ne la cima del cavolo, e com' ella l' aveva mangiato senza segnare. Si cominciò molto
25 a riprendare, dicendo, ch' ella era degna di grande pena: e vedendo che Dia l' aveva così visitata, si prese a fare grave penetenza.

Per questo assempro potete vedere, che folle ène chi mangia alcuna cosa che no la segna; e potete prendare as-
30 sempro di non lassarvi ingannare a la gola, per lo quale inganno tutti e mali procedono, se ene fatto disonestamente.

b) Come una abbadessa, stigata dal diavolo, ebbe a fare con uno serviziale del munistero, e come n' ebbe uno filliuolo: e del miracolo che, pentuta, n' avvenne per grazia della Vergine Maria.

Sì come el sole cuopre et iscuopre il bottone de l[a] rosa, sì come elli viene a sua natura, tutto altresì Iddio es cuopre el cuore del peccatore quand' elli si ripente; sì ch' ell[i]
35 li fa conosciare la sua opera, che a suo salvamento il mena Però ene savio colui, che si pena menare le sue uopre [a]

dritto; sì se ne diè ciascuno penare per avere l' altezza del cielo, che Domeneddio dane a coloro che 'l servono tanto, com' ellino sono in vita, e per opere di buono renome conoscono lo suo nome: però fae suo prode chi s' ammenda.

Elli ebbe una monaca in Egitto, che fue buona quanto al mondo e quanto a Dio; et in sua giovanezza prese a Dio servire nella badia. Si mantenne longo tempo bene, e molto v' era amata; e tanto fece, ch' ella fue chiamata abadessa. Bene si seppe fare amare e dottare, tutto fusse ella giovana molto. Longamente fue buona e netta, ma lo nemico che n' ebbe invidia, intese molto ad ingannarla per avere la sua anima; e tanto la tentò di die e di notte, e da mane e da sera che elli la menò al suo volere con uno giovano uomo, ch' era serviziale del munistero, e sapeva tutti i secreti di là entro e de' le donne, et eravi amato e pregiato. Costei incominciò ad amare costui, e a desiderarlo troppo; e molto li piaceva el servigio di costui. Istandosi costei una notte nel suo letto, e pensando in costui, sie incominciò molto a riprendare se medesema, e diciare: lassa! gattiva! che vollio io? che vollio disfare lo mio onore e vollio perdare corpo et anima per lussuria di me! e volliomi dimettare di tutti i beni per basciare et abbracciare uno garzone! Certo ciòe non mi dovarebbe avvenire, e sì 'l vorrei io avere testeso longesso mene, per sapere ch' elli mi farebbe, e s' elli mi saprebbe richiedare. Domandare'lo io a chiedare? certo none. Ma io li dimandarò dicendo domane, che io vollio ch' elli giaccia con meco, et elli lo vorrà volontieri; et egli me n' è buono, ch' elli celarà bene questo amore, ch' elli sae assai di bene e no l' usarebbe diciare. Così fae la badessa innamorata del suo fante; et ora el voleva avere, et ora no; tanto ch' ella lo chiamòne uno die per nome, e sì li disse tutto lo suo volere ne la sua camera celatamente. E lo nemico tanto ingannò l' uno e l' altro, che giacquero insieme: e quella inmantenente si sentio pregna, e sentiosi istinta de la calura du' ella era in prima. Allora fo corrucciata e dolente; e la cosa fue tanto tosto saputa, sì ch' ella non sapeva che si fare. E piangendo, inciò a dire: lassa, dolente! che farò, che per così vile a sono perduta a Dio et al mondo! O malvagio cuore! e abbo io fatto quello che m' àe messo a perdizione anima orpo, sanza ch' elli mi richedesse? tanto ene lo misfatto grande, a tutte femine vergogna, ch' io so bene ciò che

la cosa monta. Deh! uccideròmi? Io non farò; anzi vollio avere vergogna e disnore di quello che io abbo fatto, come ipocrita e di tutte la piue gattiva. E cosie si dimertò colei, perchè duramente s' indottava; ma nol poteo sì celare, che
5 tutta la badia nol sapesse; e tanto, che de le loro donne andaro al vescovo, e dissero, che la loro abbadessa era gravida, la quale tenieno buona e casta. Lo vescovo, quando lo seppe, disse che n' andarebbe e saprebbe che ciò ene, e che ammendarebbe lo fatto per consillio di suoi amici; e mise lo'
10 uno termine, che elli v' andarebbe a cotale die. Venne all' abadessa chella notte doveva venire: e tornando dal mattino molto isperduta, perciò che veniva lo termine di fare lo fanciullo, si fue molto isbalordita, senza consellio d' uomo e di femina. Dinanzi all' imagine di santa Maria si pose a ginocchie
15 innude, come femina tutta sperduta, e spesse volte adoroe piangendo, e richiese, piangendo e dicendo: Vergine pulcella Maria, che sapete bene, che sono colei, a cui nessuno dovrebbe aitare: se io v' osasse pregare, io vo' pregarei che voi m' aitaste per cotali convenenze, che io sarei da oggi innanzi
20 vostra schiava in die de la vita mia: in verso di voi non misprenderei, madre di Dio, alta e santa. Di cuore io vo' recheggio, Donna gloriosa, ancella di Dio, filliuola e madre, che voi de là mia disavventura mi mandiate dilivranza: reina dolce et onorata, che per li peccatori fuste nata, e che per
25 voi ànno salvamento tutti coloro che v' amano e vo credono, io v' amo et abbo alcuna volta servita, e rimproverovi quie lo mio servigio per lo grande bisogno ch' io abbo di voi, Madonna; ch' io non so ch' io faccia, che in questo die d' oggi serò vitoperata, se per voi none sono guarentita: perciò mi
30 debbiate sicurare, se non ch' io sono perita. Di verace cuore tanto pianse et orò dinanzi a l' imagine di nostra Donna, che ella, en piangendo, fue addormentata. La madre di Dio, che l' ebbe udita, le venne dinnanzi nel suo avviso, e le disse: falsa, malvagia, in grande onore et in grande agio t' abbo
35 tenuta per lo tuo servigio, et io t' amava; et ora se' a tale punto, che tu ài servito ontia e vergogna a tutti i die che tue viverai, se per pietade non se' diliverata. Deh, vile! c[illegible] tu eri ennebriata, come malvagia, e come folle, nel pecca che 'l mondo à folla; e per tua lussuria ti se' cacciata fuo
40 dell' onore ove tu eri: ma io t' aitarò in questo punto; una cosa ti dirò, che se tue pecchi piue, ch' io t' abbandonar[illegible]

La madre di Dio la diliveròne per la sua potenzia; onde ella fece uno fanciullo senza ch' ella si travalliasse punto, nè non si svelliò. La reina ebbe apparecchiato uno angelo, e inmantenente mandò il fanciullo a uno romito e mandolli dicendo, che lo facesse nudrire quattro anni, e ch' elli apprendesse a leggiare quando elli avesse intendimento. El santo romito ricevette buonamente lo fanciullo così giovano com' elli era, ma molto fue pensoso di ciò ch' elli non aveva latte, nè femina che 'l fanciullo potesse nudrire; si che, istando in tale pensiero, piacque a la madre di Dio, che una cervia venisse a lui. La cervia venne drieto a lo romito, e quelli la ricevette. La cervia aveva del latte, perciò ch' era em ponto d' averne; e bene parve ch 'ella v' era venuta da la parte di Dio. E lo romito cominciò a trarre del latte, e diè súggiare al fanciullo: e così faceva ciascuno die; et e' lo sapeva levare e colcare; e la cervia andava ciascuno die a pasciare di fuore, e riveniva all' ora e al punto che lo romito voleva nudrire lo fanciullo. E quando l' abadessa fue esvelliata, e toccone il ventre e 'l constato, incontenente s' avvidde ch' ella diliberata di quello, ond' ella tanto si dottava: e bene le ricordava di ciò che la nostra Donna l' aveva detto, e de lo romito, il quale aveva avuto el filliuolo per nudrire. A giunte mani e di fino cuore, piena di grande ripentimento, piangendo di gioia e d' allegrezza, rendendo grazie a la reina di paradiso, dicendo: reina di misericordia, che m' avete raccattata e gittata di grande vergogna, e bene m' avete guadagnata dritto, sì vi 'mprometto, che tutti i die ch' io vivaroe, sì v' avaroe in rimembranza per innalzare lo vostro nome, et io vi foe dono d' anima e di corpo, sine che l' anima sia netta, quando ella si partirae dal corpo; dolce Donna, dolce reina, mai non vi debbo dimenticare. El vescovo, co le monache raunate nel capitolo loro, mandò per l' abadessa; et ella venne gentemente; et il vescovo le 'ncominciò a dire: abadessa, molto sono ingannato e molto ismarrito, che io m' accordava molto a la vostra vita per le buone uopare, che io credeva che fussero in voi, et ora intendo che sete pregna! vete fatto vergogna a la vostra ordine; onde voi non te scampare senza vergogna, che per neuna cosa non e rimanere, che voi non siate vitoperata; falsa ipocrita, 'l bene monstri di fuore, e tieni dentro lo peccato, sì il corpo nel fango! e facievi la pappa cotta, come tue

fussi la migliora femina del mondo; certo bene dovevi essare gastigatrice d' altrui! La badessa scoltoe lo vescovo, ma poco dottoe le sue minaccie; e puoi disse: missere, molto m' avete quie avvilata, e non sapete perchè, nè la verità di questa
5 cosa; anzi muove d' alcuna de le mie monache, che ànno grosso cuore in verso di me; che non può essare, che intra tante genti, non abbia o astio o invidia: perciò non dovete credare ciò che altri vo dice; ma fatemi provare, e se trovate in me mispregione, sì me ne date lo guidardone. El
10 vescovo, a cui parbe, ched ella dicesse ragione, sì la mandò in una camera, e, per provarla, sì v' andò una arcidiacona e sette monache, che s' intendevano a quelle cose, et odiavano molto l' abadessa per lo peccato che credevano che fusse en lei. A monte et a valle la cercaro, ma non trovaro in lei
15 nullo vizio nè in ventre nè in poppola, sì come 'n una pulcella; e l' arcidiacona venne, che le monache tenne per folli, e venne al vescovo, e disse, ciò tutto ch' elleno avieno detto, si era bugia: e così dissero tutte le monache che andaro coll' arcidiacona; imperciò che bene aveano fatta la prova: l' altre
20 monache ne furo tutte esbalordite, e dissero per fermo ch' ella era pregna. Il vescovo, che non aveva cura di loro grida, sì menò altre femine co lui per provare bene lo fatto: e provàrla e trovàrla salva di ciò ch' ella era encusata. El vescovo, che era umano, tenne per folli tutte le monache. E
25 'l abadessa cominciò a bene fare, che già non dimenticoe il suo boto, puoi si confessò dal vescovo anzi che si partisse; et ella disse bene tutto lo suo affare, e come la Vergine Maria l' aveva deliberata e com' ella aveva mandato lo fanciullo a nodrire a lo romito. Quand' ella ebbe detto tutto lo
30 fatto, sì disse: bella amica, non ve ne inorgoglite, s' ella vàne fatto questa bontìa per la sua misericordia; ma lassa stare tutti i peccati, e pensa di servire la Donna, che di tale peccato e periculo t' àne tratta, et abbi buona conscienzia e netta di servirla infino a la fine. E quella disse: missere, a
35 ciò m' accordo bene, e s' io no lo facesse, io avarei torto. Certo, disse lo vescovo, tu dici bene. A tanto l' assolvette, e partissi di là entro, a sapere s' elli trovasse il fanciullo a lo romito: e cavalcoe su per uno poggio, et andoe a lo romito, e trovoe lo 'nfanciullo, sì come l' abadessa li aveva
40 detto; et anco lo romito lil disse: unde lo tenne a grand maravillia; e neuna persona el seppe, altro ch' elli: molt

pregoe lo romito del fanciullo; et appresso sì se ne partio, e commandò a Dio lo romito. Ora vi dirò della badessa, ch' era molto ingressa inverso lo nemico per lo peccato ch' elli li aveva fatto fare: per ammendare lo suo mesfatto, el suo corpo mise a grande pena; sì che sopra lei non aveva nè osso, nè vena che non avesse el su guidardone, per avere mercede e perdono. E le monache ch' erano là entro, che per dire lo vero erano cacciate fuore, sì le fece rivenire, e misele nel ponto ov' elle erano in prima. Tanto stette constei in penetenza, e tanto menoe aspra vita, ch' ella fue quita del suo peccato, e che Dio le diede luogo nel suo santo paradiso. E lo romito nodrio lo fanciullo, e miselo ennanzi sì, che, anzi che avesse sette anni, seppe assai di lettara. El vescovo, che l' amava molto molto mandò per lui, e menonnelo, e dielli rendita in chiesa e dielli uno maestro che bene il seppe apprendare; et accrebbelo in grande scienza di decreti e di legge: e fue grazioso a' piccoli et a' grandi: e 'l vescovo, che l' amava molto, l' avanzava di ciò ch' elli poteva; sì che ciascuna ne diceva bene. La morte, che per tutto si ficca, mise a morte quello vescovo, tanto che Domeneddio lo chiamò a se per la buona vita ch' elli mantenne.

Per questo Contio debbono avere li peccatori conforto, e sapere che tutti debbono avere la Donna in rimembranza, e chiamarla di die e di notte, non tanto per lo suo prode, quanto per lo nostro bene. Malvagio chi di lei servire si ricrede, che 'l corpo e l' anima ne perde.

B. AUSGABE F. D. V.

a) PAULO abbate aveva un discepolo vocato Ioanni, il quale era di grande ubbidienzia, al quale fu comandato che andasse ad un luogo, dove era una fiera bestia, la quale conquideva e metteva a pericolo ogni persona. Udito il comandamento, disse al maestro suo: che farò padre, se la fiera bestia verrà sopra me? L'antico padre sorrise, e disse: se a viene sopra te, legala. Et andando il discepolo, venne bestia sopra di lui, la quale, come li aveva detto il Padre, lse tenere, e quella prese a fuggire: e quegli perseguitana, diceva: non fuggire, che l' abbate mio mi disse, che

io ti dovessi legare. E così la prese, e, legata, la menò all' abbate suo.

b) Mandando Giuliano imperadore un demonio nelle parti dell' Occidente, giunse il demonio al luogo dove Publio
5 monaco dimorava, e stette ivi dieci dì per quello che 'l monaco non cessava dall' orazione nè la notte nè il dì, sicchè tornò allo 'mperadore e disse, che aveva aspettato dieci dì, chè 'l monaco cessasse dall' orazione, perciò ch' egli orava, e non poteva passare.

10 c) Per iscaltrimento del diavolo, una nobile donna di Roma, per non lecito modo, concepette e partorì uno figliuolo maschio: per la qual cosa doveva essere arsa. Il diavolo temendo della confessione e della sua penitenzia, perchè sopra tutte le cose amava la Donna nostra, trasfigurato in forma
15 d' uomo, savissimo giovane, il diavolo andossene allo imperadore di Roma e disse: tutte le maleficia e le fallacie io pure ti rivelarò. E cominciò a rivelare tutti e furti e i malificii di tutta la città di Roma: per la qual cosa era molto grata allo 'mperadore. Ma venendo a quello perchè era
20 andato, disse allo 'mperadore: cotale donna ha commesso cotale adulterio. Della quale cosa lo 'mperadore fu molto spaventato, perciò che era molto famoso di grandissima onestà. Fecele comandare, che tostamente dovesse andare a palagio dinanzi da lui, et a pena potè impetrare termine
25 d' uno dì. La donna incontinente manda per li parenti e per li amici: ma per la infamia di così sozzo peccato, niuno andò a lei, anzi si trovò da ogni gente abbandonata; onde con dolore e con pianto n' andò alla Donna nostra ad addimandare consiglio et aiuto. E fatta la preghiera a colei, che
30 niuno peccatore che la' nvocasse, abbandonò mai; e confessata prima diligentemente di tutto il suo peccato, constringendola la famiglia dello 'mperadore di menarla via, e che sola con essi dallo 'mperadore ne andasse a corte. E quando venne ad entrare nel palagio, le apparve la Vergine Maria e pi
35 sela per la mano, et andava con lei allo 'mperadore. Quan il diavolo la vide venire, che sedeva al lato allo 'mperado in forma umana, tutto infremia impaurato; a cui disse

'mperadore: dimmi, che tu hai. Rispose il diavolo: per la confessione che costei ha fatto del peccato, e per la sua divozione, ecco che viene con lei una Donna, ch' ha nome Maria, e menala per mano, sicch' io non ti posso dir più covelle. E così incontanente disparve, forte gridando: la confessione de' peccati e Maria m' uccide. La Donna nostra va dinanzi allo 'mperadore colla detta donna, e disse: che s' addimanda a questa mia divota? A cui rispose lo 'mperadore: donna, da me le si addimanda covelle; vada in pace. E cosi la Vergine Maria, per la confessione e per la divozione, liberò questa donna dalla pena e dalla infamia.

d) Un uomo, secondo la opinione e falsa fede degli ignoranti, era fatato, che egli si doveva impiccare per la gola lui stesso; e di questo aveva grande tentazione spesse volte. Et avendo consiglio di questa cosa, fu consigliato, che ogni cosa che faceva, la facesse in nome di Jesu. Advenne uno dì, che fu sì fortemente tentato, che non si poteva ritenere, sì che egli disse alla madre: madre mia, datemi un poco di lino in nome di Jesu. Cominciò e fece la fune in nome di Jesu. Finita la fune, in nome di Jesu, andò là dove aveva pensato per impiccarsi per la gola, in nome di Jesu: e gittò la fune in uno arbore, in nome di Jesu; e legolla molto bene in nome di Jesu: e l' altro della fune legò nella sua gola, in nome di Jesu: e volendesi gittare giuso, in nome di Jesu, udì una voce che disse: per la virtù della confessione, et invocazione di tanto e tale uomo, non debbi morire. Subito la tentazione andò via, et il buon uomo fu liberato nel nome di Jesu. Del quale dice santo Bernardo: il nome di Jesu predicato, illumina il viso, diletta l' audito e pasce el gusto: Jesu è mele alla bocca, melodia dolcissima allo audito, e suavità al core devoto.

e) Una Santa vergine, pura e divota della V. M. diceva ogni dì a sua riverenzia centocinquanta volte la sua sa-zione, cioè: *Ave Maria.* E perseverando in questa divozione, V. M. sì li apparve un giorno, mentre che ella la salu-e dissegli: o figliuola mia, molto mi piace il tuo saluto, -ialmente quando tu dici quella parola *Dominus tecum*:

allora mi pare ch' io sia tuttavia col mio figliuolo, come quando i' l' avea nel mio corpo. Ma dicoti, figliuola mia, che tu dichi la mia salutazione più divotamente, e non la dire così in fretta, come tu fai. Allora la divuota vergine buona e santa intese, che l' orazione vuole essere divuota et attenta. E d' allora innanzi ne dicea pure cinquanta e con più divozione che non facea prima. E così perseverò per insino alla fine sua, alla quale fine pervenne alla gloria di vita eterna.

f) In uno monisterio di sante donne era una vergine, la quale era sagrestana. E per sodduccimento del nemico e fragilità della carne avendo parlato con uno uomo, diliberò dipartirsi di notte del monisterio. Et andando alla porta, per andarsene con quello uomo, come gli aveva promesso, passava per dinanzi a una figura della V. M. E passando oltra, s' inchinò e salutò la ditta figura. E volendo aprire la porta con la chiave, udì una voce che li disse: o figliuola mia, or che fai? or perchè mi vuogli un' altra volta crucifiggere? Non ti basta ch' io fui per te e per tutti i peccatori crocifissa una volta? Torna addietro al tuo monisterio, et io t' ajuterò. A quella boce, la giovane sbigottita e compunta, tornò addietro; e da quell'ora innanzi fue buona e santa monaca, e molta divota a Dio ot alla sua madre: e così finì i dì suoi. *Amen.*

V.

FRANCESCO DA BARBERINO.

AUSGABE VESME.

I, VII.

§ 1. Fui una fiata in Vinegia. Vedemo una bella donna. Fu domandato poi l'uno di noi: „Chetti pare di madonn[a] cotale?“ Colui rispose: „Piaciemi s'ella non ridesse“. Diss[e] l'altro: „Però mi piacie ella più.“ Disse il terzo: E a m[e] s'ella potesse ridere cielando ch' ella à meno uno dente.“

§ 2. Lassovi lo nome, per non aver detto villania della donna; ettorno alla materia.

V, XXII.

§ 13. Uno Provenzale, volendo ben provare la belleza di sua donna, dicie: „Che nella sua faccia mai altra acqua che naturale non puose; ed in sulla sua testa non venne mai 5 per ornato altro che quel che la natura le diede; ecchè veste già non la covria per più bella far lei, ma perchè così comandava onestade.“ Poi domandato, perchè dunqua pettinava ella i suoi capelli; — „Perch' ella volea mostrare che femina era, di chui è propia natura d'acconciarsi.“ 10

V, XXIII.

§ 1. Acquesto dire di questa donna s'acosta una risposta che fecie la Contessa d' Erdia con mesere Ugolino.

§ 2. Lungo tenpo messere Ugolino fecie d'arme e menò cortesia per una sua donna.

§ 3. Sicchè un giorno essendo a una caccia questa 15 donna con molte altre donne e cavalieri, e abiendo dinanzi la detta sua donna più volte promesso a messere Ugolino di dalgli una ghirlanda, disse messere Ugolino: „De! madonna, quando debo io venire al punto di questa ghirlanda, che tante fiate promesso m' avete?“ 20

§ 4. Disse la donna: che non glie le daria mai, e che mai nolgliele avea promessa. Allora messere Ugolino si trasse la guarnaccia, e gittolla nel fiume lungo quale cavalcavano, e disse: „Ecco, io mi spolglio del vostro amore.“ Eddella disse: „Piaciemi.“ 25

§ 5. Dette queste cose alla Contessa, fecie chiamare messere Ugolino, e biasimò la follia che aveva usata. Ello si lamentava diciendo: „E non à cavaliero in Proenza, che non saccia ch' ella me l' avea promessa.“ Disse la Contessa: „E dacchui?“ Disse messere Ugolino: „Dammè.“ 30

§ 6. Allora la Contessa gli parlò cosi: „Tu medesimo se' condannato; chennè dovea sapere alchuni la promessa; fatta l' avea, tu non dovevi così publicamente adomandarla, così disonestamente del suo amore partire. Mattù se' fatto .e la majore parte di cavalieri di Proenza chesselgli ànno 35

più bella e maggior donna di sè, vannosi vantando con molte bugie, e spessamente di lor diciendo che più sono amati da esse, che non amano; essè alchuna gioia voi ricevete, la mostrate per tutto il mondo. Essè voi amate men belle e
5 minor di voi, quando alchun vi dicie: „E come, e dove avete posto il chuor vostro?" e voi dite che tante preghiere ricievete dalloro e tanto vi sforzano, che non potete altro: sicchè dannessun lato le donne posson con voi. Ma voi andate alle servigiali, e date la infamia alle donne, e fate conperare
10 a' mercantanti le ghirlande e veli elle cinture, e dite che l'avete dalle donne. Credi tu, messere Ugolino, che questa donna sia di quelle, che per innalzar tuo honore volglia sua onor disfare?"

§ 7. Allora costui vergongniato giurò di non amar
15 mai donna; essanza altra risposta si partio dal paese, e di lui non si seppe ma' più novelle.

VII, III.

§ 1. La Contessa da Dia passava per Tolosa e per quel contado; e, sicondo ch' ella dicie innun suo trattato, arrivò ad un manieri d'un gran borgiese c' avea nome Gual-
20 tieri dal Piano; e cienò ed albergò collui, cioè a quel luogo.

§ 2. Eranvi la sera due sue filgliuole, ch' erano maritate a Monpulieri; e l'una aveva auti quatro mariti, e l' altra cinque. Et così ragionando, accadde a Gualtieri di dire alla Contessa questa aventura di queste sue filglie.

25 § 3. Sicchè dopo alchuni ragionamenti disse la Contessa a quella de' quatro; „E come vi sta di tutti?" „Madonna," disse quella, „che sempre sono andata di male in peggio." La contessa si volse a quella de' cinque: „Ed a voi come sta de' cinque?" Rispose: „Che sempre sono an-
30 data di bene in melglio."

§ 4. Dicie colei de' quatro,
Che, „l' primo fu pien[o] di tutte bontadi,
E ricco, e largo, e mansueto, e dolcie.
Lo sicondo fu avaro e pauroso,
35 Che non credea che li bastasse il pane.
Lo terzo fu superbo e disdengnioso,
E non trovava chi collui potesse.
Lo quatro fu gieloso e sospeccioso,

Eddè cotale ancora, e vive meco,
E mai non ebi un buon[o] giorno collui."
§ 5. Or dicie la siconda alla Contessa.
Lo primo fu villano e sconosciente;
[E] Dio nel pagò, che in tre mesi l'uccise. 5
Lo sicondo non stava punto a casa
Nè si figieva innuna terra un mesè;
Che stetti quattro dì collui in uno anno;
Poi anegò innuna na[v]e che ruppe.
Lo terzo mi vendeo tutti i miei arnesi, 10
Ed in due anni andò barattiere;
Poi morto fu per un[o] furto che fecie.
Lo quarto mi batte[v]a com[e] vile: Iddio
Nel pagò; che correndo uno cavallo,
Cadde morto, e io il sotterai. 15
Lo quinto m' a tenuta ben[e] quatro anni,
Poi mi rubò, e andonne innInghiltera;
Or ci è novella ch' elgli è morto in Francia."
„Or come dunque", dicie la Contessa,
„Andata se' di bene in me[lglio]?" „Rispose: 20
[Che] „tutti rei, tutti morti.
Io pur ciercava per averne un[o] buono;
Veggio che nonnà luogo:
Volgliomi omai di ciò riposare."
Or dicie la Contessa: „Nota qui: 25
Che chinne truova un buono, solo Iddio laudi,
Essè le manca, poi non ciercchi invano;
E ancor color che trovato ànno i rei,
Vedi che vana cierca fanno ancora."

IX, V.

§ 1. InnIspangnia si leggie che fu anticamente uno 30
monistero, il quale avea edificato una santa donna, et avea
lassato in esso dodici povere donne per moniali, le quali
erano in prima in grande necciessità.

2. Morta questa donna, levaronsi cierti gientili huo-
[m]ini paese per ochupare questo monistero, e misonvi dentro 35
[...]auta e mastra donna, e così di fatto la feciono badessa;
[...]onvi dodici filgluole di loro, e di cierti grandi della con-
le quali, sì come portò la ventura, erano tutte da di-

ciotto anni in giù, e erano bellissime a maravilglia; et chacciarono tutte quelle che v' erano prima.

§ 3. Il vescovo in chui vescovado erano ci volse provedere. Non ebe luogo; sicchè si mise a passare ed a dare
5 l' ordine a queste nuove; ed alle prime diede alchuno redutto dove aveano lor vita. E disse acqueste nuove: „Iddio sia vostra guardia, che mestier vi fa; tale èlla vostra etade e vostra conditione."

§ 4. I padri di costoro erano grandi e temuti; e pur
10 voleano ch' elleno faciessono vita d' onore; ed anco la badessa, tutto chè disragionevole impresa avesse fatta, non tanto per Dio quanto per lo mondo disiderava condurre questa giente a buona vita.

§ 5. Onde per tutte queste cose passò uno anno e più,
15 chelle donne aveano gran fama di santità e di buona vita; ma pur tralloro e segretamente intendeano a mangiare ed a bere bene, ed allisciarsi ed a farsi belle; e poco a orationi o adDio, fuorc' alla vista di fuori, attendeano.

§ 6. Sicchè Iddio, rimmenbrandosi della ingiura fatta
20 a quelle povere, e vegiendo costoro churar poco di lui e voler fama di bene, chiamò uno angiolo e disse: „Va; di' a Satan, ch' io gli do licenzia di ciercare e tentare le donne di cotal monistero, e di far tanto, che i lor mali intendimenti, i quali elleno tengono coverti, siano palesi per quella via
25 chelgli pare."

§ 7. Sicchè Satan tolse uno messo de' suoi, il quale egli avea lungamente trovato sottile, e conmisegli questa ovra; ed avea costui nome Rasis.

§ 8. Or si muove Rasis, e pilglia forma d'una vecchia,
30 e viene al monistero, e fa domandar la badessa. Entra a parlar collei, e dicie, che vuol mettere là dentro tre filgluole del re di Spangnia, le quali ello non vuole che si sappia che siano sue filgluole, ch' egli ae aute di gran donne; e vuole dotare il monistero di due cotanti rendita ch'ella à,
35 e vuol dare a ciaschuna di loro ricche gioie. Brievemente, parlato la badessa colgli amici del monistero, acciettò questa proferta e sono in concordia segretamente.

§ 9. Muovesi Rasis in forma d' uno giovane, e cierca il paese e ae trovati tre giovani, di XIII, di XIV, di XV
40 anni, bellissimi e biondissimi; sicchè lungo tempo stessero che non avessono senbianza di barba; e dicie alloro: „Io

sono uno giovane richissimo, essono filgluolo d'uno re, ed oe amata una moniale di cotal monistero lungamente; perch' io la vidi passando per lo paese; e oe abandonato tutto mio stato per averla. Ora ò mandato una vecchia per cotal modo;" e disse loro tutte le dette parole. „Ora volglio io 5 ciaschuno di voi fare ricchi, e volgliovi fare radere la testa, e velare a maniera di pulcielle e mettervi là entro, e averete colloro diletto: ch' elle sono le più belle creature del mondo; e danmè sarete ricchi. Poi io manderò la vecchia, e faroe trattare d' intrarvi io, e saremo là insieme; ess' io non vi 10 potessi entrare altrimente, voi una volta m' aprirete."

§ 10. Brievemente, furono accordati, e diede a costoro a ciaschuno. ccc. fiori, i quali fecie loro vedere ch' erano ducati d' oro, e disse: „Poneteli innuno vostro cofano, tanto che voi tornerete, ed allora ve ne conpierò io mille a catuno." 15 Fu fatto. Mo' si muove Rasis, e dicie a costoro: „Seguirete la vecchia che voi troverete a tal fiume e andate oltra."

§ 11. Rasis, va innanzi, e ripilglia la forma della vecchia, e mena costoro, e fue al munistero. Parla alla badessa, e contale quatromila petruzze, e feciele vedere ch' erano 20 fiorini d' oro, e dentrovi pietre, che pariano charissime, e molte fila d' erba, che parieno tessuti, e disse, che volea che stessono in diposito là dentro serrati tanto chelle fanciulle fossono professe; e così fu fatto.

§ 12. Misono dentro queste tre fanciulle così fatte, e 25 disse chell' avea fatto radere per poterle condurre segrete, e che così l' avea fatte stare lo padre tre anni, e che l' avea condotte a maniera di maschi perchè nullo potesse sapere dov' elleno fossono menate.

§ 13. E disse c' aveano cierti nomi; e mutolli loro, e 30 disse: „Egli à cierti cavalieri nel paese dov' elle stanno, che se l' sapessono, tuttodì veriano qua; e però nelle menai tosate." Le giovani di là dentro vegiendo costoro che pareano bellissime donzelle, furono molte allegre di loro compangnia.

§ 14. Non v' erano cielle per più che per le dodici 35 che v' erano prima. Disse la badessa: „Infino ch' elle staranno ı probatione, giacciano con quest' altre giovani." Rispose la ecchia: „Ben dite." Poi dicie la vecchia: „E perchè non rinrescha ad alchuna, stiano quando coll' una e quando coll' altra." Rispose ciaschuna: „Ben dicie;" e poi ciaschuna si studia 40 d'avelle.

§ 15. Partesi la vecchia, e dicie, che tornerà spesso; e poi istà invisibile, e tenta tutte quelle di là dentro di vizio carnale. Le tre ch' ebono quelle tre la prima notte, scherzando insieme si furono accorte, com' elleno erano ac-
5 compangniate, e dissono: „O! com' è questo?" Risposono quelle, ciaschuna per sè: „Noi siamo filgluoli del Re, ma aquistocci d' una sua parente. À voluto che noi siamo qui tanto, ch' el cie ne vuole mandare innaltro paese, perchè noi risonmilgliamo la donna, ed egli n' è biasimato." Di ciò fu bison-
10 gnio di poco di contendere: stettono insieme; e poi scanbiando le cielle, chosì andò la cosa con tutte: sicchè tutte dicieano alla badessa, che non furono mai vedute più honeste donzelle.

§ 16. Lasso molte favole chessi leggono dei portamenti loro, e dello spesso tornare della vecchia; e brieve-
15 mente vi dico, che in sei mesi ellono furono tutte gravide.

§ 17. Furono alla badessa, essìlle manifestarono tutto. La badessa, ch' era d' età di trenta anni, disse: „Io farò ardere voi elloro a' vostri padri", e fecie loro gran minaccie. Sicchè la notte seguente queste donne misono uno di costoro
20 nel letto di lei, e li altri due misono nel letto di due servigiali. Come s' andasse la chosa, la dimane fu la badessa elle servigiali in concordia choll' altre.

§ 18. Mo' dicono li giovani, chesse ne volgliono andare; quelle tutte contrastanno. Tengonsi ancora tre mesi, poi se
25 ne partono, che coloro sono presso al tempo del partorire, e dicono: „Sia vostro tutto il tesoro."

§ 19. La vecchia vi viene; mostrano le donne, c' ancor non sacciono lo fatto. Dicono allei: „Queste vostre donzelle si volgliono partire, che dicono che non porriano durare in
30 questa vita." Dicie la vecchia: „Al nome di buona ventura." Partesi colloro. Queste sono insieme a vedere lo tesoro; truovano fiori ed erbe secche e palglia e pietre. Non sanno che farsi.

§ 20. Finalmente, come s' accordan tutte, manda la badessa per li parenti di tutte le donne, e dicie loro, che
35 queste tre donzelle che v' erano entrate ànno rotti i cofani e sonsene andati con ongni cosa; e dicie, c' ànno dato questa notte alle donne uno beveraggio, che nessuna si sentio e ancor dormono. I parenti dicono di voler vedere le donne La badessa dicie: „Non è il melglio; lassatele dormire". Dol
40 gonsi ciaschuno e passon come possono.

§ 21. Da indi a otto dì una di quelle servigiali mise

dentro un converso; sicchè la badessa e due delle donne la trovarono collui, e fecionne gran romore. Sicchè la servigiale disse: „Io posso ben tenere uno dì uno converso, che voi n' avete tenuti tutti tre già è cotanti mesi."

§ 22. Qui fu il contendere ello scoprire. Trassonvi i 5 fanti e lavoratori del luogo, sparsesi la vocie; traevi il popolo della contrada, entrano dentro per forza, trovarono le donne con corpi grandi; mettono mano alle pietre, e così li lor parenti come li altri le lapidarono, ella badessa arsono, e le servigiali sotterarono vive, e quel converso arostiro; ed 10 andarono per quelle dodici povere, che v' erano prima e diedono loro il luogo, e feciesi là una badessa; e vissono lungo tempo in grande santità.

§ 23. Que' tre giovani tornando a casa incontraro Rasis, in quella forma d'uno giovane che venne allor prima, 15 e dissolgli: „Come èe che voi non tornasti a noi?" Disse ch' era stato malato, e domandolli: „E come avete fatto?" Dissongli tutto. Disse Rasis: „Or mi rendete i ducati." Dissono colloro: „Anzi tucci compi il milgliajo."

§ 24. E stando in contenzione, e diciondo costui: „Voi 20 non m' avete servito," e colloro, che nonnera stato per loro; e stando sovra un ponte d' uno gran fiume, mischiaronsi insieme, e Rasis li prese, e gittolli nel fiume, ed afogaro. Sicchè ciaschuno finiscie sicondo le sue ovre.

§ 25. Questa novella fa bene a questa Parte, perocchè 25 dà pruova chente e come cauta conviene esser la guardia sì alla badessa essì alle moniali, e come sono sottili le 'nsedie che pone 'l nimico a queste gienti; e come Iddia abbandona chi fa male, e simílmente como lo puniscie.

X, IV.

§ 1. Una Eromita fue a Noion in Piccardia presso 30 alla terra addue leghe; sicchè si ragionava di lei ch' era bellissima, ed era d' età di venticinque anni.

§ 2. Et poniàn che fosse il luogo solitario, era il , forte, e l' paese sicuro da non poterle esser fatto forza; è s' ella volea eser forte nella mente, poteva, non ostante 35 mala giente assai le facciesson noia per averla.

§ 3. Ebe in quella contrada, sicondo che mi disse un ico della chiesa maggiore, una giente di giovani che

continovamente andavano e mandavano per farla indurre a peccato; e quella dava udienza a chiunque le volea parlare dallâ finestrella, non lassandosi però vedere; et poi gli mattava sì con suo senno e con sua fermezza, ch' era tenuto il suo il magior 5 miracolo che mai s' udisse o trovasse d'alchuna donna costante.

§ 4. Andò allei uno savio rilegioso del paese e biasimolla forte di questo stare a udire la giente, diciendole: E' non è persona tanta ferma, che sendo cosi continovo tentata che non stia a gran prilglio di cadere."

10 § 5. Questa rispose: „Io non so che fanno l' altre; io per me vi dico, ch' io lasso dire costoro, per aver poi del tenermi magior corona. Io mi sento si ferma all' amor divino, che se quel Serpente che tentò Eva con tutta la sottilgliezza delgli altri dimoni venisse a mettere tutta sua forza 15 in rompermi, io nol temeria."

§ 6. Questo religioso le disse: „Settu [se'] chosì forte, come tu mi di', tu puoi bene stare a udire, ma grande pericolo v' è;" ed a queste parole si partio.

§ 7. Lo Serpente che ingannò Eva, udendo queste 20 parole disdengniò, e pensò di farla rimanere ingannata; e feciele la notte venire in visione, che uno filgluolo del re l' avea tolta per molglie, e che questo filgluolo era succieduto nel rengnio, e che lo primogienito era morto, e ch' ella sedea nella sedia della reina allato a questo re, ed era reina, 25 e che questo re le faciea gran festa; e parvele tutta notte essere reina essollazzare col re. La dimane quando si destò n' ebe tanto pensiero e speranza che dimenticò l'orationi, ed in tutto il giorno non si ricordò d' Iddio, e 'l seguente dì meno, ed il terzo viemeno; ed ogni notte delle due seguenti 30 le parea, che questo re le parlasse.

§ 8. Quando il serpente la sentì acconcia a dilettarsi di ciò, et ello pilgliò forma di una gran contessa e giunse connun gran romore di conpangni al romitorio. Poi a chonpangni disse, che si traessono adietro; con lunghe parole 35 disse alla remita, como quel filgluolo del re era preso di lei avendo udito la sua fermezza ella sua belleza; e che la volea torre per molglie, e che il re glie l' avea molto conteso, n finalmente gli avea dato la licienza, vegiendo pure lo sı volere; e chelgli le faciea asapere che si trovava una pr 40 fezia, che costui dovea essere, e dovea essere sua reiı una sua fedele, santa e bella.

§ 9. La remita mise mano, e contò tutta la sua visione. Disse la contessa: „Or ecco, poichèlle cose s'accordano, che mi rispondi?“ Quella disse: Ecco, io nonnavea giurata verginità nè castità, e sono ancora innistato libero; e però tornate allui, e dite come vi pare, ch' io sono per ubidire. 5

§ 10. Prese conmiato la contessa dallei, come da colei che dovesse essere sua donna, e partesi, e pensa di voler menare allei uno di quelli chelle faciea' tanta noia in prima, e di farle parere ch' el tosse quel filgluolo del re, e di farle stare insieme. 10

§ 11. Dio singniore misericordioso disse a uno angielo: „Pietà ci viene dello 'nganno che 'l Serpente à fatto alla cotal romita, la qual era in tanta purità; ed avengniachè per troppa sichurtà ch' ella avea di sè le stesse bene ongni pena, va, e poni sillenzio al Serpente. 15

§ 12. Andò l' angielo, e trovò la contessa già tornata al romitorio; e fecieli comandamento, che più non andasse innanzi.

§ 13. Allora la contessa lasciò la forma della femina e riprese la forma del serpente, e disse alla romita: „Io 20 non ti posso più offendere per lo cotal comandamento; ma almeno ti voglio dire, chettù non t' avezzi a credere di sapere più di me: ch' io sono lo cotal serpente è òtti chosì ingannata.“ E inmantanente dispario.

§ 14. La romita chadde tramortita di paura; poi ri- 25 tornata in sè mandò per quello religioso, e contolgli tutto queste cose. Et in quello dì ordinò di entrare innuno monistero di donne, dove poi lungo tempo pianse la sua debolezza; et finalmente finio i dì suoi con fama di gran santità.

§ 15. Quinci su può colgliere, quanto è di pericolo in 30 questo stato, e quanta è la sottilgliezza del nimico; e che nessuna, perch' ella si senta o creda eser costante, si dee lassare venire a ragionamenti o a trattati di quelle cose a che non vuole aconsentire; che nulla è che ben saccia, come al punto stretto seria forte. 35

§ 16. Onde rispose uno santo huomo, dimandato, che ia se fosse in camera con una bella donna: „Non mi ttere' a tal pruova; ch' io so ch' io sono, ma non so ch' io ei.“ Poi disse: „Ma di cotanto mi sento io ben fermo, ch' io ssere' sì di non venire a tal pruova; chessè forza non mi 40 menasse, consentimento non mi vi menerebbe mai.“

VI.

BUSONE DA GUBBIO.

AUSGABE ZAMBRINI.

NOVELLA XXIII.

Ancora di Dionisio tiranno.

Dionisio tiranno di Cicilia crudele e pessimo in tutte opere. La nomèa per lo paese suona di più crudele ch'altro passato, onde tutti gli abitanti dell' Isola disideravano sua morte fosse, onde egli bene ciò sapeva. Una vecchierella
5 istando in parte, ove il Tiranno spesso passava, la donna in piè si levava, dicendo: Signore, Dio ti dia vita: e tante volte quante il vedeva, sempre dicieva così. Il Tiranno maravigliandosi della variazione dell'animo, lo quale era nella donna con tale contrarietà degli altri paesani, a lei parla
10 diciendo: quale servigio, o doni avesti mai da me, perchè tu nostra vitu disideri? La donna rispuose: Io non ebbi mai da te beneficio, e non priego Iddio per tua vita allungare, perchè degnio a te sia tale priego, perocchè degnio se' di pessima morte come operatore di pessime cose; ma ciò ch' io priego
15 per tua salute si è, che mi raccorda nel tempo di mia fanciullezza, che Niccol reggeva, tutto il popolo per la sua morte pregava: dopo lui regnò Pilisso; colui peggiore; onde il popolo per la sua morte vedere, questi prieghi si facievano, affine di migliorare signiore: ma tu molto disiderato
20 dal popolo per vana credenza, cioè che buono fossi. Onde tu più crudele che e' passati Tiranni, onde per dottanza di non piggiorare Tiranno, priego che tu viva. Onde il Tiranno non guardò alle parole oziose della Donna che prima disse in biasimo di lui; ma solo guardò alle sue parole *(sic)*, e con
25 umiliato animo gran doni le fa.

NOVELLA XXIV.

Di Catellina e Bellisea.

Fu in Italia una piccola Città dificata per uno di figliuoli del Re Nino insù uno forte monte, il quale soggioga

fiume d'Arno. Gli Cittadini di quella con loro senno e forza e malizia d'uno cittadino di Roma, appellato Catellina, menarono a uno tenpo grande guerra a' Romani. In questa chiosa faremo menzione d'uno avisamento che ebbono i Cittadini di quella per loro scanpo. Fra l'altre guerre una fu quando il Re Fiorino con grande oste di Roma erano posti sopra il fiume d'Arno, e quella città di Fiesole tenevano istrettamente assediata. Catellina con forza di molti a piede a cavallo, escie fuori di Fiesole a tempo che neve e tenpesta dal cielo veniva: allora i Romani sicuri essere si credevano, e da Catellina assaliti furono per si subitamente, che nulla difesa presono. Lo Re Fiorino morto fu, e con lui cinque milizie di Cavalieri morti furono, e presa la donna del Re detto, appellata Bellisea, la quale era onorata per sua bellezza da sessantadue Reine ch' allora erano in Roma, la quale Paus di Roma con inpromesse presa l' aveva. Ma Catellina il sentì, e benechè due fedite avesse, ove molto sangue spandeva, perciò non la rifiuta, ma molto la disidera e in Fiesole la manda, e di presente le fa suo corpo guarire. Uno centurione prese Teverina figliuola della detta Bellisea e in Fiesole chiusamente la mena. Ad abbreviare la storia, Bellisea istava con Catellina come moglie; ebbenechè Catellina lei amasse, ella niente lui amava, perocchè a forza la teneva. Ed essendo a una finestra del palazzo, Catellina guardando l'oste de' Romani che lui intorniava, e vedendo la fortezza di Fiesole, disse a Bellisea: Molto avemo da lodare Iddio, che per la grande moltitudine degli avversarj, noi istiamo sicuri per la grande fortezza in che noi siamo; che mai non ci possono danneggiare nè prendere, salvo che per una cosa, e quella non sa altri che io, e alcuno di questi antichi di questa terra. La Reina disse di volerlo sapere: Catellina ciò rifiuta. Ma la continovanza che ha l'amore di Bellisea, colui piega e dice così: Il condotto dal quale noi abbiamo l'acqua, se noi il perdessimo, la città tenere non potremo, oltre al giorno perduto, tre dì. La Reina che sempre disidera libertà, fa sentire a' Romani il secreto. Onde Ciesare, che ne era
ore, pensa quale sia il modo da torre via l'acqua, per.
.lere i suoi nimici: e però rauna savj del paese e con-
'o prende. Antifeo Astrologo di Spagnia fu di quello con-
.o, il quale consigliò si prendesse una mula, e quella
bere stesse cinque giorni. E così fatto, appresso pre-

sono l'assetata mula, e intornearono la città di Fiesole a piccoli passi: e due giorni intornearono la città nella parte di tramontana. In sù uno monte di sopra a Fiesole la mula col piè razzola: allora fu cavato in quella parte, secondo
5 che avea comandato Antiteo Astrolago. Cavato dieci passi, trovarono un condotto d'acqua, e quello di presente volto in altra parte fu, sicchè alla città di Fiesole l'acqua manca. Catellina ciò vedendo, riparo misse alla vita sua, la quale non poteva essere troppo tenpo in dimorare in Fiesole. Ma
10 Bellisea, iscoperto il condotto, per paura di Catellina fuggì di notte al canpo de' Romani, e salva fu. Catellina pensò suoi cavalli tutti a ritroso ferrare, e di fuori di Fiesole di notte fuggì, credendo fare credere all'oste, che dove era fuggito, giente fosse entrata in Fiesole. Ma la sua inganna-
15 tiva credenza conosciuta fu per li Romani, e alle false pedate tennero dietro a' Fiesolani, e giunti furono nel piano, ove è ora fatta Pistoja. Quivi fu l'aspra battaglia intra Ciesare con li militi Romani, e contro Catellina con li Fiesolani, ove morì Catellina e molti Baroni, sì di Toscana, come Ro-
20 mani. La mortalità grandissima è d'una parte e dall'altra. Ma i romani n'ebbono il migliore, cioè, che a loro rimase il canpo e vittoria ebbono. E a memoria di quella vettoria i Romani vi edificarono una città, la quale s' appella Pistoja. Tale nome dirivò dalla grande pistolenzia che in quella bat-
25 taglia, di che noi avemo fatta menzione in questa chiosa, fu. Però fu detto per pistolenzia, Pistoja.

NOVELLA XXV.

Come Gian di Berry sputò in viso al Saladino.

Giandiberri fu uno uomo die Corte molto asperto di suo mestiero: ed era del Paese di Francia, d'una villa, che l'uomo appella Camo. E una fiata il detto Gian si era per
30 dare diletto al Saladino, che bene lo sapeva fare, e molto dilettava al Soldano. Onde dopo molto diletto che il Saladino preso aveva di lui, sì gli disse: Gian, tu se' stato per la maggiore parte del mondo, ove hai vedute tutte le nobili cose, e però voglio da te sapere, se in niuna parte ha niuno
35 Palazzo tanto nobile, come questo, ove ora al presente siamo. Gian rispuose, e disse: Signiore, mai non vidi sì bella gioja! E il Saladino disse: acci al tuo parere niuno difetto? Rispuose

Gian, e disse: Signiore sì, ha uno al parere mio. E 'l Saladino disse: quale è desso? E Gian rispuose: L'uomo à pure necessità di sputare; qui non si puote sanza vergogna; perocchè s'io veggio lo spazzo, e le mura, e le gradora, pare a me che siano oro, e argiento, e priete preziose. S'io guardo le vestimenta di dosso e gli ornamenti di capo, e di piede che ànno questi vostri Sergienti e Baroni, ogni punto e luogo di questa casa è pieno die cose preziose; onde a me non pare vedere in niuna parte che l'uomo possa sputare. E 'l Saladino disse: Tale luogo necessario io t' insegnio; quando hai tale bisognio aopera a tale ufficio il più vile luogo, che tu vedi. Gian disse, che bene lo farebbe. E istando una pezza, Gian al Saladino isputò nel viso, diciendo: Io ho aoperato a' miei neciessari bisogni i più vile luogo di questa casa. Onde il Saladino di ciò sorrise e sanzo cruccio gli dimette l'offesa.

NOVELLA XXVI.

Di Ansalon Giudeo, come saviamente rispondesse a una dimanda del Saladino.

Ansalon Giudeo fu uno il quale dimorava in Banbillonia, ed era oltre a misura ricchissimo. E voi dovete sapere che per tutto l'universo i Giudei sono odiati, nè luogo nè Signioria non hanno; di che al Saladino venne bisognio di moneta per cagione d'una guerra che egli co' Cristiani facieva. Di che fu consigliato che prendesse la moneta da Ansalon Giudeo. Il Saladino si pensò, come toglierla potesse per alcuna cagione opposta. E subitamente manda per lui e disse: Ansalon, la cagione perch'io ho per te mandato si è, che tu mi dichi quale legge è migliore, tra la tua, o la mia, o la Cristiana. Nell' animo del Saladino era, che se egli avesse la sua lodata, sì avrebbe detto: Dunque ispregi tu la mia legge. E se egli avesse la Cristiana lodata, il simile, dicea. E se egli avesse la sua biasimata, sì l'avrebbe posto per traditore di sua legge, e così in ogni risposta pensato avea torgli la sua moneta.

Ansalon saviissimo rispuose, diciendo: La risposta sia modo di quello gentile uomo, il quale avea lo ricco anello; quale venendo in caso di morte, tre figliuoli che egli aveva, levano l'anello ciascuno per se proprio, e di nascoso il do-

mandano al loro padre. Il padre lo voleva donare al maggiore. Gli altri con loro parole lusinghevoli, e con mostrare loro ragione, per le quali l'anello a loro pervenisse; il padre a al tali voleri non dovuti puose riparo. Egli fecie fare due
5 altre anella simile a quello di colore, ma niente valevano, e apparecchiare in uno bossolo fa l'uno, come l'altro, e chiama i figliuoli ciascheduno per sè, e donò loro l'anella per modo che ciascuno avere lo si credeva, ma l'uno aveva il fine. Quelli che 'l padre volle, fu di ciò sua reda. E così per si-
10 miglianza parlo; al mondo àe tre leggi notaboli, una la vostra, una la mia, una i Cristiani. L'una è buona e salva, l'altre non sono niente. Quale sia quella, non so, ma ciascheduno di quelli di questa legge, si crede avere la diritta, al modo di quelli tre figliuoli. Il Saladino, udendo ciò, suo animo ri-
15 volse per contrario proponimento, e 'l Giudeo libera.

NOVELLA XXVII.

Il Conte Artese e Ugo di Moncaro della Bella Cortesia.

Egli avvenne che intra i Saracini e i Cristiani, al tempo del Re Saladino, fu una grande battaglia, onde i Saracini, come a Dio piacque, ebbono vittoria: in quella battaglia fu il Re di Francia preso e con lui molti Baroni.
20 Della quale avventura e battaglia non faremo menzione; salvo faremo menzione dell'avventura che avvenne al Conte Artese di Francia, il quale era preso con gli altri Baroni di Francia.

Voi dovete sapere che le prigioni de' Re e di Baroni
25 non eran prigione al modo di quelle che intra noi per gli ma' fattori s'usano; ma elle erano belli palazzi, e belli giardini, e nientemeno erano bene e provvedutamente guardati, e in quelle prigioni tutto giorno si prendeva diletto quali a' Cavalieri piace; come ischermire, saltare, armeggiare, e
30 giostrare, e più altri diletti, che bene erano in parte ove ciò fare potevano. Alcuna volta il Saladino facieva intra loro cominciare uno torniamento a mazze e spade, all'usanza Franciesca. Ove il Saladino alcuna fiata intra loro isconosciutamente si mischia, e come gli altri Cavalieri colpiscie;
35 quale torniamento spesse volte avanza di prodezze il Conte Artese, perrocchè egli era molto prod uomo; onde il Saladino gli porta molto amore, e molto si diletta di sue usanze

modi. Di che avvenne che avendo, il Saladino uno figliuolo maschio, onde grande festa ne fecie il Saladino e per procuratore il fa Cristiano, e da ora innanzi chiama il conte suo compare.

Apresso la ricomperazione del Re di Françia, e degli altri Baroni, il Saladino libera il Conte Artese, e sanza nulla riconperazione con gli altri lo ne manda, e sì gli dicie: Compare, in brieve tempo in sarò in Francia a te in persona, imperò non ti maravigliare quando ciò fia, perocchè con poca compagnia e sconosciuto verrò sotto tua fidanza. Il Conte gli disse: Signiore, sicuramente venite. E così si parte il Conte, e 'l Saladino rimane. E in quello medesimo anno avvenne un giorno, istando il Conte Artese in suo ostello ad Arazzo in Francia, il Saladino, a maniera di uno Romito, la porta del Conte picchia. Il portinaio guarda ciò che è di présente; rapporta al Conte ciò che era. Il Conte, appresso il mangiare, fa venire il Romito, e quando lo vide, sì l'ebbe di presente raffigurato: e sanza altro parlamento, presente quelli che in sù la sala erano, in terra si gitta, e 'l piede gli bacia. Il Saladino, ciò vedendo, molta dottanza prese, e di presente il prende per la mano, e sì 'l menò sanza altro parlamento in sua camera, e sì gli disse: Conpare, voi non avete fatta buona incominciata alla mia venuta; perocchè quegli che erano presenti, quando voi mi facesti la riverenzia, si maravigliarono, e potranno dire: Questa riverenzia il Conte non farebbe altro che al Papa, o al Re di Francia, o allo Inperadore; e lo Romito non è niuno di questi, onde la loro imaginazione potrebbe a loro fare conosciere me, ove grande pericolo ne potrebbe incorrere. Ma sanza più parlare io me ne vo a tale albergo, e domattina torno a te in altro abito a parlare di mia volontà; voi tornerete a' vostri, e a loro direte, come in cambio d'uno santo Romito, al quale voi portate grande divozione, credevate ch'io fossi: e di ciò direte vi tegniate gabbato. E così fatto per lo conte fu; onde gli animi di quelli, che ciò viddono, si chiarirono della cosa fatta per lo Conte.

La mattina vegniente il Saladino, a modo di Mercante,) a cavallo, al Conte viene, e con lui parla. Quello che seguì, fu che il Conte col Saladino cavalca, e ciercano i si che vedere il Saladino volle, e le costume e feste di ›tiani tutte cierca, e vide la costuma del Re di Francia,

e quella di Corte di Roma, e quella dello Inperadore della Magna, e quella del Re d'Inghilterra. E ciò veduto, disse al Conte: Conpare, vostre usanze e modi tutte mi piacciono; ma alcuno difetto pongo. L'uno si è, che la costuma del Re
5 di Francia mi pare prodiga; e prodigalità non è virtù: la seconda tecca, dico, si è nelli conducitori di Santa Chiesa, che loro operazioni sono per contrario di quelle che elle dovrebbono essere, cioè affaticare i loro animi alla nicissità di loro ufficj sanza avarizia; e e' mi pare che ogni operazione
10 si venda non poco. E più innanzi dico, che l'avarizia mi pare in loro natura per isconvenevole modo. Ma perchè voi siate cierti che io sono più contento a dire e credere che vostra legge migliore sia ch' altra, tali vizi e peccati di vostro Papa e i suoi cardinali e cortigiani ciò mi fanno manifesto; per-
15 ciocchè 'l Signiore che tali oltraggi soffera, e tali falli dimette, tale Signore è più umile e più misericordioso e più giusto. E bene ora apertamente veggo, che niuna altra legge non è da sì giusto Signiore governata; imperciocchè, se coloro d'altra legge commettessono, secondo loro leggi, tali pec-
20 cati, come voi fate, il loro Signiore non gli sosterrebbe. Onde dico che 'l vostro Signiore è più misericordioso e più giusto e più saggio; e però dico ciertamente che più è degnio di lodare, e però dico che tale legge è migliore che niuna altra.

Appresso si parte il Saladino, e torna in suo Paese, e
25 non piccolo dono lascia al Conte, perciocch'assai n'avea seco recati: e convenneli passare per la Spagnia. E quando in Ispagnia era, avvenne un giorno che, cavalcando il suo destriere, si sferra in parte che presso case non vi aveva. Onde il Saladino non si avendo a ciò argomento, e perchè il de-
30 striere non poteva menare, s'assise nel cammino, e pensa d'attendere persona che con argomento l'aiuti. A poco istante passa uno a cavallo del paese. Il Saladino il priega che allo scanpo di suo buono destriere provveggia. Il gientile uomo disse: Sire, di qui alle prime case si à di spazio quattro
35 leghe, onde vi conviene dimorare tanto che uno valletto possa andare e tornare con ferri per lo piede di vostro destriere: ma se voi mi lasciate fare, io vi darò più presto argomento. Il Saladino disse che di ciò era contento. Il gentile uomo i ferri del suo cavallo trae, e quelli mette al destriere del
40 Saladino. Il Saladino ciò vedendo, domandollo di suo nome e di suo stato. Egli disse: La giente m'appella Ugo di Mon-

caro; già fu' io più ricco, ch' io ora non sono. Il Saladino ringraziatolo del servigio, suo nome ne porta per iscritto, e partissi e va a suo viaggio.

E poscia avvenne che intra' Turchi e' Cristiani fu una battaglia, ove molti Cristiani furono morti e presi. E nella 5 presenza del Soldano furono menati, il quale s' appellava Re Saladino. E una fiata il Soldano, vedendo i presi, conobbe Ugo di Moncaro, il quale gli aveva fatto la cortesia di ferri di suo cavallo. Il Saladino appella alcuno di quelli che erano stati presenti a tale cortesia, diciendo loro, se quegli era 10 Ugo della Bella Cortesia de' ferri del cavallo. Quegli rispuosono, che ciò pareva loro, che fosse: ma per più chiarezza uno di loro grida infra gli altri prigioni ove era Ugo, chiamandolo per nome. Egli subito rispuose. E 'l Saladino cogniobbe bene che egli era colui cui egli credeva. Allora gli 15 fa mangiare in su presenza. Appresso il mangiare, manda i prigioni a' loro usati luoghi, e solo Ugo ritiene. E secondo che Ugo rapportò, egli credette che il Saladino il volesse uccidere, e dalla paura ammolliscie l'animo e quasi cade in terra per fiebolità, e 'l suo vermiglio colore perde. Il Sala- 20 dino tutto ciò vide, e bene conosce la dottanza di Ugo, e sì gli disse: Ugo, conoscimi tu? Ugo rispuose, diciendo, che sì, lo conoscieva per Signiore. Disse il Saladino: vedestimi tu mai in altra parte che qui? Ugo disse di no; e di questa volta mi pesa. E 'l Saladino disse: Io fui colui al quale tu 25 ferrasti il destriere de' ferri del tuo cavallo; e però il merito ch' io ti dò si è, che dieci di quelli, che noi abbiamo presi, teco ne mena, e al mio tesoriere ti fa dare dieci mila bisanti d'oro. Ugo rassicurato ringrazia il Saladino, e di presente con li compagni, e con la muneta si partì, e tornò in suo 30 paese. E tale avventura si dicie che meglio ne seguì alle sue rede da coloro, che liberati furono dal Saladino. E fu tale cosa il dì di Santo Giovanni Batista, perchè i Saracini fanno gran festa.

VII.

IACOPO DA CESSOLE.

AUSGABE ZAMBRINI.

NOVELLA I.

Il Fanciullo Papiro Romano.

Uno fanciullo di Roma, detto Papiro, essendo una volta col padre suo, entroe con lui nel Sanato de' Savi di Roma, là dove ebbe uno secreto consiglio, lo quale non era licito di rivelare altrui sotto pena della testa. Quando il fanciullo tornò a casa, la madre il domandò onde egli reddìa e dove era andato; e 'l fanciullo rispuose, che era stato col padre al consiglio de' Sanatori. E quella disse: or che v'hanno fatto i nostri maggiori? Et egli rispuose: non m' è lecito di dire quello, che fue fermato per lo consiglio, che non si manifestasse sotto pena del capo. Allora la donna più disiderosa fue di sapere il secreto fatto, e brigossi, or con lusinghe, or con prieghi, or con minaccie e con paure, di rompere il silenzio del fanciullo. Conciofossecosachè ella desse molta briga a questo modo al fanciullo, elli per fuggire dalle mani della madre, e per tenere il segreto in cuore, prese a dire uno consiglio d'una leggera bugia. Disse dunque ch' era domandato consiglio nel Sanato, se egli era meglio, o che una avesse due mariti o più. Quando quella l' udì, ammonìo il fanciullo che non dicesse il secreto fatto a persona; ma ella incontanente in secreto il disse alle altre donne e tanto andò il fatto innanzi, che tutte le femmine di Roma ebbero questo secreto come palese; e l'altro dì si ragunaro tutte al Sanato pregandoli, che facessero anzi che una avesse due mariti, che uno avesse due mogli. E Sanatori si maravigliaro di tale stemperamento e borbottío delle femmine, e quello che volessono dire non sapeano, e nol teneano per meraviglia di piccol fatt perocchè temeano quella carnale pazzia della vergogno generazione. Allora il fanciullo Papiro, entrando nel Sanat disse loro, che per paura della morte volendo scampare dal mani della madre, trovai questa bugia, acciò che il secret

del consiglio non si potesse palesare. Allora i Sanatori commendarono molto lo 'ngegno del fanciullo, et ordinaro, che nullo fanciullo da indi iannanzi ardisse di andare al consiglio co'padri loro, escetto Papirio, lo quale vollero che sempre fosse al Sanato presente. 5

NOVELLA III.

Come rado si trova uno buono amico.

RACCONTA Pietro Alfonso che fue uno filosafo d'Arabia, il quale avea uno solo figliuolo, e domandollo uno volta quanti amici avesse guadagnati. E quelli rispondendo, che molti, disse il padre: io sono già vecchio e non ho guadagnato ancora più che uno; e disse: non ti paia poco, figliuolo, 10 d'avere uno solo amico, e non ti paia molto averne molti; bisogno è d'amare gli amici provati. E però comandò al figliuolo, che, ucciso il porco e messo in uno sacco, s' infignesse d'avere morto uno uomo, e a tutti gli amici ch'egli avesse guadagnati, sì 'l portasse di nascoso a seppellirlo. Lo quale 15 comandamento del padre, poichè il figliuolo l'ebbe adempiuto et ebbe richiesti per ordine tutti gli amici, e tutti gli ebbero risposto per ordine male, anzi ingiuriosamente, per tanto ch'egli avea loro manifestato cotale cosa, allora ritornò dal padre, dicendo com'egli avesse provato che gli amici erano 20 venuti meno quando la necessitade li costringea; et il padre ammonìo il figliuolo che da sua parte richiedesse quello uno solo amico ch'egli avea, lo quale si gloriava d'avere provato per vero amico: il quale, poi ch'ebbe inteso la domanda, cacciò fuori di casa ogni persona, e la notte quando ogni 25 cosa era racquetata, et ogni gente era andato a letto, egli fece fare nel terreno una profonda fossa e tolse a seppellire porco per uomo; et in questo modo provò il figliuolo che l'amico del padre era verace, e i suoi provò che piuttosto erano amici della ventura prosperevole, che non erano amici 30 della contraria.

NOVELLA IV.

)i due mercatanti, l'uno di Baldacca e l' altro d' Egitto.

NARRA Pietro Alfonso, che due mercatanti, l'uno di dacha, e l'altro d'Egitto, erano tanto congiunti d'amistade eme, che essendo quello di Baldacha in Egitto, e quello

d'Egitto vogliendo menare la moglie iurata, di cui l'amico di Baldacha era così preso d'amore che ne giacea infermo, finalmente l'ardore dell'amore fue palesato da' medici: la quale cosa intendendo colui d'Egitto, la moglie che doveva avere
5 egli, sì diede a quello di Baldacha con tutta la dote sua, vogliendo anzi perdere l'amore della moglie, che perdere la presenzia dell'amico. Quando ciò fue fatto e quello di Baldacha fue tornato a casa sua con la moglie ch'egli avea così avuta, e fue arricchito di molte ricchezze, intervenne che
10 quello d'Egitto venne a strema povertade: per la quale cosa ricordandosi dell'amico di Baldacha, così poveramente ne venne insino là a lui, et in quella notte ch'egli arrivò in Baldacha, addormentato che fu in uno tempio di pagani, là presso fue morto uno uomo. Quando il giorno apparve, l'amico povero
15 d'Egitto uscendo dal detto tempio, là dove aveva dormito, fue preso como fosse quegli che avesse morto quello uomo, e menato alla questione confessò d'avere fatto il micidio per propria volontade, vogliendo anzi fare la morte delle forche, che menare vita di morte. Or venne che all' ora che la sen-
20 tenzia si doveva dare contra lui, l'amico di Baldacha sopravvenne, e riguardando sottilmente l'amico d'Egitto che dovea essere giustiziato, sì'l riconobbe, e, gettandosi incontanente dinanzi al giudice, affermò ch'egli era colpevole del micidio et era degno di morte, e brigavasi di fare prosciogliere quello
25 d'Egitto, sì come non colpevole. Venne poi il terzo, il quale avea veramente fatto il male, e considerando la innocenza di quegli due, per temenza ch'ebbe dell' ira del giudicio di Dio, sì s'appresentò innanzi, e manifestò per ordine quello peccato. Allora il giudice, attendendo la costanzia de' due
30 amici, e l'ammenda del fatto, sì perdonò loro la pena; et avvenne che quello d'Egitto, il quale per amore di quello di Baldacha, avea lasciata la moglie a sè isposata, si trovò et ebbe per moglie la serocchia di quello di Baldacha, per la quale ebbe di dote l'una metà di tutti i beni suoi, et anche
35 scampoe d'essere giustiziato.

NOVELLA VI.

Come lo ingannatore cade a piè dello 'ngannato.

Fue uno mercatante che fue molto famoso e di grandissima nominanza in guardare i depositi, ma quando si vedea

il bello tempo da disdire convenevole, sì era uno ladro. Udendo la fama di costui uno straniero, sì gli lasciò in guardia uno grande tesoro. In capo di tre anni ritornò l'uomo al mercatante per chiederli il deposto tesoro appo lui, e'l mercatante, sapiendo che quegli non avea di ciò nè carta né 5
testimoni, negandoli il deposito, disse che nol conoscea. Allora quegli, udendo questo, andavane piangendo e doloroso: e scontrandosi in una vecchierella, questa gli domandò la cagione di tanta tristizia; e quegli le rispuose: che ha' tu a fare meco, buona donna? vatti per li fatti tuoi; e quella disse: 10
io ti scongiuro che tu mi debbi dire perchè tu vai così tristo; forse che ti potrò dare sano consiglio. Allora l'uomo, così vinto, le disse per ordine tutta la sciagura sua. Allora la sagace e prudente femmina disse a lui: hai tu in questa terra veruno fedele amico? Rispuose l'uomo: sì abbo io molti; 15
e quella disse: or và, di' loro che comperino alcuni forzieri e cofani bene dipinti, et empiendoli di vili cose, facciano vista che v'abbiano dentro gemme preziose e tesoro di grande valuta. E portandogli a quello mercatante dicano di volere diporre appo lui quello grande tesoro, avendo egli udito di 20
lui grande nominanza di lealtade, e dovendo andare in lontano paese; et allora che quegli parleranno così col mercatante, fà che tu vi t'abbatti e domanda il deposito che tu deponesti appo lui in cotale tempo; et io spero che per lo più grosso guadagno che si vedrà, e per la vergogna ch'egli 25
avrà degli amici tuoi presenti che gli daranno nome di lealtade, immantinente ti renderà il deposito tuo intero: ma guarda che il mercatante non sappia che quegli sieno tuoi amici. O grande consiglio di femmina! Natura della femmina è nelle dubbiose cose avere in pronti buoni consigli. Andoe 30
dunque l'uomo e fece secondo il detto della femmina, che, parlando gli amici suoi col mercatante del tesoro simulato che diceano di diporre appo lui, sopravvenne questi e richiese il deposito suo. Allora il mercatante disse: ben ti riconosco, e ben l'abbo guardato il deposito tuo; e disse al fattore suo: 35
và dagliale. E così togliendosi l'uomo il deposito suo, andonne egro; e il mercatante non fedele, ingannato della sua maia, rimase con nulla. E però dice Seneca: Seguita Iddio e dae i benefizii. Ammaestra la filosofia spezialmente bene ‧gare; et alcuna volta essa confessagione è pagamento. 40

NOVELLA VIII.

Come uno ladro fue impiccato per la gola.

Andando uno a messer Santo Jacopo fue ricevuto ad albergo nella città di Tolosa, e l'oste cui era l'albergo s'infiammò tanto d'avarizia che (riportando danno per guadagno), una coppa d'argento mise celatamente nella bonetta del figli-
5 uolo del pellegrino, e poi che si fue partito, sì li cominciò a gridare dietro come ad uno ladro, e menò seco testimoni della corte. Allora il peregrino escusandosi non colpevole sè e 'l padre, et essendo proceduto a cercare la bonetta, da che ebbono trovato la coppa nella bonetta del peregrino, il
10 detto peregrino fu condannato come uno ladro a essere impiccato, e che tutto ciò ch'l pellegrino avea, fosse dato all' oste che l'avea albergato. Quando il padre del pellegrino impiccato ebbe compiuta tutta la via, che avea incominciato ad onore di messer Santo Jacopo e tornando per la contrada
15 là dove il figliulo stava appiccato in sulle forche, pensando allora il padre, per che cagione Dio avesse lasciato intervenire cotali cose al figliuolo, e rivolgendosi al corpo del figliuolo e mettendo voci di grande lamento, incontanente il detto suo figliuolo, stando appeso, parlò e disse, che per li
20 meriti del beato Jacopo era conservato sano et allegro; confortò il padre che andasse al giudice della corte e raccontasse il miracolo, e la innocenza sua. Quando ciò fue adempito, el figliuolo del peregino fue dispiccato dalle forche, e poi fu fatta una diligente inquisizione dell'oste di Tolosa,
25 che l'vea ricevuto ad albergo, e fu trovato per sua confessione che per avarizia e cupiditade d'avere le cose del peregrino, sì l'avea accusato di furto; per la quale cosa il detto albergatore fue impiccato su quelle medesime forche.

NOVELLA X.

Testamento di Giovanni Gavazza.

Essendo ricchissimo uomo uno che avea nome Giovanni
30 Gavazza, e noe avendo più che due figliuole, sì le marito a due gentili uomini della sua cittade; le quali poi ch'ebb dato loro, tanto vennero i generi in amore del suocero, ch l'oro e l'argento e'beni temporali, per lo tempo che venne partìo tra loro. E conciofossecosachè, durando i donamenti

i generi, cioè i mariti delle figliuole di costui, fossero molto cortesi al padre di queste, e grandi benefattori, venne poi tempo che il detto Giovanni ebbe poi distribuiti tutti i suoi beni alle figliuole et a' generi, et elli rimase al neente. E così intervenne, che quegli che erano conoscenti per paura, 5 mentre che ricevevano li donamenti, da che venne la povertà, furono provati essere tenuti sconoscenti. Et essendo savio il padre di queste fanciulle, vogliendo soccorrere al bisogno nel quale venìa, andossene ad uno mercatante, suo conto per antico tempo, al quale domandò in prestanza dieci mila livre, 10 termine tre dì; la quale pecunia, poi ch'ebbe ricevuta e recata a casa, in una grande festa fece apparecchiamento per un gran convito, al quale volle avere li generi e le figliuole. E dopo questo, andoe e nascosesi nella camera, nella quale avea fatto di nuovo uno suppidiano bene forte a tre serragli 15 di chiavi, e trasse fuore la pecunia accattata in su' tappeti per terra, acciò che le figliuole stando in sala guardassero per le fessure dell'uscio la pecunia in tanta quantitade; e l'altro dì vegnente, i generi e le figliuole domandarono il padre, quanta fosse la pecunia così disposta nel suppidiano 20 così chiavato; et egli facendo vista che fossero XXV milia livre, disse che le avea messo in deposito per farne testamento per lasciarne a' generi et alle figliuole, se si portassero inverso di lui secondo il modo quando le diede marito. Quegli udendo ciò, tutto quello che gli poteano fare d'onore sì gli 25 faceano et infino alla fine si sforzarono di farli. Et approssimandosi alla fine sua, fece chiamare i generi e le figliuole e disse loro così: anzi che io moia, non intendendo di fare altro testamento che quello che io lasciai nel suppidiano serrato in mia presenzia, mentre che io sono vivo, brigatevi 30 d'assegnare livre C. a' frati Predicatori, e C. a' Minori, e L. a' Romitani, ai quali domanderete, poi che io sarò sotterrato, le chiavi del mio suppidiano, le quali egli hanno in deposito, et ad ogni chiave è posta la scritta di mia mano in testimonianza delle sopraddette cose. E per mano de' suoi generi, 35 mentre che giacea nel letto, fece dare certa quantità di pe-ia ad ogni chiesa et ad ogni rinchiusa: e fecerlo volen-·i per la speranza ch' egli avevano del testamento, lo quale ettavano di corto; sì che poi che l'uomo fue finito e ri-to con grande onore, e fatta dire la messa solenne nel 40 ·mo die, addomandaro le chiavi disposte appo i detti re-

ligiosi; le quali, poi che furono loro date, andarono ad aprire solennemente il suppidiano, nel quale pensavano che fosse disposta la pecunia, e non vi trovarono dentro altro che una buona grossa mazza di ferro, nel cui manico era scritto così:
5 — Questo è il testamento di Giovanni Gavazza: chi sè per altrui lascia, sia ammazzato di questa mazza. — Stoltissima cosa è spendere altri il suo alla scialacquata, e poi stare alla speranza dell'altrui, o sia figliuolo, o sia figliuola: anzi stea alla dispensazione della mano sua, che stea nell'altrui.

VIII.

IACOPO DELLA LANA.

AUSGABE ZAMBRINI.

NOVELLA XLIX.

Storia di Traiano imperadore e di una vedovella.

10 Elli si legge, che al tempo di san Gregorio papa si cavò a Roma una fossa per fare fondamenta d'uno lavorio: e cavando, li maestri trovonno sotto terra uno monumento, lo quale fu aperto, e dentro era in fra l'altre ossa quelle della testa del defunto; ed avea la lingua così rigida, car-
15 nosa e fresca, come fosse pure in quella ora seppellita. Considerato li maestri che molto tempo era scorso da quello die a quello che potea essere stato seppellito lo detto defunto, tenneno questa invenzione della lingua essere gran meraviglia, e pubbliconno a molta gente. Alle orecchie di san Gregorio
20 venne tal novità: fessela portare dinanzi, e congiurolla dalla parte di Dio vivo e vero e per la fede cristiana, della quale elli era sommo pontefice, ch'ella li dovesse dire di che condizione fu nella prima vita. La lingua rispuose: io fui Traiano imperadore di Roma, che signoreggiai nel cotale tempo, dappoi
25 che Cristo discese nella Vergine, e sono all'inferno perch' non fui con fede. Investigato Gregorio della condizione costui, per quelle scritture che si trovonno, si trovò ch'e fu uomo di grandissima giustizia, e misericordiosa perso e tra l'altre novelle si trovò, che, essendo armato e cava

cando con tutte le sue milizie fuori di Roma, andando per grandi fatti, una vedovella si gittò dinanzi al cavallo in ginocchio, dicendo allo detto imperadore ch'elli li facesse ragione, con ciò fosse che uno suo figliuolo gli era stato morto. Lo imperadore, avendo il cuore al suo viaggio, disse: Donna, aspetta che noi torniamo di questa oste, dove andiamo. La vedovella pronta rispose: Ma se tu non tornassi, come andrebbe la vicenda? E lo imperadore rispuose: Colui che sarà imperadore allora faràe la vendetta tua. E la vedovella disse: Ma che grado ne averò io a te io, che mo che tu la puoi fare, tu la metti in indugia? Allora lo imperadore costretto da giustizia e da pietade, non si partì di quello luogo, chè elli mandò a chiamare colui ch' avea fatto lo omicidio, e trovossi essere figliuolo del detto imperadore Traiano. Apresentato dinanzi da lui lo suo figliuolo per malfattore, chiamò la vedovella, e disse: Or vedi, costui, che è mio figliuolo, è quello che ha commesso l' omicidio. Qual vuoi tu innanzi, o ch' ello mora, o ch' io tel dia per tuo figliuolo? E sappi certamente ch' io il ti darò sì libero, ch' io non avrò più a fare in lui, nè elli in me, e sarà così tuo suddito, come se tu l' avessi portato nel tuo corpo. Pensato la vedovella che 'l suo figliuolo morto non risuscitava perchè questo morisse, disse che lo voleva per suo figliuolo, e così l' ebbe, e possidello da quell' ora innanzi. Fatta questa vendetta lo imperadore cavalcò a suo viaggio.

Per le quali istorie così bontadose lo detto san Gregorio si mosse a pregare Dio per lui, e tanto pregò, che 'l detto Traiano risuscitò, e visse al mondo e fu battezzato, e tiensi ch' elli sia mo salvo. Vero è che perchè il detto san Gregorio fece preghiera per dannato, volle Dio per penitenzia di tal peccato, chè da quel die innanzi per tutta la sua vita elli avesse male di stomaco.

NOVELLA LIV.

Come la reina Ginevra fu basciata da Lancillotto.

La reina Ginevra innamorò di Lancellotto per molte lezze che li vide fare, ed anche perchè era di sua per- ı piacevile e facondo in parlatura. Pensò la detta reina ›alesarlo al principo Galeotto, al quale, dopo toltoli fidanza, rse suo intendimento, e soggiunseli: ed acciò che tu sii

più fervente a mia bisogna, io so che tu ami la donna di Manoalt, io farò sì che ella seguirà tuo intento. Or abbreviando la novella, el seppe tanto fare lo ditto principo dall' uno lato, e la reina Ginevra dall' altro, che solo essi quattro
5 si convenneno a debita ora in una sala, sì che dall' uno canto era Lancillotto e la reina, dall' altro lo principo Galeotto e la donna di Manoalt. Or Lancillotto costretto da amore stava timido apresso la reina, nè parlava, nè s' argomentava di fare altro. La donna di Manoalt, sì com'è ricordata e che
10 cognosceva lo luogo e per che dove erano, tossio e fe' cenno a Lancillotto che dovesse prendere alcuno diletto; ond' ello così favoreggiato gittò il braccio al collo alla reina e baciolla; e questo è quello bacio, di che è fatta menzione in lo quinto capitolo dello Inferno. Or quello che poi si seguisse tra essi
15 e lo principo e la donna di Manoalt, chi ha desiderio di saperlo, cerchi nel volume che tratta di ciò, il quale fue compilato per lo preditto principo Galeotto.

NOVELLA LV.

D'una molto graziosa parola detta da uno bergamasco.

Uno dice che li Bergamaschi voleano considerare perchè Dio avea fatto alli uomini così fatta e distinta e organata
20 la testa; e vedeano bene a che utile eran fatti li occhi, cioè per vedere, imperquello che molto è necessaria la veduta all' uomo: similmente la bocca per mangiare, e li denti per li cibi duri, lo forame delli orecchi per lo udire, ma pure le orecchie di fuora non vedeano a che utile fossono fatte. Stata
25 molto tempo tra loro tale dubitazione, fermossi pure tra loro di volerne sapere la veritade, e fenno ambasciadori e mandonnoli a Cremona, dove in quel tempo era studio universale; alli quali ambasciadori commiseno: andate a Cremona e inquirete in tal modo quelli savi di là, che voi sappiate la
30 cagione finale, perchè le orecchie sono fatte di fuore. Andando questi ambasciadori a Cremona, quando funno sulla riva di Po, lì non era ponte nè altro navilio perchè elli ne potesseno passare, nè eziandio aveano cavalli, sì che si discalzonno per passare lo fiume. Quando l' uno fue discalzo
35 ed elli aggruppò li calzari l' uno con l' altro ad intenzione di buttarseli in su la spalla per potersi tenere li panni alzati per non bagnarsi passando: quando volse buttare li detti

calzari suso la spalla, la correggiuola li andò suso l' orecchia, sì che li calzari istetteno appiccati all' orecchia. Allora disse costui al compagno: O compagnone mio, torniamo a Bergamo, ch' io so perchè Dio hae fatto l' orecchia così fatta. Lo compagno che v' era, di fede disse: dimmi 'l perchè? Rispuose 5 colui: vedilo, ch' elle sono utile a portare appiccati i calzari quando si passa alcuno fiume.

NOVELLA LVI.

Qui conta d' uno infermo e di madonna Bona.

Uno Senese, nome Niccola, era uno ricco uomo, ed essendo in infirmitade, elli cadde in grandissima melanconia ed era di tale specia, che non volea parlare ad alcuno. Li 10 parenti tribolati faceano venire uomini di corte, mercatanti e artefici per spassare la fantasia di costui, e ciascuno faceva in ditto e in fatto quello che sapea per sbanfolare *(sic)* la fantasia di costui. Brevemente nulla giovava, che costui era pure fisso sullo melanconeggiare. Era in quella vicinanza una 15 donna molto trastullevile, motteggiatrice e accorta in tutte cose e avea nome madonna Bona, sì che alcuno de' parenti disse: Deh! chi mandasse per madonna Bona, forse ch' ella li torrebbe la melanconia, facendo o dicendo alcuno sollazzo. Fu risposto per lî altri parenti: Proviamo, proviamo. Fu 20 mandato per questa donna. Venuta questa ed informata circa la vicenda, dissono li parenti di messer Nicola: Vedete madonna Bona, che è venuta da voi. Costui che mai non avea voluto parlare ad alcuno, si volse subito, gridando: demostratemela, che questa si è la maggior meraviglia ch' io po- 25 tessi vedere, che una femmina fosse buona; mostratemela, mostratemela; deh Dio! benedetto sie tu, che hai voluto che innanzi che io muoia, io veggia tale meraviglia quale è dessa! deh quale è dessa?

IX.

L'ANONIMO FIORENTINO.

AUSGABE ZAMBRINI.

NOVELLA LVII.

Come Madonna Francesca di Messer Guido da Polenta andò moglie a Gianciotto Malatesta, e come Gianciotto uccise lei e 'l fratello.

Egli è da sapere che gran tempo fu guerra tra messer Guido da Polenta et messer Malatesta vecchio da Rimino. Ora, perchè era rincresciuta all' una parte et all' altra, di comune concordia feciono pace, et acciò che meglio s' osser-
5 vasse, feciono parentado insieme; chè messer Guido maritò la figliuola al figliuolo di messer Malatesta, et messer Malatesta maritò a lui delle sue. Madonna Francesca, figliuola di messer Guido, fu maritata a Gianciotto di messer Malatesta; et come ch' egli fosse savio, fu rustico uomo, et madonna
10 Francesca bellissima, tanto che fu detto a messer Guido: Voi avete male accompagnata questa vostra figliuola: ella è bella e di grande animo: ella non starà contenta a Gianciotto. Messer Guido, che avea più caro il senno che la bellezza, volle pure che il parentado andasse inanzi: et come ch' elli
15 s' ordinasse, acciò che la buona donna non rifiutasse il marito, fece venire Polo a sposarla per Gianciotto suo fratello; et così, credendosi avere Polo per marito, ebbe Gianciotto. È vero che, inanzi ch' ella fosse sposata, essendo un dì Polo nella corte, una cameriera di madonna Francesca gliel mostrò
20 et disse: Quegli fia tuo marito. Ella il vide bello: posegli amore, et contentossene. Et essendo ita a marito, et trovandosi la sera a lato Gianciotto et non Polo, com' ella credea, fu male contenta. Vidde ch' ell' era stata ingannata: non levò l' amore ch' ella aveva posto a Polo; ma crebbe continuamente:
25 onde Polo, veggendosi amare a costei, come che prima ripugnasse, inchinossi agevolmente ad amare lei. Avenne che in questo tempo, ch' egliono s' amavono insieme, Gianciotto andò di fuori in signoria; di che a costoro crebbe speranza per la sua partita: et così crebbe amore tanto che, segreta-
30 mente essendo nella camera, et leggendo uno libro di Lan-

cilotto, com' egli innamorò della reina Ginevra, et come,
doppo molte novelle scritte nel libro, che scrisse il prenza
Galeotto, leggendo come Lancilotto scoperse alla reina l' a-
more ch' egli le portava; et trovandosi insieme soli; di quello
ridere della reina Ginevra, et ancora della donna di mano 5
alto *(sic)* che 'l mosse in prima, et che Lancilotto, veggendola
ridere, prese sicurtà et basciolla; questi due, leggendo et
venendo a questo punto, si guardorono nel viso et scolororonsi
per voglia di fare il simigliante; et prima colla mano et con
alcuno bascio invitando l' uno l' altro, nell' ultimo posono in 10
pace i loro disii. Et più volte in diversi tempi faccendo il
simigliante, uno famiglio di Gianciotto se n'avvide: scrisselo
a Gianciotto; di che, per questa cagione tornato Gianciotto,
et avuta un giorno la posta, gli sopraggiunse nella camera
che rispondea di sotto; et troppo bene si sarebbe partito, se 15
non che una maglia del coretto ch' egli avea in dosso, s' ap-
piccò a una punta d' aguto della cateratta, et rimase così
appiccato. Gianciotto gli corse addosso con uno spuntone: la
donna entrò nel mezzo; di che, menando, credendo dare a
lui, diede alla moglie et uccisela; et poi uccise ivi mede- 20
simamente Polo dove era appiccato. Fu costei figliuola di
messer Guido da Ravenna, dove il Po, corso per Lombardía,
entra in mare adriano, et à posa co' fiumi che mettono in
lui, che sono 30 fiumi.

NOVELLA LXIV.

Come Papa Bonifazio costrinse una gentil donna de' Colonnesi a confessarsi rea di avolterio, ch' era innocente.

PAPA Bonifazio, avendo tolto il cappello a due cardi- 25
nali Colonnesi, et perseguitando quelli della Colonna in ciò
ch' elli potea, teneano i Colonnesi molte fortezze et Castella
in quello di Roma, et nel paese d' intorno, et fra l' altre
teneano la città di Palestino, ch' è una di quelle sei città
vicine di Roma, onde i vescovi loro s' intitolano Cardinali. 30
Avea voglia Bonifazio papa di trarre loro tra le mani questa
...a, et avevagli cacciati et confinati fuori di Roma, et le
donne erono rimase in Roma. Ora avvenne che una
til donna, moglie d' uno de'Colonnesi, era pregna: fu detto
apa Bonifazio che messer Agabito della Colonna avea rotti 35
nfini et era stato a Roma, con ciò sia cosa che la donna

sua, che mai non s' era partita, era pregna. Mandò il Papa per la donna et mostrolle un mal viso per giugnerla dove volea, dicendole: Rea femmina meretrice, tu se' pregna! di cui se' tu pregna? Questa giovane pensò troppo bene: S' io
5 dico che io sia del marito mio, io sono a pericolo che 'l Papa dirà: Dunque c' è egli stato. S' io dico ch' io sia pregna d' altrui, io sono vituperata. Come ch' ella non avessa studiato in poesia, seppe l' arte; rispose: Padre Santo, voi vedete che io sono giovane, et sono senza marito, però ch' egli è
10 cotanto tempo che voi non ce lo lasciasti venire, nè io non posso andare a lui: et dovete pure sapere che io sono femmina come l' altre. Egli avvenne a questi tempi che uno pellegrino passava da casa mia colla chiavina et colla scarsella, come vanno i pellegrini, et guardai costui che somi-
15 gliava tanto il marito mio che mi parve tutto esso; et sovvennemi tanto di lui, che io il ricevetti in casa et dormì meco; et poi che pure il volete sapere, di lui sono pregna. Al Papa piacque la risposta di costei, che l' avea saputa così colorare: cominciò a ridere, et disse ch' ella s' andasse con Dio.

NOVELLA LXV.

La bellissima istoria di Macometto.

20 Nel torno di seicento anni dalla incarnazione di Cristo, al tempo d' Eraclio imperadore, et di Gostantino suo figliuolo, nel paese d'Arabia, nella città di Lamech, fu uno falso Profeta ch' ebbe nome Macometto, cominciatore della malvagia setta de' Saraceni. Fu Macometto figliuolo d' Aldimench, il
25 quale fu grande nigromante; questi fu disceso della schiatta d' Ismalicu, ciò è de' discendenti d' Isdrael, figliuolo d' Abram et d' Agar sua ancella; et con tutto che i Saracini de' discendenti d' Ismael si dinomano da Sara, la moglie d' Abram, più degnamente et da origine doverebbeno esserè chiamati Agarini,
30 per Agar onde loro cominciamento nacque. Questo Macometto fu di piccola nazione et di povero padre et madre; et rimaso picciolo fanciullo senza padre e madre, fu nodrito in Salingia in Arabia, et ivi allevato con uno sacerdoto d' idoli, et con lui prese alquanto di nigromanzía. Et quando Macometto fu
35 più innanzi dell' età giovanile, venne a stare al servigio d' uno ricco mercatante arabo per menare suoi muli et asini con mercatanzía; et andò giovane garzone con mercatanti.

Arrivò per cammino in una badía di Cristiani, la quale era in sul cammino a' confini di Siria et Arabia, di là dal monte Sinai, ove i mercatanti facevano loro porto et ridotto. In quella aveva uno santo eremita cristiano, et avea nome Bacayra, al quale per rivelazione divina gli fu mostrato chè tra' mercatanti là venuti avea uno giovane, di cui parlava la profezía sopra Smael nel XVJ capitolo del Genesis che dice: E' nascerà uno fiero uomo, che la sua mano sarà contro a tutti, et la mano di tutti sarà contro a lui; et che sarebbe avverso della fede di Cristo et persecutore grandissimo. Et quando venne co' mercatanti alla detta badía, dicono i Saracini, che 'l primo miracolo che Dio mostrò per lui fu ch' egli crebbe una porta della Chiesa, onde egli entrò maravigliosamente; et se vero fu, sì fu segno manifesto ch' egli dovea squarciare et aprire la porta della santa Chiesa di Roma. Et conosciuto il giovane per lo santo padre per li segni a lui rivelati, il ritenne seco con pura fede, per ritrarlo dall' idolatría, et insegnavagli la vera fede di Cristo, la quale Macometto molto bene imparava; ma per lo destino, ovvero per la forza del nimico dell' umana generazione, Macometto non potè continuare, ma si tornò al suo primo servigio et del suo maestro; col quale crescendo in bontà, gli diè il suo maestro a guardia i suoi camelli, come era usato, guidando sue mercatanzíe, le quali bene avventurosamente avanzò. Et morto il suo signore, per lo suo buono servigio alla donna sua piacque et ebbe affare di lui; et morto il marito, secondo loro costume, il prese per marito, et fecelo signore d' ogni sua sustanzia et di molto avere. Macometto, venuto di povertà in ricchezza, sì montò in grande orgoglio et superbia et in alti intendimenti, et pensossi di potere essere signore di tutti gli Arabi, però ch' erono grossi di senno et di costumi, et non aveano niuno signore, nè re, nè legge. Egli era savio, malizioso et ricco; et per fornire suo proponimento, prima si fece profeta, et predicava a quello grosso popolo, i quali viveano senza legge; et per avere séguito et potere, s' accostò con uomini giovani, poveri et bisognosi, et che avevono de-
), et con rubatori et disperati, seguendo con loro ogni pec-
o, et vivendo con loro a comune di ruberíe et d' ogni
le acquisto, et spezialmente sopra i Giudei, cui molto di-
ava; et per questo divenne et montò in stato et signoría,
fu molto dottato et temuto nel paese; et quasi come uno

loro re fu tenuto, per lo potere et senno che avea fra quella gente barbera et grossa. Et per sua superbia più battaglie ebbe coi signori vicini, et più volte vinse, et fu sconfitto, et in alcuna battaglia perdè de' denti dinnanzi. Et perchè si facea profeta, et nelle dette battaglie in alcuna fu sconfitto, onde per falso profeta fu riprovato, di che si scusava dicendo che Iddio non volea ch' ei combattesse, et però il facea perdere; ma come suo messaggio volea che predicasse al popolo et ammaestrasse: il quale predicando, dicea ch' era sopra a tutti i profeti, et che dieci angioli per comandamento di Dio il guardavono, et era messo mandato da Dio per dichiarare la legge a' Giudei et a' Cristiani data da Dio a Moises; et quale contradicesse la sua legge fosse morto di spada, e' figliuoli o mogli di quello cotale fussono suoi servi, et tutta loro sustanzia in sua signoría. Questo fu il primo suo comandamento. Fu da sua natura molto lussurioso, et in ogni villano atto di lussuria grazioso era; et colle femine dicea che, per grazia di Dio, egli potea più generare che XL altri uomini, et però tenea XV mogli et più altre concubine; et per gelosía le tenea nascose et velate il viso, per che non fossono vedute et conosciute: et per suo esempio si reggono ancora i Saracini di loro mogli. D' altre femine usava quanto potea et gli piacea; et più volentieri le maritate che l' altre: et di ciò essendo ripreso, sì fu cacciato della città di Lamech. Per la qual cosa se n'andò ad abitare in una altra città alquanto diserta, ove abitavono Giudei et Pagani, idolatri et d' una salvatica gente, per meglio potere usare la sua dottrina falsa; et predicava et commoveagli tutti alla sua legge: et fece fare in quella terra uno tempio, ove egli predicava; et per scusarsi della sua disordinata vita d' adulterio, sì fece una legge, seguendo la giudaica del Vecchio Testamento, che qual femmine fosseno trovate in adulterio fosse morto *(sic)*, salvo che colei che con lui giacesse, però che avea per comandamento dall' angiolo Gabriello che usasse le maritate per potere generare profeti. Et essendo Macometto vago d'una moglie d'uno suo servo, et toltola et giaciuto con lei, il marito la cacciò; et il marito fatto questo, Macometto la si riprese tennela coll' altre sue femmine; et a conservare il suo adulte disse che ebbe lettere da Dio che facesse legge, che quale uon cacciasse la moglie apponendogli adulterio, et nol provas che uno altro la si potesse prendere; et se il marito la

volesse, nolla potesse avere mai, se prima in sua presenzia uno altro uomo non giacesse con lei carnalmente: allora era purgato il peccato: et questo tengono ancora i Saracini. Ancora fece legge che a ciascuno fusse lecito d' avere et usare tante mogli et concubine quante ne potesse fornire per avere figliuoli et crescere il suo popolo; et ciascheduno potessi usare la sua propria cosa a sua volontà. Avvenne in questo tempo, per suasione del diavolo, che uno monaco cristiano, nome Golgare Sergio, gran cherico in corte di Roma et scienziato, ma per sue male opere et falso errore fu scomunicato et condennato per eretico; sentendo la fama di Macometto, n' andò in Arabia et rinnegò Cristo, et accozzossi con Macometto; et con loro insieme s' accozzò similmente uno Giudeo valentissimo et scienziato, ma per sue male opere et falso errore fu scomunicato, et condennato per eretico *(sic)*; sentendo la fama di Macometto, rinnegata la fede giudaica; et questi due, consiglieri furono di Macometto; et Macometto gli fece grandi, et egliono lui appo il popolo, mostrando come egli era grande profeta sopra tutti quelli che mai furono, et ch' egli era messo da Dio. Et ordinorono insieme la falsa dottrina et mala legge dell' Arcaram, traendo in parte quello che a loro piacque del Vecchio Testamento et de' comandamenti di Moisè et della sua legge; et così del Nuovo evangelico di Cristo et legge cristiana, et parte della pagana idolatría; et accomunandole insieme colle leggi prima fatte per Macometto, e' feciono una quarta legge in confusione della fede cristiana, mescolando il veleno col mele; la quale legge, per lo vizio lascivo et largo della carnalità, corruppe non solamente i grossi Arabi; et ancora perchè la fe' osservare coll' arme; ma ancora corruppe il paese di Siría, Persia et Media et Mesopotamia, Soría et Turchía, et quasi tutto Oriente, et poi l' Egitto et l' Affrica, et infino in Spagna et parte della Provenza; et alcuna volta distesesi in Italia et infino a Roma questa legge dell' Arcaram. Et quando Macometto fu nell' età di XL anni, per invidia fu da' suoi avvelenato; et veggendosi venire a morte, comandò fosse fatto osservare, colla spada, et che non fosse sotterrato, in capo di tre dì ne sarebbe portato in cielo; egliono cennono de' dì XIJ, et non ne fu portato; ma poi lo imamaro et portorono il corpo sua alla sua città di Lamech, n uno tempio messo in un' arca onoratamente, la quale sta tutta spiccata in aria per forza di calamita; e' Sara-

ceni di diversi paesi vi vengono in pellegrinaggio, et tengono che per miracolo divino sta quella arca sospesa. Doppo la morte di Macometto molti savj uomini connobbono la sua falsa dottrina, et da quella si partirono. E parenti di Macometto, 5 i quali per la sua signoría erono grandi, per non perdere loro stato, sì ordinorono uno successore di lui, il quale tenessi et guardassi la legge et chimàllo Califf. Bene ebbe tra loro, per invidia della signoría, grande scisma, et per gara feciono due Califf; et feciono addizioni et correzioni all' Al- 10 caram; onde per questa si partirono da loro; Saracini dal levante tennono la propria legge di Macometto, et il loro Califf abitò alla gran città di Baldaca; et quelli d' Egitto et d' Affrica ne feciono uno altro. Et questo basti aver detto di questo errore.

NOVELLA LXVI.

Come messer Buondelmonte de' Buondelmonti fue ucciso avendo mancato fede a una donzella degli Amidei.

15 Negli anni di Cristo M. CC. XV, essendo podestà in Firenze messer Gherardo Orlandi, messer Buondelmonte de' Buondelmonti, nobile cittadino di Firenze, promesse di tòrre per moglie una donzella di casa gli Amidei, onorevoli et nobili cittadini; et poi, cavalcando per la città il detto messer 20 Buondelmonte, ch' era molto leggiadro et bello cavaliere, una donna di casa i Donati il chiamò, et biasimollo della donna ch' egli avea promessa, come non era bella sufficiente a lui, et dicendo: Io avea guardata questa mia figliuola (la quale gli mostrò et era bellissima), incontanente per sossidio dia- 25 bolico, senza più pensarvi prese di lei la promessa, et poi la sposò. Per la qual cosa i parenti della donna promessa in prima, raunandosi insieme, et dolendosi di ciò che messer Buondelmonte avea fatto loro di vergogna, sì presono il maladetto sdegno, onde la città di Firenze fu guasta et partita; 30 chè di più casati di nobili si congiurorono insieme di fare vergogna al detto messer Buondelmonte per vendetta di quella ingiuria. Et stando in tra loro in consiglio in che modo il dovessono offendere, o di batterlo o di fedirlo, il Mosca Lamberti disse la mala parola: — Cosa fatta capo ha —: ci 35 è che fosse morto, et così fu fatto. Et la mattina di Pasqu di resurexi si raunarono in casa gli Amidei da santo Stefano

et vegnendo d' oltr' Arno il detto messer Buondelmonte vestito nobilmente di nuovo, di roba tutta bianca, et in su uno palafreno bianco, giugnendo a piè del ponte vecchio dal lato di qua, appunto a piè del pilastro dove era l' idolo di Marte, il detto messer Buondelmonte fu atterrato a terra del cavallo per Schiatta degli Uberti, et per Mosca Lamberti; et Lambertuccio degli Amidei l' assalì et fedillo; et per Odorigo Fifanti gli furono segate le vene et tratto a fine; et ebbevi con loro uno de' Conti da Gangalandi; per la qual cosa la città corse ad arme et a romore. Et questa morte di messer Buondelmonte fu la cagione et cominciamento della maladetta parte guelfa et ghibellina, con tutto che in Firenze erono assai dinnanzi le dette parti, per cagione delle brighe et quistioni della Chiesa et dello Imperatore; et tutte le schiatte di Firenze se ne partirono: onde molto male ne seguì in Toscana et altrove.

NOVELLA LXVII.

Di Gianni Sticchi de' Cavalcanti che per atare uno suo amico favelloe in persona d' uno morto.

Gianni Sticchi fu de' Cavalcanti da Firenze, et dicesi di lui che, essendo messer Buoso Donati aggravato d' una infermità mortale, volea fare testamento, però che gli parea avere a rendere assai dell'altrui. Simone suo figliuolo il tenea a parole, per ch' egli nol facesse; et tanto il tenne a parole ch' elli morì. Morto che fu, Simone il tenea celato, et avea paura ch' elli non avessi fatto testamento mentre ch' egli era sano; et ogni vicino dicea ch' egli l' avea fatto. Simone, non sappiendo pigliare consiglio, si dolse con Gianni Sticchi et chiesegli consiglio. Sapea Gianni contraffare ogni uomo et colla voce et cogli atti, et massimamente messer Buoso, ch' era uso con lui. Disse a Simone: Fà venire uno notajo, et di'che messer Buoso voglia fare testamento: io enterrò nel letto suo, et cacceremo lui dirietro, et io mi fascerò bene, et metterommi la cappellina sua in capo, et farò il testamento ie tu vorrai: è vero che io ne voglio guadagnare. Simone in concordia con lui. Gianni entra nel letto, et mostrasi enato, et contraffà la voce di messer Buoso che parea to lui, et comincia a testare et dire: Io lascio soldi xx Opera di santa Reparata, et lire cinque a' Frati Minori,

et cinque a' Predicatori: et così viene distribuendo per Dio, ma pochissimi danari. A Simone giovava del fatto. Et lascio, soggiunse, cinquecento fiorini a Gianni Sticchi. Dice Simone a messer Buoso: Questo non bisogna mettere in testamento; io gliel darò come voi lascerete. Simone, lascerai fare del mio a mio senno: io ti lascio sì bene, che tu dèi essere contento. Simone per paura si stava cheto. Questi segue: Et lascio a Gianni Sticchi la mula mia (chè avea messer Buoso la migliore mula di Toscana). Oh, messer Buoso, dicea Simone, di cotesta mula si cura egli poco et poco l' avea cara! io so ciò che Gianni Sticchi vuole, meglio di te. Simone si comincia ad irare et a consumarsi; ma per paura si stava. Gianni Sticchi segue: Et lascio a Gianni Sticchi fiorini cento, che io debbo avere da tale mio vicino: et nel rimanente lascio Simone mia reda universale con questa clausula, ch' egli dovesse mettere ad esecuzione ogni lascio fra quindici dì, se non, che tutto il reditaggio venisse a' Frati Minori del convento di Santa Croce. Et fatto il testamento, ogni uomo si partì. Gianni esce del letto, et rimettonvi messer Buoso, et lievono il pianto, et dicono ch' egli è morto.

NOVELLA LXXI.

Quà conta come Sordello amò d' amore una sirocchia d'Azzolino.

SORDELLO fu da Mantoa, et fu buono dicitore in rima et uomo d' assai; fu al tempo d' Azzolino da Romano, et nella sua corte usò gran tempo; et Azzolino che fu signore di Padoa et di gran parte di Lombardía, com' è stato detto nel XII capitolo d' Inferno, portava a costui grande amore. Avea Azzolino una sua sirocchia, lussuriosa femmina, nome Cunizza, la quale portava grande amore a questo Sordello, tanto ch' egli più volte ebbe a fare di lei; et dicesi che 'l fatto et l' amore che costei portava a Sordello era sì sfrenato che molti se n' avvidono, et fra gli altri Azzolino. Ora Sordello, per andare la notte a lei celatamente, non andava per luogo aperto, ma entrava per uno chiasso dove rispondeano certi privarj et certi acquaj; et faceasi portare a uno
fante per non imbrattarsi. Azzolino, che stava alla posta
fatti suoi, et avea veduto il modo ch' egli tenea, ordinò,
notte, ch' egli sapea che Sordello vi dovea andare, che 'l fa
si rimase dall' un lato, et egli tolse i panni del fante,

camuffossi, et passò Sordello nella camera della sirocchia; et giunto ivi a lei, chè dal fante non si guardava, cominciò a motteggiare con madonna Cunizza. Et quando egli era più sicuro, Azzolino va verso lui et dice: Sordello, io non credevo che tu avessi pensiero di fare questo; tu sai bene che 5 tu non hai ragione. Questi smemorò, et quasi uscì fuori di sè, et Azzolino gli disse: Vatti con Dio, questa volta ti perdono; et priegoti che tu non m' offenda più. Sordello se n' andò, et benchè poi tornassi assai volte a corte, pure vi stava con sospetto: et questa Cunizza, non rimanendosi però per questo 10 caso, et mandando pur per lui, et forse Azzolino avveggendosi, prese per partito di partirsi; et così fe', et andò a stare altrove.

NOVELLA LXXIV.

Come Messer Lizio da Valbona isposò la Caterina sua figliuola a Ricciardo Manardi da Bertinoro.

Messer Lizio da Valbona di Romagna fu signore di Ravenna; et è quello di cui parla messer Giovanni Boccaccio, 15 che Ricciardo Manardi da Bertinoro innamorò d' una sua figliuola, nome Caterina; et come scrive messer Giovanni in quello libro delle Cento novelle, egli fu in concordia colla detta Caterina ch' ella dormisse in su 'n uno verone ch' era sopra il giardino di messer Lizio, et egli s' ingegnerebbe di venire 20 a lei. Costei disse alla madre che le faceva caldo la notte, et ch' ella volea fare uno letto in sul verone, che vi traeva vento, et eravi fresco, et udirebbe cantare l'usignolo, et a quel canto s' addormenterebbe; et ultimamente con parola di messer Lizio fece fare il letto. Costei lo scrisse a Ricciardo, 25 et elli la notte su per lo muro venne a lei; et stato con lei tutta la notte, et fatti i piaceri loro, in sul dì s' addormentorono scoperti, per lo caldo, et Ricciardo avea messo il braccio sotto il collo della Caterina, et la Caterina tenea laggiù di sotto il suo manico in mano; et così si stavono 30 addormentati. Messer Lizio, levatosi a buon' ora la mattina, 'ava in qua et in là su per lo verone: alzò la sargia per entura che intorno fasciava il letto, et vidde costoro così racciati dormire com' è detto; e non fece motto, se non egli andò alla camera et chiamò la moglie et disse: Su, 35 -nna Giacomina, vieni a vedere la figliuola tua ch' è

tanto stata vaga dell' usignolo ch' ella l' ha preso, et tiellosi in mano: su, vieni a vedere. Et levatasi andoe a vedere costoro, et nell' ultimo, abbreviando la novella, dicendo messer Lizio a madonna Giacomina: Ricciardo arà messo l' usignolo 5 nella gabbia sua et non nell' altrui, desti che furono, gliele diè per moglie.

NOVELLA LXXVI.

Come Nastagio degli Onesti da Ravenna tolse per moglie una bellissima giovane de' Traversari.

La casa Traversari et gli Anastagj furono et sono gentili uomini, cittadini di Ravenna; et conta messer Giovanni Boccacci d'uno cavaliere, et d'una donna di queste due famiglie 10 una piacevole novella et spaventevole in questa forma; che uno giovane, chiamato Nastagio degli Onesti di Ravenna, innamorò d' una bellissima giovane di Ravenna, figliuola di messer Paolo Traversari; et faccendo ciò ch' egli potea di spendere et di donare et di cose leggiadre, perchè costei gli 15 ponessi amore, niente gli valea. Et avendo speso molto del suo, il parenti suoi il pregavono et confortavono ch' egli si partisse di Ravenna accompagnato da molti suoi amici, come in Francia o in Inghilterra volesse andare. Andò di lungi di Ravenna tre miglia a uno luogo che si chiama Chiassi; et 20 quivi fermatosi con tende et trabacche ch' egli avea portate, disse alla compagnía sua ch' egli s' andassono con Dio; et elli, standosi in quello luogo, si distese uno giorno, mettendo l' uno piè innanzi all' altro per la pineta di Chiassi. Subitamente gli parve d' udire uno grandissimo romore et pianto; 25 oltre a ciò, innanzi guardandosi, vidde venire una bellissima giovane tutta graffiata da' pruni et dalle frasche, scapigliata, gridando: Mercè, mercè; et a' fianchi avea due cani; et uno cavalieri in su' n uno corsiere con uno stocco in mano la seguitava. Nastagio, pensando di soccorrerla, perchè gli parve 30 grande crudeltà; et forte gliene 'ncrebbe, si fece innanzi. Questo cavalieri che la seguía gridò da lungi: Nastagio, non t' impacciare, però che tu non poteresti contastare alla giustizia di Dio; et giuntala, le diede collo stocco et passògli 35 il petto, et trassene il cuore, et i cani la mordeano continuamente. Nastagio riprendendolo, gli disse il cavaliere: Nastagio, io fui d' una medesima città di te, et fui chiamato

messer Guido de' Nastagj, troppo più innamorato di costei che tu non se' di quella de' Traversari; et per la crudeltà sua un dì, disperato, mi diede di questo stocco, che tu mi vedi in mano, et uccisimi; ond' io, andato allo 'nferno, m' è dato per penitenzia di seguitare costei, come tu vedi, la quale per la crudeltà ch' ella usò verso me, fu condennata allo inferno; et ogni venerdì in su questa ora la giungo qui, et cónciola come tu vedi. Nastagio, pensando che questa novella gli poterebbe tornare utile, mandò pe' parenti suoi, et disse loro: Se voi fate che messer Paulo Traversari venga venerdì a desinare meco qui, io tornerò a Ravenna, et rimarromi d' amare costei, et fate ch' elli meni seco la figliuola et la moglie, con quella compagnía che a loro piace. Costoro promissono et feciorlo; et elli, fatte mettere le tavole in quello luogo dove il cavalieri et la donna venía, et facevasi di lei quello strazio. Et avendo mangiato, et essendo ancora a tavola, Nastagio et la sua compagnìa, questa giovane amata da Nastagio, veggendo questo, sbigottì, et rivoltò l' odio in amore. Di consentimento del padre la prese per moglie, et ebbe buona et lunga vita con lei.

X.

FIORE DI VIRTÙ.

AUSGABE ZAMBRINI.

NOVELLA XV.

Di due Baroni, che l'uno fece trarre a sè uno occhio, perchè al-l'altro fosser tratti amendue.

Essendo un signore stato servito da due suoi baroni, e volendoli meritare del servigio, disse: chiedete grazia, ch' io sono acconcio a compiacervi: e insino a ora chiunque di voi chiederà in prima, io adempierò la sua domanda: e a colui, che rimarrà l'ultimo a domandare, raddoppierò la chiesta del mo. Avendo fatta il signore questa proposta, nessuno volea edere innanzi per invidia dell'altro; e così stettono innanzi signore per buono spazio. Onde egli comandò all'uno che iedesse; onde egli, acciocchè l'altro non avesse due cotanti

di bene del compagno, chiese di grazia che gli fosse cavato un occhio, acciocchè al compagno ne fossono cavati due. E così per lo signore fu adempiuto e fatto.

NOVELLA XVII.

Di un pirata ed Alessandro.

È scritto nelle storie romane, che, essondo un ladro, 5 che rubava per mare, sì fu menato dinanzi Alessandro; e il re lo domandò perchè andava rubando per mare. Ed egli rispose: per quello che tu fai in terra. Ma, perch' io vo solo, però sono appellato ladro; e perchè tu vai accompagnato di grande gente, sì se' chiamato Re: ma, se tu fossi così solo, 10 come sono io, saresti chiamato ladro: chè quello che io patisco servendo, ch'è l'angoscia della povertà, mi fa essere ladro. Ma tu se' rubatore, ch'è troppo peggio, chè 'l fai per la cupidità dell'animo: chè tu, come la ventura ti va più dritta, tu se' peggiore; ma se la ventura mi soccorresse di tanto, 15 ch'io avessi da vivere, io non imbolerei mai più. Sicchè, vedendo il re Alessandro la franchezza di costui, sì gli fe misericordia veggendo ch'egli non era ladro se non per povertà; e per compassione ch'egli ebbe della sua miseria, sì gli perdonò la morte, e fecelo de' suoi cavalieri, e fu poi de' mi- 20 gliori che il re avesse.

NOVELLA XXII.

Di un figliuolo di Teodosio cui piaceano le femmine sopra ogni cosa.

Si legge nelle storie di Roma, che lo imperadore Teodosio avea uno suo figliuolo, del quale diceano i medici e i savii che egli era di tale complessione, che, se egli vedesse o sole, o luna, o fuoco insino a quattordici anni, ch'egli per- 25 derebbe la veduta; sì che l' imperadore lo fece serrare in una torre con tre balie, che 'l dovessero nutricare. E così egli stette insino a' quattordici anni che non vide nè sole, nè fuoco; e poi, send'egli tratto di fuori, lo 'mperadore gli fece insegnare la fede d' Iddio, dicendo ch'egli era paradiso e in- 30 ferno, là dove mena il diavolo le persone che fanno male; e poi gli fece mostrare tutte le cose per ordine, cioè gli uomini e le femmine, cavalli, cani, uccelli, e ogni altra cosa, perch' egli avesse conoscimento del tutto. E il garzone, veggendo

ciò, cominciò a domandare il nome di quelle cose, e di tutte gli fu detto. Quando egli venne a domandare del nome delle femmine, si gli rispuose uno per beffe: Elle hanno nome diavoli, ch'elle menano gli uomini allo inferno. E, fatto ciò, lo 'mperadore domandò, che gli era più piaciuto di ciò ch'egli 5 avea udito e veduto. E'l giovane sì rispose: Questi diavoli, che menano gli uomini all' inferno, sì mi piacciono più che cosa ch' io abbia veduta: già sapendo quello che è inferno, e che il diavolo è ria cosa.

XI.

FAVOLE DI ESOPO.

AUSGABE ZAMBRINI.

A.

NOVELLA XXXI.

Del Ladro che prese moglie.

Conta il Savio ch'era uno Ladro in una contrada, il 10 quale molestava di furto tutta la contrada. Avvenne ch' elli prese moglie, sicchè di ciò era lieto tutto il paese. Allora, passando uno savio pella contrada, domandò perchè vi si mostrava tanta allegrezza. Fulli risposto, perchè credeano essere sicuri dal Ladro, poi che egli avea presa moglie, però 15 che non credeano che egli furasse più. Allora rispose lo Savio: Voi dovresti temere di lui ora più che mai; però che, s' egli à presa moglie, e averà figliuoli, e' saranno ladroni con lui insieme. E a ciò disse, per esempro, come il Sole prese moglie; della qual cosa la Terra ne fecie allo Idio Giove grande 20 lamento, e disse: Io non posso scampare dal Sole ora, come ne scamperò quando egli avesse figliuoli e fossero più Soli? Et per queste parole la giente del paese ne temettero poscia più che prima.

NOVELLA XXXII.

Del Padre e del Figliuolo.

Fu uno Padre che amava molto uno suo Figliuolo molto 25 sviato; e non faciendo niuno bene, lo Padre battea li fanti e

li servi del peccato del Figliuolo. Fu domandato perchè facieva così. Rispuose e disse questo esempro: Quando lo Villano vuole domare un Toro, egli lo pone allato al bue domato, e quando lo Toro non va come dee, sì batte lo Bue domato, 5 acciò che lo Toro n'abbia paura. E così, acciò che 'l figliuolo mio abbia paura delle mie battiture, batto la famiglia.

NOVELLA XXXIII.

Del Giudeo che fu morto dal Donzello del re.

PASSANDO uno Giudeo molto ricco pello reame d'uno re, per essere sicuro nel suo viaggio, fecie grandi doni al re, e domandògli scorta per potere passare per lo suo terreno: al 10 quale lo re diede per sua iscorta lo Donzello che 'l servia della coppa. Andando costoro per una selva, lo Donzello pensò: Costui à molti danari: io lo posso uccidere, e sarò ricco, e niuno lo saprà. Disse lo Donzello: Và innanzi. Disse lo Giudeo: Và innanzi tu. Disse il Donzello: E' ti conviene mo- 15 rire, chè la tua morte non saprà mai persona. Disse lo Giudeo: non mi uccidere, che quelle starne, che volano ora quinci, diranno la mia morte. Disse lo Donzello: E elle sì dicano. E ucciselo, e rubollo, e sotterrollo, e tornò in casa, e disse al re che l'ave scorto bene. Indi forse ad uno anno, tagliando 20 istarne innanzi al re, questo Donzello ricordandosi delle parole del Giudeo, cominciò a ridere. Quando il re ebbe mangiato, domandò lo re lo Donzello di che egli avea riso. Lo Donzello penava a dire la cagione. Disse lo re: Di' sicuramente. E questo Donzello disse al re tutto il fatto. E lo re 25 mostrò di non curarsene, ma saviamente ebbe suo consiglio, nel quale sì deliberò e giudicò che lo Donzello fosse impiccato per la gola, sicch'egli ne morisse; e così fu fatto.

NOVELLA XXXV.

Del Mercatante e della sua Moglie.

UNA donna più cauta che savia, vedendo el suo marito essere andato fuori della città con mercatanzie, per dovere 30 stare lungo tempo, rincrescendogli star sola, s' innamorò d' un bel giovane, del quale concepette un figliuol maschio. Tornando el marito e trovando quel figliuolo in casa, mostrando d' esser semplice, gli disse: Donna mia, questo figliuolo, come

è così nato senza seme umano? Parendo alla donna che il
marito parlasse come uomo semplice et grosso, gli rispuose
in questo modo: Marito mio, essendo nevicato et essendo un
gran freddo, mangiai un poco di neve, et di quella ingravi-
dai. Et mostrando il marito di crederlo, nell' animo suo pen- 5
sava di vendicarsi, et fingeva di portare grande amore al
fanciullo. Et un giorno, andando fuor della città, menò seco
el fanciullo, e quello vendette per schiavo. E tornando senza
el figliuolo, la donna domandò di quello: alla quale disse,
che il sole l' avea disfatto: et così lui fu vendicato. 10

B.

NOVELLA XXXVII.

Della moglie che il marito morto piangeva.

Uno uomo era morto e seppellito, e la moglie il pian-
geva dì e notte, istando in sulla tomba dove il marito era.
E quivi con pianti fuor di modo si condoleva, e niuno de'
suoi parenti la poteva della tomba levare. Appresso di lei
sì avea uno ladrone, che la signoria avea fatto impiccare. E 15
avea lo signiore mandato lo bando che niuno nollo spiccasse,
alla pena d' essere egli impiccato. Nella contrada avea uno
cavaliere, il quale era parente di quello impiccato, sicchè pello
disonore che gliene pareva avere, sì lo fecie spiccare; e poi
si pensò del bando e disse: Io sono suo parente; ben veggo 20
che io ne sarò incolpato. Mossesi e andossene a questa fe-
mina, e domandolla perch' ella menava tanto dolore. E la
femmina lo sguardò e videlo così bello cavaliere. Di fatto ne
fu innamorata e disse: Io piango lo mio marito, lo quale
giacie qui in questa tomba. Ma io sono già sí presa di voi, 25
che di lui non mi ricorda quasi niente. Disse lo cavaliere:
Certo, madonna, se voi m' amate, e voi ne siete bene degna,
chè già è grande tempo che io v' ò amata. Ma io vi voglio
manifestare una grande disaventura, la quale m' è al presente
incontrata, a ciò che voi mi dessi alcuno consiglio. La donna 30
sse: Deh, ditelmi, se vi piacie; chè tanto è l' amore e 'l
ne che io vi voglio, che in ciò che io vi potessi servire,
vi servirò. Il cavalieri contò tutto per ordine, com' egli
vea fatto ispiccare il ladrone delle forche, e come avea
rande paura della signoria per lo bando che era ito. Disse 35

la donna: Messer, non dubitate che di questo v' aiuterò bene io. Togliete lo marito mio, che è qui morto, e fatelo impiccare dove era il ladrone, e sarete fuori di dubbio. Il cavaliere così fecie.

NOVELLA XXXVIII.

Del medico che curava uno amalato e cavolli sangue.

5 Curando uno medico uno amalato, gli fece tor sangue, e disse alla figliuola che lo riponesse tanto che raffreddasse; e poi glie rapresentasse, e meglio ci mostrerebbe la infermità del padre. La pulzella nollo preservò per tal modo, che uno cane nollo versasse. Della qual cosa ella fu molto do-
10 lente. E non sappiendo che si fare, pensò questa malizia, che a sè ella fe' sangue cavare. Quando lo medico domandò lo sangue, la pulzella gli portò quello che ella s' avea fatto cavare, credendo che il medico nollo conosciesse. Quando lo medico lo vide, disse: Questo sangue mi pare di persona che
15 sia pregna; e altro non ci posso vedere. Quando lo medico ne fu ito, el padre chiamò la pulzella a sè; e tanto la esaminò, ch' ella disse, che quello sangue era suo, e come lo cane l' avea versato. Disse lo padre: Dunque se' tu pregnia? Rispose la pulciella: Da poi ch' io pello mio poco senno mi
20 sono accusata, io nollo posso oggimai celare. Lo padre ne fu molto dolente e dissele: Figliuola mia, questo m' è uno grandissimo disonore. Ma vie peggio n' averai tu, che arai lo disonore e 'l danno.

NOVELLA XXXIX.

Uno contadino vide per lo fesso de l'uscio la moglie peccare.

Uno contadino, tornando a casa, trovò l' uscio serrato.
25 E ponendo mente per uno fesso, vide la moglle sua nel letto con un uomo. Disse il lavoratore: Oimè, che ò io veduto dentro nel mio letto! Rispuose la moglie incontenente: Or che ài veduto? Disse il marito: Ho veduto quello che io tel farò ben comprare. Disse la moglie: Ben si' folle, che tu
30 credi ciò che tu vedi! E lievasi e piglia il marito per mano, e menalo a una conca piena d'acqua, e disse: Guarda costì dentro. E lo marito vi pose mente. Disse la donna: Or che vi vedi? Rispuose il marito: Io vi veggo la figura mia. Disse

la donna: Sicchè tu ti vedi dentro la conca, e se' chiaro che tu non vi se'. E però vedi che niuno modo è d' avere fidanza nelli tuoi occhi; però che eglino ti mentono molto spesso. Disse il contadino: Or ben, mi pento di ciò che io ò detto, e di quello che io credo. E veggo che si dee credere più 5 tosto a quello che la moglie dice al marito per fermo, che a quello che li suoi occhi li mostrano. E in mentre che il marito chinò bene il capo nella conca, e il buono uomo, che era co lei nel letto, se n' andò via.

XII.

DOMENICO CAVALCA.

AUSGABE ZAMBRINI.

NOVELLA XXVIII.

Di una molto bella sentenzia data per uno Signore.

Turbandosi una donna col marito, sì gli rimproverò, 10 che di tre figliuoli, che egli si credeva avere di lei, non era suo se non uno, e non gli disse, quale si fosse. E morta che fu la donna, il marito poi fece testamento in caso di morte, e lasciò tutta la eredità a colui, il quale fosse suo vero figliuolo. E morto che fu poi, ciascuno di loro diceva, che la 15 voleva. Essendo in grande questione insieme, dicendo ciascuno di loro, che era il vero suo figliuolo; ed essendo questa quistione dinanzi al signore della terra, al quale s'apparteneva di dare la sentenza, sentenziò che quel morto fosse legato a un palo, e quelli che si riputavano suoi figliuoli, lo 20 saettassero; e quelli che più diritto al cuore lo saettava, avesse tutta la eredità. Allora il primo ed il secondo lo saettarono arditamente al meglio che seppero; ma il terzo, che era il minore, ed era il vero figliuolo, si sentì si intenerire, che per nessun modo li potè patire il cuore di saettarlo, ma 25 piuttosto voleva perdere la eredità. La qual cosa vedendo e udendo il giudice, conobbe, che quel minore era il figliuolo, e fecegli dare tutta l'eredità.

XIII.

MATTEO CORSINI.

AUSGABE ZAMBRINI.

NOVELLA XXIX.

Come Alberto Magno fe' una statua che parlava.

TROVIAMO che uno Alberto Magno, el quale fu de' Frati Predicatori, venne a tanta perfezione di senno, che per la sua grande sapienzia fe' una statua di metallo a sì fatti corsi di pianeti, e colsela sì di ragione, ch'ella favellava: e
5 non fu per arte diabolica nè per negromanzia; però che gli grandi intelletti non si dilettano di ciòe, perchè è cosa da perdere l'anima e 'l corpo; che è vietata tale arte dalla fede di Cristo. Onde uno frate, chiamando frate Alberto alla sua cella, egli non essendogli, la statua rispose. Costui, credendo
10 che fosse idolo di mala ragione, la guastò. Tornando frate Alberto, gli disse molto male, e disse che trenta anni ci avea durata fatica, e: Non imparai questo scienza nell'ordine de' frati. El frate dicea: Male ho fatto; perdonami; come! non ne potrai fare un'altra? Rispose frate Alberto, di qui a
15 trenta migliaia d'anni non se ne potrebbe fare un'altra per lui; però che quello pianeto ha fatto suo corso, e non ritornerà mai più per infine a detto tempo.

NOVELLA XXX.

Come la figliuola di Dionisio fue basciata dall' amante e come Dionisio li perdonoe.

ANDANDO quello Dionisio fiero, con molta gente armata alla sua guardia, per Cicilia, Diogenes filosofo gli disse: O
20 cattivello! oh che peccato hai tu commesso, che tanta gente ti guarda che tu non fugga? Bene che questo Dionisio fusse crudelissimo, pure usò una volta clemenzia: cioè che, andando a cavallo per Cicilia, che v'era tiranno, e con lui s'andava a spasso una sua bellissima figliuola, la quale era amata da
25 uno giovane della terra; perchè egli non potea così vedere

a sua posta, prese un cavallo, e così a cavallo a cavallo cominciò el cattivello a guardare a costei, e cominciogli a venire voglia di baciarla. Non si potea fare che molta gente non lo vedesse; e ancora el padre, ch'era peggio. Niente di meno, considerando costui, che forse d'allora a uno gran tempo 5 non la potrebbe vedere, prese partito di baciarla, se ne dovesse morire; e così fe': onde el romore fu grande, e subito fu preso. Egli disse al signore: Io morrò contento, poi ch' i' ho baciato la mia vaga. Brevemente, el signore usò queste parole: Se noi faremo male a chi ci vuole bene, che si farà 10 a' nemici? E con queste savie parole si passò el furore.

XIV.

CORONA DE' MONACI.

AUSGABE ZAMBRINI.

NOVELLA XLVI.

Di una molto bella risposta fatta per frate Giordano.

Alcuno signore, secondo 'l mondo, e todesco, tolse una vacca alla madre di frate Giordano dell' ordine di santo Domenico; e frate Giordano tirò all' ordine uno figliuolo di questo signore. E andando alquanti cittadini da parte del 15 signore a frate Giordano a ramaricarsi ch' egli avea tirato così fatto giovine a sè; rispuose frate Giordano motteggiando e disse: voi sapete, secondo l' uso della Magna, che se alcuno facessi ingiuria alla madre d' un altro, e il figliuolo vendicassi la madre, niuno di voi lo debe avere per male. 20 Adunque se così è, e il signore vostro e mio ha fatto ingiuria a mia madre, togliendogli una vacca, perchè dovete voi o lui avere per male, se io a lui ho tolto il vitello? Dite che si dia pace, com' io della vacca.

XV.

ANONIMO.

NOVELLA XIII.

Come Dante Allighieri fece ravveduto uno Signore.

Dante, sendo in Corte d' un Signore, e usando spesso familiarmente in casa, s'accorse più volte che un Frate di San Francesco, che era un bellissimo cristiano, e valentissimo uomo, e riputato di spiritual vita, usava in detta Corte, e 5 andava spesso a visitare la donna del Signore, rimanendo con lei molte volte solo in camera, e a uscio serrato. Di che Dante, parendogli questa una non troppo onesta domestichezza, e portando amore al detto Signore, non fe se non che con bel modo lo disse al Signore e marito di costei. E lui gli 10 disse, come costui era tenuto mezzo santo. Il perchè Dante, tornato l'altro dì a lui, e quel frate in quel medesimo dì, e in quella medesima ora giunse; e fatto poca dimostranza col Signore, andò a visitare la madonna. Dante, come il Frate fu partito, veduto dove egli andava, s'accostò al Signore e 15 dettegli questi quattro versi, i quali feciono, che il detto Signore onestamente dette moto, che d'allora innanzi il detto frate non andò più a vedere la moglie senza lui. E que' versi fece scrivere in più luoghi del suo palagio. E versi sono questi:

20 Chi nella pelle d'un monton fasciasse
Un lupo, e fralle pecore mettesse,
Dimmi, cre' tu, perchè monton paresse,
Ch'egli però le pecore salvasse?



Anmerkungen.

(Von den vor jeder Anmerkung stehenden Zahlen bezeichnet die fetter gedruckte die Seite, die mit mageren Ziffern gedruckte die Zeile, zu welcher die Anmerkung gehört.)

1, 1. *singnore*]. In den alten Texten wird das mouillierte *n* häufig durch ngn, das mouillierte *l* durch lgl ausgedrückt.

2. *aultre*] steht für altre. Der Diphthong hat sich unter dem Einflufs des *l* entwickelt. Vgl. Caix „Origini della lingua poetica italiana“ p. 42, wo aus Francesco da Barberino coldo für caldo (allerdings im Reime) angeführt ist. — *ne*] = modernem ci; hier = nobis.

3. *li cori*] = mod. i cuori. In den alten Texten ist der Plural von lo, li und i; li steht auch vor Vokalen mit gli konkurrierend, vgl. Caix a. a. O. p. 198.

4. *gientili*] neben gentili Zeile 11. Altitalienisch wird die palatale Aussprache von *c* und *g* auch vor einem *e* häufig durch i angedeutet. Vgl. S. 2, 10 giente; auf gleiche Weise wird auch die gutturale Aussprache der betreffenden Buchstaben auch vor *a*, *o* und *u* durch *h* bezeichnet. Vgl. 2, 30 preghò, 3, 5 chomiato, 3, 15 franchò, 3, 26 ancho, 4, 8 vogha, 4, 23 raghunaro. — *et*] = e, ist blofs orthographisch und durch das häufige Abkürzungszeichen herbeigeführt.

6. *honorando*] = onorando; *h* steht promisque vgl. hè 23 = est. — *laudando*] = lodando. In den alten Texten stehen häufig au und o nebeneinander; vgl. Caix a. a. O. p. 97.

8. *a llui*] = a lui; wenn zwei Wörter zusammengehören, so wird der anlautende Konsonant des zweiten häufig verdoppelt. Diese Erscheinung tritt namentlich bei Francesco da Barberino hervor. Vgl. hier p. 42ff. Vgl. Caix a. a. O. p. 190f. — *si può homo*] = si può = fr. on peut. Das *si* ist dabei expletiv. Diez III³ 87 citiert Beispiele aus Dante, Petrarca und Boccaccio.

9. *sovenire*] = sovvenire; vgl. p. 2, 4 overo.

10. *honestità*] = onestà; dieses lateinische Bildung = honestatem, jenes italienische von onesto aus abgeleitet. — *piue*] = più; nach Vokalen wird oft ohne etymologischen Grund

ein *e* angefügt. Diese Erscheinung ist wohl herbeigeführt durch das Schwanken vieler Wörter zwischen Formen mit und ohne *e*, z. B. ben und bene, tien und tiene; vgl. 1, 17 giae, arae, 1, 18 verrae; 2, 16 fue, sie, 3, 33 altressie.

11. *Acciò che*] = poichè, perciocchè ist nicht selten in dieser Bedeutung. Vgl. Blanc Gr. p. 590.

12. *alli*] = ai.

13. *escie*] = esce; vgl. zu 4; esce di, modern würde man eher *da* sagen, obgleich natürlich uscir di in gewissen Verbindungen ebenfalls gebräuchlich ist. Vgl. Vockeradt Lehrbuch p. 407. — *dilicato*] = delicato ist häufig in den alten Texten; wahrscheinlich Angleichung an die folgende Silbe. Vgl. disideranza, distino, dilizia, doch schwanken auch Wörter zwischen unbetontem *e* und *i* ohne ersichtlichen Grund. Vgl. Caix p. 57.

14. *stormento*] = strumento; von instrumentum mit Aphärese des in (welches zu *i* geworden für das prosthetische *i* angesehen wurde) und Metathese des *r*. Zur Metathese vgl. strupo (stupro), drento (dentro), formento (frumento). Vortoniges *u* wird oft zu *o*; vgl. altes osaggio (uso), storbare, gostare, sopporre. Caix a. a. O. p. 95. — *fiori di parlare*] Im Mittelalter stellte man unter dem Titel „fiore“ Sammlungen von interessanten oder interessant scheinenden Aussprüchen und Thaten zusammen, z. B. das „Fiore di Filosofi“, das „Fiore di virtù“ vgl. Gaspary I 188 und 380 und hier p. 81—83.

15. *belli risponsi*] = belle risposte, alt auch responso; risponso steht auch bei Dino Compagni. — *valentria*] = valentia; von valentre neben valente; nach *t* tritt oft ein epenthetisches *r* an, vgl. -mentre neben -mente, u. Arch. glott. I 89.

16. *belli amori*] = begli amori, vgl. Vockeradt a. a. O. p. 79. — *lo tempo*] = il tempo.

17. *ànno*] die Alten schrieben diese Form und den Singular *à* nicht immer mit *h*. Die neueren Herausgeber und moderne Lexikographen setzen in diesem Fall einen Accent; vgl. Petrocchis Dizionario p. X. — *quale*] hier = chi, colui, il quale, colui che. Der Artikel fehlt im Altitalienischen häufig vgl. Blanc a. a. O. p. 294; Dante Purg. XVII 33 „Una bulla cui manca l'acqua sotto qual si feo.“ — *arae*] = avrà; über das epithetische *e* vgl. zu 10; der Schwund des *v* findet sich auch im Futur des Verbums dovere, also derò für devrò (dovrò), vgl. Caix a. a. O. 184.

18. *sì*] leitet hier wie *e* und wie im Altfranzösischen und Provençalischen den Nachsatz ein, vgl. Diez III 344. — *assimiliare*] Tommaseo erklärt: „notare con pensiero o con parole la somiglianza fra due o più oggetti.“ Der Text Gualteruzzis hat hier somigliare und Tomm. übersetzt das Wort in unserer Stelle mit imitare. — *tenpo*] = tempo. Die Alten drückten den Nasal vor Labialen unterschiedslos durch *n* und *m* aus. *nel tenpo che verrae per innanzi*] = in avvenire.

19. *partie*] = parte = parti, vgl. p. 33, 21 contio.

20. *a prode et a piacere*] „zu Nutz und Frommen"; prode, jetzt pro, ist aus der Präposition prod in prodesse herausgebildet; in der Verbindung liegt eine Alliteration vor.

21. *proporemo*] = proporremo. Reduktion des etymologisch begründeten *rr* (= *nr*), weil der Accent auf die Gruppe folgt.

22. *fosseno*] für fossero. Das *n* ist analogistisch aus anderen Tempora herübergenommen (amano, avevano etc.). — *meschiati*] mischiati, mescolati. Vortoniges *i* schwankt zwischen *i* und *e*, wie vortoniges *u* zwischen *u* und *o* (vgl. zu 14). So stehen neben einander fenire und finire, menore und minore, pentura und pintura, siehe Caix a. a. 71 ff.

2, 2. *alli*] ai. — *legetore*] = leggitore ist jetzt veraltet und durch die lateinische Bildung lettore verdrängt, vgl. die Bem. über honestistà 1, 10. — *isuti*] = issuti für modernes stati ist vom Infinitiv essere aus gebildet wie venduto von vendere.

3. *vivuti sono*] ist richtig von vivere ausgebildet; das moderne vissuto hat ausnahmsweise die Participalendung -uto an den Perfektsstamm angehängt. Vgl. auch alt dolsuto, volsuto, valsuto (Ulrich Participium præteriti p. 24). Jetzt ist bei vivere das Hülfsverbum avere gebräuchlicher. Vgl. Vockeradt a. a. O. p. 198. — *lungeza*] = lat. longitia, während das moderne lunghezza von lungo aus gebildet ist. Vielleicht handelt es sich auch blos um eine mangelhafte Bezeichnung des Gutturals, da der Text Gualteruzzis die Form mit gh hat.

6. *a uno re*] = ad un re. Der unbestimmte männliche Artikel heifst uno (neben un), auch wenn er nicht vor s impurum steht. — *strologi*] = astrologi; die Aphärese des *a* ist hier nicht gleicher Natur wie in pecchia für apecchia, badessa für abadessa, wo man eben la pecchia, la badessa für l' apecchia, l' abadessa nahm, sondern durch den Einflufs der Gruppe s + Kons. (hier st) herbeigeführt; vgl. scoltare = ascoltare, sparago = asparago, siehe Gröber Grundrifs I 528. — *previddero*] = previdero. Der Text Gualteruzzis hat providero, so dafs für die geminierte Form kaum ein providuerunt vorauszusetzen ist, sondern es sich wahrscheinlich nur um das bekannte Schwanken zwischen geminierten und nichtgeminierten Formen handelt. Vgl. die Bem. 1, 2 zu proporemo.

7. *elli*] = egli, die beiden Formen sind ursprünglich gleichberechtigte Satzdoppelformen; elli = ille + Kons., egli = ille + Vok. Im Laufe der Zeit ist dann elli durch die konkurrierende Form verdrängt worden. — *che s'elli non stesse x anni che non vedesse lo sole, che perderebbe lo vedere.*] Die Stelle ist ein hübsches Beispiel dafür, wie der Panciatichi-Text den Text Gualteruzzis gelegentlich erweitert; der letztere hat hier blos „ch' elli stesse anni dieci, che non vedesse il sole".

8. *che*] Die Konjunktion ist hier wegen des grofsen Zwischenraumes wiederholt, vgl. Diez III 352 Anm.

9. *passato li x anni*] passati i dieci anni; passato stimmt mit dem folgenden Worte nicht überein, weil es hier nicht als Adjektiv bez. Participium, sondern präpositional steht, = dopo

dieci anni, vgl. in mezzo l'alma, per tutto la città, vgl. Diez III 84 und auch die Bem. zu 25, 1: tolto gran quantità d'oro.

11. *giovano*] = giovane. Die kommune Endung *e* wird hier durch die deutliche Maskulinform ersetzt, wie ja auf der andern Seite auch die deutliche Femininform giovana existiert.

12. *erano*] jetzt eher fossero; über den Modus bei domandare cf. Diez III 390. Vockeradt 226. — *li*] = gli; hier ist die gleiche Bem. zu machen, wie bei egli zu 2, 7; li ist = illi + Konsonant, gli = illi + Vokal. — *dimoni*] = demoni; über das Schwanken des vortonigen Vokals vgl. zu 1, 22 meschiati. Gualteruzzi hat hier domoni, wo der vortonige Vokal den Einfluſs des folgenden Labials erfahren hat. — *allotta*] = allora, jetzt noch dialektisch; die Etymologie ist unsicher; sollte darin eine starke Kontraktion von a l' oretta sich finden?

13. *l'altre*] = le altre; das e wird jetzt nur vor folgenden e elidiert: l'erbe.

14. *istrana*] = strana = extrana; das dem e entsprechende i wurde als Vorschlag angesehen und darum in der absoluten Form entfernt; vgl. die Bem. zu stormento 1, 14. — *he*] = è; der Accent, der bestimmt ist, è von e (et) zu unterscheiden, ist hier vom Herausgeber wegen des *h* nicht gesetzt. Der Singular ist übrigens hier vom Prädikat attrahiert; Diez III 302 citiert unter anderm Inferno VIII 78: le mura mi parea che ferro fosse.

16. *cavalieri*] = cavaliere; der Auslaut schwankt in der ältern Zeit Caix a. a. O. 153 citiert denieri neben deniere = danaio = danaro. — *fue*] = fu, vgl. die Bem. zu p. 1, 10. — *doventò*] jetzt diventò. Das o ist unter dem Einfluſs des Labials entstanden wie in domandare, dovizia (dovere, dopo). doventare ist auch jetzt iu der Toskana sehr gebräuchlich.

17. *tutto l'avere dispensò alli poveri*] = dispensò tutto il suo avere ai poveri. Ebenso in der folgenden Zeile: quando ebbe tutto dato = dato tutto.

18. *et*] = „so“ um den Nachsatz einzuleiten. Vgl. die Anm. zu *sì* p. 1, 18. — *pregio*] wird jetzt nur im übertragenen Sinne gebraucht: è il pregio della sua famiglia; hier müſste es jetzt prezzo heiſsen. Natürlich hat die Differenzierung der Bedeutung mit der verschiedenen Behandlung der Gruppe ti nichts zu thun: prezzo geht zurück auf pretjo; um zu pregio zu gelangen, muſste dagegen das i in pretium so lange vokalisch bleiben bis sich das *t* in *d* erweicht hatte; also pretium — predjo — pregio.

21. *la giente che avea bontà*] einfacher: la gente buona, virtuosa. — *venia a lui di tutte parti*] = ...da tutte le parti. Bei den Verben uscire, partire, tornare, venire schwankt der Gebrauch zwischen *di* und *da*; jetzt ist *da* vorherrschend. Bei tutto = „all“ fehlt altital. der Artikel oft. Vockeradt a. a. O. p. 357 führt auch eine Stelle aus Petrarca an.

23. *speziale*] jetzt eher speciale. — *bontade*] = bontà. Die verkürzte Form findet sich auch schon altital., siehe gerade hier bontà Zeile 21; vgl. auch Caix a. a. O. p. 67. — *a llui*

veniano] venivano a lui. Die logische Wortstellung des Italienischen, wonach das Objekt und die Adverbialien nach dem Verbum kommen, erleidet in den älteren Texten wie auch später wahrscheinlich unter dem Einflusse des Lateinischen vielfache Veränderungen. — *homini d'arti*] = Menschen, die verschiedene Künste verstanden: Gaukler, Jongleurs.

25. *d'ogni maniera genti*] gente d'ogni maniera; gente wird im Plural in der Bedeutung „Leute" nicht mehr gebraucht; d'ogni maniera gente entspricht ganz dem deutschen „allerhand Leute." — *lo 'mperadore*] l'imperatore; hier wird nicht der Vokal des Artikels, sondern der Anlaut des Substantivs elidiert.

26. *et facea*] entweder fällt der Erzähler aus der Konstruktion oder et ist im Sinne von „so" aufzufassen; vgl. zu 2, 18. — *dare l'acqua alle mani*] über den Gebrauch des Händewaschens vor der Mahlzeit vgl. Schultz, das höfische Leben I 325. — *le tavole coverte*] absoluter Akkusativ „bei gedeckten Tischen", cf. Diez III 122; coverte = mod. coperte; die beiden Formen verdanken ihre verschiedene Behandlung des *p* einer verschiedenen Silbentrennung: coperto = co-pertum, coverto = cop-ertum. — *avieno*] = avevano; das Imperfektum der II. ist an die IV. angeglichen, also zunächst aviano; der Wandel des a in e ist in dem vorausgehenden i zu suchen.

27. *gromanzia*] = negromanzia; das so oft mifsdeutete Wort (vgl. nigromanzia = Schwarzkunst) erscheint hier mit einer nicht unbedeutenden Aphärese; der Text Gualteruzzis hat nigromanzia.

28. *schiavine*] der Herausgeber der Mailänder Ausgabe von 1825 erklärt: sorta di veste lunga di panno grosso, la qual soleasi portar da' romiti. Portavanla anche i pellegrini. — *salutarlo*] = salutaronlo, zunächst für salutarnlo, vgl. Caix a. a. O. 229.

29. *l'uno*] = uno di loro; der Artikel hat hier demonstrative Kraft; vgl. Diez III 42, der diesen Gebrauch auch in andern romanischen Sprachen nachweist.

31. *giucassero*] = giuocassero; eigentlich findet sich die Diphthongierung nur in den stammbetonten Formen und die ältere ist lautlich genommen die richtigere.

3, 1. *piova*] = mod. pioggia; piova ist ein weibliches Verbalsubstantiv zu piovere, pioggia ist das lat. pluvia. — *li usriei*] mufs ein Fehler der Handschrift sein, für den der Herausgeber keine Emendation vorschlägt; sollte ursprünglich li luceri (als substantivierter Infinitiv) dagestanden haben? Gualteruzzi hat hier baleni.

2. *lo mondo parea che*] = parea che lo mondo.

4. *chi in una parte*] jetzt eher da una parte.

5. *dimandano*] ist nicht etwa = dimandarno = dimandarono, sondern es findet hier ein keineswegs unerhörter Tempuswechsel statt; Gualteruzzi hat allerdings chiesero.

6. *guidardone*] = guiderdone; die ältere Form hält sich eher an die Etymologie altd. widarlôn.

7. *ched*] Für die Konjunktion che = quid gab es im altit. zwei Satzdoppelformen, che vor Konsonanten, ched vor Vokalen. Dieser Reichtum verpflanzte sich auf das Pronomen che. — *presso*] = vicino.

9. *vengnia*] steht zunächst nach der Bem. zu 1, 1 singnore für vegna, das durch die Nebenform venga verdrängt worden ist. In der Gruppe *nj* kann sich eben j zu g verdicken oder mit n zusammen ein mouilliertes n bilden. — *contra*] eher contro.

11. *parvelli*] = parvegli = gli parve; über die Stellung vgl. Vockeradt a. a. O. p. 135. — *cittade*] = città; vgl. die Bem. über bontà zu 2, 23.

12. *bello distrieri* = bello destriere oder destriero; über das vortonige i = e vgl. meschiati 1, 22, über das auslautende i zu 2, 16 cavalieri. — *apresentonno ed disseno*] = presentarono e dissero. Die modernen Formen kommen von den entsprechenden lateinischen adpræsentarunt, dixerunt, während die Formen des Textes mit Hülfe der Endung -no vom Singularis apresentò, disse aus gebildet sind.

13. *per te obedire*] = per obbedirti. Vgl. Vockeradt a. a. O. p. 135.

14. *mostrono*] mostrarono. Vgl. die Bem. zu apresentonno 1,2.

15. *e poi ne fece tre delle battaglie di campo ordinate*] = e poi fece tre battaglie ordinate in campo: drei regelmäſsige Feldschlachten. Der Text Gualteruzzis hat hier den etwas auffälligen Teilungsartikel nicht.

16. *et vinse la terra*] e conquistò la terra.

17. *dipo'*] = dopo. Der Accent war ursprünglich auf dem *o*, dann würde das Wort mit dem folgenden Substantiv unter einen Accent gesetzt und das *i* verwandelte sich in *o* unter dem Einfluſs des folgenden Labials. Hier ist das Wort Adverbium gleich poi.

18. *Lassorolo*] = lo lasciarono. Nachtoniges *x* giebt *ss*: vixi = vissi, saxum = sasso; vortoniges š (sci): examen = sciame, exeligere = scegliere. Das Präsens des lateinischen laxare gestaltete sich also im Ital. ursprünglich: lasso, lassi, lassa lasciamo, lasciate, lassano und davon konnte natürlich sowohl ein Verbum lassare als lasciare abgezogen werden. Das *o* von lassoro gegenüber lassaro ist unter dem Einfluſs des Singularis lassò entstanden. Vgl. auch die Bem. zu apresentanno 12. — *ritornaro*] für ritornarono. Diese apocopierte Form, die im Altit. sehr oft vorkommt, ist in der modernen Sprache blos poetisch geblieben. -arunt ergiebt lautgesetzlich -aron; man lieſs den auslautenden Konsonanten fallen (-aro) oder man fügte um ihn zu erhalten ein o an (arono).

20. *riconorvensi*] Der Text Gualteruzzis hat das Wort nicht; es steht dort: „Li maestri tornaro, e dissero che voleano andare a vedere lo 'mperadore e la corte.“ Wenn ich die Stelle recht verstehe, so steht riconorvensi zunächst für riconovrensi = recognoverunt se. Tommaseo weist eine Stelle aus Boccaccio nach, wo riconoscere im Sinne von riscontrare steht; wir können also hier riconorvensi insieme übersetzen mit „sie

trafen zusammen." Die Form conovi = lat. cognovi ist bei den Alten nicht ungebräuchlich; die moderne Form conobbi geht auf conovui zurück. Vgl. auch Blanc a. a. O. p. 439.

21. *lo conte rispuose*] = il conte rispose. Berechtigt ist nur das geschlossene *o* (entsprechend dem langen *o* in responsit). Das *uo*, welches ein lat. kurzes *o* voraussetzt, mufs also auf der nicht unerhörten Verwechslung mit dem Verbum ponere (pŏsui) beruhen; vgl. auch das Participium risposto. Die Alten nämlich sagten puosi (pŏsui) und Blanc citiert Inferno XIX 130: „quivi soavemente puose il carco."

22. *fia*] = sarà, jetzt nur poetisch = lat. fiat. Die Optativbedeutung ist hier wie so oft in die des Futurums übergegangen vgl. lat. leges (du wirst lesen). — *la gente fiano ora tutte nuove*] = la gente sarà ora tutta nuova (rinnovata). Bei dem Kollektivum gente kann per synesin der Plural stehen. Diez III 298 citiert Inferno VII 119: „gente che sospira e fanno pullular".

24. *volemo*] = vogliamo; volemo ist die lautgesetzliche alte Form, während vogliamo aus dem Konjunktiv eingeschleppt ist. — *al postutto*]. Ist nicht mehr modern. Tomm. erklärt „alla fine poi, o al tutto possibile;" die letztere Bedeutung pafst hier vorzüglich.

25. *misersi*] = si misero.

26. *suoi cavaliere*] = i suoi cavalieri. Ist nach dem alten Sprachgebrauch erlaubt, vgl. Inferno XXIV 17 „Ritorna a casa e prende suo vincastro"; dagegen schrieben auch die Alten nicht „cavalieri suoi, vincastro suo." — *ancho*] = ancora. Über das *h* vgl. die Bem. zu gientili p. 1, 4. Wegen der Bedeutung vgl. Inferno XVII 67 „— e perchè sei vivo anco."

27. *livero*] ist das Verbaladjektiv von liverare, das hier wie das italienische Verbaladjektiv überhaupt als Participium fungiert; liverare = lat. liberare hat die Bedeutung von finire (zunächst losmachen).

29. *partio*] = partì; -avit ergab altit. ao, -evit eo, -ivit io; neben modernem partì findet sich also auch partio. Davon konnte das Schwanken zwischen den beiden Formen auch auf die erste Person übergehen; doch könnte das *o* auch in der ersten Person Vokalisation des *v* sein, also: partio = partiv(i). Caix a. a. O. p. 227 führt (io) smarrio aus dem Tesoretto an und nach ihm findet sich bei Cavalcanti (io) audio, sentio.

30. *battagli*] ist Druckfehler für battaglie.

32. *li fece dire*] ergänze: „come la cosa era avvenuta" oder ähnliches. Der Text Gualteruzzis hat hier „li le fa raccontare"; über li le = gliele = glielo vgl. die Bem. zu 12, 3.

34. *Azolino*] = Ezzelino, der bekannte Tyrann von Padua, das Haupt der Ghibellinen in Italien zur Zeit Friedrichs II. († 1259). — *faulatore*] = raccontatore, favoleggiatore von faulare. Das lat. fabula ergiebt drei Formen: mit Beibehaltung des Vokals der Pænultima favola, mit Synkope fabla, woraus auf der einen Seite faula, auf der andern flaba, fiaba, entsteht.

35. *le notte erano grande*] = le notti erano lunghe; der Auslaut schwankt zwischen e und i; cf. auch 37 faulieri.

38. *che avea suoi cento bisanti*] „der hundert Besante als die seinigen hatte, dem hundert Besanten gehörten.“ Der bisante ist eine byzantinische Münze.

4, 1. *peccore*] pecore. Wie ohne ersichtlichen Grund ein geminierter Konsonant reduziert werden kann (vgl. die Bem. zu sovenire 1, 9), so kann auch ein einfacher verdoppelt werden. — *ebbene*] = ne ebbe. — *pisante*] Druckfehler für bisante.

3. *istata*] = stata. Das Italienische hatte für Wörter, welche mit einem *s* impurum beginnen, zwei Formen: stato nach Vokal, istato nach Konsonant; da aber nur sehr wenige Wörter einen konsonantischen Auslaut haben, so setzte sich als absolute Form die ohne *i* fest, wie umgekehrt im Spanischen, Portugiesischen, Provençalischen und Französischen die Form mit der Prosthese die herrschende geworden ist. Dafs die moderne Regel im Altitalienischen nicht durchgeführt war, beweist unser Beispiel: era istata.

4. *brigossi*] das Reflexiv ist in der modernen Sprache wenig gebräuchlich. — *accivire*] = provvedere, wahrscheinlich = adcibire von *cibus*; es hätte zunächst bedeutet „sich mit Speise versehen“ und dann wäre der Begriff erweitert worden.

5. *picchοlo*] = piccolo; über das *h* vgl. die Bem. zu gientili p. 1, 4.

6. *vi capea*] = conteneva; capere ist hier intransitiv, also gleich „dafs darin Platz hatte“. Tommaseo citiert eine andere Stelle: „E tante femmine concorsono nel castello che appena vi capeano“, vgl. auch die bekannte Stelle aus Petrarca: Mio ben non cape in intelletto umano. Diez schreibt: It. capere, sp. pg. pr. caber, Vb. intr. mit der Bedeutung Platz haben, so dafs die Phrase: totus orbis id non capit durch id non capit toto in orbe ausgedrückt ward. — *se no*] = se non = che.

8. *inello*] nel. Neben der gewöhnlichen Form nello (nel) = in illum findet sich auch die ausführliche Form inello. Caix a. a. O. p. 201 leitet zwar das Wort von „in de lo“ indem er dann in dem nn eine Assimilation von nd sieht.

9. *fue ristato*] = tacque; ristare wird absolut und reflexiv im Sinne von „fermarsi“ gebraucht; fue ristato steht hier im Sinne von „ristette“, indem die unvollendete Handlung durch die vollendete ersetzt wird. Blanc a. a. O. p. 512 citiert aus Boccaccio 2, 5: E questo detto, alzata alquanto la lanterna, ebber veduto il cattivello d' Andreuccio; Posta la mano sopra una di quelle arche, prese un salto e si fu gettato dall' altra parte; subito il popolo si fu levato a rumore (für videro, gettarono, si levò).

10. *rispuose*] = rispose; vgl. die Bem. zu rispuose p. 3, 21.

15. *non avea cavalieri in Proenza*] = non c' era cavaliere nella Provenza. Diez III 196 sagt: Unser es giebt wird ital. ausgedrückt 1. durch è, v' è, c' è, 2. durch ha, vi ha, v' ha, havvi, 3. durch si dà, si danno. Von der Vergangenheit braucht die moderne Sprache kaum das zweite Mittel.

16. *giaciuto con sua mogliera*] = dormito con sua moglie. Es liegt hier ein Wechsel der Konstruktion vor. Grammatisch richtig wäre: „a cui non avesse fatto votare la sella e colla moglie del quale non avesse dormito.“ — *mogliera*] kommt vom vulgärlat. Akkusat. muliérem = mogliére, welches dann nach der Feminin-Deklination umgebogen wird.

17. *aldienza*] = mod. udienza von audienza durch eine falsche Rückbildung. Caix a. a. O. p. 97 führt aus den alten Liederhandschriften an: „aldò“ neben „audò“, „galdii“ gleich gaudii. Toscanisch ist die Erweichung des *l* zu *u* und die Rückentwicklung *u* in *l* nicht, wohl aber norditalienisch. — Die beiden anderen Versionen p. 5, 6, 31 haben auch udienza. — *et me*] Gualteruzzi hat hier in der ursprünglichen Ausgabe „or mee“, was der Herausgeber von 1825 richtig als or me eh erklärt; das *e* ist dann als Fragepartikel aufzufassen. Der Graf will sagen: „Und wie steht es mit mir?“

18. *dirovello*] = dirovvelo, ve lo dirò.

19. *inella*] = nella, vgl. Anm. zu inello 4, 8.

21. *nè metto, ne tragho*] d. h. ich rechne Sie weder dazu, noch nehme ich Sie davon aus“; traggo kommt nicht vom kl. lat. traho, sondern vom vulgärlat. trago, die beide auf ein altes tragho zurückgehen.

23. *temea*] hier absolut, gleich avea paura. — *si raghunaro*] = si radunarono; ragunare steht zunächst für ravunare (mit Verdickung des *v* in *g*), welches seinerseits durch Propagation des *u* und Konsonantierung desselben entstanden ist. Vgl. übrigens ugola aus uvola; die Synkope des *d* in radunare hat nichts auffälliges, vgl. aocchiare, ausare; vgl. übrigens auch die Reihe adulterare, aulterare, avoltrare, wofür bei Tommaseo ein Beispiel aus Guittone steht.

26. *unite*] vituperate. Der Text Gualteruzzis hat hier onite; das Verbum kommt auch im Provencalischen und Altfranzösischen vor und stammt vom germanischen haunjan (deutsch höhnen); das davon abgleitete „onta“ ist jetzt noch gebräuchlich. — *cara la conperai*] *la*, wohl wie Diez III 53 meint mit Hinweisung auf causa, steht bei einer grofsen Anzahl von Verben im Sinne des deutschen es; jetzt würde man eher sagen: ti costerà caro oder la pagherai cara. Der gleiche Gebrauch findet sich auch im Spanischen: le aconsejé que se viniese á correrla conmigo (ich rieth ihr mit mir davonzugehen), vgl. Wiggers Grammatik p. 82; franz. il l'a échappée belle. Conperai steht mit bekannter Vereinfachung der rr in r zunächst für comperrai, welches aus comprerai attrahiert ist. Bei den Alten findet man diese Erscheinung nicht blofs bei Verben wie mostrare, entrare, incontrare, ammaestrare, in denen der Infinitivendung ein *r* vorausgeht, sondern auch bei vielen anderen Verben, wo diese Bedingung nicht zutrifft, z. B. amerrà, crederrà, in denen es sich offenbar aber um eine falsche Analogie handelt. Die Form merrem, welche Blanc p. 363 citiert, steht zunächst für menrem (meneremo); hier ist also *rr* nicht eine willkürliche Verdoppelung wie in amerrà,

sondern aus *nr* assimiliert. Auch im Altfranzösischen findet man übrigens j'enterrai für j'entrerai.

27. *avea uno bastone sotto*] sotto steht hier absolut; jetzt würde man eher sagen: avea un bastone sotto le vesti, teneva nascosto un bastone sotto le vesti. — *bastone.*] Der Text Gualteruzzis hat dafür ein altes und seltenes Wort mattero wofür später Borghini mazzero gesetzt hat. Tommaseo citiert eine Stelle aus Frate Giordano: „Chi desse d'un mattero nel capo a uno, dove sta la memoria, si perderebbe la memoria.“ Die Form mazzero braucht deswegen nicht falsch zu sein; mattero ist eben von matt- = mact (in mactare), mazzero von mazz- der Weiterbildung von mact- (= macti-) abgeleitet. Auf mazz = macti geht auch mazza zurück.

29. *sopra preso*] = sorpreso.

31. *doniate uno dono*] jetzt eher: che mi facciate un dono oder che mi doniate qualche cosa. Diez III 116 sagt, dafs manche Verba zur Belebung oder Verstärkung des Ausdrucks zuweilen ein Substantiv desselben Stammes zu sich nehmen und citiert Beispiele aus anderen rom. Sprachen, vgl. ital. vivere una vita tranquilla, cavalcare un cavallo, sognare dei sogni.

32. *anzi che*] prima che gleich altfr. ains que. — *moia*] jetzt eher muoia. Bei den Dichtern findet sich auch mora.

33. *iscanpamento*] scampo, liberazione; scampamento belegt Tommaseo mit vielen Beispielen.

35. *fera*] ferisca. Von ferire ist jetzt nur das inchohative Präsens gebräuchlich. — *in prima*] la prima.

36. *dare*] = battere ist in diesem Sinne noch sehr gebräuchlich. Rigutini citiert als Beispiele des absoluten Gebrauches: „È un manesco che dà subito: — Perchè gli date a codesta ragazza?“ — vgl. auch das deutsche „einem eins geben.“

37. *a quella volta*] quella volta.

5, 1. *nobile cavaliere*] jetzt: un nobile cavaliere.

3. *e Beltramo*] *e* leitet hier den Nachsatz ein vgl. die Bem. zu *si* p. 1, 18: eines Tages wo es — da. — *cavalieri*] = dei cavalieri.

4. *neuno*] = necunum; das moderne nessuno repräsentiert ne ipsum unum; dem alten neuno entspricht das mod. niuno, das unterschiedslos neben nessuno gebraucht wird.

5. *facto*] = fatto ist blos etymologische Schreibung. — *giacuito*] ist Druckfehler für giaciuto. — *in udienza*] eher in presenza.

7. *Voi, signor, il vi dirai*] Voi, signore, ve lo dirò. Hier ist voi etwa nicht im Sinne des Dativs aufzufassen, sondern es liegt hier eine Nachahmung der natürlichen Rede vor: „Sie, mein Herr, Ihnen werde ich es sagen“, dirai für dirà ist wohl ein Versehen des Kopisten.

8. *sellato cinghiato bene*] Das Asyndeton würde die mod. Sprache kaum gestatten; man müfste dann mindestens sagen: ben sellato, ben cinghiato. — *li sproni im piedi*] im vor folgendem Labial wie im Wortinnern, weil die zwei Wörter zu-

sammengehören. Entweder liegt hier eine Verbalellipse vor und es ist avea zu ergänzen oder „li spron im piede“ ist ein absoluter Akkusativ zum folgenden („mit dem Spornen an den Füſsen“) und dann ist eine schwächere Interpunktion zu setzen.

9. *streva*] mod. durch staffa verdrängt, prov. estrep und estreup, altfr. estreu und estrief, neufr. étrier wohl vom niederdeutschen „striepe“ = Lederschlinge.

10. *ammannato*] jetzt eher ammannito, sozusagen lat. admanuatus; nn ist also hier aus nv assimiliert. — *mecto*] ist etymologische Schreibung wie 5: facto.

11. *montò in sul destriere et sprona e va via*] Vom Tempus der Erzählung geht der Autor, zur Belebung der Handlung, zum Präsens über.

12. *que'*] zunächst für quei gleich *quegli*.

13. *s'aunaro*] s'adunaron. Über den Ausfall des *d* vgl. die Bem. zu raghunare p. 4, 23.

15. *catuna*] ciascuna = quisque + una. Die Nebenform ciaschеduno hat nicht, wie Caix meint, ein Hiatus tilgendes *d*, sondern ist wohl quisque et unus. Catuno hat damit nichts zu thun, sondern ist gleich vulgärlat. cataunus wo die Præposition cata distributiv gebraucht wird. Vgl. P. Meyer Romania II 180, vgl. übrigens auch Du Cange s. v. cata.

16. *mattero*] vgl. die Anm. zu bastone 4, 27.

21. *tu dimanda*] = la tua dimanda; vgl. die Bem. zu 3, 26.

6, 14. *tua scampa*] scampa ist das weibliche Verbalsubstantiv zu scampare, von dem jetzt das männliche gebräuchlich ist.

16. *qual di voi*] = quella di voi che; cf. die Bem. zu quale 1,17.

19. *una guasca*] donna di Gascogna. Die Masculinform guasco ist wie die Femininform wenig gebräuchlich und frühzeitig durch guascone ersetzt worden. Auch die mittellateinische Form ist vasco und nicht vascus.

20. *molto villania*] mod. gran villania; molto war früher viel gebräuchlicher als jetzt. — *poteo*] = poté, von potevit, avit giebt in den alten Texten ao, evit, eo, ivit io, vgl. Caix a. a. O. 228 vgl. auch die Bem. zu partio (1. Person) p. 3, 29.

21. *a voi son già fatti dieci mila disinori*] = mod. furono fatti dieci mila disonori; disinori verdankt *i* aus *o* der Silbenassimilation.

23. *insegniate sofferere*] = insegnate a soffrire.

24. *il mio uno*] steht im Sinne von unico, doch geht dabei dann das Wortspiel verloren.

26. *Piovano*] = pievano, Landdechant von pieve (plebem) Kirchgemeinde, das *o* durch Einfluſs des folgenden v entstanden.

27. *mangiadore*] = mangiatore; wer dieser als Fresser berüchtigte Bischof gewesen sein mag, dürfte schwer auszumachen sein. — *dinanzi dal*] mod. dinanzi al.

30. *stande*] ist Druckfehler für stando. — *l'altro dì*] = il di seguente, l'indomani; gewöhnlich heiſst sonst l'altro giorno wie franz. l'autre jour und altit. l'altriere, altfr. l'autrier, neulich.

31. *disposto*] = deposto, abgesetzt. — *la famiglia*] hier im Sinne von Gesinde, i famigliari. — *campare*] vgl. die Bem. zu 23.

7, 4. *impromesse*] = promesse. — *non me ne attenete neente*] = non me ne mantenete nessuna.

5. *io lo ti prometto*] = io te lo prometto.

6. non] = no.

8. *a cotesto colgono elle me*] = e in questo modo colgono, pigliano esse me. Das Fragezeichen scheint überflüssig und will wohl nur der geheuchelten Verwunderung des Pfarrers Ausdruck geben.

11. *cherici*] = chierici.

12. *impendere*] = impiccare.

13. *grando*] Druckfehler für grande = gran.

14. *ad uno*] da uno, ad hat hier die Bedeutung von durch.

21. *novellamente*] ultimamente, nell' ultimo tempo, nuovamente.

22. *in colui scambio*] in iscambio di lui; colui und costui haben vermöge ihrer Form auch die Kraft des lat. Genetivs. Blanc a. a. O. p. 292 citiert gerade unsere Stelle u. Inferno V. 104. „Amor.... Mi prese del costui piacer si forte."

25. *lo giorno*] = quel giorno. Der Artikel hat hier noch demonstrative Kraft. — *la domandò*] le domandò; „Coll' oggetto di persona non è dell' uso parlato" (Rig.). Tommaseo citiert aus Boccaccio ein Beispiel, in dem sich zwei Akkusative finden: „Giannotto il domandò quello ch'ella avea fatto in questi tre anni"; und häufig ist die Konstruktion domandare alcuna cosa; aber absolut domandare alcuno einen fragen dürfte kaum gebräuchlich sein und es ist vielleicht an unserer Stelle zu lesen „l'adomandò."

29. *savere*] im Sinne von sapere gleich Verstand.

33. *non so là dove mi nasconda*] = non so dove nascondermi.

8, 3. *comandarai*] comanderai. Blanc a. a. O. p. 363 sagt, dafs amarò ritornarò in den Novelle antiche und bei Crescenzio die herrschenden seien, und dafs Varchi sie mit Vorliebe brauche; aber ursprünglich wie er meint sind sie nicht, denn nach einem bekannten Lautgesetze verwandelt sich *ar* in *er*: smeraldo = smaraldo, argenteria = argentaria, meraviglia aus maraviglia, vgl. Gröber Grundrifs I 527.

5. *traiamlo*] tiriamolo.

6. *atò a*] aiutò a. Das Verbum atare ist häufig bei den Alten.

8. *avea un dente meno*] = di meno.

9. *se fosse venuto a rivedere*] „wenn man dazu gekommen wäre ihn zu untersuchen." Man würde eher erwarten „se si fosse venuto".

10. *che*] die Konjunktion wird wieder aufgenommen nach dem Zwischensatz vgl. die Bem. zu 2. 8.

11. *avesse*] = avessi mit dem bekannten Schwanken des Auslauts bei *e* und *i*. Wenn jetzt regelmäfsig i für die erste, e für die dritte gebraucht wird, so beruht das nicht auf einem Lautgesetze, sondern auf dem Differenzierungstriebe.

14. *caluto*] *calere*, altfr. chaloir ist ein unpersönliches Verbum mit dem Dativ der Person; „non mihi calet" (it. non me

ne cale, altfr. il ne m'en chaut) hat die ursprüngliche persönliche Konstruktion caleo aliqua re verdrängt.

15. *carrebbe*] Bei den Alten findet man carrà und carrebbe wie heutiges dorrò aus dolrò, varrò aus volrò, doch ist gegenwärtig nach Blanc 461 nur calerà und calerebbe gebräuchlich. Petrocchi schreibt: *cale*, letterato e di stile elevato del non usato calere.

17. *sire*] signore.

18. *La contessa antica*] = la vecchia contessa.

19. *milenso*] häufiger wird melenso gebraucht: tölpelhaft.

20. *avoa*] ist Druckfehler für avea. — *L'una delle cameriere*] mod. una ecc.

24. *fe'*] jetzt nur noch poetisch für fece. Die Formen fei, festi, fe (auch feo), die jetzt nur noch dichterisch sind, sind nicht etwa aus *feci* contrahiert, sondern zeigen ein Streben, das Verbum fare nach der zweiten Konjugation abzuwandeln, vgl. Blanc a. a. O. 412. Der Apostroph in fe' hat also eigentlich keinen Sinn.

26. *corteare*] = corteggiare, jenes von corticare, dieses unter dem Einflufs von *idiare* entstanden.

27. *chenta*] weibliche Form zu chente = che ente = mod. quale, hier soviel wie come.

33. *nonane*] = suore, monache; nonna hat im Ital. blos die Bedeutung „Grofsmutter"; nonnana ist eine Weiterbildung, die mit dem franz. nonnain nicht in Zusammenhang gebracht werden darf, da das letztere einen Typus nonnanem repräsentiert. — *Rimino monte*] = monte Rimini.

35. *elli vi passasse alcuno gentiluomo*] elli = egli ist hier grammatisches Subjekt.

36. *et elle*] et leitet hier wieder den Nachsatz ein, vgl. zu sì, 1, 18.

9, 2. *donneare*] den Damen den Hof machen = corteggiare.

4. *sì si levava*] „so stand er auf" mit expletivem sì. — *trovavali*] = davagli, suchte für ihn. — *tovaglia*] = asciugamani = franz. touaille vom althochdeutschen twahilla, Waschtuch.

6. *s'affibbiar da mano*] sich von Hand den Mantel befestigen. Tommaseo citiert eine Stelle: il mantello è una veste lunga...e s'affibbia con gangheri come i lucchi.

21. *il poteano credere*] = potevano accorgersene.

23. *si diede a crederlo*] war geneigt, fing an es zu glauben.

29. *da ventura*] = per ventura.

31. *dottò*] = franz. se douter de quelque chose. Tommaseo erklärt: dubitare con tema e quindi temere più o men gravemente.

32. *ristette*] hielt an.

36. *tu se' ito parlando*] ire mit Gerundium, sagt Diez III 201, drückt im Ital. eine fortgesetzte Thätigkeit aus, und er citiert aus alten Schriftstellern: spero e vo sperando, vago augelletto che cantando vai etc.

10, 2. *poríano*] zunächst = porríano, das mit dem Imperfekt gebildete Kondizionale, während das moderne potrebbero mit dem Perfekt komponiert ist. — *innanzi*] = anzi, eher, piuttosto, häufig in den alten Schriftstellern.

5. *disleale*] = sleale.
7. *tutto*] alles mögliche.
14. *soffratta*] = necessità, bisogno, lat. subfracta, altfranz. soufraite, wovon neufr. souffreteux.
15. *dello Amoroldo*] der Artikel steht hier bei dem Namen des Riesen, dem Cornwales tributpflichtig war, weil derselbe als eine bekannte Person bezeichnet werden soll. — *deliverai*] = liberai.
20. *somieri*] = somari; jetzt versteht man darunter den Esel als Lasttier; früher bezeichnete das Wort wie in anderen romanischen Sprachen überhaupt ein Lasttier, von soma „last", = gr. lat. sagma, dann sauma; somieri ist auch das d. sæumer. — *Valletti vengono di giù e di sù*] servi vanno su e giù. Tommaseo sagt: „Nell' uso moderno valletto direbbesi cameriere, servitore, staffiere, garzone e altri secondo i casi." Für die ältere Zeit erklärt er als „donzello, paggio, che anticamente faceva anche ufficio di scudiere"; valletto ist wohl franz. Lehnwort, franz. valet steht für vaslet, welches das Deminutiv von vassal ist; im ital. könnte das *s* vor *l* nicht ausfallen.
21. *tremuoto*] mod. tremoto und terremoto = terraemotus, wobei *moto* (alt muoto) eine Beeinflussung durch das Präsens *movo* erlitten hat. Wegen der Bildung vgl. das analoge franz. tréfonds, wogegen das altfr. terremeute = terra movita ist.
22. *raunò baroni e suoi cavalieri*]. Jetzt eher: radunò i suoi baroni e cavalieri.
24. *sanza*] = senza. Da die Präposition als accentlos betrachtet werden mufs, so haben wir hier nicht Übergang von betontem, sondern von unbetontem *e* in *a*.
27. *intra*] jetzt eher fra, tra.
29. *Il soldano..... fu consigliato*] jetzt würde man eher sagen: *al* sultano fu consigliato, doch führt Tommaseo aus älteren Schriftstellern einige Beispiele an, in denen bei consigliare der Akkusativ der Person und ein Objektsatz mit *che* steht. Z. B. „Consigliò i farisei che convenia Porre un uom per lo popolo a' martiri."
30. *coglier cagione a*] = trovar occasione di procedere contro....
31. *mobole*] = mod. mobile. Der Übergang des unbetonten *i* in *o* ist durch das *l* herbeigeführt; mobole steht hier nicht im engen Sinne von „avere che si può muovere da un luogo ad un altro" sondern im weiten von denaro, capitali.

11, 1. *avea un suo anello*] Diez sagt III 69: wie ital. il mio servitore den Diener bedeutet, den ich habe, so un mio servitore einen Diener den ich habe, nicht einen von meinen Dienern, wofür man uno de' servitori miei sagen würde. Pleonastisch steht das Possessivum in Sätzen wie: avea una sua moglie, una sua donna.
4. *fine orafo*] = *valente orefice* Tommaseo sagt: fino è più comune, ma il popolo fiorentino ama fine; und bemerkt später: di persona valeva: prode, valente; dann citiert er unsere Stelle und fügt hinzu: non comune a questo modo, ma direbbesi

lavoratore fine, che finamente lavora nell' arte sua; orafo von aurifex, wie franz. seuple von supplex; wegen des *a* vgl. die altertümliche Form filosafo, und noch genauer sindaco = sindico, fologa (spätlat. fulica neben fulix).

9. *in sacreto*] = in secreto, secretamente. Der Anlaut liebt die Verstärkung durch *a*: solidus = saldo.

13. *riscuotersi*] trarsi d'impaccio, d'imbarazzo.

15. *s'era bandito una corte*] gleichsam egli s'era bandito; das Participium richtet sich hier nicht nach dem logischen, sondern nach dem gramm. Subjekt.

16. *corte di nozze*] jetzt eher banchetto nuziale; corte steht hier wie häufig für convito. Tommaseo citiert: corte reale era bandita; sehr gut erklärt unsere Stelle eine andere von ihm citierte: chè in que' tempi si costumava pubblicamente queste cotali corti bandite; e così s'intendeva invitato ogni uomo.

17. *e bandissi uno ricco uomo ch' era morto*] „und man lud zu dem Leichenschmause eines reichen Mannes ein.“ — Interessant ist hier die persönliche Beziehung auf den Toten; man würde erwarten: bandissi lo convito di uno ricco uomo.

20. *redì*] lateinisches Wort für ritornò.

22. *cavretto*] = capretto vgl. bevere neben pepe.

23. *ernioni*] = arnioni; mit Metathese aus rognone für regnone gleichsam lat. reninonem von *ren* weitergebildet; le und i reni bedeuten die Lenden; Nieren bedeuten sie nur in der anatomischen Sprache.

25. *e' non hanno ernioni quelli di questo paese*] „es haben keine Nieren die Zicklein dieser Gegend.“ e' = egli ist grammatisches Subjekt, vgl. Vockeradt p. 316 der aus Boccaccio citiert „egli era in questo castello una vedova; egli non sono ancora molti anni passati.“ Dieser Gebrauch ist übrigens jetzt noch volkstümlich: egli è vero che lo dissi; nach Rigutini zieht das Volk von Florenz Pronomen und Verbum in *egli* zusammen in der fragenden Stellung: egli vero?

28. *tu va*] va ist hier als Imperativ aufzufassen.

29. *segneraila*] Druckfehler für segnerailo. — *suso*] zu su abgekürzt vom lat sursum.

30. *impromessione*] = mod. promessa.

31. *suscitare*] Tommaseo sagt: in questo senso (di morto far tornare vivo) il comune è risuscitare.

32. *di gran signore*] = mod. d'un gran signore.

33. *veggando*] ist Druckfehler für veggendo, welches gleichsam lat. vide-entem = vidjentem repräsentiert, während das mod. vedendo regelmäfsig vom Infinitiv vedere aus gebildet ist.

34. *li si parò dinanzi*] = gli venne a fronte, gli si presentò dinanzi; Tommaseo citiert aus Boccaccio: domandando a ciascuno che dinanzi lor si parava, che loro luogo fusse.

2, 1. *secolo*] mondo. So findet man bei alten Schriftstellern: „il Creatore dell' universo secolo; partire, passare o uscire di questo secolo.“ Auch im Altfr. hat *le siecle* die Bedeutung von *le monde.*

2. *che*] Es ist davor ein Verbum dicendi zu ergänzen: dico,

assicuro, giuro che ecc. Auf ähnliche Weise knüpft *che* an Adverbien von versichernder Kraft an. „Certo che non verrà; in verità che non l' ho fatto; in buona fe ch' io mi trovo in casa la più perversa moglie; per l'anima mia che non posso più durarla. S. Vockeradt a. a. O. s. 477; mod. glielo.

3. *li le*] Blanc a. a. O. p. 252 sagt: „Bei Alten mufs die Form gliele jedes Geschlecht und jede Zahl repräsentieren, so dafs man damals etwa gesagt hätte: Portò l'aquila oder le aquile al re oder alla regina e gliele donò, und gab den Adler oder die Adler, dem Könige oder der Königin.“ Unter den vielen Beispielen, die er citiert hebe ich Boccaccio Nov. 9. 5 hervor: E tutto gliele graffiò (il viso), vgl. auch hier p. 15, 2 e egli glie le guarentò. Wenn von fare der Infinitiv eines Transitivs mit einem Objekt abhängt, so steht das logische Subjekt des Infinitivs im Dativ: lo feci vedere a tutti, lo fece portare alla fante, s. Diez III 134.

4. *dilibero*] = liberato. Das Verbaladjektiv steht hier wieder im Sinne des Participiums, vgl. die Bem. zu livero p. 3, 28.

5. *era fatta*] = era stata fatta.

9. *semo*] = siamo. Wie altes avemo, dovemo, die ebenfalls später durch die Konjunktivform verdrängt wurden, aber immerhin später als amamo und udimo vgl. Caix a. a. O. 223. Blanc citiert für semo Inf. XIII 37 uomini fummo ed or sem fatti sterpi und Ariosto Orl. fur. XXI 23: D'Olanda si parti, donde noi semo, und sagt, dafs der Dichter die Form allenfalls noch jetzt brauchen könne.

13. *io sono di tanto tempo*] = io sono sì vecchio; tempo wird bei den Alten häufig für *età* gebraucht; un uomo di tempo im Sinne des mod. attempato. Tommaseo citiert eine Stelle aus dem Novellino: „dalla infantitilitade si cominciò a farlo nodrire da savii uomini di tempo.“

14. *debbo*] Blanc a. a. O. p. 428 sagt, dafs von den verschiedenen Formen welche das lat. *debeo* vertreten jetzt noch vorzüglich im Gebrauche seien: für die edlere Sprache debbo für das gemeine Leben devo, für die Poesie deggio u. deo. — *omai*] Tommaseo sagt davon: lo stesso che oramai; ma oramai e ormai sono nella lingua parlata più comuni oggidì, ormai und oramai sind lat. hora magis, omai dag. hodie magis gleich altfr. huimais.

15. *le quali dice l'uomo che non le direbbe*] jetzt eher delle quali dice l'uomo che non le direbbe.

21. *Domenco*] = Domenico.

23. *giacettero*] = giacquero. Neben giacetti findet sich bei den Alten auch das vom Infinitiv ausgebildete Perfekt giacei. Von *stetti* aus verwandelte sich diedi in detti und setzte sich natürlicherweise auch in den Kompositis fest, also: rendere rendetti; dann erfafste die Bildung zunächst andere Verba auf -dere: pendere, pendetti und ergriff endlich die ganze II. und III. Konjugation. Ihre Beliebtheit verdankt diese Bildung dem Bestreben der Sprache, überall den Accent auf der Endung zu haben, so dafs man eben conjugierte: credetti,

credesti, credette, credemmo, credeste, credettero. Bei den Alten findet sich diese Bildungsweise auch auf die IV. Konjugation ausgedehnt: salitte, apprittero, vgl. Blanc a. a. O. p. 353.

24. *Dopo mangiare*] dopo pranzo.

26. *donneare*] far la cortar wie p. 8, 26 corteare.

31. *renderonsi a monache*] si fecero monache. Tommaseo citiert einige Beispiele von rendersi monaco, religioso, vgl. auch die Rosa fresca v. 51: Se tu con sore arrenneti. — *monasterio*] = monastero ist Latinismus.

13. Titel. a) *suto*] für stato. Zunächst eine Abkürzung für essuto oder issuto. Ueber diese Form vgl. die Bem. zu 2, 2. — *rispittato*] findet sich in der Bedeutung, welche es hier hat, nicht bei Tommaseo belegt, wohl aber das Substantiv rispitto in der Bedeutung tempo, indugio, dilazione di tempo also gleich franz. répit. Tommaseo citiert ein Beispiel aus Boccaccio „e senza troppo rispitto prender alla risposta disse.“ Du Cange citiert mittellateinische Beispiele von respectare im Sinne von differre und ein altfr. Beispiel: Ceste a bien sa mort respitie. Hier ist auffällig die persönliche Konstruktion; eigentlich ist nicht der Sohn aufgeschoben, sondern die Hinrichtung desselben. — *insino*] = infino. Tommaseo sagt über den Gebrauch der beiden Präpositionen: Il Tosc. e altri dial. hanno entrambe le forme. Promiscuo par l'uso delle due forme, ma in certi casi, nella lingue parlata prescegliesi l'una e l'altra.... Nè sarebbe male che, laddove intendesi dar più rilievo all'idea del fine o della fine, dicessesi *fino*; dove convenga che su questa idea si passi più leggiero per volgere il pensiero ad altra *sino*. Anche l'orecchio vuol la sua parte; e meglio suonerà *sin* le foglie, le femmine, i fichi, che *fino* i fichi e sim.; meglio sudava *fin* sangue, che *sin* sangue.“

e) *gittò* jetzt in der lingua parlata bloſs gettò. Beide Formen kommen nicht von jactare, sondern von einem aus der Komposita abgezogenen jectare. Auf gleiche Weise hat das klassische Latein anstatt des ursprünglichen plecare die Form der Komposita plicare gesetzt, während die entsprechenden romanischen Wörter ital. piegare auf plecare zurückgehen.

f) *procacciamento*] = provvedimento, sollecitudine.

2. *udire messa*] Tommaseo sagt: Sentir messa è più comune di udire, ma è d'uso anche questo. Se non che, il primo va più in generale. Vo a sentir Messa; Ha sentita mezza la messa; Precetto dell' udire la Messa. Chi va non per altro che per sentire una musica di Chiesa dirà: Stamani ho sentito una bella messa, non udita.“

4. *il giorno*] = quel giorno. Der Artikel hier wieder mit seiner ursprünglichen deiktischen Kraft.

8. *sun la piazza*] Da *su* eine Abkürzung von *suso* ist, kann das *n* von *sun* etymologisch nicht gerechtfertigt werden; es liegt hier eine falsche Rückbildung nach dem Muster der Präposition *in* vor. Vielleicht ist aber *sun* im Sinne von su'n = su in zu verstehen.

10. *in alto*] = ad alta voce. Tommaseo citiert Beispiele

für parlar alto, predicare ad alto; für in alto hat er kein Beispiel.

11. *per dio merciè, chè*] = „um Gotteswillen dafs"; dio steht in dieser Verbindung für di dio, der Akkusativ im Sinne des Genetivs wie nur selten im Italienischen: palazzo Borghese, villa Pamfili, casa madonna Lisetta, casa la donna Dec. 4, 2, in casa i marchesi Capilupi s. Diez III 141. *per dio merciè* vertritt die Stelle einer Beteuerung und es steht danach *chè* wie in den zu 12, 2 citierten Beispielen.

12. *contro a me*] jetzt in Verbindung mit dem Pronomen eher contro *di* me. Nach den Beispielen Tommaseos zu urteilen stehen bei crucciarsi = corrucciarsi verschiedene Präpositionen = crucciarsi contro di lui, crucciandosi sopra loro, la fanciulla si crucciò con la madre, Iddio si cruccia spesso a tali genti.

14. *vedemo*] ist hier nicht altes Präsens für vediamo, sondern steht für vedemmo. — *fermamento*] = firmamento; das letztere ist eine gelehrte Form.

16. *e i miei Sette Maestri perduti*] aus dem vorhergehenden ist das Hülfsverbum sarebbero zu ergänzen.

21. *dichi*] = dica. Blanc a. a. O. p. 367 sagt, dafs für die II., III. und IV. die Endung *i* der II. Person singularis jetzt fast mehr im Gebrauche sei als die regelmäfsige auf *a*, besonders dann, wenn nicht *tu* dabei stehe. — *esempro*] = esempio. Caix a. a. O. 141 sagt, dafs hier das *r* für *l* wegen der Abneigung des Tosc. für das *l* stehe und nennt solche Formen später halb volkstümliche Reduktionen gelehrter Wörter und citiert aus alten Texten assempro, semprice, groria, risprende, cresia, prubico. Hier bedeutet esempro moralische Erzählung vgl. Einleitung VIII.

14, 1. *per amore di te campare della morte*] jetzt einfach per salvarti dalla morte. Die Konstruktion mit dem Infinitiv ist auffallend.

2. *debbine*] = ne devi. Das *bb* hat sich hier von der ersten her, wo es berechtigt ist (de*be*o), in die zweite eingedrängt.

6. *aggio*] = età, franz. Lehnwort = âge aus eage = ætaticum. Auch bei den Alten ist das Wort nicht eben häufig; Tommaseo citiert eine Stelle aus Villani: Rese l'anima a Dio in aggio di più di ottant' anni. — *si misse*] = si mise. Es kann sich hier um die bekannte bedeutungslose Gemination eines Konsonanten handeln, kannten doch die Alten auch das Perfektum missi, das dann analogistisch mit Beibehaltung des *i*-Vokals von *mittere* aus gebildet ist. Regelmäfsiger vom ital. Infinitiv mettere aus ist das Perfekt messi gebildet, das sich noch bei Ariosto Orl. fur. XLIII 183 findet: Di non partirsi quindi in cor si messe." Neben diesen beiden brauchten die Alten auch die schwache Form mettei und natürlich auch das moderne misi.

9. *si puosò*] D'Ancona, der den Accent auf das *o* gesetzt hat, scheint die Form für die III. Sg. des Perfekts von puosare angesehen zu haben; doch liefse sich hier die Nichtübereinstimmung von Subjekt und Prädikat durch gar nichts recht-

fertigen; puoso ist hier vielmehr die III. pl. des alten Perfekts von porre = mod. posero.

12. *che ch' elle dicono*] = che che steht hier im Sinne von qualunque cosa, checchessia. Der Satz heifst also: ich verstehe alles, was sie sagen, nämlich dafs...

14. *legato*] Der italienische Übersetzer hat hier wie d'Ancona bemerkt, das altfranz. lietz = laetus = ital. lieto nicht verstanden, und es für liez = ligatus = legato genommen. — *davanti me*] dinanzi a me.

16. *della mia madre*] = di mia madre. Der Gebrauch des Artikels beim Possessivpronomen auch vor Verwandtschaftsnamen war zu allen Zeiten nicht unerhört. Vockeradt a. a. O. p. 32, 2 citiert eine Stelle aus Boccaccio X 3 uomo fu il tuo padre, und eine andere aus Alfieri Vita I 1: Il mio padre chiamasi Vittorio Alfieri.

18. *averebbe*] = avverrebbe. — *immantanente*] = immantinente. Das zweite *a* vielleicht durch Silbenassimilation.

19. *navicando*] = navigando. Durch Verwechselung mit den zahlreichen Endungen auf icare wie: amaricare, affumicare, nevicare u. s. w.

24. *del continovo*] = di continuo. Das *u* propagiert sich, wird Konsonant und dient zur Tilgung des Hiatus.

25. *sopra capo*] sopra il capo; sopra capo ist hier als Formel gebraucht.

26. *da ventura*] = per ventura, per caso.

29. *di lungi ben trenta leghe dove il padre l'avea gittato in mare*] = lontano ben trenta leghe dal luogo ove.....

31. *cominciò molto ad amare*] = cominciò ad amare molto.

37. *dove che*] = ovunque.

15, 1. *per là dovere andare*] „weil er dahin gehen mufste“.

2. *e egli glie le guarentò*] vgl. die Bem. zu p. 12, 3. D'Ancona sagt zu guarentò: guarentare in questo luogo più che promettere significa permettere, concedere, annuire.

4. *niuno*] Hier wie so oft in positiver Bedeutung = alcuno. Tommaseo citiert ein Beispiel aus der Bibelübersetzung: allora se niuno vi dirà (si quis nobis dixerit).

10. *tiene convenenza*] convenenza findet sich nicht bei Tommaseo; es ist gleich dem altfranz. tenir convenant und D'Ancona erklärt: se mi mantiene il patto, se mi conferma la stipulazione.

18. *Messer lo Re*] In der Anrede wird die Weglassung des Artikels auch jetzt noch nicht strenge beobachtet. Vgl. Vockeradt a. a. O. p. 323.

19. *è*] = sono, ist hier durch das Prädikativ una corba attrahiert.

20. *corba e due corbi*] für corva, corvi. Weder *corba* noch *corva* steht bei Tommaseo. Das *v* hat sich nach dem *r* in *b* verdickt wie franz. corbeau.

21. *egli*] Wiederaufnahme des Subjekts; hier nicht pleonastisch, sondern zur Hervorhebung gebraucht; ähnlich im

franz. la fille donc du plus grand roy du monde elle est à toi. S. Diez III 63.

22. *l' altr' anno*] = l' anno seguente.

23. *caro tempo*] Wie oben 22 carestia. Tommaseo bemerkt zwar: annata cara, anco non di tutta carestia, ma che la roba costi più caro del solito, und citiert ein Beispiel: le cose che servar si possono, venda nel caro tempo. Bei den Alten findet man auch caro als Substantiv im Sinne von *carestia*. Tommaseo führt an: viene la fame, e 'l caro in quella terra e la diffalta delle biade.

24. *seguernita*] ist wohl nur ein Versehen für sguernita; sguernire = sfornire ist das Gegenteil von guarnire (vom Altdeutschen warnjan).

caendo] = cercando. Tommaseo sagt von dieser Form: „non ha questo verbo se non questa voce del gerundio, e per lo più s'accompagna col verbo andare"; doch citiert Nannucci „Analisi critica dei verbi italiani" p. 786 einen Infinitiv caiere, auch die Form cheio von einem von ihm vorausgesetzten Infinitiv cheiere aus Jacopone, „rispondimi, signor, ch' altro non cheio und cheo von cheire oder cheere aus Meo Abbracciavacca: „Non voi, né cheo, né domando perdono." — *guernigione*] = guarnigione = nutrimento, cibo. Guarnigione hat jetzt blos die Bedeutung von Garnison.

25. *diserta*] = deserta, öde. — *abbattessi a quell' altro corbo*] = s'abbattè in = incontrossi con... Tommaseo citiert aus Boccaccio „come dura vita sia quella di colui, che a donna non bene a se conveniente s' abbatte".

27. *francò*] = salvò, preservò, liberò.

29. *calangia*] Tommaseo hat das Wort nicht, wohl aber Petrocchi unter den veralteten. Es ist ein franz. Lehnwort = altfr. chalangier, spätlateinisch calumniare, von Du Cange mit actionem intendere, in jus vocare erklärt. Hier heifst es in Anspruch nehmen.

30. *tratta del tempo*] dal tempo.

33. *dibattito*] controversia, discussione, disputa, jetzt nicht mehr gebräuchlich.

36. *perochè quando l'altro corbo* la cacciò *da sè non rimase da lui ch' ella non morisse*] Die hervorgehobenen Worte sind im Texte ausgefallen.

41. *tennono il fanciullo molto savio*] Tommaseo citiert zahlreiche Beispiele in denen auf tenere ein doppelter Akkusativ folgt; namentlich ist die Passivkonstruktion häufig: chi è tenuto savio di giorno, non sarà mai pazzo di notte; chi fa il saputo, stolto è tenuto. In anderen Sprichwörtern dagegen steht nach tenere auch per: ben tardi venuto, per niente è tenuto; chi vuol soprassapere, per bestia si fa tenere."

16, 6. *del loro*] = dal loro.

9. *sergienti*] = servi, ǵ ist hier aus *vj* entstanden.

11. *domanderai d' uno*] nach Vockeradt a. a. O. p. 115 wird nach den Verben des Fragens, Suchens (domandare, cercare, ricercare, chiedere) oft der Gegenstand nach dem man

fragt oder sucht, namentlich wenn es eine Person ist, durch *di* angeknüpft: Giunto alla porta domanda dell' abbate; ordinò a un servitore che andasse a cercar di suo padre. Doch heiſst auch domandare alcuno „nach einem fragen."

13. *Terri*] = Thierry.

16. *si mise a cammino*] = si mise in cammino, s' incamminò, s' avviò.

17. *prod' uomo*] = uomo prode, valentuomo; quasi = produs homo, wo dann das Adjektiv aus prod- in prodesse herausgebildet ist. Vgl. die Bem. zu 1, 20.

18. *li mandava*] gli faceva sapere.

25. *presta*] = pronta; presto heiſst jetzt nur noch eilig, gewandt.

26. *vennono per darli l' acqua alle mani.*] Schultz „Das höfische Leben zur Zeit der Minnesinger" I 326 sagt: „Das Wasser den Tischgästen reichen zu lassen, war Sache des Kämmerers. Unter seiner Leitung besorgten die Edelknaben, welche eine Schüssel knieend darboten und über die Hände aus einem Gieſsfasse Wasser gossen. Eine Serviette hatten sie um den Hals hängen, an welcher die Herrschaften die Hände abtrockneten. Bei kleineren Gesellschaften würde wohl nur ein Becken nebst Handtuch bereit gestellt."

33. *abbaìto*] = sbigottito; abbaire ist veraltet; das Ital. hat jetzt noch baire und sbaire. Es wird dem Worte eine Wurzel bag mit der Bedeutung schlagen, infolgedessen in Erstaunen setzen (vgl. franz. frapper) zu Grunde liegen; vgl. auch s-bigottire mit dem Ablaut von bag big gebildet.

35. *bello signore*] = caro signore; bello findet sich wie das altfr. *biaus* in der Anrede in der Bedeutung lieb, jetzt noch im Neufr. beau-père, belle-mère etc.

37. *giudicamento*] könnte nach Tommaseo jetzt nur noch spaſshaft oder ironisch gebraucht werden: giudicamenti che non finiscono mai; sentiamo ora il vostro giudicamento; jetzt sentenza.

38. *diservitane*] diservire heiſst früher sonst malservire, far danno o dispiacere; hier entspricht es dem Mittellateinischen deservire franz. desservir „verdienen". In dieser Bedeutung ist es bei Tommaseo nicht belegt; jetzt ist das Wort überhaupt nicht gebräuchlich.

17, 1. *ch' io avessi a fare di lei*] Die gewöhnliche Konstruktion wäre: avere a fare o che fare con uno. Tommaseo citiert mehrere Beispiele des Gebrauches dieser Formel in senso equivoco, wie er sagt. Hier ist die Sache nichts weniger als zweideutig; es entspricht ganz dem deutschen: „mit einer zu thun zu haben." In anderer Bedeutung: aver che trattare con alcuno findet sich anstatt con auch die Präposition di wie hier; bei Boccaccio IV 5 heiſst es: che hai tu a fare di Lorenzo, che tu ne domandi così spesso.

6. *dottava*] = temeva: dottare = dubitare con tema e quindi temer più o men gravemente. (Tomm.) Auch das prov. doptar, das altfr. douter hat diese Bedeutung, die jetzt noch in redouter enthalten ist.

7. *ch' ella avea paura ch' egli non volesse distruggiere lo 'nperadore*] non kann in Substantivsätzen stehen, die das Objekt zu einem im regierenden Satze enthaltenen Begriffe des Fürchtens angeben. Vockeradt a. a. O. 395 citiert aus Macchiavelli: I priori e gli altri buoni cittadini dubitavano ad ogni ora che non si venisse fra loro alle mani. — *distruggiere*] = uccidere; distruggere sowohl wie struggere sind in dieser Bedeutung nicht gebräuchlich. Der franz. Text hat hier: „por ce que je doutoie et avoie pour qu'il ne vous detruisist.“ — *Ora dama*] nach Ora ist ein Komma zu setzen; ebenso in der folgenden Zeile nach 'nperadore.

9. *di vero*] jetzt eher veramente, in verità, in vero, davvero; di vero bezeichnet Tommaseo als non comune. Rigutini dagegen sagt: *in vero* e *di vero* valgono veramente.

10. *che gli aspettava*] deutsch: „das auf ihn wartete“; aspettare a war auch bei den Alten ungebräuchlich und ist hier vielleicht durch den Text „comme il atendoit à avoir“; beeinflufst worden. Vielleicht ist zu lesen „quello martirio ch' egli aspettava.“ „Aspettasi, sagt Tommaseo, e cosa piacevole e dispiacevole: onde aspettare in senso di meritarlo per modo da doverselo aspettare.“

14. *retà*] = reità, hier cattiveria, Schlechtigkeit, ist veraltet.

15. *comandamento*] = comando, ordine, ist nach Rigutini dello stile elevato mit Ausnahme von comandamenti di Dio, della Chiesa.

18. *tradigione*] tradimento; nur bei den Alten.

21. *fuoro allui*] = andarono da lui. Essere steht häufig bei den Alten in der Bedeutung von andare, giungere. Tommaseo citiert: Furono al monumento; andòe molto ratta, e fue a casa sua, e trovò el padre e la madre sua che facevano grande lamento; quando io fui su; fui di sotto (nella valle) und aus Ariosto Orl. Fur. XVI 5:

> Prese la via più piana e più corrente:
> Fu in sei giorni a Damasco di Soria.

Vgl. auch hier pag. 22, 11: e fue nella galea con gli altri. Natürlich kann *essere* im Sinne von andare, wie das franz. être = aller, nur in der Tempora der Vergangenheit gebraucht werden.

22. *fie*] = fia = sarà. Blanc a. a. O. 383 citiert Purgatorio XVIII 17 „— e fieti manifesto L'error de' ciechi, che si fanno duci.“ — *alluminata*] = illuminata, hier rallegrata: „die dem Hause Glanz verleihen würde.“

25. *li parenti e le parente*] = i parenti, maschi e femmine; le parente ist hier sozusagen nach einem Singular parenta gebildet, um es von dem Masc. parenti noch deutlicher zu unterscheiden, vgl. giovano und giovana; jetzt mufs zur Unterscheidung der Artikel genügen. — *troveranno chi li ricolgha*] = „jemanden vorfinden werden der sie (bei ihren Besuchen) empfangen würde.“

26. *si piace*] ist eher *sì* piace zu verstehen.

27. *sed*] = se. Da das Wort vom lat. *si* herkommt, ist das d etymologisch unbegründet und nur durch Analogie zu erklären. Da man nämlich für die so gebräuchliche Konjunktion *et* zwei Formen hatte, eine vor Vokalen (ed) und eine vor Konsonanten (e), so bildete man nach diesem Muster auch sed und se, ned und ne; neben der Satzdoublette ed-e mag auch eine andere ebenfalls sehr häufige ched-che (quid) eingewirkt haben.

29. *natione*] = nazione = stirpe, schiatta, famiglia. Tommaseo citiert eine Stelle aus Boccaccio: S'innamorò d'un giovane... assai piacevole, e costumato, comechè di gran nazione non fosse.

31. *non guardò per ch' ella fosse giovane*] Deutsch: „Er nahm keine Rücksicht darauf, dafs sie jung war." Vgl. das toscanische Sprichwort: se il cavallo è buono e bello, non guardar razza o mantello; jetzt würde man das *per* eher weglassen, vgl. „Il lupo non guarda che le pecore siano conte."

33. *più ch' uno anno*] = più di un anno. Nach Vockeradt a. a. O. p. 411 gestattet die Sprache fast immer die doppelte Anschauungsweise, nach welcher der verglichene Gegenstand entweder mit *di* oder mit *che* angeknüpft wird; doch zieht sie nach *più* und *meno* die Anwendung von *di* vor, wenn der Ausgangspunkt für das Mehr oder Weniger eine Grundzahl ist: più di mille uomini, meno di cinquanta alberi. Dafs bei den älteren Schrifstellern auch *che* vor Grundzahlen vorkommt, beweist ein Beispiel, das Tommaseo aus Machiavelli citiert: Ammazzarono più *che* dugento mila Francesi.

34. *ecclesia*] = chiesa, Latinismus.

35. *bella figlia*] liebe Tochter. Vgl. die Bem. zu 16, 35.

18, 1. *nonno*] = nonnò = non ho.

2. *solagio*] = solazzo; solazzo repräsentiert solatjum, solagio, soladjum. — *comio*] = commio = con mio. — *amare per amore*] oder amare d'amore dicevano d'amore impuro, sagt Tommaseo; auch das Altfr. kennt die Redensart amer par amor.

6. *Anderatene*] = Te ne andrai. — *me' ritto*] = meglio ritto = più ritto. Neben *plus* konnte früher auch *melius* zur Komparation gebraucht werden. Diez III 10 citiert Bocc. Dec. IV 1: più contento e meglio sicuro; Ariosto Orl. fur. III 48: meglio capace.

8. *maritoto*] = tuo marito. Sehr häufig, sagt Blanc a. a. O. pag. 278, finden sich bei den Alten die Possessivpronomina in der Form *mo*, *to*, *so*; *ma*, *ta*, *sa*, als Affixe dem Substantiv angehängt, und citiert aus der „Rosa fresca":

Se ci ti trova patre*mo* con gli altri miei parenti;
Di ciò che dici, vita*ma*, neiente non ti vale;

aus Pucci Centil. LXVI 97:

Così non volle tralignar dal zi*so*, f. zio suo;

aus Bocc. VIII 7: Leggiermente sarei sentita da fratel*mo*;
VIII 6: Moglia*ma* (mia moglie) nol mi crederà;
aus Pataffio: cugino*mo*, signor*mo* patrigno*mo*;
aus Bocc. V 5: Perchè non vai per signor*to*;
aus Alb. Giud. c. 22: Ammaestra figliuol*to*, marita figliuola*ta*;
Non adirare i figliuol*ti*;

aus Bocc. Labir.: Senza mille rembrotti de' frate*ti*;
aus Fr. Sacch. n. 165: Meglio la conobbe mamma*ta*;
aus Lor. de' Medici, Canz.: Va racconsola figliuol*to*;
aus dem Inf. XXIX 77: A ragazzo aspettato da Signor*so*.
In dem südital. Dial. ist diese Konstruktion jetzt noch gebräuchlich. — *che m' ucciderebbe*] che steht hier wie häufig in der volkstümlichen Sprache pleonastisch; eventuell kann man davor auch ein Verbum oder Adverbiale der Versicherung ergänzen, wie giuro, certo etc.

9. *Dio me ne guardi ch' io nol tagli*] Deutsch: „Gott behüte mich, dafs ich ihn umhaue.“ Das non steht hier wie bei den Verben des Fürchtens unter dem Einflufs des ursprünglichen Sinnes des Nebensatzes: „Ich soll ihn nicht umhauen,“ Tommaseo citiert eine ähnliche Stelle aus dem Heiligenleben: „Avvegnachè io sia in molti peccati vizioso, per certo sappiate ch' almeno eretico non sono: che Iddio me ne guardi che questo peccato io non abbia“.

10. *non temere che non fara*] ... che non farà ciò, tal cosa; „denn er wird das nicht thun.“

12. *commeco*] = con meco = con me. „Die Unwissenheit des gemeinen Mannes“, sagt Blanc a. a. O. p. 255, diesmal etwas naiv, „welcher in *meco* das *con* oder cum nicht erkannte, hat veranlafst, dafs man bei den Alten sehr häufig noch das con vorgesetzt findet: con meco, con teco, con seco. Er führt aus Bocc. an: Farete che con meco ne venga a dimorare; aus Petr. Son. .... ch' amor non venga sempre
Ragionando con meco ed io con lui.
Auch nach den bei Tommaseo gegebenen Beispielen zu urteilen wäre dies veraltet, aber Petrocchi sagt: meco, teco, seco e volgarmente con meco, con teco, con seco.

14. *albore*] jetzt mit Übergang in die Maskulindeklination albero; in beiden Formen ist das r in l durch Dissimilation übergegangen.

18. *in quello*] = in quel(lo) momento; jetzt sagt man in quella che = in quel tempo, in quel mentre che.

20. *lengne*] legna und legne sagt man für legname da ardere: andare a far legna, comprare una catasta di legna. Tommaseo citiert: il fuoco vuole essere di legne forti, cioè di quercia; jetzt scheint legna gebräuchlicher zu sein.

21. *Madonna ch' a tagliato il vostro buono albore*] In der catalanischen metrischen Version der „Sieben weisen Meister“ 1267 folgt auf die Frage: „per que plorats? die Antwort: „Senyer, mon fiyll que s'es naffrats.“ Mussafia nannte dies eine schöne volkstümliche Konstruktion und bemerkte, dafs das que als Relativpronomen aufzufassen sei. Tobler nahm von dieser Stelle Anlafs, dieses expletive que auch im Spanischen Provençalischen und Altfranzösischen nachzuweisen ZfRPh VIII 490; hier haben wir ein hübsches ital. Beispiel.

22. *giardine*] Druckfehler für giardino.

23. *come*] jetzt eher che. Bei den Alten wird come bisweilen zur Einleitung eines Substantivsatzes statt che benutzt: Padre del cielo, rammenta lor com' oggi fosti in croce (Petrarca son. 48); maraviglia è come gli occhi mi sono in capo rimasi (Boccaccio VIII 7); s. Vockeradt a. a. O. p. 384.

24. *come male voi avete fatto ch' avete tagliato lo mio buono albore!*] jetzt eher: ... tagliando ...; das che scheint hier nicht die Konjunktion, sondern das Relativpronomen zu sein; Deutsch: „wie schlecht habt Ihr gehandelt, die Ihr meinen guten Baum umgehauen habt."

26. *abbo*] neben dem modernen ho, das seine starke Kontraktion der Satzphonetik verdankt, das heifst seinem häufigen Gebrauche als tonloses Hülfsverbum, brauchten die Alten die Formen abbo und aggio die beide auf habjo zurückgehen; im einen Fall würde bj zu bb assimiliert, im andern zu ǵǵ. Blanc a. a. O. p. 389 citiert aus Dante Inf. XV 86: „E quanto l'abbo in grado, mentre io vivo"; aus Petrarca S. 19: „V'aggio proferto il cor, ma a voi non piace." Die Form aio mufs den südlichen Dialekten angehören, sie kommt aber nach Nannucci a. a. O. p. 584 nicht blofs in der „Rosa fresca", bei Dichtern der sicilianischen Schule und Jacopone da Todi vor, sondern auch bei Fra Guittone:

„Che per voi l'aio e per voi penso avere."

Auch Sacchetti hat *ailo* für *lo aio.*

28. *Quando per me lo faceste*] = se lo faceste per me. Quando ist als Konjunktion des Konditionalsatzes weit weniger häufig als *se.* Häufiger ist Quando che no, quando no.

29. *E da che venne l' altro die*] „und sobald der folgende Tag kam."

31. *Come ti colse*] cogliere heifst hier avvenire, accadere. Tommaseo citiert: E guardo che bene te ne colga; io dubito che mal non ce ne coglia; ci è mal colto e mal pigliato; il figliuolo, se non è ubbidiente al padre, si gli coglierà male.

34. *bella levriera*] Bei Tommaseo steht ein anderes Beispiel der weiblichen Form levriera; zu gleicher Zeit bezeichnet er als gebräuchlicher das Adjektiv: cagna levriera.

19, 1. *ed ebbela morta*] Zunächst steht hier wieder das Plusquamperfect für das Perfektum; dann ist aber weiterhin zu bemerken, dafs morire, in der Bedeutung ammazzare, uccidere, nur im part. perf. pass. mit den Hülfsverben essere und avere gebraucht wird: onde molti di loro furono morti e presi; Dio mio! tu m' hai morto. Tommaseo citiert auch Beispiele, in denen morire ohne jegliche Einschränkung gebraucht wird: Vil cavalier fu questo e senza ardire, che così armato si lasciò morire Orl. fur. III 71.

2. *vegiente me*] = altfr. voiant moi; vedente alcuno bedeutet alla presenza d'alcuno; vgl. bei Tommaseo: Sedecca re fu accecato, ed i figliuoli in prima uccisi, esso vedente. Hier haben wir es noch mit einem absoluten Akkusativ zu thun, bald aber wird das Participium zur Präposition und

stimmt nicht mehr mit dem Substantiv überein: in cielo salisti, vedente tutti gli tuoi discepoli. (Tommaseo.) Ähnliche zu Präpositionen gewordene Participien sind: ital. mediante, durante, non ostante, franz. pendant, durant. Vedente wird in diesem Sinne nicht mehr gebraucht.

6. *Madiò*] ist häufig bei den Alten. Bei Tommaseo finden wir angeführt: Confortollo che rispondesse,... Madiò, rispose quegli, non farò. Daneben findet sich auch Madiè, von dem Tommaseo sagt: Partic. usata dagli antichi; esprime maggior forza nell' affermazione o negazione che la segue. Blanc a. a. O. p. 540 citiert noch eine dritte Form aus Sacchetti nov. 144: Madièsi, che io gli vogli veder uscir le budella di corpo. Blanc nennt diese Formen rätselhaft und vermutet, es sei hier wunderlicherweise ursprünglich Dio zwischen mai und si eingeschoben und dann verstümmelt worden. Diez sieht darin mit Andern: sic Deus me adjuvet. Wenn man die Form maisì, welche Blanc aus Boccaccio III 3 anführt: Il valente uomo mostrando di vergognarsi forte disse: Maisì, che io le conosco und das altoberengadinische madischi zur Vergleichung heranzieht, so könnte man darin magis de sic, magis sic, magis de hoc sehen. Es wäre dann das Verbum dicere zu ergänzen, also: ma (io dico) sì, di sì. Dieser Erklärung steht leider nur der Umstand entgegen, dafs *o* = hoc im Ital. als Affirmationspartikel nicht nachgewiesen ist; dagegen spricht die negative Partikel *mainò* für dieselbe. — *so cotesto a me piace*] Der Herausgeber bemerkt, dafs er in der Handschrift anstatt so *se* gelesen habe; dann ist aber kein Grund zu einer Änderung vorhanden; es ist dann zu verstehen: se cotesto è, a me piace. — *Non mi farete si grande offensa m'avete facta*] .... come è quella che m'avete fatta.

9. *qualunque vendecta piaçe a voi si prendete di me*] .... piacia .... Die Formen auf -unque verlangen objektiv den Indikativ, subjektiv den Konjunktiv. Hier wäre der Konjunktiv rhetorischer, um hervorzuheben, dafs die Frau sich jeder beliebigen Strafe unterwerfen will.

19. *unqua*] neben unque = mai, giammai ist jetzt veraltet und nur noch in der Poesie gebräuchlich.

22. *donçello*] Donzello non significa più se non servente d'ufficio (Rigutini). Hier hat das Wort nicht, wie oft bei Alten, die Bedeutung von servente, sondern steht für giovane nobile.

25. *nullo solaçça*] = nessun solazzo; solaçça ist Druckfehler für solaçço. Der interrogativische Akkusativ *cui* ist selten. Blanc a. a. O. p. 308 citiert eine Stelle aus Bocc. X 10: così la donna non guardando cui motteggiasse.

31. *vilia*] veraltet = il giorno che precede la festa; vigilia di Natale = der Abend vor Weihnachten. Tommaseo erklärt: digiuno che si fa il giorno avanti alla festa di alcuni santi. Da der Alte auf diesen Tag seine Freunde zu einem Schmause einladet, scheint damals das Sprichwort noch nicht gegolten

zu haben: chi non digiuna la vigilia di natale, corpo di lupo e anima di cane.

32. *da mangiare*] mangiare ist hier substantivisch; dar un mangiare = ein Essen geben; dare mangiare e dare da mangiare = dare il cibo, porgere il cibo ad altrui perchè mangi, o anche tenerlo a mangiare senza che egli spenda (Tommaseo); dare a mangiare ist weniger gebräuchlich.

33. *porrati*] = ti porrai.

34. *filaciuoli*] filacciuolo, das Deminutiv von filaccio, steht nicht bei Tommaseo. Hier hat es die Bedeutung von Schnüren Troddeln.

20, 2. *testa de la tavola*] capo.

3. *togliuoli de la chiave*] Der Herausgeber weifs mit togliuoli nichts anzufangen. togliuoli scheint eine Korruption von tovagliuoli zu sein und dann mufs allerdings ein Versehen des Schreibers vorliegen. Der Text D'Anconas hat ganz einfach: „ella appiccò le sue chiavi alla tovaglia“

4. *Et quando meglio mangiavano*] = e sul più bello del pranzo.

6. *vassellamenti*] = vasellame; die Alten kannten auch den Plural vasellamenta.

11. *inbastire*] ist in der Bedeutung von imbandire „auftischen“ nicht mehr gebräuchlich; immerhin citiert Tommaseo zwei Beispiele des Participiums: Spesso far conviti, metter tavole ben imbastite di ricchi vasselli e ricche vivande; tu hai lasciato quel desco imbastito.

15. *non parve cio*] = senza parèrlo.

23. *assai*] Hier im Sinne des franz. assez = abbastanza.

25. *la sangue*] Druckfehler für lo sangue. — *colleroso*] ist veraltet = collerico = bilioso.

30. *che non sento di me*] „dafs ich nicht bei Besinnung bin, dafs ich nicht mehr weifs, was aus mir geworden ist.“ Im Texte D'Anconas sagt die Tochter: „madre mia, io sono morta.“

32. *Non ci a mai gastigamento che di vecchio*] „Nur ein Alter ist im Stande, richtig zu züchtigen.“

33. *Così si vorebbe fare a vostra moglie*] „So sollte man auch mit Eurer Frau verfahren.

34. *rinuntiato*] = riferito. rinunziare ist in diesem Sinne nicht mehr gebräuchlich.

35. *E se voi lei castigate si come fece lo savio a la sua*] Hier ist castigare mit dem Dativ konstruiert, wie ich es sonst nirgends gefunden habe.

38. *pentere*] =pentire = pentimento.

21, 4. *Bello vi diro* = ben lo vi dirò = ben ve lo dirò.

7. *vreste*] Druckfehler für dovreste.

12. *ire*] = andare. Tommaseo sagt: nè si usa questo verbo comunemente oltre all' infinito e alle voci che si leggono ne' seguenti esempi. Er citiert dann weiter ito, ite, iremo, irete ea. Von dem Participium ito sagt Blanc a. a. O. 464, dafs es in der Toscana fast gewöhnlicher sei als andato; ite,

als Indikativ, sei sehr häufig in Versen und in Prosa; vom Imperfekt seien iva oder ivo, iva, ivano ebenfalls sehr häufig, vorzüglich bei Dichtern; vom Perfektum finden sich isti, iro, nur in der Poesie; iremo, irete, iranno seien bei den Alten nicht selten; der Imperativ i sei sehr selten und werde nicht gebilligt, dagegen sei ite sehr häufig besonders in der Poesie.

17. *non ne curò*] curare wird sowohl neutral als reflexiv für „sich kümmern" gebraucht.

20. *addivenne*] addivenire, das jetzt überhaupt nicht mehr gebräuchlich ist, steht hier im Sinne von divenire, diventare.

22. *mangiari*] mangiare steht hier für convito, desinare, cena. In diesem Sinne wird es nicht mehr gebraucht.

28. *rispondea*] rispondere nel oder sul heifst „ausmünden": finestrino che risponde sul tetto, usciuolino che risponde nel cortile. Tommaseo bemerkt, dafs die Toscaner immer noch so sagen, während anderswo dafür *corrispondere* gebraucht wird. — *rompetura*] = rottura; rompetura ital. Bildung von rompere, rottura = lat. ruptura; rompetura steht hier überhaupt dialektisch für rompitura.

33. *giuso*] Die vollständige Form für das abgekürzte giù, ist jetzt nicht mehr gebräuchlich; *giuso* ist aus dem *deorsum* unter dem Einflusse des Gegenteils sursum entstanden.

35. *tornerai*] = ritornerai, riporterai, ist in der aktiven Bedeutung nicht mehr gebräuchlich. Tommaseo citiert eine Stelle aus Ariosto Orl. fur. XLVI 79 „Poi, finite le nozze, ancor tornollo Miraculosamente onde levollo." —

22, 8. *Lo giovane allora fece intrare in mare in una galea ch' egli tolse tutti i suoi amici*] „Der junge Mann liefs dann alle seine Freunde ins Meer, in ein Schiff, das er nahm, eintreten."

15. *volsela cognoscere*] volere steht bei den Alten häufig in einem Sinne der sich der Bedeutung von credere, opinare, riputare, giudicare nähert: Pitagora volle che tutti fossero d'una nobilità (Tomm.)

19. *tolse licenza*] licenza steht bei den Alten häufig im Sinne von commiato. Tommaseo citiert zwar in diesem Sinne blofs prender licenza = accommiatarsi.

25. *rilassata*] = differita, rinviata, rimessa. Weder rilassare noch rilasciare weist Tommaseo in diesem Sinne nach.

29. *vi sarae poco cara*] „und auch das Eurige braucht Ihr nicht für viel wert zu halten." — *Lora*] = allora ist veraltet. Tommaseo citiert ein Beispiel: fece la battaglia remanere lora; doch scheint es auch bei den Alten nicht häufig gewesen zu sein.

30. *dimandagione*] = dimanda, richiesta ist veraltet; ebenso die Nebenform domandagione. — *malavage*] = malvagia; zunächst steht malavage für malevagia wie malavoglienza neben malevoglienza, d. h. das Adverbium ist durch das Adjektiv verdrängt worden. Bei Tommaseo findet sich übrigens weder malavagio, noch malevagio, noch malavage = malvagia. Vielleicht beruht malavage auf einem Versehen des Kopisten.

32. *indugia*] fare indugia ist bei Tommaseo nicht belegt; fare indugio blofs in einem andern Sinne = cagionare indugio. Hier heifst es natürlich wieder aufschieben. Weder indugio noch indugia kommt vom lat. *indutiae*, das immer nur induzie eventuell als Sing. induzia und mit Genuswechsel induzio ergeben hätte; beide Formen sind postverbal, d. h. indugio das männliche, indugia das weibliche Verbalsubstantiv zu indugiare. Vgl. jedoch auch, was früher über das Verhältnis von palagio und palazzo gesagt worden ist.

36. *toccò alla porta*] „an die Thüre klopfen" ist bei Tomm. nicht aufgeführt und auf alle Fälle jetzt ungebräuchlich; man sagt jetzt picchiare oder bussare alla porta. — *mise cagione*] trovò un pretesto. Tommaseo führt ein Beispiel an als veraltet: mettere cagione di checchessia = addurre per motivo checchessia. Hier ist die Konstruktion anders.

37. *si corse*] = si accorse; corgere mufs hier eine Aphärese für accorgere sein. Tommaseo citiert zwei Beispiele aus Francesco da Barberino, wovon das eine hier stehen mag: sì far la infinta ch' alcun non sen corga.

28, 2. *sì era scopato*] scopare erklärt Tommaseo: percuotere con iscope; il che quando dalla giustizia si faceva a' malfattori era una spezie di gastigo infame, ed era quasi il medesimo che frustare. Er citiert aus Boccaccio: Comandolle che più parole nè rumor facesse, se esser non volesse scopata; farsi scopare, bemerkt er weiter, per farsi canzonare, è dell' uso comune. — *vegnendo*] = venendo; das erstere vom lat. *veniendo*, das zweite vom ital. Infinitiv venire.

7. *io t' imprometto*] = io ti prometto; jetzt ungebräuchlich.

8. *nanzi*] zunächst für innanzi; innanzi seguito dal che vale piuttosto che. Tommaseo citiert u. a. zwei Beispiele aus Boccaccio: Vuo' tu innanzi star qui... che a Pisa, mia moglie? Io vorrei innanzi andar cogli stracci indosso e scalza...., che aver tutte queste cose.

15. *ebbelo serrato*] = lo serrò, lo chiuse; das Trapassato perfetto für das Perfetto.

19. *scovato*] = scopato.

20. *mai*] steht zunächst für mali; male = malo ist überhaupt veraltet; für male = mala citiert Tommaseo nur ein Beispiel, dagegen sagt er: molti esempii ci sono per femminino plurale.

24. *como*] = come. Das *o* braucht nicht das zweite *o* von quomodo zu reflektieren und ist auch nicht speziell venetianisch. Vgl. Blanc a. a. O. 535, der aus Purg. XXIII 36: — non sapendo como citiert und sagt, dafs die Form bei Barberino, Brunetto, Cino da Pistoia u. a. häufig sei. Tommaseo sagt: particella usata dai poeti per come und weiterhin heifst es: ed anche da' prosatori sendone infiniti gli antichi esempi.

27. *zovene*] = giovene; anlautendes j wird im Venetianischen regelmäfsig zu z.

28. *dotta*] = ammaestrata; da bei dotta die nähere Bestimmung bene steht (so gut erzogen), so handelt es sich hier wahrscheinlich nicht um doctus, sondern um ductus. Diez

sagt EW. unter duire IIc, dafs dies nicht etwa von docere, sondern von ducere herkomme; später war er allerdings geneigt, blofs eine Mischung der beiden Verba anzunehmen. — *zo*] = ciò = ecce hoc; wegen des Wandels von toscanischem ć in z vgl. noch hier 29 fazada = facciata, 31 cazare = cacciare, 35 feze = fece.

30. *ditta*] = detta; geht auf das alte dīctum zurück, wie franz. dit, während detto = dĭctum ist. — *iera zentildonna*] = era gentildonna ist als Parenthese aufzufassen. Toscanischem ǵ entspricht venetianisches sonores z. — *iera*] die Diphthongierung des ĕ in ie ist in venetianischen Texten häufig, aber gar nicht absolut. — *alsava*] zunächst durch falsche Rückbildung aus ausava. Der Übergang von al in au und die Rückbildung au in al sind nicht speziell venetianisch; man findet ihn auch sonst in Oberitalien vgl. Gröber Grundrifs I 556. Wenn dagegen dort W. Meyer behauptet, dieser Wandel komme nur in der rätischen Einflufs zeigenden Cronaca degli Imperadori vor, so wird er durch unsern Text und das Exempelbuch widerlegt. Vgl. p. 24, 18 aldido = udito, 20 aldando = udendo. Noch viel interessanter ist die alte Form alcidere, in der eine doppelte Rückbildung vorliegt; alcidere = aucidere = occidere.

31. *usire*] = uscire, š wird durch s ersetzt. — *siando*] = essendo; das Gerundium aller Konjugationen wird durch -ando gebildet, das, wenn das Verbum zwei Stämme hat, wie volere = vol- und vole-, manere = man- und mane-, an den Stamm mit j angefügt wird: vogliando, magnando. siando steht für essiando nach dem Muster der Formen, die schon im Lat. den anlautenden Vokal verloren haben: sum = sono, sumus = siamo.

32. *el qual vegnudo*] = venuto. Auch das Suffix der Part. perf. pass. udo tritt bei Verben mit doppeltem Stamm an die Form mit j: vegnudo = veni-uto.

33. *vite*] = vide; vite neben vete ist zunächst unter dem Einflufs von dette entstanden, das seinerseits sein t der Form stette verdankt.

34. *ge lo dirò*] = glielo dirò; ge, ghi steht häufig in der Funktion des Dativs; vgl. Ascoli Arch. glott. III 264. — *se pensò la ditta ingannare*] Tommaseo citiert eine Stelle, wo pensarsi mit dem blofsen Infinitiv steht: si pensavano poter venir confidentemente a grande onore, doch sind die Beispiele für pensarsi di = immaginarsi di häufiger; pensare als Neutrum steht mit dem blofsen Infinitiv nur in der Bedeutung „nahe daran sein“: pensava morire: er war nahe daran zu sterben. Vgl. auch 25, 22: se pensò de farlo trar fuora.

24, 1. *bacili*] = bacini. Petrocchi führt bacile unter den veralteten Wörtern auf.

3. *con la lume*] = col lume. Weil im Romanischen häufig *n*-Stämme und *i*-Stämme nebeneinander liegen (vgl. sanguen und sanguis, pollen und pollis, vermen und vermis) und dann

die Form mit dem *i*-Stamm masc. und fem. sein kann, wird hier das Neutrum lumen durch Analogie femininum geworden sein. Bei Tommaseo finde ich la lume nicht belegt.

4. *che lo coruscasse*] ch' egli lampeggiasse; corruscare ist jetzt veraltet und auch nicht bei den Alten gebräuchlich. Dante Par. XX 84 Per ch' io di corruscar vidi gran feste. Schon der Dantekommentator Buti erklärt das Wort mit lampeggiare, saettare.

6. *so donna*] = soa = sua donna.

8. *diss*] Druckfehler für disse.

12. *la bosia*] = la bugia; dire la bugia ist herbeigeführt durch das Gegenteil dire la verità.

13. *lo qual era dimenticato*] = che avea dimenticato; der Gebrauch des Hülfsverbums essere für avere ist hier auffallend, kann aber durch den absoluten Gebrauch des Participiums dimenticato = dimentico = smemorato herbeigeführt worden sein. Von era dimenticata di quel bacile bis zu era dimenticata quel bacile ist allerdings ein bedeutender Schritt.

16. *voiando*] = volendo; voiando repräsentiert natürlich älteres vogliando = vole-ando; vgl. zu p. 23, 31.

14. *se pensò de la malicia de la donna*] = s'immaginò la malizia della donna, ebbe sentore... „er ahnte die Bosheit der Frau."

19. *devessati*] steht hier in der Bedeutung von dovreste. Der Form nach ist es debuissetis; das ati für eti dürfte auf den Einfluſs der Präsensform dobbiate herbeigeführt sein. Die alten Formen amásseti, temésseti, udíssetti für amasséti, temesséti, udisséti haben den Accent zurückgezogen unter dem Einfluſs des Singulars und der dritten Plur.; möglich, daſs hier auch dovéssati zu betonen ist.

21. *anziscripta*] = già scritta, dinanzi scritta. Auch die Participien antescritto und antiscritto sind veraltet; ebenso anzinato. Dagegen findet sich noch in der litterar. Sprache anzidetto.

23. *el te intraverrà*] intravvenire = accadere ist jetzt noch gebräuchlich. Tommaseo citiert ein toscanisches Sprichwort: Poco vale il pensare, se il male è intravvenuto. — *como fece*] = come intravvenne; facere steht hier wie in allen roman. Sprachen stellvertretend, um das im ersten Satze ausgesprochene Verbum nicht wiederholen zu müssen. Diez III 415 citiert aus Dec. III 6: il salutava, come faceva (für salutava) gli altri; aus Inferno XV 20: e sì ver noi aguzzavan le ciglia, come vecchio sartor fa nella cruna. — *lo quale lo suo proprio fiolo lo amazò*] lo ist pleonastisch. „Oft" sagt Diez III 63 „wird mit dem konjunktiven Pronomen auf einen vorangegangenen cas. obl. zurückgedeutet oder ein nachfolgender angekündigt: Quell' uomo non lo posso vedere; eccolo quell'impertinente.

27. *avea andar*] = aveva da andare; neben da sagt man auch a. Für die Konstruktion habere mit dem reinen Inf. = „müssen" weist Diez III 236 kein romanisches, wohl aber

mittellateinische Beispiele nach: habent latrones perseguere; deo deprecare avead; auch bei Tommaseo finde ich kein Beispiel. — *longiunche*] = lontane; longiunquo finde ich bei Tommaseo nicht belegt, wohl aber longiquo = remoto, distante. Natürlich ist auch dieses veraltet.

28. *meio*] = meglio.

29. *con zo sia che*] = conciossiachè = poichè.

31. *doveressi*] = dovresti; ameressi, temeressi, udiressi für die entsprechenden Formen auf -sti ist nicht speziell venetianisch, sondern findet sich nach Nannucci a. a. O. 313 bei Jacopone (averessi), bei Masarello (avressi), bei Francesco da Barberino (vorressi). Nannucci fügt bei, dass in einigen Teilen von Oberitalien man vores, fares etc. sage; vgl. auch hier 25, 12 moriressi = morresti.

33. *trovamo*] = troviamo. Da später troviamo sowohl für den Indikativ als auch für den Konjunktiv dient, neben troviamo als Indikativ, aber bei den Alten auch trovamo steht, so konnte durch eine falsche Rückbildung trovamo auch für Konjunktiv stehen. — *ferramente*] = ferramenti; bekanntlich sind in den romanischen Sprachen verschiedene Neutralplurale auf a in den Singular der ersten übergegangen: prato hat als Pluralis prati und prata, prata - prate; dadurch wurde bei sehr vielen Neutren ein Schwanken in der Pluralbildung herbeigeführt. Unser ferramente ist zunächst Pluralis zu dem von Tommaseo nachgewiesenen ferramenta.

35. *niente de mancho*] = niente di manco, niente di meno, nulla di meno; niente di manco ist nach Tommaseo weniger gebräuchlich als niente di meno.

36. *possando*] = potendo; venetianisch zunächst für possendo, das sich nach Blanc a. a. O. p. 426 bei Boccaccio, Villani und Sannazaro häufig findet. — *rompeno*] = ruppero; von rompere ist jetzt nur ruppi im Gebrauche, neben welchem bei älteren Dichtern auch roppi vorkommt. Bei ganz Alten kommt auch rompei, rompè, romperono vor. Das venetianische *rompèno* ist natürlich nicht von romperono herzuleiten, sondern ist nach dem Singularis rompè gebildet.

25, 1. *tolto gran quantita d'oro*] = tolta gran quantita d'oro. Die Alten lassen hier und da auch das Part. pass. unflektiert. Beisp.: Venuto la sera, il rimisero dentro; und auch bei Leopardi: venutogli la voglia. S. Vockeradt a. a. O. p. 269 und die Bem. zu 2, 9.

3. *piar*] = pigliare; mouilliertes *l* = lj wird im Venetianischen wie im Neufranz. zu *j* assimilert. — *E per che lo ditto largissimo spendesse*] = e quantunque il detto spendesse larghissimamente; per che als Konjunktion des Konzessivsatzes finde ich sonst nicht belegt. Der Gebrauch der adjektivischen vom Akkusativ Sing. des Neutrums aus gebildeten reinen Kasus-Adverbia ist gegenüber den durch Zusammensetzung gebildeter Adverbien auf mente in der neueren Sprache bedeutend zurückgegangen.

5. *gavare*] = cavare = scavare. Die Erweichung des *c* in *g* im Anlaut ist nicht spezifisch venetianisch vgl. gastigare, galigare, gabbia, gomberare, gobbola, gonfiare, sgomentare, s. Gröber Grundrifs I 530.

6. *impire*] = empire und empiere; empire ist gebräuchlicher. — *visco*] = vischio; das Deminutiv vischio = visculum ist jetzt gebräuchlicher. — *pegola*] = pece; pegola weist Tommaseo bei ältern Schriftstellern nach; Rigutini sagt von dem Worte, dafs es selten gebraucht werde.

7. *mancandoie*] = mancandogli. In der Funktion des Dativs = illi erscheint neben dem früher erwähnten ghe, ghi auch ie, i.

8. *dummente che*] = domentre che, das jetzt veraltet ist für mentre che. Die Erklärung des Wortes ist nicht sicher. dum interim ist durch die spanischen Formen mientre, mientras ausgeschlossen; dum mente (vgl. quasimente, quomodomente) dürfte das wirkliche Etymon sein. Der Konjunktiv nach domentre ist auffallend.

9. *cazì*] = cadde; cadde repräsentiert caduit-, cazì = cadivit. Intervokalisches *d* wird zunächst zur Spirans wie im Provençalischen und fällt dann aus.

16. *ascosamente*] = nascostamente; Rigutini citiert es noch als der lingua parlata angehörig, sagt aber von ascondere, es sei voce poetica o del linguaggio scelto. Absconditus wurde zunächst durch absconsus verdrängt, das dann unter dem Einflufs von posto ascosto ergab. Blanc a. a. O. 456 sagt, dafs ascoso und ascosto gleich im Gebrauch seien, während Fernow ascosto für weniger edel hält. Vgl. rimasto = remansum, visto = visum.

18. *pianiessono*] = piangessero; nj dient hier dazu, die Mouillierung des n anzuzeigen. — *melinconia*] = malinconia, vom griechischen Lehnwort melancholia; Anlehnung an malus wird die Ursache des Wandels von mel- in mal- gewesen sein; darauf folgte Dissimilation von malincholia in malinconia.

21. *lo trovò mancharli el cavo*] = lo trovò mancante il capo oder trovò che gli mancava il capo, wohl durch Mischung der beiden Konstruktionen.

26. *per arente*] „ganz in der Nähe“ ist dialektisch.

34. *Altri dise.... detrimento algun*] die Version Cappellis hat hier nichts entsprechendes. Wörtlich heifst es: „Ein Anderer sagt über diese Angelegenheit, dafs der Sohn gesagt habe: Besser ist es, dafs wir dir den Kopf abschneiden, damit du weder mir noch deiner Familie durch diese Thatsache irgend welchen Schaden oder Abbruch zufügest.“ Diese Meinung schiebt also die Initiative des Kopfabschneidens dem Sohne zu.

37. *comandò.... lo so fiol esser menado a la forcha*] = comandò che.... suo figlio fosse menato alla forca. Der Akkusativ mit dem Infinitiv bei comandare ist hier auffällig; ich finde die Konstruktion bei Tommaseo auch nicht bei den Alten belegt; dagegen hat er eine Stelle, in der „il comandò a uccidere“ vorkommt; Tommaseo bezeichnet auch diese Konstruktion als modo inusitato.

26, 1. *al Saladino*] = a Saladino. Der bestimmte Artikel steht hier bei einem Eigennamen, der in der Bedeutung von Sultano gebraucht wird.

2. *onne*] = ogni; ogni und onne sind Satzdoppelformen wie egli und elli. Vgl. die Bem. zu 2, 7.

3. *ello*] = nel; so hat Papa; Fanfani dagegen liest en lo. — *osservare*] ist Druckfehler für oservare. Derartige Schwankungen zwischen geminierten und nichtgeminierten Formen werde ich in Zukunft nicht mehr notieren.

4. *doi fratri*] so liest Papa; Fanfani hat frati. — *un ora*] steht natürlich für un' ora = una volta, una fiata.

5. *Noi simo*] Die Form simo kommt nach Nannucci a. a. O. 439 von sire wie udimo von udire; er citiert eine Selle aus Guglielmotto d' Otranto: Corpo sacrato in pane ti vedimo E certi simo che etc., und fügt bei, dafs die Neapolitaner noch simo sagen.

6. *mostrarinte*] = ti mostreremo. mostrarin steht hier wegen des folgenden Dentals zunächst für mostrarim. Nannucci a. a. O. 255 citiert aus Barberino faren, poren, vedren, averen, toccheren und die Weiterbildung lasciareno, aus Pucci tornereno. Die ursprünglich blofs durch den Anlaut des folgenden Wortes herbeigeführte Form en = em wurde also absolut und steht sogar vor Labialen: faren po' fine a questa parte omai. mostrarim aber für mostrarem ist ein Zeichen des aretinischen Dialektes, in dem die „Conti di antichi cavalieri“ abgefafst sind.

8. *dissaro*] = dissero. Über das Schwanken zwischen *er* und *ar* vgl. die Bem. zu 8, 3.

18. *alegasse*] ist Druckfehler für allegasse.

10. *E Saladino*] ist Druckfehler für El Saladino. — *rispuse*] ist dialektisch für rispose. Caix a. a. O. 81 citiert aus südlichen Dialekten neputi, nui, signuri, magiure, coluri und sagt, dafs bei Jacopone u aus ō beständig sei.

13. *so'*] = son = sono. so' und sono aus sunt wie amaro und amarono aus amarunt.

14. *piaccearéa*] = piacerebbe steht zunächst für piacerea und dieses wieder für piaceria. Über die Form ea = ia vgl. Caix a. a. O. 234. — *che de ciò cambio di morte rendesse loro.*] = che in cambio di ciò rendessi loro la morte. render il cambio ist gewöhnlicher. Die hier vorliegende Konstruktion ist jetzt auf alle Fälle nicht mehr gebräuchlich.

16. *el Re giovene*] Darunter verstand man sowohl in Frankreich als in Italien den wegen seiner Freigebigkeit allgemein bekannten ältesten Sohn Heinrichs II. von England, den auch Dante im Zusammenhang mit seinem Berater Bertran de Born Inferno XXVIII 134 erwähnt: Sappi ch' io son Bertram dal Bornio, quelli Ch' al re giovane diedi i mai conforti.

17. *ed era anchi giovene sì che cavalieri non era*] Die Stelle ist als Parenthese aufzufassen; giovene steht hier im Sinne des altfranzösischen enfant, des span. mozo, d. h. eines jungen Mannes edler Herkunft, der noch nicht zum Ritter geschlagen ist.

22. *majure*] = maggiore; Caix a. a. O. 180 citiert verschiedene Formen aus den Liederhandschriften und Barberino, in denen das lat. j gegenüber tosc. ǵ erhalten ist: majo = maggio, pejo = peggio. Wie er beifügt, hat sich das j jetzt noch in den Dialekten des Südens erhalten; daneben findet sich übrigens auch in unserm Texte Magiur Z. 23.

25. *dimandò soi secreti cavalieri*] Über dimandare alcuno vgl. die Bem. zu 7, 25; secreto = segreto steht hier im Sinne von confidente; Tommaseo citiert das Wort in dieser Bedeutung als veraltet in einer Stelle der Teseide: Che egli, in tutto, suo segreto il feo, Amando lui più che altro servitore; in unserer Stelle ist secreto Adjektiv.

27, 1. *voi site*] = voi siete; site von sire, wie simo = siamo 26, 5.

3. *aportando*] = apportando; apportare = pigliar porto, approdare kommt nur bei den Alten vor. — *de castello de Plor*] da bei castello der bestimmte Artikel mangelt, wird besser Castello de Plor zu schreiben und das Ganze als Eigenname aufzufassen sein.

6. *là unde*] = dalla quale; ebenso findet sich bei den Alten häufig là dove für nel quale, nella quale; vgl. Inf. XXXIII 80: Del bel paese là, dove il si suona. — *Galeetto*] So liest Fanfani, vielleicht nur irrtümlich, für Galecto, die etymologisierende Schreibweise unserer Handschrift für Galetto. Im Titel hat Fanfani Galetto für Galeeto gesetzt, wie sonst ditto für dicto, fatto für facto, um den Text seinen Landsleuten weniger abschrekend zu machen.

7. *En l' età de X anni el padre li ave' dati*] Natürlich bezieht sich die Altersangabe auf das Objekt, den Sohn, und nicht das Subjekt; ave' ist nicht etwa als apokopierte Form von avea anzusehen, wie der Apostroph glauben machen könnte, sondern es ist avè zu lesen; avei (avesti), avè (avemmo), (aveste), averono, d. h. das schwache Perfektum, waren bei den Alten sehr gebräuchlich.

9. *taula*] = tavola; die beiden Formen verhalten sich zu einander wie fiaba und favola; vgl. die Bem. 3, 34 faulatore. — *se lasciava a li compagni vencere*] = si lasciava vincere dai compagni. Die beiden Konstruktionen beruhen natürlich auf verschiedenen Anschauungen: er liefs sich durch, von seinen Genossen besiegen. Diez III 134 citiert: non mi lascio vincere all' ira, ohne zu sagen, dafs dies noch modern sei. Blanc a. a. O. 486 sagt, dafs die Konstruktion mit *a* besonders häufig bei Boccaccio sei, er führt aber auch ein Beispiel aus Rosini an: lasciatevi condurre a me; Tommaseo sagt unter vincere: lasciarsi vincere da una passione e men comune a una passione.

11. *che*] = che cosa.

12. *facea ch' elli ponea*] = facea ch' egli ponesse; die beiden Konstruktionen gehen von verschieden Anschauungen aus; mit dem Indikativ wird die Handlung als schon durchgeführt, mit dem Konjunktiv als blofs beabsichtigt bezeichnet; deutlicher wäre der Konsekutivsatz durch di maniera che, di modo che

eingeleitet. — *inanti*] = innanti = innante ist veraltet für innanzi.

13. *taliere*] = tagliere steht hier im Sinne von piatto; tagliere, eigentlich der Teller zum tranchieren, wird zum Teller im allgemeinen; das Gerät wird für dessen Inhalt verwendet, wie wir im Deutschen sagen: eine bessere Platte.

14. *tolliea de taliere*] = toglieva dal tagliere: er nahm von seinem Teller, von seiner Speise, oder wie Fanfani erklärt: prendeva una parte della vivanda sua e la mandava nel piatto del compagno.

15. *for uno*] = fuorchè uno.

16. *sameto*] = sciamito. Tommaseo erklärt richtig: spezie di drappo di varie sorte e colori; das Wort kommt von dem Spätlateinischen hexamitus, das selbst ein griechisches Lehnwort ist, ursprünglich sechsfädig bedeutet und als Sammt auch ins Deutsche übergegangen ist.

18. *sì co*] siccome. Tommaseo schreibt co' weil er fälschlicher weise das Wort für eine Abkürzung von come ansieht, wie übrigens auch Petrocchi zu thun scheint. Tommaseo citiert einige Beispiele aus Fra Jacopone und Frate Giordano; bei den Alten kommt aufser come auch como vor, das dem Etymon quomodo noch näher steht; co = quo mit Ellipse von modo.

20. *trovata*] Zu ergänzen ist stoffa, roba.

21. *meità*] = metà. Tommaseo citiert nur unsere Stelle für die Form.

24. *e però se ne partio*] so ging er deswegen weg.

26. *descionori*] = disonori, zunächst für disinori, disiinori, disjinori.

29. *là du'*] = la dove mit Apokope, wie u' für ove; im übrigen steht es hier für nel quale. — *potea*] ergänze abbattere.

34. *convene*] Logischer würde man converrebbe erwarten, aber der Schreiber geht hier plötzlich in die direkte Sprechweise über: und (sagte er), wenn er es nicht freiwillig thut, mufs er es mit Gewalt.

35. *ver*] Die Abkürzung von verso, wie su von surso ist bei den Alten sehr häufig, jetzt aber nicht mehr gebräuchlich. *facea*] jetzt aber avea, teneva.

38. *combattere*] So steht sowohl nach Fanfani als nach Papa in der Handschrift. Die Form ist wohl ein Versehen für combattete. An das Plusquamperfekt cómbattera, das ja in alten Texten wohl vorkommen könnte, ist kaum zu denken.

28, 6. *le re*] Druckfehler für lo re.

8. *de lui innamoróe*] = s' innamorò di lui. Tommaseo citiert aus allen Schriftstellern zahlreiche Beispiele, in denen innamorare wie hier neutral steht, er bezeichnet aber diese Verwendung als wenig gebräuchlich.

10. *direa*] = direbbe, die mit dem Imperfekt gebildete Konditionalform.

13. *in esconfitta*] = in isconfitta.

14. *e li disse: Damme: el dono ch' eo te demando, disse Lancellotto, è che deggi tenere a signore el re Arture*] Es

scheint hier eine Auslassung vorzuliegen; man erwartet: Lancelot bittet Galetto, ihm ein Geschenk zu gewähren (dammi un dono), Galetto sagt es zu und Lancelot erklärt nun, worin das gewährte Geschenk bestehe. Es kommt in den Ritterromanen häufig vor, dafs ein Ritter einen andern, z. B. den König Artus um ein Geschenk bittet, das nicht aus einem kostbaren Gegenstande, sondern das z. B. aus einer Zusage, aus einer Erlaubnis besteht. Selbst der König durfte das Geschenk nicht zurücknehmen, wenn die Erlaubnis oder die Zusage ihm unangenehm war.

16. *giuri*] Der Konjunktiv würde weniger auffallen, wenn vor ora e stände und also giuri auf die gleiche Linie wie deggi gestellt würde. Dieses mir notwendig scheinende e ist übrigens leicht aus dem vorhergehenden Arture zu gewinnen, so dafs nach der Weise mancher Kopisten Arture für Artur(e) e steht.

17. *so*] = sotto = lat. sub; Tommaseo citiert für diese seltene Form nur Beispiele aus unserm Texte.

18. *ei*] = gli; Blanc a. a. O. 247 bezeichnet ei für gli, neben dem übrigens auch i häufig ist, als veraltet; er führt einige Beispiele aus Dante an: Inf. XX, 14: Fate ei saper; Par. XXIX 17: com' ei piacque.

23. *inviare in operare*] Gegenüber dem operare steht hier inviare in operare im Sinne des deutschen „anregen zum thun“; jetzt eher eccitare, stimolare a..

25. *solo*] Wie indifferent die vom Neutrum des Adjektivs gebildeten und die durch Juxtaposition entstandenen Adverbien neben einander gebraucht werden, zeigen Z. 22 und 25: era ordenato solamente in operare..., erano solo ordenati in operare

29. *ei regni*] = i regni; ei ist der regelmäfsige Pluralis zu el, wie i = ii zu il. Diese Form findet sich häufig bei den Alten; von einem wegen des Wohlklangs angefügten e, wie Fanfani meint, ist dabei keine Rede. — *dero*] = diedero; dierono ist nach Blanc a. a. O. 400 noch jetzt vollkommen gebräuchlich; für die dichterische Nebenform diero, dier citiert er Beispiele aus Dante, Boccaccio und Ariosto; dero neben diero darf nicht auffallen, da sich ja auch dei neben diei, denno neben dienno findet.

36. *sora*] = suora = sorella ist jetzt in der Bedeutung von Schwester nur noch poetisch; in der Bedeutung von monaca ist es jetzt noch gebräuchlich. suora ist aus dem frühern suore nach der Feminindeklination umgebogen, wie giovana aus giovane; das Verbleiben der Nominativform (soror) ist wie im Franz. dem häufigen Gebrauch des Nominativs im Sinne des Vokativs zuzuschreiben.

39. *se fermò en lo cor*] Tommaseo citiert zwei Beispiele aus Giovanni Villani und eins aus Busone da Gubbio: si fermò di non partirsi, e fermossi di non passare più innanzi, si fermarono di partire, in denen fermarsi für risolvere, stabilire fermamente steht. Er hat auch eine Stelle aus dem Fiore di virtù, die ungefähr der unsrigen entspricht: Per amore che egli aveva in Dio, si fermò nell' animo suo d' andare oltre a

mare a vedere il sepolcro di Cristo, e così fece. Nach Rigutini gehört jetzt selbst das transitive fermare = risolvere nicht dem gewöhnlichen Sprachgebrauch an.

29, 1. *che la batallia vencesse de Tristano*] Tommaseo citiert: vincere il giuoco, il partito, il pegno, la lite, la causa, la prova, la gara und Rigutini hat als gebräuchlich vincere e perdere una battaglia. Jetzt heifst „einem etwas abgewinnen" vincere oder guadagnare qc. a qd.

3. *guastare*] = sopprimere, abolire ist bei Tommaseo in dieser Bedeutung nicht belegt.

7. *el megliore de la battallia*] meglio ist das Neutrum melius, migliore das zweigeschlechtige meliorem; da die Adjektiva ja in den seltensten Fällen zwei Formen haben, so würde sowohl meglio für masc. und fem. als migliore für das Neutrum angewandt. Tommaseo citiert: avere il migliore della battaglia = averne il vantaggio auch aus Busone da Gubbio und sagt, avere il migliore sei das Gegenteil von avere il peggio o peggiore.

9. *possuto*] = potuto. Von dem Schwanken zwischen den Formen mit ss (posso, possiamo, possono) und denen mit t (puote, potete, poteva, potrò etc.) entstanden auf der einen Seite possente, possuto, possete, auf der andern potemo (Inf. IX 31); vgl. Blanc a. a. O. 425, der übrigens possuto nicht erwähnt. Tommaseo führt für diese veraltete Form ein einziges Beispiel (aus Macchiavelli) an und sagt im übrigen, dafs sie noch in vielen Dialekten fortlebe.

10. *e che quello ch' ei fè farlo i convenia lui fare e sostenere.*] Fanfani erklärt richtig: gli conveniva farlo a lui o sostenerlo, d. h. er mufste entweder seinem Gegner den Tod geben oder ihn selbst erdulden.

12. *quella menda*] ist nicht etwa in quell' ammenda zu ändern; menda hat jetzt allerdings nur noch die Bedeutung von difetto, errore, kam aber früher häufig vor in der Bedeutung von ammenda, rifacimento di danno. Tommaseo citiert eine hübsche Stelle aus Sacchettis Novellen: Se 'l cavallo mio fosse morto, sarà fatta la menda di lui; ma se io fussi morto, nessuna menda di me sarebbe fatta.

16. *aucidere*] Ist eine falsche Rückbildung für uccidere (occidere); aus aucidere entsteht dann durch weitere Rückbildung alcidere und durch Assimilation des *l* an den Dental ancidere; über die verschiedenen Formen vgl. Caix „Studi di etimologia italiana e romanza" p. 1. — *recontradisse a loro ch' uno non lui toccasse come amasse la vita.*] Für recontraddire führt Tommaseo ein Beispiel an in der Bedeutung: di nuovo contraddire; für die Bedeutung vietare hat er blofs unsere Stelle.

17. *come amasse la vita*] an einer andern Stelle unseres Textes heifst es: si come ama sua vita, senza al campo tornare, se parta encontante. Siccome ama la vita ist nach Fanfani formula di minaccia, che si accompagna a comandamento; e vale: Per quanto ha cara la vita, o teme la morte.

18. *bontà*] = valore, prodezza.

19. *contra tuo grato*] = tuo malgrado, ist jetzt veraltet.

20. *Poi a lui promettere se fè*] mod. eher: poi si fece promettere da lui. Über diese Konstruktion bei fare, lasciare und einigen Verben sentiendi vgl. die Bem. 27, 9.

28. *anche*] = ancora. — *reina*] = regina ist veraltet; g fällt hier aus vor hellem Vokal wie in paese (aus pagese), faina (aus fagina), niello (aus nigellum), maestro (aus magistrum); die mod. Form regina ist durch verschiedene Silbentrennung (re-gina) zu erklären.

26. *entese in amare*] „er richtete seinen Sinn auf die Liebe;" Tommaseo citiert einige Beispiele, in denen intendere im Sinne unserer Stelle steht: intendevano a riguardarla; viene lo savio uomo, e intendevi un poco: Tommaseo fügt bei, dass dieser Gebrauch nicht ausgestorben, aber auch nicht gewöhnlich sei.

29. *de bono aiere*] = nobile, das franz. débonnaire, eigentlich nicht, wie man meinen könnte, von gutem Aussehen, sondern von guter Herkunft. Das Wort würde hier besser zusammengeschrieben wie 31, 28. Der Ausdruck esser di buon' aria hat natürlich damit nichts zu thun, wenn auch der, welcher de bon aiere schrieb, beziehungsweise dem Franz. oder Prov. entlehnte, aire und air verwechselte. — *principo*] = principe wie giovano = giovane.

32. *di Spagna e di Moria*] Die Weglassung des bestimmten Artikels wäre jetzt kaum erlaubt, wenn auch Balbo nach Vockeradt a. a. Orte 279 sagt: Annibale attraversò Gallia transalpina e Gallia cisalpina.

35. *saggia*] = savia, das erstere nach Rigutini weniger gebräuchlich; beide Formen kommen von einem gemeinromanischen sapius, das zunächst zu sabius wurde; indem das i weiterhin vokalisch blieb, erhielt man savio, indem es sich konsonantierte, sabjo, saggio.

36. *se guerreggiava*] = guerreggiava; Tommaseo citiert zwei Beispiele des reflexiven Gebrauchs aus Giovanni Villani, von denen das letztere hier stehen mag: Lasciò il suo maliscalco il quale non intese ad altro che a guerreggiarsi co' baroni di Soria. Jetzt wird guerreggiarsi nur noch in reciproker Funktion gebraucht; bekanntlich ist der Gebrauch des Reflexivverben gegenüber dem alten Sprachgebrauch bedeutend zurückgegangen.

37. *venne*] = avvenne, accadde; Tommaseo bezeichnet venire in dieser Bedeutung als non comune und in der That belegt er es nur aus Trecentisten.

20, 2. *sconfortóe*] sconfortare im Sinne des Reflexivs ist bei Tommaseo nicht belegt. — *esforzamente*] Druckfehler für esforzatamente = con isforzo, con grande esercito. — *andò ad oste*] guerreggiò, si accampò; Tommaseo citiert zwei Stellen aus Giovanni Villani und bemerkt, dafs man gewöhnlicher andare a campo sage; vgl. auch stare ad oste 37.

3. *ajutorio*] = ajuto ist wie die Nebenformen aiutoro, aitorio, altorio, atorio veraltet.
4. *sucursu*] = soccorso; u für o ist ein Zeichen der südlichen Dialekte.
6. *anco si adunò cavalieri bene x milia*] „es versammelten sich auch wohl zehn Tausend Ritter;“ wie schon früher gesagt wurde, erlaubt sich die ältere Sprache den Singularis des vorangestellten Prädikats.
8. *desconfitto*] = sconfitto.
19. *Tebaldo avea e' una sora*] Fanfani scheint, indem er das e mit einem Apostroph versieht, die Form für egli (ei) anzusehen; die sonst wohlerlaubte Wiederaufnahme des Subjekts durch das Personalpronomen ist hier aber doch sehr auffällig, da ja zwischen dem Nomen und dem Pronomen blofs ein ganz kurzes Prädikat steht. Ich möchte e lieber mit „auch“ übersetzen, in welcher Bedeutung es bei den Alten ja nicht selten vorkommt.
30. *con faciendo*] = facendo, col fare; das Gerundium, das in der neueren Sprache die Präposition in vor sich hat, duldete in der alten Sprache auch die Präposition con vor sich; nach Blanc a. a. O. 505 sagt Bocc. X 2: con alcuna cosa dandogli und sogar: e senza al suo o al mio onore avendo riguardo. Dieser seltsame Gebrauch scheint aus einem Kompromiss zwischen Präposition und Infinitiv und dem präpositionslosen Gerundium entstanden zu sein.
32. *liei*] = lei soll nach Fanfani jetzt noch dialektisch sein.

31, 6. *derietro*] = dietro steht dem lateinischen Etymon deretro näher als die durch Dissimilation entstandenen Formen dietro und drieto.
7. *spezzata*] = tagliata in pezzi = franz dépécer.
14. *eo*] = io steht dem lateinischen ego näher und findet sich nach Blanc nur bei ganz Alten, wie Guittone d' Arezzo, Francesco da Barberino; nach Caix „Origini etc.“ 50 ff. schwanken in dem primären und sekundären Nexus eo (meo, deo, reo, creo, eo) die Liederhandsehriften zwischen eo und io. — *porrò*] = potrò, welches jetzt allein üblich ist; bei den Alten findet man eine dritte Form poterò; porò ist häufig und Blanc hat gegen die Form nichts einzuwenden, wenn sie blofs mit einem r geschrieben ist; an der Form porrò hat er auszusetzen, dass sie zu Verwechslungen zwischen porre und potere Anlafs gebe; etymologisch ist die Form mit rr gerechtfertigt, da eine Assimilation aus tr vorliegt.
16. *ereditaggio*] = eredità ist veraltet. — *un piè*] un piede.
17. *lo core sovra 'l cor li venne*] Fanfani erklärt den Ausdruck mit: gli si raddoppiò il cuore und nennt ihn Phra-- efficacissima.
26. *sciguro*] = sicuro; die Form mit š ist durch Propagati(des i entstanden: siguro = siiguro = sjiguro = sciguro. Hi steht sicuro wie oft bei den Alten für ardito.
28. *solazo*] = sollazzo hat hier die gleiche Bedeutung w

solatium im Spätlatein, solas im Prov. und Altfr. = Gesellschaft, Konversation.

30. *Loi*] ist Druckfehler für Lois.

34. *combattuto era*] = aveva combattuto. Man sagt sowohl combatter alcuno als con alcuno, contro alcuno; es mufs hier das Hilfsverbum esse, dessen Gebrauch im Laufe der Zeit zurückgegangen ist, bei einem Intransitivum stehen, wie in: la donna è piaciuta, questa cosa mi è giovata.

35. *fe assapere*] „er that ihm zu wissen“ = fecit ad sapere; die Präposition geht hier, wie im Altfr. il fist assavoir, eine so enge Verbindung mit dem Infinitiv ein, dass die beiden Wörter zusammengeschrieben und der Konsonant des zweiten verdoppelt wird. In der Verbindung mit fare steht assapere so häufig, dass sogar Lexikographen fälschlicher Weise ein Verbum assapere anführen und es mit assipere vergleichen. Auch in dem veralteten assavoir sieht Littré gewiss mit Unrecht ein Kompositum von savoir; dieses vermeintliche Verbum kommt, wie er selbst bemerkt, nur in der Verbindung mit faire vor. Sachs hat das richtige.

36. *parlamentare, parlamento*] sind im Sinne von parlare, ragionamento, discorso veraltet.

37. *altamente venne*] = venne nobilmente, con modi ed apparecchi nobili (F.).

38. *'ntendevole molto in ciascuna ragione*] cioè, erklärt Fanfani, che era intendente e dotto di ciascun' arte e scienza.

41. *si solazando*] = sollazzandosi; die Stellung des Reflexivpronomens vor dem Verbum findet sich jetzt nur in den negativen Konstruktionen: non si sollazzando (F.).

32, 1. *che entendere se deano*] = che si davano ad intendere; dare ad intendere kommt bei den Alten vor im Sinne von persuadere, dimostrare, far sapere, meistens hat es aber eine üble Nebenbedeutung, wie das d. „einem etwas angeben“. — *deano*] = davano; neben dem regelmäfsigen dava findet sich bei den Alten daia, daieva, daiea, daeva und daea, deva und dea; von der letzten Form sagt Nannucci a. a. O. 555, dafs sie jetzt noch vom Volke gebraucht werde.

2. *com' elli se podea de guerra tanto*] = com' egli era valoroso, valente in guerra. Von der Redensart potersi di un' arte sagt Fanfani, dass sie dem Vocabolario fehle; ich finde sie auch bei Tommaseo nicht belegt.

5. *Eo non aviso*] = io non guardo; avvisare in der Bedeutung von vedere ist veraltet.

7. *tosto ei seria*] = tosto ci sarei; ei ist etwa nicht als Versehen für ci anzusehen, sondern steht zunächst für i und dieses für ivi.

10. *doi tanta*] „zweimal so viel“. Zwei mal, drei mal so viel heifst sonst im Ital.: due tanti, tre tanti. Tommaseo sagt, dafs neben due tanti, tre tanti auch due tanto, tre tanto vorkomme, meint aber, dafs man jetzt sagen würde: due volte tanto, tre volte tanto; er citiert eine Stelle, die der unsrigen

gleicht, in welcher tanto mit seinem Substantiv übereinstimmt: uno altro esercito almen di tre tanta moltitudine di fanti. Fanfani erklärt, dafs doi tanta de la mia bedeute: due volte tanta quanta è la mia; ich verstehe die Stelle anders: lass dieses Land und ich werde dir zweimal so viel von dem meinigen geben.

11. *entendendo Lois sì savio ed amesurato parlare e bello*] „als Ludwig eine so weise und verständige Sprache hörte".

13. *avendo voler grande come potesse*] avendo gran voglia che potesse . . .; übrigens ist das Subjekt zu potesse nicht Tebaldo, sondern quella guerra, wie 16.

17. *que*] = ciò che; die Auslassung des Determinativ vor dem Relativ ist bei den Alten häufig; Tommaseo citiert unter anderem eine Stelle aus dem Decamerone: Credi tu che ti piace: io per me il dico per bene. que = che haben wir schon hier 26, 25 gehabt. — *diraggio*] Neben der Futurbildung dirò findet sich bei den Alten auch diraggio, dirabbo und dirajo.

22. *raigion*] Das i ist vielleicht durch den folgenden Palatal herbeigeführt. — *dispartire*] Druckfehler für dipartire. dipartire = separare ist veraltet.

23. *pregion vostri*] = i vostri prigionieri; prigione ist nach Rigutini weniger gebräuchlich als prigioniero.

30. *Sì gran cosa non siria per me a voi mossa giammai*] „Eine so wichtige Angelegenheit wäre durch mich bei Euch nie in Anregung gebracht worden"; muovere hatte oft eine ähnliche Bedeutung wie proporre.

31. *dannaggio*] = danno ist jetzt veraltet, wie das davon abgeleitete dannaggioso für dannoso.

32. *mi proffero*] prof(f)erirsi ist bei den Alten häufig für offrirsi; nach Tommaseo sagt man sprichwörtlich: chi si profferisce è peggio il terzo.

36. *a fè*] = alla mia fede; gewöhnlich wächst hier a und fè zu einem Worte zusammen: affè, d. „bei meiner Treue". Bei diesem Wort stehen zahlreiche Euphemismen, wie affeddedieci, affeddedina, affeddedue, alles für affediddio; so sagte man nach Tommaseo auch: affè di crimoli e dell' anticrimoli für affè die Cristo e dell' Anticristo.

37. *el fatto ormai sor voi rimagna*] = la cosa dipenda ormai da voi, „die Sache mag nunmehr bei Euch stehen".

38. *fesse*] = facesse; fessi, von fei ausgebildet, kommt häufig bei den Alten vor und ist nach Blanc a. a. O. 414 jetzt noch dichterisch.

88, 7. *captitano*] Druckfehler für capitano. — *engegno*] = astuzia; ingegno wird hier der forza entgegengestellt wie in dem toscanischen Sprichwort: buona la forza, meglio l'ingegno.

9. *socurrar*] = soccorrere; es handelt sich nicht um der Übergang in die erste Konjunktion, sondern es ist natürlich soccúrrar(e). — *e fo lor la battallia*] Das lor ist überflüssig.

12. *Banbillonia*] = Babilonia, wahrscheinlich eine Volksetymologie.

a) *quine conta*] = qui si conta; nicht als ob hier conta für

das Reflexiv, bez. das Passiv stände, sondern es ist ein Subjekt wie: conto, storia zu ergänzen.

21. *Contio*] = conto, mit Einschiebung eines i, wie in pretie = prete.

25. *ripariva*] so liest Zambrini für das handschriftliche ripartiva; riparire finde ich nicht belegt sowohl dem Sinne als dem Buchstaben nach steht näher riparava, das in der Bedeutung von andare, frequentare häufig bei den Alten ist.

34, 1. *senza segnare*] senza segnarsi; segnare steht hier absolut für das Zeichen des Kreuzes machen; seltener findet sich segnare in aktiver Bedeutung: das Zeichen des Kreuzes über etwas machen; in diesem Sinne könnte es (mit Ellipse von la, das aus dem vorhergehenden leicht zu ergänzen ist) auch hier verstanden werden.

4. *metteva a male*] = guastava, rovinava.

5. *lampane*] jetzt eher lampade. Der Nominativ lampas ergab ital. lampa, wovon lampana eine Ableitung ist. Das dem Accusativ lámpadem entsprechende lampade ist jetzt durch das nach der ersten umgebogenen lampada verdrängt.

9. *che non le potette far danno*] le steht hier, wie bei den Alten häufig, für das weibliche loro, wie gli für das männliche. Nach Blanc a. a. O. 268 spricht der gemeine Mann in Toscana jetzt noch so: chi le crede? (wer glaubt ihnen, den Weibern).

17. *si dubitoe molto*] = ebbe gran paura; dubitare = temere ist jetzt nicht mehr gebräuchlich, es sei denn in sprichwörtlichen Redensarten wie: chi è giusto non può dubitare; für dubitarsi, das sich zu dubitare verhält wie temersi zu temere, citiert Tommaseo wenige Beispiele; als noch lebendig bezeichnet er den Ausdruck: La non si dubiti.

19. *e quanto el pretie piue s'appressò, e 'l nemico si lanciòe di sotto*] Die Konstruktion ist nicht ganz logisch; nach quanto più würde man im Hauptsatze tanto più erwarten, was allerdings der Sinn verbietet.

21. *ratto*] = subito = lat. rapidum. Rigutini sagt über das Wort: „Rapido, veloce; ma si usa di rado, salvo che nel modo proverbiale „Non potere andare nè pian nè ratto". Tommaseo citiert ausserdem eine Stelle aus Salvini, in der das Sprichwort „chi va piano va ratto" als elegante proverbio bezeichnet wird.

22. *dinanza tutte*] Druckfehler für dinanzi a tutte.

26. *Dia*] Druckfehler für Dio.

28. *ène*] = è wie quine = qui. Von sum entstand auf der einen Seite die Form so, auf der andern sono, von spem hat man auf der einen Seite spe, auf der andern spene; durch derartige Doppelformen ist auch ene neben è entstanden; Blanc a. a. O. 378 weist es auch aus Francesco da Barberino nach und sagt, dafs es auch jetzt noch im Munde des Volkes gehört werde.

29. *che nola segna*] = senza segnarla; über segnar una cosa vgl. die Bem. zu 34, 1; die Konstruktion kann verschieden

aufgefasst werden; wahrscheinlich ist che Konjunktion und es ist zu verstehen, „dafs er sie nicht segnet“; Vockeradt a. a. O. 232 citiert mehrere Stellen aus älteren Schriftstellern, in denen che non = mod. senza che; hier sei eine Stelle aus der bekannten Novelle Boccaccios I 3 erwähnt: „pensò non poter alcuna di queste tre leggi più l'una che l'altra lodare che il Saladino non avesse la sua intenzione“; auffällig ist an unserer Stelle nur, dafs der Hauptsatz nicht, wie es die Regel erfordert, negiert ist.

31. *tutti e mali*] = tutti i mali. Zambrini citiert in seinem Glossar e = i. Auch Blanc a. a. O. 171 bemerkt, dafs man in alten Drucken und Handschriften oft e und e' für i finde; es fragt sich, ob in diesen Fällen nicht e' = ei sich vorfindet. Uebrigens könnte tutti e mali durch die Analogie von tutti e due etc. herbeigeführt sein, wo ja auch einige in e einen Artikel gefunden haben. Blanc a. a. O. 233 bemerkt, dass in der Aldusausgabe Boccaccios von 1522 es immer tutte e beni etc. heifse.

31. Titel *stigata*] = istigata; stigare ist bei Tommaseo namentlich aus religiösen Schriften belegt, der lingua parlata gehört es nicht an; es liegt nicht etwa ein vulgärlateinisches stigare zu Grunde, sondern das *i* von istigare wurde als Prosthese angesehen; es liegt also der gleiche Fall wie in stromento vor. *serviziale*] = servigiale = servitore; serviziale citiert Rigutini jetzt nur in der Bedeutung von „lavativo“, servigiale kennt er nur als Femininum und definiert das Wort: la monaca che è destinata ai servigi del convento. Bei den Alten ist serviziale nicht ungebräuchlich. *pentuta*] = pentita; pentuto findet sich häufig bei Dante und Boccaccio. Das bekannte Schwanken in der Konjugation — es findet sich bei den Alten neben pentire auch pentere — hat dieses Participium herbeigeführt. *n' avvenne*] „in Folge davon sich ereignete“.

33. *sì come elli viene a sua natura*] „wie es seiner Natur entsprechend kommt“.

36. *si pena menare*] = si dà pena di menare; penarsi = brigarsi, ingegnarsi ist veraltet. *uopre*] = opere; es findet sich in unserem Text ausserdem die Form uopare, wie conosciare neben conoscere.

35, 1. *diè*] = deve. Nach L. Hirsch Z f R Ph X 525 ist dēbo unter dem Einflufs des b zu dẹvo geworden, dann kann natürlich ẹ diphthongieren und die steht theoretisch für diee; mit Recht bemerkt Hirsch, dass also die', und nicht diè, wie Zambrini thut, auch nicht díe, wie andere geschrieben haben, zu schreiben sei.

3. *renome*] = rinomanza; renome und rinome finde ich bei Tommaseo nicht belegt, wohl aber rinomo; veraltet ist auch rinomea, ebenso ein Gallicismus wie renome.

9. *tutto fusse*] = quantunque fosse; für „obgleich“ brauchten die Alten: con tutto che bez. contuttochè oder auch tutto che bez. tuttochè, allein Blanc sowohl (a. a. O. 592), als Tommaseo

bemerken, dafs tutto mit Weglassung der Konjunktion weniger gebräuchlich sei.

10. *netta*] = pura, senza vizio o magagna.

12. *e da mane e da sera*] Man würde entweder di mane e di sera oder mane e sera oder dann mit anderer Beziehung da mane a sera erwarten.

18. *pensando in costui*] pensando a costui; pensare in alcuna cosa o persona hat nach Tommaseo die Bedeutung: averne desiderio und wird von ihm als nicht gebräuchlich bezeichnet; er citiert eine der unsrigen ganz ähnliche Stelle: tanto amore le portava che 'n nulla cosa poteva pensare se non in lei.

19. *gattiva*] = cattiva; gattivo ist häufig bei den Alten; die Erweichung des c findet sich auch in gastigo = castigo, gabbia = cavea, gatto = fr. chat.

21. *volliomi dimettare di tutti i beni*] = voglio rinunziare a tutti i beni; dimettersi di, bez. da, wird jetzt kaum anders als in der Verbindung dimettersi da un uffizio gebraucht.

23. *testeso*] = testè in kurzem, binnen kurzem. Diez leitet das Wort von ant' ist'ipsum; wenn er aber Ménage vorwirft, dafs sein isto isto ipso stestesso ergeben müfste, so hat er bei seiner Etymologie nicht erwogen, dafs ipsum nicht eso ergeben kann. — Dagegen ist seine Bemerkung richtig, dafs die Abkürzung testè durch die Gleichungen giuso — giù, suso — su herbeigeführt sei. Übrigens ist testè ebenfalls veraltet in der Bedeutung: di qui a poco. Rigutini bezeichnet das Wort als voce pedantesca.

25. *Domandare' lo io a chiedare?*] = Dovrei esser io che lo prega del suo amore? Die Nebeneinanderstellung der beiden Verben domandare und chiedere ist auffällig.

27. *egli me n'è buono*] „er ist mir dafür gut, sicher, Bürge".

29. *usarebbe*] = oserebbe. Dafs vortoniges au zwischen *o* und *u* schwankt wie primäres o, hat nichts auffälliges; im modernen udire hat *u* sogar den Sieg davongetragen; dafs bei ausare die Form mit *o* vorgezogen wurde, hat seinen Grund darin, weil man es nicht mit usare zusammenfallen lassen wollte.

34. *caldura*] = calore, desiderio amoroso. caldura steht jetzt nur noch von der Sommerhitze; auch Tommaseo weist kein Beispiel der figürlichen Bedeutung nach.

39. *abbo*] = ho.

36, 2. *disnore*] = disinore = disonore.

3. *si dimertò*] = si dimeritò, wie Zambrini erklärt, der es für dimtò der Handschrift in den Text gesetzt hat. Tommaseo citiert in der That Beispiele, in deren dimeritarsi = rendersi immeritevole steht. Da aber unser Text auf ein franz. Original zurückgeht, so möchte ich: si dimentò = [ele] se dementa „sie klagte" lesen"; vgl. auch du Cange s. v. dementare.

4. *s'indottava*] = temeva; Tommaseo citiert indottare als aktiv und intransitiv und als veraltet; er führt aber blofs unsere Stelle an, in der das Verb, wie man sieht, reflexiv verwendet wird.

5. *e tanto*] man ergänze nol sapea celare. — *de le loro donne*] = alcune delle loro donne.

9. *mise lo'*] lo = loro bezeichnet Hirsch ZfRPh X 66 als speciellen Senesismus.

10. *Venne all' abadessa chella notte doveva venire*] Zambrini sagt, dafs im Codex che la notte stehe; er versteht: venne all' abadessa quella notte che doveva venire. chello = quello ist dem senesischen Dialekt eigentümlich; Tommaseo sagt, dafs es auch von Florentinern gebraucht worden sei, um die Senesene zu verspotten und citiert eine Stelle aus dem Centiloquio des Antonio Pucci. Die Auslassung des che ist nach Vockeradt a. a. O. 335 namentlich dann bei den Alten gebräuchlich, wenn das determinative quello vorausgeht. Unter der Nacht, welche kommen mufste, ist natürlich die Nacht der Geburt zu verstehen.

11. *mattino*] = mattutino steht hier in der Bedeutung: la prima parte dell' Ufficio divino composta d' un certo numero di Salmi e di Lezioni.

15. *innude*] = ignude, beide Formen gehen auf innudus zurück; in dient hier zur Verstärkung. Da nn häufig aus gn assimiliert ist, so entstand aus innudus durch Rückbildung ignudo. — *adoroe*] Adorare absolut ist jetzt gebräuchlich z. B. in dem Sprichwort: Chi per altri adora, per se lavora.

16. *richiedere*] wird absolut kaum gebraucht.

18. *aitare*] = aiutare; aitare bezeichnet Petrocchi als termine letterario e volgare und citiert das Sprichwort: Dio dice aitati che t' aito. Aus aitare ist das alte atare entstanden, wie piato aus piaito; aidare, das ebenfalls veraltet ist, dürfte französisches Lehnwort sein.

21. *misprenderei*] = errerei, cadrei in errore, peccherei. Tommaseo citiert eine Stelle, in der misprendere contro alcuno steht, während wir hier misprendere in verso di haben; misprendere ist, wie die übrige Komposita mit mis-, franz. Lehnwort. Die entsprechende ital. Form wäre menoprendere.

21. *vo'*] = voi = vi; vo wird zunächst zu ve abgeschwächt und wird dann vi. Der Einflufs von me te se mag dabei mitgewirkt haben.

22. *recheggio*] Neben der jetzt allein üblichen regelmässigen Form chiedo, haben die Alten auch chieggo, chieggio, die jetzt nach Blanc a. a. O. 420 höchstens noch den Dichtern erlaubt sind; chiedere ist aus quaerere durch Dissimilation entstanden, vgl. fedire neben ferire; *quædịo kann eigentlich nur cheggo oder cheggio ergeben, chieggo chieggio sind ein Kompromifs zwischen chiedo und cheggo cheggio. — *filliuola e madre*] Abgedroschener Gemeinplatz des Mittelalters.

23. *dilivranza*] = liberazione; dilivranza ist bei Tommaseo nicht belegt, wohl aber diliveranza; das Wort ist offenbar ein Gallicismus.

24. *fuste nata*] = foste nata. *e che per voi ànno salvamento tutti*] Wechsel der Konstruktion; grammatisch richtiger wäre: e per la quale tutti ecc.

26. *rimproverovi*] rimproverare ist hier gebraucht wie das deutsche vorhalten; es ist etwas stärker als ricordare.

30. *debbiate*] = dobbiate; modern würde man dovere hier entbehren können und eher sagen: perciò assicuratemi oder perciò vi prego che mi assicuriate, perciò vi prego di assicurarmi. Tommaseo führt securare als veraltet an und sagt von sicurare „è appena dell' uso scritto.“ — *se non ch' io sono perduta*] = altrimente; se non che in dieser Bedeutung bezeichnet Tommaseo als veraltet; er citiert zwei Stellen aus Boccaccio, von denen die zweite hier stehen mag: Noi intendiamo che tu ci doni due paia di capponi, se non che noi diremo a monna Tessa ogni cosa. Das che bei se non dient zur Verstärkung.

32. *fue addormentata*] si addormentò.

33. *nel suo avviso*] nella sua opinione; der Schriftsteller deutet an, dafs in Wirklichkeit die Mutter Gottes nicht vor die Äbtissin getreten sei, dafs es aber für die Äbtissin war, wie wenn das geschehen wäre; avviso hat also hier beinahe die Bedeutung von Vision.

39. *à folla*] = affolla ist wohl nur ein Versehen Zambrinis; affollare = opprimere; affollare ist in dieser Bedeutung veraltet und hat mit dem modernen affollare = far folla intorno a uno nichts zu thun. Unser affollare hängt mit dem französischen fouler zusammen; fullare ist im Lat. zwar nicht vorhanden, wohl aber fullo = der Walker.

41. *se tu pecchi piue*] = se tu pecchi ancora, di nuovo.

37, 2. *nè non*] = nè; nè ist eine volle Negation, nur die Alten fügten demselben zuweilen non hinzu.

4. *mandolli dicendo*] = gli mandò a dire.

7. *buonamente*] = con bontà ist veraltet.

12. *cervia* = cerva; hier liegt nicht wie bei contio = conto, ontia = onta ein Einschub des *i* vor; cervio wird von Petrocchi als volkstümlicher wie cervo bezeichnet; es liegt hier eine Weiterbildung cerveus cervea vor.

14. *diè súggiare*] = diede a suggere; so steht bei den Alten auch dare bere neben dare a bere, dare da bere; dare mangiare neben dare da mangiare, a mangiare.

16. *colcare*] = coricare ist veraltet; colcare kann auf collocare zurückgehen, coricare nicht, da ll nicht in r übergeht; für diese Form ist das alte cōlocare = coslocare vorauszusetzen.

19. *constato*] = costato; Rückbildung nach dem Muster von constare = costare. — *ch' ella deliberata di quello*] Wenn Zambrini sich nicht versehen hat, ist hier das Prädikat era ausgefallen.

20. *si dottava*] = temeva.

26. *gittata di grande vergogna*] = salvata da ...; gettare di im Sinne von retten aus ist bei Tommaseo nicht belegt; da man altfr. sagt jeter de mort = sauver de mort, so wird Einflufs des Originals anzunehmen sein.

29. *sine che*] = sicchè mit der bekannten Erweiterung durch

ne. Die Periode: a giunte mani — dimenticare entbehrt übrigens des Verbum finitum, das man leicht erhält, wenn man dicendo (25) in disse verwandelt.

33. *gentemente*] = gentilmente = altfr. gentement wird auf das Original zurückzuführen sein.

37. *la vostra ordine*] = il vostro ordine; viele Wörter schwanken bei den Alten in Bezug auf das Geschlecht, wie il costume la costume, il mare la mare, il valore la valore; in den meisten dieser Fälle wird es sich beim Femininum um Einflufs des Französischen handeln, in andern schwankte schon das Lateinische: cardo, margo etc. (vgl. Neue Lat. Gramm. I 680ff.) und dieses Schwanken hat sich bei einigen Wörtern erhalten wie in fonte, arbore, asse, carcere, palude. Bei verschiedenen ist mit dem Unterschiede des Geschlechtes eine Differenzierung der Bedeutung verbunden worden wie bei fine, dimane, margine.

41. *come il corpo nel fango*] Der Ausdruck ist mindestens unklar, auch die Emendation si come il porco nel fango, die vorgeschlagen worden ist, befriedigt nicht ganz; es wäre dann zu verstehen: „du steckst in der Sünde, wie das Schwein im Kote". — *facievi la pappa cotta*] so liest Zambrini für das unverständliche cappa cotta des Ms. Man wird ihm beipflichten können, wenn auch in dem fr. Original nach Mussafia ebenfalls chape steht. far la pappa cotta, „den gekochten Teig spielen", ist in der That ein guter Ausdruck, um die Heuchelei zu bezeichnen; ich finde den Ausdruck bei Tommaseo nicht belegt, habe aber auch keinen Grund zu bezweifeln, dafs der Ausdruck, wie Zambrini versichert, jetzt noch in Siena gebräuchlich ist für: parere o fare l'uomo semplice, senza malizia.

88, 1. *la migliora femina*] = la migliore femmina, migliora nach der Femînindeklination umgebogen wie giovana.

4. *avvilata*] = avvilita; avvilare ist veraltet; den Uebergang zwischen den beiden bildet nicht, wie Tommaseo meint, avviliare, sondern von vile konnte ein parasynthetisches Kompositum sowohl nach der I. als nach der IV. gebildet werden.

5. *ànno grosso cuore*] mi tengono il broncio, l'hanno con me. Michaelis citiert unter „böse sein" star grosso con qd.; Tommaseo hat unter grosso zwar nicht grosso cuore, aber grosso animo im Sinne von animo inimico.

7. *genti,*] das Komma ist zu tilgen.

9. *mispregione*] = fallo; Gallicismus = afr. mesprison abgeleitet von dem ebenfalls entlehnten misprendere = fr. se méprendre.

10. *parbe*] = parve; parvi ist jetzt die allein gebräuchliche Form = parui; bei den Alten findet sich häufig parsi, das jetzt noch bei den Dichtern in den Kompositis gebräuchlich is[t] das schwache parei, das auch bei den Alten selten ist, i[st] ganz aufgegeben. — parbe = parvi citiert Hirsch ZfRPh X 4[illegible] aus verschiedenen senesischen Schriften; es handelt sich hi[er] um die Verdickung des v zu b, welche beispielsweise in nerbo

nervo, serbare = servare der Litteratursprache angehört. — *dicesse ragione*] = avesse ragione.

12, *s' intendevano a quelle cose*] = di quelle cose.

14. *a monte e a valle*] = dappertutto.

15. *poppola*] = piccola poppa, war bei den Alten selten und ist jetzt ungebräuchlich.

23. *di ciò ch' ella era encusata*] = incusare = accusare ist veraltet und wird hier durch das afr. encuser herbeigeführt sein.

26. *boto*] = voto mit Verdickung des v in b im Anlaut, wie im altit. boce = voce.

31. *bontèa*] Wenn Zambrini mit dem Gravis andeuten will, dafs der Accent auf dem i liege, so täuscht er sich; bontià verhält sich zu bontà wie contio zu conto.

36. *A tanto*] = con ciò = afr. à tant „damit“.

37. *a sapere*] = per sapere. — *a lo romito*] = dal romito. a = afr. a „bei“.

39. *lo 'nfanciullo*] = l' infanciullo = il fanciullo. Für infanciullo, der noch nicht apokopierten Form = infantić-ullus citiert Tommaseo nur ein Beispiel; durch Gleichungen wie fanciullo = infanciullo mag umgekehrt innudus = nudus entstanden sein.

39, 1. *pregoe lo romito del fanciullo*] „sie bat den Mönch in Bezug auf das Kind, d. h. es recht sorgsam aufzuerziehen“.

3. *ingressa*] = aspra, violenta; Tommaseo citiert einige Stellen aus den Rime antiche; ingresso = afr. engrès, ist ein Gallicismus; die von Diez vorgeschlagenen Etymologien befriedigen nicht; engrès = ingressus „einer der einem andern zu Leibe geht“ befriedigt, nach meinem Dafürhalten, nach Laut und Sinn.

4. *per ammendare lo suo mesfatto*] = per compensare il suo fallo; misfatto = peccato ist in der Sprache geblieben, während misfare, misfattore und misfacitore veraltet sind.

10. *quita*] = quitta = fr. quitte ist veraltet; Tommaseo citiert aus einem alten Texte quitto, soluto, soddisfatto als Synonyma. quita ist hier ebenfalls Gallicismus.

14. *e dielli rendita di chiesa*] „er wies ihm eine Einnahme von der Kirche her zu“.

16. *apprendare*] = insegnare ist in dieser Bedeutung veraltet und wohl Gallicismus. — *et accrebbelo in grande scienza di decreti e di legge*] „er förderte ihn in geistlichem und weltlichem Recht“.

17. *a' piccoli e a' grandi*] = a tutti.

19. *ciascuna*] Druckfehler für ciascuno.

26. *si ricrede*] = cessa; ebenfalls Gallicismus in diesem Sinne = afr. se recroire, eig. auf seine ursprüngliche Meinung zurückkommen.

27. *vocato*] = chiamato; vocare = chiamare, nominare ist veraltet.

29. *conquideva*] = abbatteva, riduceva a mal termine; con-

quidere ist aus conquirere entstanden, wie chiedere aus quærere; conquerir q. = vaincre q. ist auch afr.

31. *farò*] es ist nachher ein Komma zu setzen.

32. *l'antico padre*] = il vecchio padre.

40, 10. *iscaltrimento*] scaltrimento = astuzia, accortezza bezeichnet Tommaseo als del linguaggio scritto; er citiert zugleich ein toskanisches Sprichwort: senno in Lombardia, scaltrimento in Toscana.

11. *concepette*] = concepì; neben concepire brauchten die Alten auch concepere.

15. *il diavolo andossene*] = se ne andò; das Subjekt ist nach einem längeren Einschiebsel wiederholt. — *tutte le maleficia*] = tutti i malefici; maleficium ergiebt maleficio, malefizio; maleficia konnte, wie die Neutralplurale der zweiten überhaupt als Singularis der ersten aufgefafst werden; durch einen Kompromifs entstand le maleficia, wie le braccia, le castella, le corna vgl. Vockeradt a. a. O. 78. Gleich nachher (18) finden wir i maleficii.

19. *grata*] So in der Ausgabe Zambrinis, offenbar für grato. Ebenso mufs (22) famoso ein Versehen für famosa sein.

22. *tostamente*] = prestamente, subitamente ist nach Tommaseo in der gesprochenen Sprache nicht üblich. — *andare a palagio*] palagio hat hier die Bedeutung von tribunale, wie in dem Sprichwort: pane in piazza e giustizia in palazzo.

24. *termine*] = proroga.

32. *la famiglia dello 'mperadore*] wie in Florenz la famiglia della Signoria = Gerichtsdiener.

33. *corte*] Der mit diesem Wort beendeten Periode fehlt das Prädikat.

37. *infremia*] = fremia ist veraltet wie infremere.

41, 5. *covelle*] = la più piccola cosa, nulla; nach Tommaseo gehört es noch der modenesischen und romagnolischen Mundart an. Muratori erklärt es = quod velles. Storm und Caix setzen quid velles an, was mit Rücksicht auf covelle weniger wahrscheinlich ist. Die Nebenform cavelle läfst sich mit quid velles wie mit quod velles vereinigen; es handelt sich hier um die Bevorzugung des a im Anlaut.

6. *e Maria m' uccide*] Das Prädikat stimmt hier mit dem letzten Subjekt, wohl auch um die Macht der Mutter Gottes hervorzuheben.

15. *avendo consiglio*] = prendendo consiglio.

21. *pensato per*] = pensato di.

23. *l'altro della fune*] = l'altro capo della fune.

26. *debbi*] = devi.

42, 4. *divuota*] = divota; divota ist einzig die lautgesetzliche Form = devōta; votare und vuotare, divoto und divuoto = vŏcitare liegen nebeneinander und es kann sich dieser Parallelismus auf devoto ausgedehnt haben; vgl. rispuose neben rispose.

11. *sodduccimento*] = seducimento, seduzione; seducimento bezeichnet Tommaseo als non comune. Die Verwechslung

ist herbeigeführt durch Gleichungen wie subcurrere = soccurrere = fr. secourir.

16. *ditta*] = detta; das erstere = dīcta, das zweite = dĭcta.

17. *or*] Dient zur Verstärkung der Frage, wie namentlich auch des Imperativs oder Optativs.

18. *vuogli*] = vuoi; vuogli verdankt sein mouilliertes l der ersten und ist also ein Kompromifs zwischen vuoli und voglio; die Form findet sich nach Blanc a. a. O. 424 auch bei Boccaccio.

19. *ch' io fui*] = ch' io fossi. Der Modus bei bastare schwankt; hier steht der Indikativ, weil die Thatsache hervorgehoben werden soll.

23. *ot*] Druckfehler für et.

24. *una fiata*] = una volta. fiata, von dem Tommaseo sagt, es sei jetzt kaum in der Schriftsprache gebräuchlich, ist = altfr. fiée = vicata und hat mit fieri nichts zu thun, mit dem es Tommaseo zusammenbringen will. — *Vinegia*] = Venezia. — *Vedemo*] Kann an und für sich altes Präsens = vediamo sein, oder für vedemmo stehen.

26. *Piaciemi s' ella non ridesse*] ist ein Kompromifs zwischen mi piace s' ella non ride und mi piacerebbe s' ella non ridesse.

28. *ella à meno uno dente*] = ella ha un dente di meno, le manca un dente.

43, 7. *covria*] = copriva.

14. *menò cortesia per*] = corteggiò; „er that Waffendienst und übte Höfischkeit einer Dame zu liebe".

16. *abiendo*] = avendo; das Gerundium kann bei den Verben, die zwei Stämme haben wie avere (hav- und habi-) volere (vol- und voli-) von beiden aus gebildet werden. So findet sich übrigens auch das Participium abiente neben avente; andere Beispiele s. bei Caix a. a. O. 231.

18. *dalgli*] = dargli; Assimilation des *r* an das mouillirte *l*.

23. *guarnaccia*] = guarnacca; das erstere ist veraltet. Tommaseo erklärt: „veste lunga che si portava di sopra". Man braucht in dem Worte nicht, wie Tommaseo thut, einen orientalischen Ursprung zu suchen; es ist eine Ableitung von guarnire; die eine Form gleichsam guarn- ăca, die andere guarnacea. — *lungo*] Nach diesem Worte ist il zu setzen.

29. *saccia*] = sappia; nach Caix a. a. O. 241 sind die Formen mit ćć wie saccio, saccia, saccente, sacciuto den südlichen Dialekten eigen, während das Toskanische pp aufweist.

30. *da cui*] = da chi; cui wird bei den Alten als Akkusativ und mit allen Präpositionen gebraucht: a cui volete darla? da cui l'avete ricevuto? s. Blanc a. a. O. 308.

32. *chennè doveva sapere alchuni la promessa*] = perchè nessuno doveva sapere la promessa; „denn weder hätte Jemand das Versprechen wissen sollen." Das nè bildet mit alcuni den Begriff Keiner; der Autor fährt nachher richtig mit nè fort; der Satz „se fatta — adomandarla kann als Parenthese aufgefasst werden. alcuni = alcuno weist Tommaseo aus der Eneide des Andrea Lancia nach: non è lecita cosa che alcuni

si confidi nelli volonterosi Iddii. Die Form alcuni ist herbeigeführt durch Doppelformen wie questo questi, codesto codesti, quello quegli.

35. *chesselgli*] = che se eglino. Für das moderne eglino, das vom Singularis egli aus gebildet ist, wie amano von ama, brauchten die Alten elli, egli, ei, e'.

44, 1. *maggior donna*] = donna più nobile. — *vannosi vantando*] = si vanno vantando oder vanno vantandosi.

2. *spessamente*] = spesso; spessamente ist bei Tommaseo belegt, gehört aber nach Rigutini nicht der lingua parlata an.

10. *mercantanti*] Druckfehler für mercatanti und 12 sua für suo.

19. *manieri*] = maniere = maniero; das franz. manoir hat die gleiche Bedeutung (Wohnung) wie das veraltete italienische Wort.

22. *auti*] = avuti.

27. *che sempre sono andata*] Das expletive che steht hier, wie wenn ein Verbum dicendi vorausginge.

38. *sospeccisoo*] = sospettoso ist veraltet.

45, 7. *figieva*] = fermava ist veraltet.

9. *ruppe*] = si ruppe.

11. *barattiere*] Tommaseo erklärt truffatore, uomo vile e di mala vita, che vive di giuoco e di guadagni illeciti.

14. *correndo un cavallo*] Tommaseo erklärt: correr un cavallo vale farlo correre sendovi su l' uomo.

17. *mi rubò*] „er bestahl mich"; Tommaseo citiert ein einziges Beispiel für die Konstruktion rubare alcuno.

32. *moniali*] = monache; ist bei Tommaseo nicht belegt, kommt aber z. B. im venezianischen Exempelbuche vor.

36. *mastra*] = maestra; ist bei den Alten häufig wie das masc. mastro; die Kontraktion rührt davon her, dafs mastro, mastra häufig als Titel gebraucht werden und dann natürlich keinen Accent haben; vgl. sor, sora aus signor, signora.

46, 3. *in chui vescovado*] = nel vescovado del quale, nel di cui vescovado; cui, sagt Blanc a. a. O. 299, gehört zu den Wörtern, deren Form schon allein die Bedeutung des Kasus obliquus andeutet, man findet daher sehr häufig cui für di cui und a cui. — *volse*] = volle; das sigmatische Perfekt, das bei Dichtern und bei den Alten häufig vorkommt, wird von den Prosaikern nicht gebraucht, da es auch zu volgere gehört.

5. *redutto*] = ridutto = ridotto, ricetto.

10. *facessono*] = facessero; die ältere Form entspricht der lateinischen Endung.

11. *disragionevole*] = sragionevole; Tommaseo citiert als einziges Beispiel unsere Stelle.

27. *sottile*] = astuto, scaltro.

34. *due cotanti rendita*] = doppia rendita.

41. *dicie alloro*] = dice loro.

47, 5. *ora volglio io ciaschuno di voi fare ricchi*] Jetzt würd man ricco sagen; der Plural steht wegen des in ciascun

steckenden Kollektivbegriffs und wird dadurch erleichtert, dafs das Objekt vor dem Verbum steht.

9. *faroe trattare d'intrarvi*] = farò in modo che possa entrarvi.

14. *tanto che voi tornerete, ed allora ve ne conpierò io mille a catuno*] = fino al vostro ritorno e allora completerò il numero, sì che cadauno ne avrà mille.

16. *mo'*] = ora, adesso; da es bei Rigutini fehlt, scheint es der parlata nicht anzugehören. Auch Tommoseo hat nur alte Beispiele.

17. *a tal fiume*] „bei dem und dem Fluss".

18. *Rasis*] Das Komma der Ausgabe darnach ist zu tilgen.

20. *petruzze*] = pietruzze; petruzza = petrucea ist durch die ital. Ableitung von pietra verdrängt worden.

21. *charissime*] = preziosissime.

23. *tanto chelle*] = finchè elle.

26. *segrete*] Jetzt eher mit anderer Auffassung segretamente.

28. *nullo*] = nessuno; von nullo, in der Bedeutung „niemand", sagt Tommaseo: quasi inusitato anco nella lingua scritta, doch citiert er noch eine Stelle aus Alfieri: Lauda Dio, tutto soffre, a nullo ei nuoce.

37. *probatione*] = prova, ist veraltet; Tommaseo erklärt: il tempo del noviziato, perchè vi si provano i novizii prima di ammettergli a far professione.

41. *avelle*] = averle.

48, 9. *risonmilgliamo la donna*] = rassomigliamo alla donna; risomigliare und risimigliare sind veraltet; Tommaseo citiert Beispiele, in denen sowohl die Konstruktion mit dem Akkusativ, als die mit *a* vorkommt.

9. *Di ciò fu bisongnio di poco di contendere*] = su ciò breve fu la contesa.

23. *ne volgliono andare*] = vogliono andarsene.

24. *Tengonsi*] = rimangono.

37. *si sentio*] = ebbe senso, rinvenne: „zu sich kam".

40. *Tolgonsi ciascuno*] Wieder der Pluralis bei ciascuno. — *e passon*] = sopportano. Tommaseo citiert eine Stelle: ogni ingiuria e scherno passando pazientemente come sordo e muto.

41. *da indi a otto dì*] Di lì a otto giorni.

49, 1. *converso*] Tommaseo erklärt: non sacerdote, nè di coro, ma che si adopra ai servigi degli altri frati; Rigutini sagt besser: colui che in un convento di frati fa i servigi occorrenti, vestendo l'abito monastico, ma rimanendo laico.

4. *già è cotanti mesi*] entweder Nichtübereinstimmung zwischen Subjekt und Prädikat, weil das erstere vorausgeht, oder es ist vielmehr als grammatisches Subjekt egli zu ergänzen.

5. *Qui fu il contendere e lo scoprire*] = con questa scoperta cominciò la contesa; „das Entdecken und Zank anfangen war eins."

16. *dissolgli*] = dissongli = dissergli. — *tornasti*] = tornaste; Blanc a. a. O. 356 bemerkt, dafs die Florentiner im gemeinen

Leben amasti, credesti, sentisti für amaste etc. sagen, und dafs diese offenbar fehlerhafte Form auch bei den Ältesten vorkomme. Lautgesetzlich ist amasti ebenso gut wie amaste; wenn die gewöhnliche Sprache amaste für den Singular, amasti für den Plural verwendet, so handelt es sich dabei um den Differenzierungstrieb; wir haben also eine ähnliche Erscheinung wie bei amassi für die erste Person, amasse für die dritte.

20. *contenzione*] = contesa, disputa bezeichnet Rigutini als beinahe ungebräuchlich. — *diciondo*] Druckfehler für diciendo.

21. *colloro*] ergänze dicendo; das Semikolon der Ausgabe ist in ein Komma zu verwandeln.

28. *Jddia*] Druckfehler für Jddio.

30. *eromita*] = eremita; diese Form ist bei Tommaseo nicht belegt, dagegen die durch Apokope entstandene Form *romita;* die Verwandlung des vortonigen *e* in *o* ist durch den folgenden Labial herbeigeführt, vgl. domanda, somiglia, indovina, dovete Gröbers Grundrifs I S. 28.

33. *poniàn che fosse il luogo solitario*] = benchè, quantunque, fosse etc.; poniàn che ist assimiliert aus poniam(o) che; neben poniamo che findet sich auch pogniamo che, beide sind jetzt ungebräuchlich.

38. *una gente di giovani*] = una sorte di giovani; Tommaseo citiert zunächst unsere Stelle und hierauf Beispiele aus den Alten, in denen beispielsweise vorkommt: con molta gente d' uomini e di donne; gente di cittadini; una gente infinita di forestieri. Jetzt würde man eher sagen: una certa specie di giovani.

50, 1. *continovamente*] = continuamente; das durch Propapation entstandene *u* wird zum hiatustilgenden Konsonanten.

3. *li mattava*] = li faceva impazzire; mattare ist in diesem Sinne bei Tommaseo nicht belegt; bei den Alten steht es in der Bedeutung von ammazzare, straziare und auch von dare scacco matto; matto der Narr ist lat. mactus geschlagen; eine ähnliche Bedeutungsentwicklung weist das spanische tonto „dumm“ auf.

9. *prilglio*] Druckfehler für perilglio = pericolo, gehört der lingua parlata nicht an.

11. *per aver poi del tenermi magior corona*] = per guadagnare colla mia costanza maggior corona.

15. *rompermi*] = corrompermi wird in diesem Sinne nicht mehr gebraucht.

20. *disdengniò*] = s' indegnò; disdegnare wird intransitiv für unwillig werden nur bei den Alten gebraucht.

32. *et ella pilgliò*] „so nahm sie an“; et zur Einleitung des Nachsatzes.

33. *a chonpangni*] Offenbar ist a' chonpangni gemeint.

35. *preso di lei*] = innamorato di lei; preso, oder genauer preso d' amore belegt Tommaseo in dieser Bedeutung nur bei den Alten.

51, 1. *mise mano e contò*] = cominciò a contare.

7. *donna*] Hier Herrin, padrona

8. *faciea*] = facevano. Vesme will durch den Apostroph

offenbar andeuten, dafs ein *n* abgefallen ist; da von einer solchen Verkürzung nicht die Rede sein kann, so könnte es sich höchstens um eine Assimilation des *n* an den folgenden Konsonanten handeln, von der ja unser Autor den ausgiebigsten Gebrauch macht und tanta wäre dann mit tt zu denken; möglich wäre auch, dafs das uno vor di quelli die Konstruktion beeinflufst hätte.

9. *farle*] = farli ist auffällig; le = li finde ich sonst nicht belegt; setzt der Verfasser etwa das Femininum, weil er an die zu verführende Einsiedlerin denkt?

27. *ordinò*] = determinò, risolse ist in diesem Sinne nicht mehr gebräuchlich.

30. *su può*] Druckfehler für si può.

35. *al punto stretto*] „im Notfall". — *seria*] = saria, bei den Alten häufig.

40. *io ciessere'*] „ich würde innehalten".

52. Der Titel der Novellen ist von Zambrini hinzugefügt.

1. Der Ausfall des Verbums hier und anderswo ist dadurch zu erklären, dafs diese Novellen in den Anmerkungen (Osservazioni) zu der Erzählung sich finden.

2. *nomèa*] = fama, nominanza. Rigutini sagt, das Wort werde jetzt nur in verächtlichem Sinne gebraucht.

3. *disideravano morto fusse*] alte Konstruktion mit anscheinender Auslassung des che, vgl. Diez III 341 und David, die Syntax des It. im Trecento p. 109, der z. B. citiert: Volle gli rendessino la città di Pistoja (Villani); Prima voglio vi facciate cristiana (Fioravante).

5. *in parte, ove,*] „an einem Orte, wo."

8. *variazione*] = differenza. Tommaseo citiert eine einzige Stelle aus Boccaccio.

9. *contrarietà*] = differenza, opposizione a, in diesem Sinne ungebräuchlich.

11. *vitu*] Druckfehler für vita.

13. *per chè degnio a te sia tale priego*] „weil eine solche Bitte von dir verdient worden wäre;" für degno ad alcuno = meritato da lui citiert Tomm. blofs unsere Stelle.

15. *mi raccorda nel etc.*] Hier fehlt wieder anscheinend die Konjunktion; beide Sätze stehen diesmal im Indicativ. Jetzt müfstè es heifsen: mi ricordo che; raccordare (= ricordare) kommt unpersönlich blofs bei den Alten vor.

19. *migliorare signiore*] „einen bessern Herrn bekommen", wie 22 piggiorare (= peggiorare) Tiranno „einen schlechten Tyrannen bekommen"; in diesem Sinne ungebräuchlich.

21. *dottanza*] = paura.

24. *alle sue parole*] ist nicht klar; der Verfasser will sagen, ·er Tyrann habe nur auf den Sinn ihrer Worte und auf den utzen geachtet, den er daraus ziehen könnte.

26. *dificata*] = edificata; dificare ist veraltet. — *di figliuoli* dei figluoli, nicht mit Auslassung des Artikels, sondern di = ii = dei; vgl. umgekehrt 21 e' tiranni = ei = i(i).

27. *insù*] sopra, jetzt ungebräuchlich.

58, 1. *fiume d' Arno*] = il fiume Arno oder l' Arno; Petrocchi sagt, dafs fiume mit der Präposition nicht gewöhnlich sei; Tommaseo citiert aus Dante: il bel fiume d' Arno; aus Giambullari: il fiume del Reno.

2. *e malizia*] Deutlicher wäre gegenüber dem loro senno la malizia.

3. *menarono ... guerra*] = guerregiarono; menar guerra ist veraltet. Tommaseo führt aufser unserer Stelle nur noch eine an.

4. *chiosa*] = commento, annotazione, noch jetzt gebräuchlich. Aus dem griechisch-lateinischen glossa wurde durch Rückbildung chiosa nach dem Muster von (ec)clesia—glesia, crasso—grasso. — *avisamento*] In der Bedeutung: pensiero diretto a trovare uno spediente = avvedimento, wird von Tommaseo als veraltet bezeichnet; er citiert allein unsere Stelle.

6. *quando il re Fiorino con grande oste di Roma erano posti*] Vockeradt a. a. O. 150 sagt: wenn einem singularischen Subjekte ein zweites Subjekt durch die Präposition con beigefügt wird, so steht gewöhnlich der Singular des Verbums. Oft kommt jedoch auch der Plural desselben vor; für den letztern citiert er zwei Beispiele aus Boccaccio und eins aus Sacchetti: Il re co' suoi compagni rimontati a cavallo, al reale ostiere se ne tornarono. La donna con la sua compagnia si misero in via ed andavano ratti quanto potevano. Il garzone con altri insieme si diedero a raccogliere delle ciriegie. Nach seinen Beispielen zu schliefsen ist die Konstruktion mit dem Plural veraltet.

8. *a piede a cavallo*] So hat Zambrini; in der Ausgabe Notts steht: a piede, e a cavallo.

9. *a tempo che neve, e tenpesta dal cielo veniva*] = con un tempo che nevicava e tempestava.

11. *per sì subitamente*] per steht jetzt noch bei vielen Adverbien pleonastisch; bei subitamente auf alle Fälle nicht.

13. *milizie di cavalieri*] milizie im Sinne von un numero determinato di soldati a cavallo ist veraltet. Tommaseo citiert dafür nur ein Beispiel; bei Dante kommt das Wort im Sinne von ordine di grado cavalleresco vor.

17. *fedite*] = ferite ist veraltet wie fedire für ferire.

21. *chiusamente*] = nascostamente. Tommaseo citiert für das Wort nur alte Beispiele.

23. *niente lui amava*] = non l' amava punto; für niente = non citiert Tommaseo unter andern alten Beispielen eine Stelle aus Sacchetti: e 'l martedì ancora il simile volea, niente ci fu modo.

25. *intorniava*] = circondava gehört der lingua parlata nicht mehr an, wohl aber attorniare.

27. *per la grande moltitudine degli avversarj ...*] = p[illegible] quanto numerosi siano gli avversari, wie grofs auch die A[illegible] zahl der Feinde sei; per mit dem Konjunktiv zur Einleitu[illegible] des Koncessivsatzes ist bei den Alten häufig, vgl. Diez I[illegible] 362; mit einem Substantiv im Sinne von „trotz" dürfte [illegible]

selten sein; die Bedeutung ist aber leicht herzuleiten, da das italienische per hier das gemeinromanische pro ersetzt.

30. *antichi*] = vecchi.

34. *oltre al giorno perduto*] = oltre al giorno nel quale fosse perduto il condotto.

54, 4. *cavato*] = scavato.

5. *Astrolago*] = astrologo, wie orafo, filosafo.

6. *di presente*] immantinente, incontanente; Tommaseo citiert dafür blofs alte Beispiele.

8. *misse*] = mise. — *la quale non poteva essere troppo tempo in dimorare in Fiesole*] „welches nicht hätte allzulange dauern können, wenn er in Fiesole geblieben wäre".

15. *per li Romani*] = dai Romani.

17. *fatta*] = costrutta, edificata. — *intra*] = fra; Tommaseo sagt davon: potrebbe cadere d'usarla nel verso o nella lingua famigliare per imitare la parlata d'un qualche dialetto.

20. *grandissima è d'una parte e d'altra*] Man könnte ebenso gut e d'una parte lesen, da ja bei unserem Autor das Prädikat èsse sehr oft fehlt.

24. *pistolenzia*] = pestilenza ist veraltet; das unbetonte *o* aus *e* ist durch das folgende *l* herbeigeführt, wie in fievole etc.; es ist unnötig hinzuzufügen, dafs die Etymologie abenteuerlich ist.

27. *asperto*] Druckfehler für isperto = esperto; isperto ist nach Petrocchi noch in Pistoja gebräuchlich.

29. *l' uomo appella*] „man nennt", on appelle. Blanc spricht, so viel ich sehe, von dieser Erscheinung ebenso wenig als Vockeradt. Diez III 306 sagt, uomo sei in dieser Bedeutung veraltet; er citiert aus Lyrikern des 13. Jahrhunderts: dicess' uom, uom cresce, uom non si debbe tener; aus Dante Purg. XIV. 69: com' uom fa dell' orribili cose; aus Petrarca: per chiamar ch' uom faccia; aus Boccaccio: come uom dice, etc. — *si era*] = si era andato wie früher.

55, 4. *lo spazzo*] = pavimento; non è dell' uso parlato, sagt Tommaseo. *le gradora*] = gli scaglioni; der Plural von grado heifst jetzt gradi, grada und gradora sind veraltet, letztere Form ist nach dem Muster von tempo — tempora gebildet wie umgekehrt tempo — tempi nach grado — gradi.

8. *die*] Druckfehler für di.

12. *una pezza*] = un pezzo, „ein Weilchen"; pezza, sagt Tommaseo, in senso avverbiale, si usa per denotare una quantità di tempo, come gran pezza, buona pezza e simili; è rimasto, e non frequente, al linguaggio scritto.

15. *sanzo*] Druckfehler für sanza. — *dimette l' offesa*] = perdona, rimette l' ingiuria, jetzt nicht mehr in diesem Sinne gebräuchlich.

20. *di che — facieva*] der Satz ist unlogisch mit dem folgenden verknüpft; man würde dem Sinne nach erwarten: di che, quando — facieva, fu consigliato.

24. *opposta*] deutlicher wäre oppostagli, „ein Grund, den man ihm entgegensetzen, in den Weg legen würde."

26. *la quale legge è migliore, tra la tua, o la mia, o la Christiana*] legge steht hier wie das altfr. loi im Sinne von religione; der ganze Satz ist ein Kompromifs zwischen den Konstruktionen: quale legge è la migliore tra la tua, la mia etc. und quale legge è (la) migliore, la mia, o la tua etc.; vgl. übrigens auch die Attraktion im Französischen: laquelle des religions est la meilleure, de la mienne, de la tienne etc.

29. *dicea*] „sagte er für sich;" logischer wäre: direbbe.

56, 4. *voleri non dovuti*] = disii indiscreti.

9. *reda*] = crede, ist wie rede veraltet; die Umbiegung nach der Femindeklination ist auffallend, interessant, dafs das Wort wie sua ausweist, als Feminin behandelt wird. Das Beispiel wäre den von Diez II 17 angeführten provençalischen und altfranzösischen: la papa, la profete anzureihen.

14. *suo animo rivolse per contrario proponimento*] „er wandte seine Seele zu einem (dem frühern) entgegengesetzten Entschlufs, er wurde anderer Meinung."

17. *una grande battaglia, onde*] onde steht hier wie das franz. dont im Sinne des Genetivs, wie oft bei den Alten; Diez III 370 citiert unter Anderm Dante, Inferno IX, 42: il crine, onde le fiere tempie erano avvinte.

20. *salvo*] = salvo chè.

26. *ma' fattori*] = malfattori ist interessant, weil hier das Adverb für das Adjektiv angesehen und deshalb flektiert wurde.

28. *quali*] kann mit dem bekannten Schwanken des Auslauts für quale stehen, wie 5 simile für simili.

32. *torniamento*] = torneamento= torneo; letzteres ist nach Rigutini gebräuchlicher. — *usanza francesca*] = usanza francese; francesco, das wie Provenzalesco, Fiorentinesco gebildet ist, kommt noch bei Ariosto vor, ist aber veraltet.

57, 1. *avendo*] das Komma darnach ist zu tilgen; die Konstruktion des Satzes ist unrichtig; sie ist durch den Einschub des Relativsatzes onde — il Saladino veranlafst.

5. *apresso la ricomperazione*] dopo il riscatto; appresso = fr. après im Sinne von dopo findet sich nur bei den Alten; ricomperazione mit seinen Nebenformen ricomprazione, ricomp(e)ragione ist veraltet.

8. *in*] Druckfehler für io.

10. *sotto tua fidanza*] „indem ich mich dabei auf Dich verlasse."

13. *ostello*] = albergo, casa = altfr. ostel; Tommaseo erklärt: se non è accenno storico, raro anco nel verso.

14. *la porta del Conte picchia*] = picchia alla porta del conte; picchiare wird auch absolut im Sinne von anklopfen gebraucht.

15. *guardò ciò che è di presente*] di presente ist Adverbiale zu guardò.

27. *sì l' ebbe di presente raffigurato*] lo riconobbe subi tamente.

18. *sanza altro parlamento*] senza dir altro. — *presente quelli che in sù la sala erano*] „in Gegenwart derjenigen

welche oben im Saale waren;“ presente, ursprünglich Adjektiv, wird zur Präposition, cf. Diez III 268; wie man provençalisch vesent de trastota la gent, so findet man bei den Alten auch presente di.

22. *Voi non avete fatta buona incominciata alla mia venuta*] „Ihr habt meinem Kommen keinen guten Anfang bereitet;“ incominciata ist veraltet und durch incominciamento ersetzt.

28. *ove grande pericolo ne potrebbe incorrere*] „woraus grofses Unglück entstehen könnte;“ ove — ne = donde.

33. *direte vi tegniate*] mit anscheinender Auslassung des che.

41. *la costuma*] = consuetudine, usanza ist veraltet und Gallicismus = la coutume.

58, 1. *della Magna*] = dell' Alemagna. Bei den Veränderungen, welche die Eigennamen erleiden, wirkt oft die Volksetymologie mit.

4. *alcuno diffetto pongo*] = ci trovo qualche difetto.

6. *conducitori*] = conduttori; conducitore, sagt Tommaseo, corrisponde più a ductor; es ist vom Infinitiv aus gebildet, während conduttore dem lat. conductor entspricht.

8. *nicissità*] = necessità; necessità ergiebt zunächst nicessità und dann durch Assimilation nicissità.

11. *per isconvenevole modo*] in maniera, modo, sconvenevole.

12. *contento a dire*] = di dire; contento coll' a, sagt Tommaseo, dice sovente il semplice contentamento, senza quel contento che è gioia; Saladin will in unserem Falle sagen, dafs er bereit sei zuzugeben, und daher das a, wie nach disposto.

20. *sosterrebbe*] = soffrirebbe, sopporterebbe.

22. *degnio di lodare*] = degno d'esser lodato; nach den Verben des Seins oder Scheinens steht der Infinitiv des Aktivs im Sinne des Passivs: sono da lodare = laudandus sum, s. Diez III 307.

25. *assai n' avea seco recati*] „er hatte deren (nämlich Geschenke) genug mitgebracht.

28. *in parte che presso case non vi aveva*] „an einem Ort, wo es in der Nähe keine Häuser gab.“

29. *argomento*] = spediente, rimedio.

31. *A poco istante*] = fra breve istante, indi a non molto, bezeichnet Tommaseo als non comune.

32. *passa uno a cavallo del paese*] = passa a cavallo uno del paese.

59, 3. *e va a suo viaggio*] = e si rimette in viaggio, continua il suo viaggio.

4. *intra' Turchi e' Cristiani*] Zambrini hat die beiden Apostrophe auf eigene Faust hinzugefügt und meint offenbar, 'ntra', e' stehen für intra i, e i; Nott hat ganz richtig intra Turchi, e Cristiani, zwischen Türken und Christen.

11. *Ugo della Bella Cortesia*] gleichsam Ugo mit der schönen Höfischkeit. Mit Recht sagt Nott: sarà mai possibile trovare un modo di dire più grazioso e più espressivo di questo?

12. *che ciò pareva loro che fosse*] „dafs das ihnen schiene, dafs er es wäre"; ciò ist nicht das Subjekt von fosse.
15. *cui egli credeva*] „für den er ihn hielt."
16. *su presenza*] Druckfehler für sua.
20. *fiebolità*] = fievolezza, debolezza; fiebolità ist bei Tommaseo nicht belegt, wohl aber fievolità aus alten Texten.
23. *lo conoscieva per Signiore*] Mit conoscere wird hier ein Wortspiel gemacht; Ugo will sagen, er kenne den Sultan und anerkenne ihn als seinen Herrn.
24. *e di questa volta mi pesa*] Wenn ich die Stelle recht verstehe, will Ugo sagen, er habe den Sultan vorher nie gesehen und das Mal, wo er ihn gesehen, thue ihm leid.
30. *muneta*] = moneta, mit dem bekannten Schwanken zwischen *o* und *u* in vortoniger Silbe.
31. *meglio ne seguì alle sue rede da coloro, che liberati furono dal Saladino*] „es erwuchs daraus seinen Erben Gutes von Seite derjenigen, welche von Saladin befreit worden waren;" Nott erklärt richtig: i suoi eredi si trovarono in migliore stato per la riconoscenza di coloro, i quali furono per suo mezzo liberati dal Saladino.

60, 1. *Papiro*] Der Römer, von dem hier eine bekannte Geschichte erzählt wird, hiefs, wie man weifs, Papirius.
2. *sanato*] = senato, mit Assimilation des e an das a der folgenden Silbe. Es mag auch die Volksetymologie mitgewirkt haben, welche das Wort in Verbindung mit sanare brachte, als ob die senatori sanatori della repubblica wären.
7. *or che*] „sage einmal was;" or dient zur Verstärkung der Frage, wie es auch den Optativ und den Imperativ begleitet, s. Diez III 214; steht hier gleichsam für: or dimmi che.
12. *paure*] = spauracchi, intimidazioni; metter paura, far paura, metter in paura alcuno heifst so viel wie impaurire.
16. *uno consiglio d'una leggera bugia*] „ein Ratschlag, der aus einer leichten Lüge bestand."
25. *stemperamento*] = agitazione.
27. *quella carnale pazzia della vergognosa generazione*] „die bekannte aus Fleischeslust entspringende Verrücktheit des schamhaften Geschlechtes;" mit leichter Ironie; generazione steht hier im Sinne von sesso.
29. *che trovai*] Übergang aus der Konstruktion des Nebensatzes in die des Hauptsatzes.

61, 4. *lo quale vollero*] „von welchem sie wollten."
6. *filosafo*] = filosofo, wie astrolago; das vulgäre Toskanische kennt nach Tommaseo auch fisofolo, welche Form als Volksetymologie aufzufassen ist, vgl. auch Behrens Reciproke Metathese 31.
8. *rispondendo, che molti,*] ergänze n' avea; Diez III 334 sagt: Die indirekte Anführung einer Antwort läfst sich mi che ohne Verbum bezeichnen: la cameriera disse che volentieri Dec. VII 9.
13. *s' infignesse*] = fingesse; Tommaseo sagt von diesen Verbum: non è affatto spento neanco nella lingua parlata

bei den Alten kommt es, wenn auch seltener, neutral vor. Rigutini verzeichnet das Wort nicht, Petrocchi als non comune.

15. *lo quale comandamento del padre, poichè il figliuolo l'ebbe adempiuto*] Die bekannte Wiederaufnahme des Relativpronomens durch das Personale, vgl. 24—26 il quale—egli.

18. *per tanto che*] „weil er auch nur, schon weil er"; die Feinde werden schon böse, weil er ihnen nur die Thatsache anvertraut hat.

21. *erano venuti meno*] „hatten im Stiche gelassen"; venir meno im Sinne von mancare di assistenza ist nicht mehr gebräuchlich; Tommaseo citiert aus einem Heiligenleben: fa' dunque come hai incominciato, e frequenta la Chiesa, e Iddio non ti verrà meno.

27. *e tolse a seppellire*] = si diede a, cominciò, si mise a; Tommaseo kennt das Wort in dieser Bedeutung nicht, wohl aber in den naheliegenden von intraprendere, prendere il carico, impignarsi.

29. *e i suoi provò che...*] „Und in bezug auf die Seinigen erfuhr er, daſs sie..."

30. *prosperevole*] = prospera, bezeichnet Tommaseo als non comune.

33. *amistà*] = amicizia; von amistà sagt Tommaseo: men comune d'amicizia e non ne ha tutti i sensi; ormai può la stessa poesia farne senza.

62, 1. *moglie jurata*] = la promessa sposa; giurare la moglie ist veraltet; es wird bei den Alten sowohl von dem Bräutigam als von den Eltern gebraucht; Tommaseo führt für den ersten Fall unter andern eine Stelle aus Dino Compagni an: Tolsela per moglie, lasciando quella che aveva tolta e giurata; für den zweiten citiert er eine Stelle aus einer Livius-Übersetzung: il padre l'aveva giurata a Lucio Icilio..

9. *intervenne*] = avvenne, accadde, successe.

10. *strema*] = estrema, gehört der lingua parlata nicht an.

17. *micidio*] = omicidio; micidio führt Rigutini nicht an, wohl aber das davon abgeleitete micidiale; die Apokope des *o* ist aus der Zeit zu erklären, wo lo allgemein als Artikel gebraucht wurde; l' omicidio = lo micidio ist also gleich wie l' abadessa = la badessa.

18. *fare la morte delle forche*] „den Tod am Galgen erdulden". Von fare morte = morire sagt Tommaseo: non si direbbe se non accompagnato da un aggiunto che ne indichi la qualità; er citiert fare buona, onorevole, laudabile morte.

21. *prosciogliere*] = liberare dall' accusa, mandare assolto.

29. *attendendo la costanzia*] = vedendo, „indem er seine Aufmerksamkeit lenkte auf"; attendere mit dem Akkusativ wird in dieser Bedeutung nicht gebraucht, wohl aber mit *a*: attendere a.

33. *serocchia*] = sirocchia = sorella; die beiden dem lat. sororcula entsprechenden Formen sind veraltet.

63, 1. *il bello tempo da disdire convenevole*] „eine schöne Gelegenheit, die zum Ableugnen günstig war."

7. *scontrandosi in*] = incontrando.
10. *vatti*] = vattene.
11. *che tu mi debbi dire*] = che tu mi dica.
15. *sì abbo io molti*] = ne ho molti.
20. *diporre*] im Sinne von depositare, dare in deposito veraltet.
30. *avere in pronti buoni consigli*] wird als Kompromifs zwischen avere in pronto und aver pronti aufzufassen sein.
35. *l' abbo guardato il deposito tuo*] Vorausnahme des eigentlichen Objekts durch das Personalpronomen, wie wenn wir im Deutschen sagen: ich habe es bewahrt, dein Depositum.
36. *dagliale*] = dagliele = daglielo.
39. *ammaestra ... bene pagare*] = di bene pagare.
40. *essa confessagione*] = la stessa confessione; confessagione ist bei Tommaseo nicht belegt.

64, 1. *Andando uno a messer Santo Jacopo*] „als einer eine Pilgerfahrt zum hl. Jacobus machte.“ — *fue ricevuto ad albergo*] = fu albergato; die Verbindung ist veraltet.
4. *bonetta*] = valigia, bisaccia ist veraltet; Tommaseo citiert neben einer andern Stelle eine der unsrigen ähnliche aus einem Heiligenleben.
7. *corte*] zuerst der Hof eines Fürsten, der ja auch Recht spricht, dann der Gerichtshof.
18. *mettendo voci*] = mandando fuori voci finde ich bei Tommaseo auch aus den Alten nicht belegt.
19. *appeso*] = impeso, impiccato. Tommaseo citiert für appendere in diesem Sinne alte Beispiele und das toskanische Sprichwort: Chi più, che non deve, prende Fila la corda che poi l'appende.
24. *spiccato*] = staccato; spiccare als Gegensatz zu impiccare scheint nur bei den Alten vorzukommen. Ich setze aus Tommaseo her: Chi spicca lo 'mpiccato, appicca lui.
33. *per lo tempo che venne*] „für die Zukunft“.
34. *donamenti*] = doni, donativi ist veraltet.

65, 5. *conoscenti*] = riconoscenti; das erstere ist nach Tommaseo weniger gebräuchlich, man sollte es aber, meint er, nicht untergehen lassen.
7. *furono provati essere tenuti sconoscenti*] da essere tenuti wäre deutlicher; „sie wurden überwiesen, dafs man sie für undankbar ansehen müsse, man machte die Erfahrung an ihnen.“
9. *conto*] = conoscente, famigliare ist veraltet.
11. *pecunia*] = danaro ist heute nach Rigutini voce del nobile linguaggio.
16. *accattata*] = presa in prestito, nur bei den Alten.
24. *le*] = loro; der Schriftsteller denkt an die einzelne Frau.
28. *anziche*] = avanti, prima che ist veraltet.
32. *Romitani*] = eremitani; letzteres ist gebräuchlicher.
37. *rinchiusa*] = religiosa, blofs bei den Alten.
39. *di corto*] = da poco tempo in qua; di corto wird jetz noch nach Rigutini von Vergangenheit und Zukunft gebrauch

von letzterer aber weniger häufig. — *riposto*] = seppellito, nur bei den Alten.

66, 9. *alla dispensazione*] „unter der Verfügung."

12. *trovonno*] Die nach dem Sg. gebildeten Plurale sind gerade in unserm Texte häufig, vgl. tenneno 18, pubbliconno 19 etc.

26. *investigato Gregorio della condizione*] man erwartet: essendo stato investigato della condizione da Gregorio ... oder Avendo Gregorio investigato ...; jetzt würde man sagen: investigata la condizione Gregorio; vgl. auch die Nachweise für den aktiven Gebrauch bei Diez III 263.

67, 3. *facesse ragione*] facesse giustizia; das erstere bloſs bei den Alten.

6. *oste*] bei den Alten kommt das Wort in der Bedeutung esercito vor und in zahlreichen Verbindungen wie andare, venire, stare a oste, in oste, fare oste, in denen das Wort mit den Verben einen Ausdruck bildet; in der Bedeutung guerra mit einer nähern Bestimmung finde ich es bei Tommaseo nicht.

12. *non si partì che elli mandò*] eigentlich „er ging nicht weg, denn er lieſs rufen", doch „er ging nicht weg, bevor er hatte rufen lassen."

17. *voler innanzi*] = volere piuttosto, preferire.

19. *avrò a fare in lui*] jetzt con lui.

21. *pensato la vedovella*] = avendo pensato la vedovella.

28. *tiensi*] = si crede.

35. *parlatura*] = parlare, nicht mehr modern.

36. *dopo toltoli fidanza*] = dopo avergli fatto promettere di tenere segreta questa cosa. Diez III 270 citiert aus dem Inferno II 111 ein Beispiel, in dem in ähnlicher Weise dopo vor einem absoluten Participium steht.

68, 1. *bisogna*] = faccenda steht bei den Alten in der Mitte zwischen faccenda und bisogno.

3. *el seppe tanto fare lo ditto principe*] „es verstand der besagte Prinz es so weit zu bringen."

8. *s' argomentava*] = s' ingegnava; „er gab sick keine Mühe, es fiel ihm gar nicht ein.

14. *capitolo*] = canto, allgemein: Teil.

18. *uno dice*] = si dice, „man sagt"; cf. Diez III 83.

32. *navilio*] = naviglio; naviglio wird aber modern nur für „Flotte" und „groſses Schiff" gebraucht.

69, 5. *di fede*] = di buona fede; ohne Attribut nicht mehr gebräuchlich.

12. *spassare la fantasia*] die üble Laune vertreiben; spassare = divertire wird jetzt nur noch reflexiv gebraucht.

13. *sbanfolare la fantasia*] Zambrini deutet mit Recht , daſs er das Wort nicht kenne; der Sinn ist aber nach ›m Vorhergehenden klar. Sollte es s-banf-ol-are sein und ınf- eine nasalierte ablautende Form zu buff- spaſsen sein?

14. *come che s' ordinasse*] „damit es sich gebe, damit es ı Ordnung komme"; come che hat hier nicht seine gewöhn-

liche Bedeutung, sondern steht im Sinne von acciò che, in welcher Bedeutung ich es auch nicht bei den Alten bei Tommaseo finde; vielleicht heifst es blofs: „wie es auch gehen möge.“

28. *andò in signoria*] „er ging seinen Herrscherpflichten nach.“

71, 1. *innamorò*] = si innamorò; jetzt ist innamorare blofs noch transitiv.

2. *prenza*] wie reda aus (e)rede.

5. *mano alto*] Der Herausgeber hätte sich hier das sic sparen können, es ist hier natürlich von la donna di Manolta die Rede, von der sich eine Erzählung pp. 67f. findet.

14. *avuta la posta*] „nachdem er aufgelauert hatte.“ Für avere la posta d'alcuno = appostarlo citiert Tommaseo nur ein Beispiel aus Sacchetti.

15. *rispondea di sotto*] „stand von unten auf mit dem andern Zimmer in Verbindung.“

16. *coretto*] = armatura che difende il cuore; nicht mehr gebräuchlich.

17. *punta d' aguto*] aguto erklärt Rigutini: chiodo piuttosto lungo e sottile.

19. *menando*] „den Streich führend.“

35. *rotti i confini*] rompere il confine erklärt Tommaseo: partirsene prima del tempo determinato; er citiert zahlreiche Beispiele aus den Historikern unter confine 15.

72, 14. *chiavina*] Druckfehler für schiavina Pilgermantel.

20. *nel torno di*] „im Umschwung von.“

24. *Macometto*] ist eine interessante Form, die man für ein Deminutiv ansah, zu der dann ein falsches, aber gebräuchlicheres Simplex gebildet wurde.

28. *si dinomano*] = si denominino; dinomarsi ist veraltet.

33. *sacerdoto*] = sacerdote; die gleiche Erscheinung wie in giovano.

34. *prese*] = apprese, imparò; nur bei den Alten.

73, 1. *arrivò per cammino*] „er kam auf seinem Wege.“

7. *Smael*] durch die Satzdoppelformen istato—stato herbeigeführt. — *del Genesis*] der Lapsus des Autors, der Genesis für einen Schriftsteller ansah, ist verzeihlich.

13. *egli crebbe una porta*] „es erwuchs eine Pforte“; crescere ist in dieser Bedeutung nicht nachgewiesen, wenn auch in andern, ähnlichen Verbindungen. Oder ward Mahomet eine so grofse Statur zugeschrieben, dafs Gott eine Thür erweitern mufste, dafs er eintreten konnte oder bestand eben das Wunder darin, dafs Gott es that, ohne dafs es nötig war?

22. *col quale crescendo in bontà, gli diè il suo maestro...*] Konstruktionswechsel, denn das Subjekt, das in crescendo steckt, ist Macometto.

33. *per fornire il suo proponimento*] „um sein Ziel erreichen“; Tommaseo führt ein altes Beispiel an, wo forr le sue imprese steht. Jetzt würde man conseguire il suo tento, raggiungere il suo scopo sagen.

74, 2. *barbera*] = barbara; cf. amerò zu amarò.

4. *si facea profeta*] „er gab sich für einen Propheten aus.“ Die darauf folgende lange Periode ist grammatisch nicht korrekt.

12. *Moises*] = Mosè; eine dritte Form Moisè findet sich bei Dante und anderswo.

20. *velate il viso*] „in Bezug auf das Gesicht verhüllt“; wohl mit Recht vermutet Diez III 123, daſs dieser sog. griechische Akkusativ, der sich nur bei den Ältern findet, eine Nachahmung des Lat. sei.

22/23. *usare*] im fleischlichen Sinne steht hier hinter einander als Intrans. und Transitiv.

33. *morto*] morte; die Behandlung des Participium bei esse als veränderlich ist hier vielleicht durch die faktitive Bedeutung herbeigeführt, weil man sagen kann: io ho morto le femmine; vielleicht handelt es sich aber auch bloſs um ein Versehen.

75, 5. *formire*] = provvedere, nicht mehr gebräuchlich.

8. *suasione*] = persuasione, nur bei den Alten.

15. *condennato per eretico*] „als Hæretiker verdammt“; come für per wäre jetzt natürlicher, das per erklärt sich durch Verbindungen wie tenere, prendere per.

21. *Arcaram*] = Alcoran, eine Verunstaltung eines Eigennamens, die zu der Naivität der Geschichte paſst.

23. *evangelico*] = evangelo. Unter den zahlreichen veralteten Formen für Evangelium führt Tommaseo dieses Wort nicht an; offenbar hat dem Autor testamento evangelico oder etwas ähnliches vorgeschwebt.

76. Titel. *mancò fede*] = non attenne i patti, le promesse. Daneben kommt bei den Alten auch mancare di fede, della fede vor.

24. *sossidio*] ungefähr lat. insidiæ, ist in der Bedeutung von istigazione veraltet.

35. *pasqua di resurexi*] „Ostern“. Da die Alten, wie noch jetzt die Bauern, alle groſsen Feste der Kirche mit pasqua bezeichneten, so muſste man zu Attributen schreiten. Neben pasqua di resurexi findet man di resuresso, di resurrezione.

77, 20. *dell' altrui*] Ellipse von bene. — *tenea a parole*] „hielt ihn mit Worten hin“; Tommaseo citiert für tener a parole = allungar le parole per tenere altrui sospeso nur eine Stelle aus Boccaccio; jetzt eher: trattenere con parole; die Alten sagten auch: tener in parole.

28. *era uso con lui*] „er war vertraut mit ihm“; uso als Verbaladjektiv zu usare ist nicht mehr gebräuchlich für famigliare.

29. *io enterrò*] = entrerò mit der bekannten Attraktion.

30. *dirietro*] = dietro; die ursprüngliche Form, von der sowohl das mod. dietro als das veraltete drieto herkommen, kommt bloſs bei den Alten vor.

33. *fu in concordia*] fu d'accordo; veraltet.

, 2. *A Simone giovava del fatto*] eigentlich „dem Simon

erwuchs aus der Sache Vergnügen"; giovare intransitiv nicht gebräuchlich.

5. *lascerai fare del mio a mio senno*] „du wirst (mich) über das Meinige nach meinem Gutdünken verfahren lassen"; das Futur nähert sich der Bedeutung des Imperativs.

12. *si stava*] ergänze cheto, wie es 7 wirklich steht.

16. *lascio*] „Testamentsbestimmung"; das lascio (I. Sing. Präs.) wird zum Substantiv wie Credo.

17. *reditaggio*] = eredità ist veraltet.

18. *ogni uomo*] = ognuno; die Begriffsentwicklung wie deutsch: jeder Mann zu Jedermann.

20. *lievono il pianto*] „sie erheben das (bekannte) Wehgeschrei"; für die Verbindung citiert Tommaseo nur eine Stelle.

29. *il fatto et l' amore*] wenn ich recht verstehe, scheint hier il fatto das Interesse zu bedeuten.

33. *privarj*] = cessi; Tommaseo bezeichnet das Wort als veraltet, während er aus alten Beispielen privato belegt, das Rigutini in dieser Bedeutung nicht anführt.

37. *si rimase*] = si rimanesse, restasse; der Indikativ bei ordinare ist wohl bloſs durch den Indikativ des Zwischensatzes herbeigeführt.

79, 6. *smemorò*] sbabordì; nach Tommaseo nicht gebräuchlich; er meint, smemoriare würde man besser verstehen.

17. *nome Caterina*] di nome.

23. *usignolo*] = rusignuolo, rosignuolo; die erste Form ist viel weniger gebräuchlich; sie ist durch die falsche Auffassung des l als Artikel entstanden. Ähnliche Fälle sind lusingatore, orbaca, oncia, avello, ottone cf. Gröber Grundr. I 534.

80, 1. *tiellosi*] = tienlosi.

16. *confortavano*] = esortavano, in diesem Sinne von Tommaseo bloſs aus den Alten belegt.

32. *contastare*] = contrastare; die durch Dissimilation im Infinitiv entstandene Form ist häufig bei den Alten.

87. *una medesima citta di te*] con te; di ist weniger häufig, auch come kommt vor.

81, 8. *cónciola*] „ich richte sie zu".

82, 7. *per quello che tu fai in terra*] „aus dem gleichen Grunde, wie du es zu Lande thust", nämlich raubst.

12. *ch'è troppo peggio*] „der viel schlimmer ist".

15. *imbolerei*] = involerei, ruberei ist veraltet; zunächst verdickte sich v in b und dann trat m für n ein.

26. *balìe*] = bálie: letzteres ist die richtige Form = bajulæ; Accente stehen übrigens in den Handschriften selten und werden eben nach Willkür des Herausgebers gesetzt.

33. *garzone*] = fanciullo, nach Rigutini bloſs im edlen Sprachgebrauch in dieser Bedeutung; sonst ist das Wort ~ der Bedeutung des Dienenden herabgesunken wie das garçon = Kellner, das deutsche Knabe = Knappe; eigentl steht es für garrice-one, gárriceus muſs das Kind als c lärmende bezeichnet haben, wie fr. jars den lärmenden Gän rich bezeichnet.

84, 9. *terreno*] jetzt eher territorio.
19. *l'ave*] besser zu schreiben avè; über das schwache Perfekt avei = ebbi cf. Blanc a. a. O. 393.

85, 23. *di fatto*] = subitamente, blofs bei den Alten in dieser Bedeutung.
30. *dessi*] = deste; alt und poetisch nach Blanc a. a. O. 402.
35. *ito*] „ergangen".

86, 7. *rapresentasse*] = presentasse, „vorwiese."
18. leicht begreifliche Veränderung der Konstruktion; l'avea versato, nämlich das Blut des Vaters.
23. *fesso*] = fessura; das erstere bezeichnet Rigutini als men comune.

88, 16. *pianeto*] = pianeta ist veraltet.

89, 1. *a sua posta*] „auf der Lauer, bei so guter Gelegenheit". — *a cavallo a cavallo*] „recht zu Pferde, im Laufe des Rittes".
12. *secondo il mondo*] „nach der Schätzung der Welt". — *todesco*] = tedesco; Tommaseo citiert weder todesco noch tudesco; die Verschiedenheit der Formen beruht auf einer verschiedenen Behandlung des germanischen Diphthongs iu.

90, 3. *cristiano*] = uomo, ist mittelalterlich allgemein und jetzt noch in der familären Sprache üblich.
1S. *dette moto*] „er gab Anregung, er sorgte dafür".

Inhaltsverzeichnis.

ITALIENISCHE BIBLIOTHEK.

Herausgegeben
von Prof. Dr. J. Ulrich.

I. Band.

ÄLTERE NOVELLEN.

Herausgegeben,

mit Anmerkungen und Einleitung versehen

von

Dr. J. Ulrich,

Professor der romanischen Philologie an der
Universität Zürich.

LEIPZIG 1889.
RENGERSCHE BUCHHANDLUNG
GEBHARDT & WILISCH.

